Königl. Regierung von Mittelfranken.

RB	XIII	T
HV	10	697.

XIII 10.

<36602161840010

<36602161840010

Bayer. Staatsbibliothek

Liturg. 459 tc
Gesangbuch

Neues

Anspachisches

Gesangbuch,

auf

Landesfürstlichen Befehl

herausgegeben.

BIBLIOTHEK DES HISTORISCHEN VEREINS VON MITTELFRANKEN

Gedruckt und verlegt in der Königl. privilegirten Kanzleybuchdruckerey.

1800.

Bayerische Staatsbibliothek München

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

So groß auch unter uns die Zahl derer ist, welche ein neues, vermehrtes und verbessertes Gesangbuch mit Sehnsucht, und, ich darf wohl sagen, mit Ungeduld erwarteten: so möchte es doch nicht an solchen fehlen, denen das gegenwärtige neue Gesangbuch zu einigem Anstoß gereichen könnte. Diese bitte ich, zu ihrer Beruhigung, folgende wenige Erinnerungen bedachtsam zu erwägen:

Dieses neue Gesangbuch ist kein eigenmächtiges Werk der Herausgeber, sondern, wie es auf dem Titel genannt wird, ein auf Landesfürstl. Befehl herausgegebenes Gesangbuch. Da sich die Exemplarien des bisher unter uns gebräuchlich gewesenen Gesangbuchs vergriffen hatten, und folglich eine neue Ausgabe desselben nöthig war: so hielt man es höchster Orten für nöthig und heilsam, mit demselben nach den Beyspielen so vieler anderer, in unsern Tagen verbesserten Gesangbücher, eine Veränderung und Verbesserung vornehmen zu lassen. Und da bisher allezeit die Herausgabe unsers Gesangbuches durch den ersten Geistlichen unsers Landes besorgt worden war; so wurde, dieser Gewohnheit zu Folge, die bessere und unsern Zeiten angemessenere Einrichtung unsers bisherigen Gesangbuches durch Landesfürstlichen gnädigsten und wiederholten Befehl mir aufgetragen, und

zugleich zu meinem innigsten Vergnügen die Verfügung getroffen, daß mein geliebtester Freund, Herr Landgerichtsassessor Uz, dessen Stärke in der Dichtkunst bekannt genug ist, dieses Geschäfte gemeinschaftlich mit mir zu besorgen hatte. Man würde also den Herausgebern dieses Gesangbuches Unrecht thun, wenn man sie einer stolzen und unzeitigen Neuerungssucht beschuldigen wollte. Was sie gethan haben, das haben sie auf Landesfürstlichen Befehl gethan. Ich wüßte in der That nicht, was Männer, die ohnehin ihr beschiedenes Theil Arbeit haben, zu einer so mühsamen und in manchen Betrachtungen undankbaren Arbeit bewegen könnte, als der Gehorsam gegen Landesfürstliche Befehle, und die Ueberzeugung, durch gewissenhafte Vollziehung so wohlthätiger und preiswürdiger Befehle eine sehr gemeinnützige und segensvolle Arbeit zu unternehmen.

Man mache doch ja einen großen Unterschied zwischen der Bibel und einem Gesangbuche. Jene muß freylich gelassen werden, wie sie ist: denn sie ist Gottes Werk. Gesangbücher aber sind Menschenwerk, und daher, wie alle Werke der Menschen, unvollkommen und einer steten Verbesserung fähig. Dieß mag denen zur Beruhigung dienen, welche sich über jede Veränderung eines eingeführten Gesangbuches, als über eine gefährliche und unverantwortliche Neuerung betrüben, und wohl gar in der Meinung stehen, man vergreife sich an dem Worte Gottes, wenn man in einem alten Gesangbuch etwas ändre.

Ueberdieß ist ja die Veränderung und Verbesserung der Gesangbücher nichts neues, nichts ungewöhnliches. Wie groß ist die Zahl der veränderten und verbesserten

Gesangbücher, welche seit einiger Zeit zum Vorschein gekommen sind! Selbst in unserm Lande ist eine solche Veränderung nichts neues, nichts ungewöhnliches. Man gehe nur ein wenig in die verflossenen Zeiten zurück, so wird sich das bald zeigen.

Ohne mich hier auf die ganze Geschichte unsers Gesangbuches einzulassen, welche zu einer andern Zeit nachgeholet werden kann, will ich nur bemerken, daß mit unserm Anspachischen Gesangbuche bereits drey große und beträchtliche Veränderungen vorgenommen worden sind.

Die erste geschah im Jahre 1677. durch den seligen D. Gottfried Händel; die zweyte im Jahr 1711. durch den seligen D. Heinrich Tiezmann, und die dritte im Jahr 1717. durch den seligen D. Johann Wilhelm von der Lith. Diese drey Ausgaben sind, wie der Augenschein lehret, sehr von einander unterschieden. In einer jeden hat man Gesänge, welche in den vorigen Ausgaben stunden, ohne Bedenken weggelassen, und an deren Stelle neue aufgenommen. Jeder dieser Herausgeber that zur Verbesserung unsers Gesangbuches, was er nach seiner damaligen Lage und nach den Umständen seiner Zeit thun konnte. Und ihre Bemühungen, zum Ruhm unsrer Vorfahren sey es gesagt, fanden Beyfall und wurden wohl aufgenommen. Der selige D. Tiezmann schrieb in der kurzen Vorrede zu dem von ihm 1711. herausgegebenen Gesangbuche, daß sehr viele christliche Seelen und Leute von allerhand Ständen die völlige Ausfertigung dieser neuen und verbesserten Ausgabe inständig verlangt hätten. Sollte denn aber, was in den Jahren 1677. 1711. und 1717. recht und löblich war,

in dem Jahr 1781. unrecht und anstößig seyn? Es ist bekannt genug, daß seit dem Jahre 1717. eine Menge neuer und guter geistlicher Lieder zum Vorschein gekommen ist, von denen ein gutes Theil auch unter uns in manchen Häusern zur Belebung und Unterhaltung der häuslichen Andacht bereits mit vielem Segen gebraucht wird. Jedermann wird abnehmen, daß ich hier hauptsächlich auf die geistlichen Lieder ziele, durch welche sich der selige Gellert ein unvergängliches Denkmal gestiftet hat. Wäre es nun wohl zu verantworten, wenn man diese und andere geistreiche Lieder, welche als schätzbare Gaben und Geschenke Gottes betrachtet zu werden verdienen, auf ewig aus unserm Gesangbuch ausschließen, und sie nicht zur Beförderung der öffentlichen und häuslichen Andacht christlich benützen und in unser Gesangbuch aufnehmen wollte, so wie Händel, Tiezmann und von der Lith es zu ihren Zeiten mit den damals zum Vorschein gekommenen neuen Liedern gemacht, und dagegen manche alte Lieder, welche den neuen an Güte nicht gleich kamen, ohne Bedenken weggelassen haben? Um nur einige Beyspiele hiervon anzuführen, so hat der selige D. von der Lith folgende Lieder, welche noch in der Tiezmannischen Ausgabe stunden, in seiner so bald darauf gefolgten Ausgabe weggelassen:

Von Adam her so lange Zeit war unser Fleisch vermaledeyt ꝛc.

Indem die Engel fuhren auf zu Gott ins Himmels Saal ꝛc.

Als Jesus gebohren war zu Herodis Zeiten ꝛc.

Ach, sehet welch ein Mensch ꝛc.

Erstanden ist der heilig Christ, der aller Welt ein Tröster ist ꝛc.

Christus

Christus ist heut gen Himmel g'fahren 2c.
Ach, wie weh ist meinem Leben 2c.

Und hingegen hat er aus dem damaligen Liedervorrath folgende Lieder zum erstenmal aufgenommen:

Warum willst du draußen stehen 2c.
O Jesu Christe, Gottes Sohn 2c.
Wer sich im Geist beschneidet 2c.
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 2c.
Wann meine Seel den Tag bedenket 2c.
Früh Morgens, da die Sonn aufgeht 2c.
Ach, wie will es endlich werden 2c.
Du bist ein Mensch, das weißt du wohl 2c.

Und wer sich die Mühe geben will, dieses Lithische Gesangbuch mit dem Tiezmannischen zu vergleichen, der wird finden, daß die Zahl der weggelassenen alten, und der aufgenommenen neuen Kirchenlieder noch ungleich größer ist.

Doch das würde man sich allenfalls gefallen lassen, daß in diesem gegenwärtigen Gesangbuche manche veraltete und ohnehin aus dem Gebrauch gekommene Lieder der vorigen Ausgaben neuen und bessern Gesängen weichen mußten: aber, daß manche alte beybehaltene Kirchengesänge geändert worden sind, das möchte anstößiger seyn. Inzwischen ist auch dieses nichts neues, nichts ungewöhnliches. Ich will mich itzt nicht darauf berufen, daß der selige Luther selber manche alte Lieder verändert und verbessert hat: ich will nur bey der Lithischen Ausgabe unsers Gesangbuches stehen bleiben. In den vorhergegangenen Ausgaben lautete der Anfang des veralteten Paßionsliedes, Hilf Gott,

daß mirs gelinge, also: Hilf Gott, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein, die Silben in Reimen zwinge rc. Der sel. D. von der Lith setzte statt zwinge, bringe. In dem bekannten Gerhardischen Paßionsgesang, Ein Lämlein geht und trägt die Schuld, lautete die siebente Strophe sonst so:

Erweitre dich mein Herzensschrein.
Du sollst ein Schatzhaus werden
der Schätze, die viel größer seyn,
als Himmel, Meer und Erden.
Weg mit dem Gold Arabia!
Weg Kalmus, Myrrhen, Kasia!
Ich hab ein bessers funden rc.

In der Lithischen Ausgabe sind statt der fünften und sechsten Zeile folgende beyde, die wenigstens erträglicher sind, gesetzt worden:

Weg mit den Schätzen dieser Welt
und allem, was der Welt gefällt.

Warum sollte es nicht erlaubt seyn, dieses im Grunde geistreiche Lied noch mehr auszubessern und von den getändelten Einfällen eines spielenden Witzes zu säubern? Man lese dieses Lied, wie es im gegenwärtigen Gesangbuch geändert stehet, man lese und prüfe es ohne vorgefaßte Meinung. Ich denke, man wird den Gerhardischen Geist darinn nicht verkennen, und das Schatzhaus, den Sprachgesellen und andere dergleichen fromme Tändeleyen nicht vermissen. Eben so habe ich Ursache zu hoffen, daß man in dem sonst erbaulichen Wegleiterischen Paßionsliede, wenn

meine

meine Seel den Tag bedenket, den Himmels-Noah und andre spielende Ausdrücke nicht vermissen werde.

Und wie soll man es denn mit alten Kirchenliedern machen, welche bey dem Guten, welches sie enthalten, durch manche Fehler und Mängel entstellt werden? Soll man sie ungeändert beybehalten, und z. E. immer fortfahren zu singen: ja, Vater, als er suchte, wie er mich fressen mochte; oder, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; oder, daß mich der höllisch Weyh nicht raub? Oder soll man sie ganz verabschieden, und um ihrer Fehler willen auch ihr Gutes verbannen? Wer die Sache unpartheyisch überlegt, wird es doch wohl für das Beste erkennen sie beyzubehalten, und eben darum so auszubessern, daß sie beybehalten werden können. Hierzu aber ist nöthig, daß niedrige, gesuchte, spielende, tändelnde und überhaupt alle unverständliche und unrichtige Gedanken und Ausdrücke, anstößige Zweydeutigkeiten, alle Redensarten, welche der Spottgeist leicht ins Lächerliche ziehen könnte, und welche den Leichtsinn auf unordentliche Nebenvorstellungen leiten könnten, alle auffallende Fehler gegen die Gesetze des guten Geschmacks, der Sprachrichtigkeit, des Silbenmaaßes, und des Wohllautes auf das sorgfältigste hinweggeräumet werden. Und das wird niemand tadeln, der bedenket daß Kirchengesänge der Würde der Religion angemessen seyn, und folglich weder in Ansehung der Gedanken noch der Ausdrücke etwas Anstößiges enthalten sollen. Da in diesem Jahrhundert die deutsche Sprache sich so sehr verändert und der Geschmack sich überhaupt so sehr verfeinert hat, so ist nicht abzusehen, warum die alte rauhe Sprache und ein unächter Witz nur bey dem öffent-

lichen Gottesdienst beybehalten, und dadurch bey vielen, welche sich durch Lesung neuer Schriften einen feinern Geschmack erworben haben, ein Eckel vor den Kirchenliedern erweckt werden soll.

Einer von den Vorzügen dieses neuen Gesangbuchs, welche am ersten in das Auge fallen werden, ist die größere Vollständigkeit desselben. Unser bisheriges Gesangbuch war äusserst arm an guten Festliedern. Darüber hat fast jedermann geklagt, und gutdenkende Geistliche wurden dadurch in eine nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Lieder von den **Eigenschaften Gottes**, von der **Schöpfung**, **Erhaltung** und **Regierung der Welt**, von der **Natur** und **Bestimmung des Menschen**, von dem **Worte Gottes**, von besondern **Pflichten** und **Tugenden**, und auf besondere Zeiten, **Umstände** und **Personen**, wurden in unserm bisherigen Gesangbuch entweder vergebens gesucht, oder sie waren doch nicht in hinreichender Menge vorhanden, und zum Theil für unsre Zeiten unbrauchbar.

Man vergleiche nur den Inhalt dieses neuen Gesangbuches mit dem Inhalt des alten, und man wird bey dem ersten Blicke wahrnehmen, wie viele Lücken ausgefüllt worden sind. Doch hat man kein neues Lied aufgenommen, ohne es vorher sorgfältig zu prüfen, und wo es nöthig schien, zu verändern.

Die diesem Gesangbuche beygefügte Sammlung einiger Gebete, für die öffentliche und häusliche Andacht, bestehet theils aus Gebeten, welche mit gutem Vorbedacht aus dem vorigen Gesangbuche, jedoch mit einigen Veränderungen, beybehalten, theils aus neuen, welche an die Stelle der alten gesetzt worden sind.

Gott segne dieses neue Gesangbuch, und lasse den öffentlichen und häuslichen frommen Gebrauch desselben zur Beförderung seiner Ehre und des wahreu Christenthums gereichen! Er segne unsre Hochfürstl. gnädigste Landesherrschaft, welcher wir, außer unzähligen andern Wohlthaten, auch die beßre Einrichtung dieses Gesanbuches zu verdanken haben, mit langem Leben und allem geist- und leiblichen Wohl, und lasse uns unter ihrem landesväterlichen Schutz ein geruhiges und stilles Leben führen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Er gebe, daß wir, so oft wir uns dieses Buches zum Beten oder Singen bedienen, es nicht dabey bewenden lassen, uns mit dem Munde zu ihm zu nahen, und ihn mit unsern Lippen zu ehren, sondern daß wir auch unsre Herzen und Gedanken zu ihm erheben, und ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Anspach den 5. Jun. 1781.

D. Johann Zacharias Leonhard Junckheim,

Hochfürstl. Beichtvater nnd Oberhofprediger, Kirchen- und Consistorialrath, Generalsuperintendent des Anspachischen Fürstenthums und Stiftsprediger zu Anspach.

Inhalt dieses Gesangbuches.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften. 1 = 3.
Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes. 4 = 6.
Von der Allwissenheit und Allgegenwart Gottes. 7 = 10.
Von der Allmacht Gottes. 11.
Von der Weisheit Gottes. 12. 13.
Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. 14 = 16.
Von der Güte Gottes. 17 = 19.
Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes. 20.
Von der Geduld und Langmuth Gottes. 21.
II. Von der heiligen Dreyeinigkeit. 22 = 31.
III. Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt. 32 = 40.
(Mehrere hieher gehörige Lieder wird man unter der Rubrik, Lob= und Danklieder, finden.)
IV. Von den Engeln. 41 = 44.
V. Von der Natur und Bestimmung des Menschen. 45 = 50.
VI. Von dem Fall und Sündenelend der Menschen. 51 = 54.
VII. Von der Erlösung. 55 = 59.
VIII. Von der Person des Erlösers. 60. 61.
IX. Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes.
Adventslieder. 62 = 65.
Weihnachtslieder. 66 = 77.
Von dem Namen Jesu. 78. 79.
Am Feste der Erscheinung Christi. 80. 81.

X. Von

X. Von dem Lehramt und Wandel Jesu auf Erden. 82. 83.
(Hieher gehören auch Num. 224. 339. 350. 351.
XI. Von dem Leiden, Tod und Begräbniß Jesu. 84-115.
XII. Von der Auferstehung Jesu. 116-128.
(Hieher gehören auch Num. 396. 397. 398.
XIII. Von der Himmelfahrt Jesu. 129-135.
XIV. Von dem heiligen Geist und seinen Gaben und Wirkungen. 136-148.
XV. Von dem Worte Gottes. 149-154.
Die zehn Gebote. 155. 156.
Von dem Evangelium. 157. 158.
XVI. Von der heiligen Taufe. 159. 160.
Bey der Taufe eines Kindes. 161. 162.
Nach der Taufe eines Kindes. 163.
XVII. Von dem heiligen Abendmahl. 164-176.
XVIII. Von der christlichen Kirche. 177-185.
XIX. Von der Bekehrung und Buße überhaupt. 186-192.
XX. Von der Bußtraurigkeit und dem Glauben an Jesum. 193-203.
(Hieher gehören auch Num. 305. 306. 310.)
XXI. Von der Rechtfertigung und ihren seligen Folgen. 204-210.
(Hieher gehören auch Num. 356. 362.)
XXII. Von der Heiligung und dem christlichen Wandel überhaupt. 211-224.

XXIII. Von

XXIII. Von der kindlichen Furcht und Liebe Gottes. 225 - 233.

XXIV. Lob- und Danklieder. 234 - 253.

XXV. Vom Vertrauen auf Gott und Trostlieder. 254 - 288.
(Unter dieser Rubrik findet man die Lieder vom Kreuz, von der Geduld, Gelassenheit und Ergebung in den Willen Gottes.)

XXVI. Vom Beten und Gebetlieder. 289 - 304.

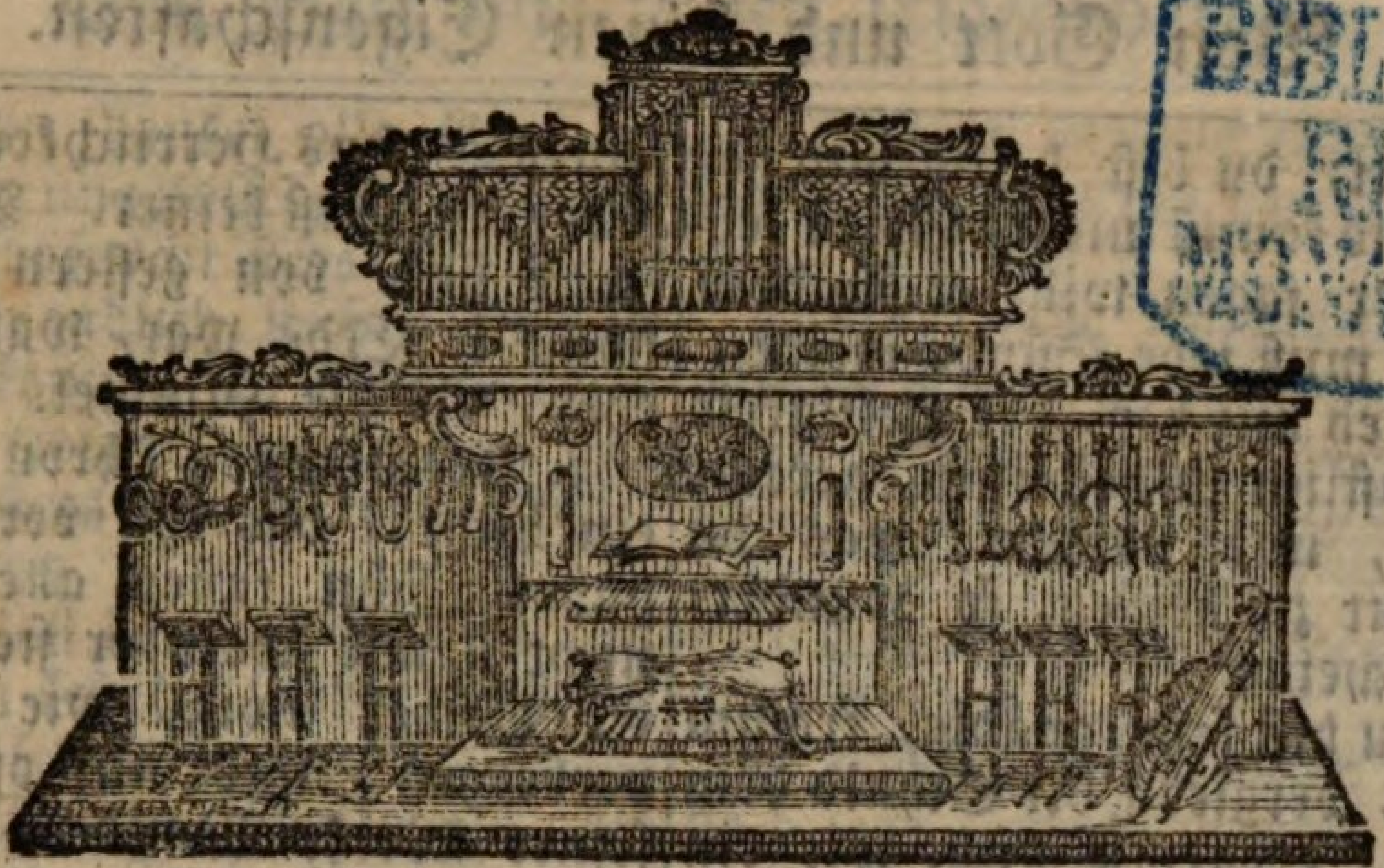
XXVII. Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heiland der Welt. 305 - 312.
(Unter dieser Rubrik findet man die sogenannten Jesuslieder.)

XXVIII. Von dem christlichen Verhalten gegen uns selbst.
Christliche Selbstliebe. 313.
Selbsterkenntniß und Demuth. 314 - 317.
Sorge für die Seele. 318. 319.
Bewahrung eines guten Gewissens. 320. (359. 360.)
Wachsamkeit. 321 - 323.
Sorge für das Leben und rechter Gebrauch desselben. 324 - 328.
Sorge für den Leib. 329.
Mäßigkeit. 330.
Keuschheit. 331.
Rechtmäßiges Verhalten gegen die Zeitlichen Güter. 332 - 334.
Arbeitsamkeit. 335 - 337.

XXIX. Von dem christlichen Verhalten gegen den Nächsten.
Liebe des Nächsten. 338 - 343.
Gerechtigkeit. 344. 345.

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit. 346 - 349.
Sanftmuth und Versöhnlichkeit. 350 - 352.
Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. 353 - 355.
XXX. Von der Glückseligkeit der Glaubigen und Frommen. 356 - 364.
XXXI. Vom Tode. 365 - 392.
Begräbnißlieder. 393 - 395.
XXXII. Von der Auferstehung der Todten. 396 - 402.
XXXIII. Vom jüngsten Gericht. 403 - 407.
XXXIV. Vom ewigen Leben. 408 - 412.
XXXV. Sonntagslieder. 413 - 416.
XXXVI. Lieder bey dem öffentlichen Gottesdienste 417 - 425.
XXXVII. Neujahrslieder. 426 - 432.
XXXVIII. Morgenlieder. 433 - 450.
Morgenlied im Leiden. 451.
XXXIX. Abendlieder. 452 - 463.
Abendlied am Ende der Woche. 464
Abendlied im Leiden. 465.
XXXX. Lieder auf besondere Zeiten, Umstände und Personen.
An öffentlichen Bußtagen. 466.
In allgemeiner Noth. 467. 468.
In Kriegszeiten. 469. 470.
Danklied für den wieder hergestellten Frieden. 471.
Um Erhaltung des Friedens. 472.
Bey ansteckenden Seuchen. 473. 474.
Danklied nach ansteckenden Seuchen. 475.
In theurer Zeit. 476.

Nach geendigter Theurung. 477.
Für die Feld- und Landfrüchte. 478.
Um Regen bey großer Dürre. 479.
Danklied für den verliehenen Regen. 480.
Bey anhaltendem Regen um Sonnenschein. 481.
Danksagung für Sonnenschein nach langem Regen. 482.
Danklieder für die Erndte. 483. 484.
In Feuersnoth. 485.
Beym Gewitter. 486-488.
Nach dem Gewitter. 489. 490.
Vor und auf der Reise. 491.
Nach der Reise. 492.
Vor dem Essen. 493.
Nach dem Essen. 494.
In der Jugend. 495.
Im Alter. 496.
Am Geburtstage. 497.
Vom Ehestande. 498.
Vor der Einsegnung neuer Ehegatten. 499. 500.
Nach der Trauung derselben. 501.
Lied für Eltern. 502.
Lied für Kinder. 503.
Fürbitte für die Obrigkeit. 504.
Vom Eide. 505. 506.
In Krankheiten. 507-509.
Nach wieder erlangter Gesundheit. 510. 511.
XXXXI. Die Litaney. 512.



BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

I. Von Gott und seinen Eigenschaften.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

1. O meine Seel, erhebe dich, voll Andacht, und betrachte, wie Gott in seinem Worte sich bekannt den Menschen machte, daß er der Allerhöchste sey und überall auf Erden, in Demuth, ohne Heucheley, soll angebetet werden, als unser Herr und Schöpfer.

2. Herr, einger Gott, dich preisen wir! Nichts sind der Heiden Götter! Kein Heil, noch Trost ist außer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben seyn auf niemand anders bauen, dir, Gott, allein anhangen.

3. Du bist der höchstvollkommne Geist und theilest bey uns allen an Gaben aus was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Gieb, daß ich geistlich sey gesinnt, und wenn ich vor dich trete auch deine Kraft in mir empfind, und kindlich zu dir bete, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist o Gott, von Ewigkeit, und wirst allzeit bestehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel selbst vergehen. Laß von der Erde eitlem Tand mein Herz sich stets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich streben, was ewig mich erfreuet.

5. Allgegenwärtig bist du da, o Gott, an allen Enden; wohin ich fliehe, bist du nah, bin ich in deinen Händen! Laß, deiner Gegenwart gewiß, mich allzeit redlich handeln, und auch in dicker Finsterniß, mich, als im Lichte, wandeln, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz stets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menschengrimm und Trutz, nur deine Strafe schrecke; du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! Kein Mensch kann sie ergründen: umringt uns allenthalben Noth; du, Herr, weißt Rath zu finden. Drum trau ich dir auch kindlich zu, du werdest für mich sorgen: nur gieb, daß ich nicht Uebels thu: denn dir ist nichts verborgen! Du siehst auch die Gedanken.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, und kannst nichts Böses leiden: wer sagen will, er sey dein Knecht, muß jede Sünde meiden Drum steh mir bey, der Heiligkeit mich ernstlich zu befleißen, gerecht zu seyn, und allezeit, was du thust, gut zu heißen, so wunderbar es scheine.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, vergiebst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Trost von deiner Gnad auf meine Seele kommen; von mir sey meine Mißethat so fern hinweggenommen, so fern der Ost vom Abend!

10. Gott, deßen Wahrheit stets besteht, wohl denen die dir glauben! Wenn Erd und Himmel einst vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest; wer hofft, wird nicht zu Schanden.

11. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze; erfreu ich mich darüber mehr als über alle Schätze: bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angesicht zu Angesicht dich schaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

2. Der Herr ist Gott und keiner mehr: frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! Sein Nam ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ändert sich nicht mit der Zeit; nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit: nur er war stetst, sonst keiner. Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des Höchsten Thron umstrahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weis er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majestät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

3. Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O stöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt und deine Macht vollführt was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unserm Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der itzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt; dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon itzt dein Ruhm von uns besungen! Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott, erhöhn.

Die Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

4. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zur Richtschnur wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt; was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott, ein

Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinem Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe: wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in guten Werken übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrer Freude fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn; deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

5. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Beym Denken deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, und weis nicht, wie ichs fassen soll: du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründen her: du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftge Welt entstehen; und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet unsre Welt schon da, die du bisher erhalten. Bald ist sie ihrem Ende nah; sie eilet zu veralten: denn ihrer Jahre werden viel, und du bestimmtest ihr ein Ziel nach deinem weisen Rathe.

5. Die Zeit ist, Herr, wie Nichts vor dir vom Anfang bis zum Ende. Kaum Augenblicke leben wir, wie Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu: in alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja! du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist: wohl mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen: er soll, wie mir dein Wort verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit: am Erndtetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

8. Wo alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen! vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir, mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte: dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preisen.

10. Der seligen Unsterblichkeit

die

die du mir dort wirst schenken, lehr mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut; sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

6. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, riefst zu seyn, und deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten!

3. Gott, mit dir unveränderlich, wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

5. Was zagt denn meine Seel in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit dieß Leben mir verfließe?

6. Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Mißethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

7. Was klag ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch und willst mich ewig lieben! Hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, und ewig, ewig wird ers seyn: von ihm kann mich nichts scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, nicht Gott und seine Freuden.

Die Allwissenheit und Allgegenwart Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

7. Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest; du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich: wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen: auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Sprech ich zur Finsterniß: sey um mich, mich zu decken! so sucht ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken: denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im

Dunkeln erst die Bildung angenommen; dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer! sehn, dir folgen, und dein Lob so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine; ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von aussen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. Es ist gewislich an der Zeit 2c.

8. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse, was kann ich Gott verbergen? Ich? das er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen!

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanke meiner Seele! Eh ich euch selbst empfinden kann von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr schon euch entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell auffahrt schnell entfliehet; vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden. Sie bleiben, und ich träume doch, als wärens keine Sünden. Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt, und keinen sterben laßen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach 2c.

9. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich im Kreutz auch standhaft sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet; so weißt du sie, und züchtigst mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Von Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst

und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele, daß wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich denn auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, dieß tröst und beßre meinen Geist.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

10. Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt auch auf schnellen Schwingen mich an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flög ich zum Himmel hoch empor, mich unter seinem Sternenchor im Glanze zu verstecken: so bist du da, ziehst mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Stieg ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finsterniß, das Grab: du bist auch da zugegen: auch da folgt mir dein Richterstab, auf schauervollen Wegen.

4. Der alles schuf, ist überall! O fürchterlicher Donnerschall in aller Sünder Ohren! Sie furchten keinen Ueberfall: nun zittern sie, die Thoren!

5. „Der Gott des Himmels ist „so nah; das Heiligste der Wesen „sah, was wir im Herzen dach„ten; was in geheimer Nacht ge„schah, wann wir und Satan „wachten!

6. „Wir Thoren haben wohl „gedacht, du würdest uns, o Mit„ternacht, mit schwarzen Flügeln „decken! Umsonst! Gott wacht um „uns, er wacht mit allen seinen „Schrecken."

7. Noch keines Herzens böser Rath, ihr Sünder, keine schnöde That ist seinem Aug entronnen! Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angesicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war, und ist, und einst geschieht, sey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weis und sieht, der weis auch, wenn ich leide.

Die Allmacht Gottes.

Mel. Machs mit mir Gott nach 2c.

11. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwehr, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet plötzlich da, was kurz zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner

Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt!

6. Ach zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das mich schrecken kann, wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun, Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

Die Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

12. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weis, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geschöpfe ganzem Chor schreibst du Maas, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unsern Augen fern und nah; steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömmt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn, als Unvernunft, beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf; damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weis den Weg des Friedens nicht! ach gönne mir dein sichers Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert: o leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

13. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist.

2. Du hiengst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts; von dir nur unterstützet, erwärmt sie und erhitzet, und ist ein Quell des Lichts.

3. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen hast! Wer lenkt der Strahlen Flug, daß sie nur nützen können, beleben, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

4. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird alles stets bewegt. Die Dünste sammlet sie; die werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Menschen und für Vieh.

5. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fisch, damit er schwimme,

und unsers Mundes Simme für deinen Ruhm belebt?

6. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus; theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen spricht zu der Seen Wellen: bis hieher! weiter nicht!

7. Wer hat den Wald gepflanzet? Durch wen wächst Gras herauf? Wer giebt uns Korn? Wer schanzet Gebürg um Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Grunde den Marmor, das Metall?

8. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise; o bringt ihm alle Dank!

Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Werde munter, mein rc.

14. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt; Höchster! Deine Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht. Denn, was sind wir, Gott, vor dir? du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

15. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den From-

 men;

men; du schützest sie von manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod ist seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wann dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet; so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht: dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlerstod bey wahrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

16. Gott! du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen, vor dir bleibt nicht ein böser Knecht; den Frommen krönt dein Segen. Auf ihm ruht deine Vaterhuld; der Böse träget seine Schuld; ihn treffen deine Strafen.

2. Du bist der Richter aller Welt. Nach heiligen Gesetzen, die deine Weisheit festgestellt, mußt du die Menschen schätzen; mußt Uebertretern Strafen dräun, und wenn sie sich vor dir nicht scheun, die Strafen auch vollziehen.

3. O Herr, dein heiliges Gericht entdeckt sich schon auf Erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, uns hier schon innen werden, daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist, das Böse heimzusuchen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben, und sagt uns, daß wir misgethan durch unser böses Leben. Es raubet uns die innre Ruh, und spricht uns, Herr, die Strafe zu, die wir verdienet haben.

5. Oft stäubst du hier den Sünder schon für seine böse Thaten, und lässest ihn in Schmach und Hohn und andre Noth gerathen. Hat ihn der Sünden Lust erfreut, so muß er auch das Herzeleid, das sie gebiehrt, empfinden.

6. Jedoch, o Herr, zur Besserung strafst du noch hier die Sünder, und züchtigst auch zur Heiligung oft deine schwachen Kinder. Wohl dem, der deinen Willen lernt, und sich vom Sündenpfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

7. Den aber trifft dein Zorngericht, das ohn Aufhören währet, der in der Zeit der Gnade nicht sich

recht zu dir bekehrt. Er hat versäumt sein ewig Heil, drum wird er dort, Herr, keinen Theil an deinem Himmel haben.

8. Herr, dieß bezeugt dein klares Wort, wahrhaftig ist dein Dräuen. So gieb denn, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen. Erbarm dich unser allesamt, daß niemand unter uns verdammt, und jeder selig werde.

Die Güte Gottes.

Mel. Die Tugend wird durchs etc.

17. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.

18. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Es werden eher Berge weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen, steht die Heiligkeit, die dich erhöht

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Wohlfahrt dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun, im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein

Haus! Du theilst sie allen zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. O ewig weiser Gott, wir schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sey über die, die dich verehren! Schütze sie!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

19. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! Und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden schon verziehen! O Gott voll Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und übersieh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an: was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest.

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab, bist du, o Mensch, gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: wenn du den Willen Gottes thust, soll dein Glück ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz ich immerfort zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir, um deiner Güte willen!

Die Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

20. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue, bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht: so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwehre Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, damit es jede Sünde scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

Die Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

21. Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, sein Sinn ist dir entgegen: und doch, o Vater, suchst du ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich: selbst, wenn sie sich verstocken,

willst du sie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange Zeit die erste Welt mit Gütigkeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du wartest sein, du suchest Frucht: und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar, noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! so große Huld bezeugst du frechen Sündern: und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt und Satan ihnen Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heilgen Wege.

5. Du lockest sie aus der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimschaft Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde haßen; und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

II. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

22. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnade! Uns drücket nun sein Zorn nicht mehr: geheilt ist unser Schade. Gott, der uns seinen Frieden gab, schaut auf die Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Dich, o Gott Vater, preisen wir! Denn dir gebühret Ehre. Die Himmel auch gehorchen dir, samt allem ihrem Heere. Herr, alles, was du sprichst, geschieht, so wie dein Aug auf alles sieht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Christe, Gottes einger Sohn! Für uns ein Mensch gebohren! Kamst du nicht von des Himmels Thron, so waren wir verlohren. Sey uns mit deinem Heile nah! Ach, für uns alle starbst du ja! Erbarm dich unser aller!

4. O heiliger Geist! du theures Pfand, du Tröster der Erlösten! Erleucht mit Weisheit den Verstand, und komm das Herz zu trösten. Sey wo wir wandeln, unser Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir trauen deiner Treue.

23. Wir glauben all an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren: kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, schützt und wacht: es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herrn, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott an Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch gebohren, durch den heiligen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Kreutz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an dem heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben ziert von oben; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden: das Fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

24. Ich glaub an Gott Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden. Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohrn aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tag erstanden ist von den Todten, aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaub an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

25. Herr Gott! dich loben wir: Herr Gott wir danken dir:
Dich, Vater in Ewigkeit,
Ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märt'rer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
Dein'n rechten und einigen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt,
Du König der Ehren, Jesu Christ
Gott's Vaters ew'ger Sohn du bist:
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen daß menschlich G'schlecht:
Du hast dem Tod zerstöhrt sein Macht,
Und all' Christen zum Himmel bracht:
Du sitzst zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich:
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöset seyn:
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ.

Und segne, was dein Erbtheil ist:
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n deinen Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Vor aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unser Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Mel. Es woll uns Gott, genädig ꝛc.

26. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unsrer an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ewger Gottessohn! Du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott! Wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du giebst zum Guten Lust und Kraft, laß es uns stets erfahren; stärk uns in unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes, freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

27. Preis ihm! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst hast du uns, Christe, dir. Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geist, sind wir, wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

4. Sing, Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott unser Gott! Jehova dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

28. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir. Du bist es, der die ganze Welt erschaffen hat und noch erhält. Halleluja!

2. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Heiland, dir. Du littst für uns des Todes Pein, uns vom Verderben zu befreyn. Halleluja!

3. Ge-

3. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht und Heil gebracht. Halleluja!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey rc.

29. Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm dem Herrn im höchsten Heiligthum, dem Vater, dessen Wort die Welt aus Nichts erschuf und noch erhält!

2. Preist den, der auf dem ewgen Thron allmächtig herrscht, den einzgen Sohn, der für uns Mensch ward, für uns starb, und uns die Seligkeit erwarb.

3. Bringt Ehre Gott dem heilgen Geist, der uns dem Weg zum Himmel weist, der uns mit Licht und Tugend schmückt, und uns mit seinem Trost erquickt.

4. Hochheilige Dreyeinigkeit! Dir sey hienieden in der Zeit, noch besser in der Ewigkeit, Anbetung, Preis und Dank geweiht!

Mel. Nun danket alle Gott mit rc.

30. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben; mein Schöpfer, dessen Hand mir, was ich bin, gegeben; mein Vater, der mich schützt, von Mutterleibe an, der jedem Augenblick an mir viel Guts gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil mein Leben, des Vaters ewger Sohn, der sich für mich gegeben und mich erlöset hat, mit seinem theuren Blut, auf dessen Martertod mein ganzes Hoffen ruht!

3. Gelobet sey der Herr mein Gott, mein Licht, mein Leben, des Vaters werther Geist den mir der Sohn gegeben, der mir in jeder Noth mein traurig Herz erquickt, und neue Kraft mir giebt, wenn mich ein Jammer drückt!

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt, und preist, was ist und lebt und webet! Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der einige wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geist!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das dreymal Heilig singen! Ihn preise ehrfurchtsvoll die ganze Christenheit! Gelobet sey er mir in alle Ewigkeit!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, rc.

31. Mein Glük im kurzen Raum der Zeit den hohen Werth der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Mich riefst du, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anblick deines Lichts: dieß dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieser Zeit zur Wonne jener Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schufst du mich, o Allmächtiger! O Vater, Gott! Für mich gabst du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Versöhner mir gesandt! ich folge deiner sanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehen hast du am Kreutz geschwebet. Zwar seh ich itzt mit blödem Blick von ferne nur mein künftig Glück; und dunkel ist mir jene Welt die Gott dem Glauben aufbehält. Doch, Jesu Christ, wenn einst mein Aug im Tode bricht, dann seh ich dich von Angesicht!

3. Geist Gottes unsre Zuversicht! Verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärk uns unsern Glauben. Zeuch uns zu Gott und seinem Sohn, und laß nichts unsern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Lenk von der Lust der Eitelkeit uns auf das

Heil der Ewigkeit. Ach! unsre Seel empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. Geist, unser Gott! Zeig uns im Tod das Heil des Herrn; dann folgen wir zum Grabe gern.

4. Dreyeiniger, wie groß sind wir durch dich! Wie selig werden wir! Lehr uns dieß Glück recht achten. Der Erde Scheingut sättigt nicht, und ihre Weisheit tröstet nicht: lehr uns dieß recht betrachten. Der du uns schufst, dich opfertest für Sünder, und sie heiligtest! Wohl uns! wir sind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm! Dreyeiniger! Sey ewig, ewig unser Gott: dein sind wir lebend und auch todt.

III. Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

32. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt u. Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

33. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist! Ach ziehe mich, mein Gott, zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur, so ruft mir alles, alles zu: wie groß ist Gott! Wie klein bist du!

3. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! Die Erd ist deiner Güte voll. O gieb mir deines Geistes Triebe,

daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin!

4. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! Daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, erhalte mich auf steter Hut! Laß allen Misbrauch ferne seyn! Mein höchstes Gut sey du allein!

5. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. O mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt. Nimm endlich, nach vollbrachtem Lauf, mich, Gott, in deinen Himmel auf.

M. Die Tugend wird durchs rc.

34. Die Himmel rühmen Gottes Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmen Erd und Luft und Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort! Wer trägt die unzählbaren Sterne? Wer führt die Sonn aus ihremZelt? Sie kömmt und leuchtet, lacht von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

2. Vernimms, u. sieh die großen Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt? Kannst du derWeltgeschöpfeHeere, den kleinstenStaub fühllos beschaun? Durch wen ist alles? Ihm sey Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

3. Mein ist der Himmel und die Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bins, der war, und der seyn werde, dein Gott undVater ewiglich. Ich bins, voll Weisheit und voll Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil. Mich liebt mit kindlichemGemüthe, und nehmt an meiner Gnade Theil!

M. Sey Lob und Ehr dem rc.

35. Wer machte diese ganze Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer machte Felder. Berg und Thal und Bäume, Früchte, Blumen?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Bronnen, Bäche, Seen? Wer streut imWinterFlocken aus? Wer heißt dieWinde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau auf Wiesen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, bist allein der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist alles, bester Gott! Durch dich ist alles worden.

4. Von Gott ist alles, was ich hab! Ohn ihn kann nichts geschehen! Der Gott, der allen Augen gab, muß alles, alles sehen! Sein ist die Welt, auch ich bin sein! Nichts ist zu groß, und nichts zu klein, daß er nicht dafür sorge.

5. Du, Gott, weißt alles, was ich thu; siehst mich an jedem Orte. Selbst was ich denke, siehest du, hörst alle meine Worte. Dein unsichtbares Angesicht sieht mich im Dunkeln, wie beym Licht, bey Nacht, als wie bey Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh ich, wohin ich blicke: weil alles gut und nützlich ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonne, Feld und Wald und Thier, Milch, Korn und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

7. Für sich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schuf Gott die prächtige Natur, den

den Himmel und die Erde. Ihm, der uns, wie ein Vater, liebt, und allen alles Gute giebt, ihm kann der Mensch nichts geben.

8. Nun bin ich frölich, daß ich bin, ein Zeuge seiner Güte. Ich danke Gott, und denk an ihn mit freudigem Gemüthe! Ich seh dich nicht, doch lieb ich dich; du schufst und du bewahrest mich zu immer größren Freuden.

M. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

36. Dir, unserm Gott, ist niemand gleich im Himmel und auf Erden! Du bist der Höchste, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit: du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig ist Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führest! Und wohl dem Menschen, der erkennt, wozu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, ich bete dich in Demuth an: o sieh auf mich mit Gnade!

6. Ich bin verderbt und fehlervoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge! Doch du bist gnädig, und, voll Huld, vergiebst du Reuenden die Schuld, drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey; auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich, bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

37 Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt. Doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunklen Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr als ihr versteht. Bleib, Seele,

in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

M. Vater Unser im Himmelreich rc.

38. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt: und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, doch nährt ihn deine milde Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit. Vernunft und Freyheit gab mir Gott; für mich gieng Jesus in den Tod: nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Dem Sünder selbst, der dich verschmäht, giebst du sie ohne sein Gebet. Wie solltest du, Herr, auf mein Flehn mich nicht mit Speis u. Trank versehn?

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; doch mehr noch deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, und selbst die reiche Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß: bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährst mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

M. Nun sich der Tag geendet rc.

39. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab: dein Regen, Gott, ergiesset sich aufs dürre Land herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, und steuerst unsrer Noth: du segnest und erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit: die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Wie frölich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömet nicht aus ihrem Schooß Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so groß, so väterlich, wie du?

6. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

7. Ach betet, Menschen, betet an! Erwägts und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan? Was wird er nicht noch thun?

8. Denn nicht für diese kurze Zeit hieß uns der Herr hier seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreun.

M. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

40. Lob sey Gott, der den Frühling schafft; Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm, Ehre, Stärk und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft! der Herr erhält! Er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder: es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erden Antlitz ist verjüngt, erheitert glänzt der Himmel; Gebürg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen schaut herab, der jedermann das Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm! Er ist uns nah! Singt alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich, ich singe dir: denn wo ich bin, bist du bey mir, mit Allmacht, Lieb und Gnade.

5. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die, Höchster, deine Bothen sind, zu Quellen deines Segens.

6. Selbst wann, vom Donnersturm bedräut, erschrocken Länder zittern, strömt Segen, Heil und Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben: dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben!

IV. Von den Engeln.

M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

41. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn; du ewig großer Meister des ganzen Reichs der Geister! Mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, giebst du zu meiner Wacht. Sie sehn dein Angesichte im allerreinsten Lichte, und haben dennoch auf mich acht.

3. Ich preise deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Das menschliche Ge-

Geschlechte beschützet deine Rechte durch ihren Beystand in Gefahr.

4. Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner diese Hüter zu meinem Schutz mir bey. Ich sey in meinem Leben von ihnen stets umgeben: so bleib ich manches Unfalls frey.

5. Daß sie nicht von mir weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie das Gute lieben, und wahre Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun, Herr, deinen Willen; den laß mich auch erfüllen: sie sind vollkommen rein. Drum wollest du mich stärken, in Worten und in Werken nach ihrem Bilde rein zu seyn.

7. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bey dir, o Höchster, droben, werd ich dich ewig loben, und gleich den selgen Engeln seyn.

Mel. Werde munter mein rc.

42. Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menschliche Geschlechte, als ein treuer Vater, liebt; der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält: der, als Herr, uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend Seraphinen jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beyzustehn, sind sie, wenn du winkest, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

M. Meinen Jesum laß ich nicht rc.

43 Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren heilger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich; denn ich bin noch voller Mängel, Ach! wann werd ich auch so rein, als die guten Engel seyn?

2. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, dich, o Gott, recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen. Wohl mir, wenn ich auch hierinn jenen Geistern ähnlich bin!

3. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. Gleich den Engeln, die dich sehn, laß mich dir gehorsam werden, und auf Erden mich bemühn, deinen Willen zu vollziehn.

4. Unsre Welt ist voll Gefahr, voll Gefahr ist unser Leben: sende deiner Engel Schaar, daß sie schützend mich umgeben. Wo ich gehe, wo ich ruh, gieb sie mir zu Hütern zu.

5. Doch im Leben nicht allein, auch, o Vater, wann ich sterbe, laß sie mir zur Seite seyn, daß ich deinen Himmel erbe. Bringe mich durch ihre Hand in mein wahres Vaterland.

6. Laß mich dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten stehen, wann die Bösen in den Pfuhl der Verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

In eigner Melodie.

44. Wer in dem Schutz des Höchsten ist, dem kann kein Unglück schaden, kein Wetter,

keiner Feinde List; Gott ist bey dem mit Gnaden, der ihm vertraut, und glaubig spricht: Herr, meine Burg und Zuversicht! Du bists, auf den ich hoffe!

2. Du kannst mich, wenn ein Sturm mir dräut, dem Untergang entrücken; du, Herr, hast mich schon oft befreyt von meiner Feinde Stricken. Weil sich mein Herz auf dich verläßt, errettest du mich von der Pest, und läßt mich nicht verderben.

3. Mich wird dein starker Schutz umfahn, dein Flügel mich bedecken. Vertrau ich dir nur, Herr, so kann kein Unfall mich erschrecken. Was du verheißest, wird erfüllt; Herr, deine Treue ist mein Schild, der vor dem Feind mich decket.

4. Ich kann voll Muth und Zuversicht das Graun der Nacht besiegen; mich schrecken, mich verwunden nicht die Pfeile, die da fliegen. Die Seuche, die im Mittag würgt, und die, so auch die Nacht verbirgt, wird mich nicht tödten können.

5. Ob mir zur Linken tausend auch, zur Rechten noch mehr sterben; so wird ihr gifterfüllter Hauch mich dennoch nicht verderben. Mit Lust und Freude werd ich sehn, wie Gott an denen, die ihn schmähn, die Frevelthaten räche.

6. Mein Glaube, Herr, mein Glaube spricht: dein Arm wird mich bewahren. Gott! du bist meine Zuversicht und Zuflucht in Gefahren. Kein Unfall überwältigt mich, und keine Plage nahet sich zu meiner sichern Hütte.

7. Du, Herr, wirst deiner Engel Schaar selbst über mich gebieten, daß sie vor Unfall und Gefahr mich allezeit behüten. Kein Stein verwundet meinen Fuß; ich gleite nicht; dein Engel muß mich auf den Händen tragen.

8. Herr, ich begehr, ich harre dein, du wollest mich bewahren; mir Helfer, mir Erretter seyn in allerley Gefahren! Dich ruf ich an, erhör mich, Gott, und sey bey mir in aller Noth, um mich daraus zu reißen!

9. Weil dir dein Kind vertrauet hat, wirst dus zu Ehren heben. Ach, sey mein Gott, und mach mich satt mit Heil und langem Leben! Du bist der Herr, der helfen kann! Dich, Höchster, bet ich dankbar an, und preise deinen Namen!

V. Von der Natur und Bestimmung des Menschen.

M. Wer nur den lieben Gott 2c.

45. Was ist vor deinem Angesichte, der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, herniedersenkst? Was ist er, wär er noch so groß? Ein bald zerfallner Erdenkloß.

2. Du sahest an den Menschenkindern den schweren Fall vor langer Zeit; und dennoch hast du diesen Sündern, aus göttlicher Barmherzigkeit, unzählich viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut;

gebaut; daß er der Seele Werkzeug werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Der Mensch ward gar zum Herrn der Welt von dir, dem höchsten Herrn, bestellt.

4. Das Größte, was du ihm geschenket, sein edlerer und beßrer Theil ist, Herr, die Seele, welche denket: und ihr hast du ein ewigs Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann; damit sie hier und nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger, in deinen Schutz: so bieten wir in allem Leide, mit dir, auch allen Feinden Trutz. Wenn wir in deiner Gnade stehn, so muß es uns hier wohlergehn.

7. Und wann, entnommen dieser Erden und aller Unvollkommenheit, dich Leib und Seel einst schauen werden, im Wohnplatz jener Seligkeit: dann sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

M. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

46. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, samt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Ach! hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet: was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an: ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, das ist mein seligster Beruf, mein Lobgesang und Opfer.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag, Herz! Entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

6. Ja, dir sey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Gieb, daß mein Herz sich deiner freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne!

M. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

47. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die itzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck,

dazu

dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, wohlthätig seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lust bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

48. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben: Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben; da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, und mich, in meiner Prüfungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon

hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

M. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

49. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. O Herr, laß diese Seligkeit mein ganz Bestreben seyn!

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

50. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe, folg ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit. Du hast mir, Vater, ihn geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellen Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erden, kein zeitlichs Glück, so groß es sey. Um ruhig in sich selbst zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreut. Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit, sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit: jedoch er sucht, und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen, und Tugendhafte glücklich seyn, erkennet er, doch sieht er nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Den Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für dieseZeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit: noch stärker fühlt er sich beweget, beym Licht, das ihm dein Wort verleiht: da sieht er mit Gewißheit ein, auch er werd einst unsterblich seyn.

10. Herr, laß zu jenem beßren Leben die Aussaat mich hier täglich streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, versüße mir all irdisch Leid!

VI. Von dem Fall und Sündenelend der Menschen.

M. Wo soll ich fliehen hin, rc.

51. Du, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut, und gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist keinUnterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alleSünder. Da ist, vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, was unser Schöpfer wollte, mit kindlich frommenTrieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren, leider! nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden: und nicht die höhern Gaben, die unaufhörlich laben.

6. Dir folgen dünkt unsZwang: des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zur schnöden Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vor Eifer brennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen: erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

M. Herr, ich habe mißgehandelt rc.

52 Herr, du kennest meinVerderben: ach! es regt in meinerBrust, wie bey allenAdamsErben, sich noch immer böse Lust, die mein Herze von dir neiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meineWege! Wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge ich, dir zu gehorchen, bin. Ach!

wer wird vom Hang zum Bösen mich noch endlich ganz erlösen!

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod. Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwehr. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her Lust und Stärke mir verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze; laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die du mir dort beygelegt, daß ich meiner ja nicht schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, und die böse Neigung dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen: o so hilf mir wieder auf! Laß durch deine Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

In eigener Melodie.

53 Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? O wie viel Gräul läßt mich mein Herze sehn! Es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine Tiefe, und weigert sich, die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist, seine Thorheit kennen; und diesen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll Eigenlieb und Stolz will sichs nicht strafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir noch redendes Gewissen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschließen, und oft scheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reitz der Tugend zeiget, und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt! Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat sein Gesetz und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir selbst stört oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich steh erschrocken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, wenn ich im falschen Licht mich andern sehen lasse, und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weis, daß der Besitz der Güter dieser Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben sie mein Wunsch; und, um beglückt zu werden, erring ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weis, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus sinnlichem Gefühl. Durch falschen Schein getäuscht, eil ich, ihm nachzuwandeln, und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut versäum ich zu genießen; flieh, was mich sucht,

sucht, und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen, und ohne Ruh um Ruhe stets bemüht.

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dieß Recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die Pflicht: so eil ich, ihn zu richten; und sein Versehn ist Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen findt Neid und Haß, und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn vor mir da, und diese hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf seine Weisheit schließen, auf Güt und Macht, so schließt nur mein Verstand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Guts. Gebrauch ich seine Güte zu meinem Glück? und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Misbrauch selbst verschließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe destomehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand, daß des Allmächtgen Gnade das größte Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt!

16. Und doch, o Gott, wie oft geb ich dieß Glück der Seelen, dir werth zu seyn, für kindischen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit, und für ein Nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt; auf seine Hülfe bauen ist meine Pflicht. Doch wann gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht, und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Mensch durch eigne Schuld hat seine Würd entehret; und beides fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen: so steuert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und du willst dieser Kraft, o Mensch, dich widersetzen? Sie beut sich an, du aber wehrest ihr? Und willst des größten Glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein Heil bey dir!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

54 Ach wird denn dein Erlöster nie frey vom Gesetz der Sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß ihr Joch, und trag es doch: du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! Wie fürcht ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns: nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest.

Gott,

Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden, wie Engel, heilig werden!

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade. Doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn: so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weis, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich dein Zorn, der ich zwar schwach bin, aber glaube: was nützte mir der Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

VII. Von der Erlösung.

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

55. Gedanke, der uns Leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? „Also „hat Gott die Welt geliebt, uns „seinen Sohn zu schenken."

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht, und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser bist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weis ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, um was ich bete.

12. Ich weis, daß du, mein Heiland, lebst, und einst auch aus der Erde mich weckest, und dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig

dig seyn, deswegen Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und sollt ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden; so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken!) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

M. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

56 Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, damit wir wieder Theil am ewgen Leben hätten.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde, deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schaft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich; sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreutze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, uns niemals seiner schämen! Auf seine Mittlershülfe baun, und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf dem man ruhevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück, Herr, unsre stärksten Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem so theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

57 Mit bewunderndem Gemüthe wag ich, Höchster, einen Blick in den Abgrund deiner Güte, in mein künftig ewig Glück. Tief anbetend schau ich an, wie die Gottheit lieben kann! Heil uns! Wir verlohrne Sünder werden wieder Gotteskinder.

2. Dank sey dir, o Gott der Liebe, daß du dich erbarmet hast, und aus väterlichem Triebe den allweisen Rath gefaßt, der verdammenswürdgen Welt durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Heil und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen! Welche Huld und Freundlichkeit eines Gottes, der uns Armen väterlich die Hände beut, und des Sohnes selbst nicht schont, der

in seinem Schooße wohnt, um uns Sündern ewigs Leben durch des Sohnes Tod zu geben!

4. Doch bestimmte Gott, ihr Sünder, auch die Ordnung eures Heils: die nur werden Gottes Kinder, die ihr folgen ihres Theils. Nur, wer an den Heiland gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du keinen zum Verderben, gütger Gott, bestimmet hast: tragen die, die ewig sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht gläubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn: sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig werde, Herr, besungen, was dein Rath beschlossen hat! Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Laß mich, Vater, ernstlich streben, meines Heils gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen, in dem Buch des Lebens stehn: alsdann werd ich ohne Grauen meinem Tod entgegen sehn. Du, mein Vater, liebest mich: keine Kreatur wird mich deiner Hand entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Wenn mein Stündlein &c.

58. Gott, hätte dein geliebter Sohn sich mein nicht angenommen, und wär er nicht von seinem Thron zu uns herabgekommen: so müßte mir vor ewger Pein, gerechter Richter! bange seyn, um meiner Sünden willen.

2. Doch er schafft dem Gewissen Rast: nun darf ich nicht verzagen. Denn meiner Sünden schwere Last hat er für mich getragen. Am Kreutz versöhnt' er mich mit dir. Da floß sein Blut, damit er mir die Seligkeit erwürbe.

3. Wohl mir! mein Herz schöpft neuen Muth, faßt kindliches Vertrauen. Ich kann auf sein versöhnend Blut mein ewig Heil nun bauen. Dieß Blut, das mich gereinigt hat von aller meiner Missethat, wird ewig, ewig gelten.

4. Hinweg mit banger Kümmerniß! Sey, Seele, voller Freuden! Dein Heil ist dir nun ganz gewiß: von Gott kann dich nichts scheiden. Was dir des Höchsten Sohn erwarb, da er in Schmach und Martern starb, kann dir kein Satan rauben.

5. Nichts nützet die Gerechtigkeit, die stolz auf Werke bauet: der ist von seinem Heil noch weit, der eignen Kräften trauet. Er erndtet Schaden statt des Lohns: nur die Gerechtigkeit des Sohns macht uns gerecht und selig.

6. Auch mich macht sie gerecht, weil ich sie fest im Glauben fasse: auch ewig selig macht sie mich, weil ich nicht von ihr lasse. Gott, der erfüllt, was er verheißt, erhält auch mich durch seinen Geist, in seines Sohns Gemeinschaft.

7. Du, Vater, warfest unsre Schuld auf deinen Sohn, als Bürgen. Du, Jesu, ließest in Geduld dich, als ein Lamm, erwürgen. Du, Geist, theilst dieses Heil uns zu. In alle Ewigkeit sey du, Dreyeiniger, gepriesen!

Mel. Wir Christen Leut ꝛc.

59 Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz; empfindest du, wie sehr die Sünden kränken: dein Heil ist hier; wie sollte dir nicht Gott mit ihm auch Ruh und Frieden schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Scham an deine Schwäche denken: Gott, der dir schon gab seinen Sohn, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken: erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht, und wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! Das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da! Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

VIII. Von der Person des Erlösers.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

60. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für: wer kann dich gnug erheben? Noch eh die Welt war, warst du schon, o eingebohrner Gottes Sohn und Erbe seiner Ehre! Du bist der Herr der Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Du hast das Leben uns verschafft; du sprachst zum Engel, werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Ja, aus der schrecklichsten Gefahr zu retten, was verlohren war, kamst du zu uns auf Erden. O Huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch itzt auf des Himmels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn: reuvoller Sünder Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Wer zu dir kömmt, der findet Ruh, und wer dich liebt, den stärkest du, daß ihn von dir nichts scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet; du stillest ihre Klage, und bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, o Herr, noch alle Tage bey uns, bey deinem Eigenthum. Dir, dir

sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin: hilf, daß ich mich nach deinem Sinn in guten Werken übe.

Mel. Nun lob, mein Seel, ꝛc.

61 Mein Heiland, sieh, im Staube, bet ich, o Ewiger, dich an. Ich weis, an wen ich glaube; du hast, als Gott, dich kund gethan. Du bist der Erstgebohrne vor aller Kreatur; kamst zwar für uns Verlohrne in menschlicher Natur; ein Volk dir zu erlesen, erscheinst du in der Zeit: doch, eh die Welt gewesen, warst du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht: auf dein allmächtig Werde! entstand die Welt in ihrer Pracht. O unser Herr und Meister! Du schufst uns, wie das Heer der itzt schon selgen Geister; doch liebtest du uns mehr. Die Strafen unsers Falles nahmst du am Kreutz auf dich, regierst nun über alles, und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle Dinge, Allmächtger, durch dein kräftig Wort: das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! Du regierest den ganzen Kreis der Welt: weil du das Zepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben: drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen, (dieß ist des Vaters Wille!) soll vor dir sich alles beugen; die Welt sey deines Lobes voll! Du bist das Heil der Erden: wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon itzt, o Herr, in unsrer Welt, wo der Gerechten Saame vor dir, dich preisend, niederfällt. Dort preisen Seraphinen dich, großer Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Du bist ja unser Ruhm und würdig, Preis zu nehmen von deinem Eigenthum.

6 Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünde trug! Beschäme und bekehre durch deiner Gnade sanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Kräfte mit, dich gläubig zu erkennen, und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes Land!

IX. Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Adventslieder.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc.

62. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Er

2. Er kam zu uns auf Erden in niedriger Gestalt; voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Thun und Leiden sein großes Werk vollbracht.

3. Es hats vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

4. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! Denn dein, o Herr, sind wir.

5. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ewgen Heil hast du dich hingegeben; gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, &c.

63. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland gibt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmst mein Fleisch an dich: was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held; mein Vater und mein Friedefürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

Mel. Von Gott will ich nicht &c.

64. Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kömmt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kömmt von seinem Thron ins Elend gern hernieder: wird einer unsrer Brüder; er, Gottes eigner Sohn.

2. Er eilet voll Verlangen, uns Armen sich zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, macht eilig ebne Bahn! Der einst im Fleisch erschien, der will euch nicht verschmähen, zu euch jetzt einzugehen. Drum auf! Empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euren Dünkel ab; erniedrigt euch, und sinket von euerm Stolz herab! Die ihr um Gnade fleht, wißt, daß ihr hier sie findet: denn wer sein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöht.

4. Wer wahre Demuth liebet, und seine Mängel fühlt, darüber sich betrübet, nicht mit der Sünde spielt; wer ganz voll Glaubens ist, dabey sein Fleisch bestreitet: nur der ist recht bereitet, zu dem kömmt Jesus Christ.

5. Ach! mache du mich Armen, in meiner Gnadenzeit, aus gnädigem Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Schon seufzt mein Herz nach dir! Schon jauchz ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem Segen, und wohne stets in mir!

Mel. Ach! was soll ich Sünder rc.

65. Kömmst du, kömmst du, Licht der Heiden? Ja, du kömmst und säumest nicht: denn du weißt, was uns gebricht; o du Quelle wahrer Freuden! Jesu, offen stehet dir auch mein Herz: ach komm zu mir!

2. Ja! Du bist bereits zugegen, du Welt-Heiland, Gottes Sohn. Meine Seele spüret schon deinen gnadenvollen Segen, deine wundervolle Kraft, die uns wahre Ruhe schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, die dem Eitlen mich entreißt, und gieb Kräfte, daß mein Geist sich dir zu gefallen übe. Dich recht lieben, o mein Licht, kann aus eigner Kraft ich nicht.

4. Herr, erwecke mein Gemüthe, öffne selber meinen Mund, daß ich itzt aus Herzensgrund dankbar preise deine Güte, weil du auch, Herr Jesu Christ, mir zu gut gekommen bist.

5. Schenk mir deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, bis ich einst, durch deine Huld, über Sünd und Welt erhaben, mit den Engeln dir alsdann Hosianna! singen kann.

Weihnachtlieder.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

66. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron, zum Heil der Menschen, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und denkt dabey, daß Gottes Lieb unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt; nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil!

5. Dein König, Zion! kömmt zu dir. „Ich komm, im Buche „steht von mir; Gott! deinen „Willen thu ich gern.„ Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel, und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt, ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Mel.

Mel. Wir Christen Leut rc.

67 Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß, und gläub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Mel. Du bist ein Mensch, das rc.

68 Gott, deine Gnade sey gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, sie freudig zu erheben! Denk an die Nacht, da Gottes Sohn herabkam von des Vaters Thron, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern erbarmend an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich, den großen Werth von deiner Liebe fassen, die dich bewog, dich auf der Erd ach! so herabzulassen! Hier wartete dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod: und doch kamst du auf Erden, der Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden, den Tod für uns zu leiden.

6. Immanuel! Dein freu ich mich; du bist auch mein Erretter! Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Licht, Seelenruhe, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein bester Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was

was ich bin, das geb ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn Aufhören, voll Dankbarkeit, verehren.

8. Zwar sieht dich itzt mein Auge nicht; doch du wirst wiederkommen: dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann schau auch ich, o Jesu Christ, dich, so verherrlicht, als du bist: dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu rc.

69 Gelobet seyst du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron itzt herrschest, und einst warst, wie wir: Anbetung, Preis und Dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn: du warest ihre Zuversicht, bist aller Völker Trost und Licht. Halleluja!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so ihn nicht sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ. der Schöpfung Herr kömmt in sein Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich: Halleluja!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich. Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an. Hallel.

M. Kommt her zu mir, spricht rc.

70 Singt, Christen, singt und freuet euch! Des Höchsten Sohn, dem Vater gleich, ist in die Welt gekommen. Er, der den Tod des Sünders haßt, hat unsrer Sünden schwehre Last mit Lust auf sich genommen.

2. O Gott, wie groß ist deine Huld! Uns ängstigte des Todes Schuld, weil wir gesündigt hatten. Nun sterben wir doch ewig nicht: nun strahlet uns des Lebens Licht, zerstreut des Todes Schatten.

3. Entwichen ist die Finsterniß! O welches Glück! wir sind gewiß, dort für und für zu leben. Zerstöret ist des Todes Reich: Gott, der den Sohn gab, will zugleich mit ihm den Himmel geben.

4. Der ist nun Gottes Eigenthum, wer glaubt ans Evangelium, und seine Brüder liebet; der immerdar, wie Jesus Christ, für andrer Wohlfahrt thätig ist, und keinen je betrübet.

5. Hierinn mach, Jesu, dir uns gleich! Du warst bey Gott und göttlich reich, weit über alles Denken: doch ließest du für unser Glük des Himmels Reichthum gern zurück, den Himmel uns zu schenken.

6. Du stelltest dich auf Erden dar, erlittest Mühe und Gefahr, und eiltest uns zu retten. Wie leicht sollt Arbeit, Müh und Pein uns nun für unsre Brüder seyn, die dich, wie wir, anbeten!

7. Erbarmer, Mittler, Gott mit uns! Sey du das Fürbild unsers Thuns! Lehr uns, dir ähnlich denken! Herr Jesu! mach hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns kamst zu schenken.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

71 Vom Himmel kömmt der starke Held, der Retter der gefallnen Welt; die Unschuld, die von ihr entflohn, bringt er zurück von Gottes Thron.

2. Er wird ein Mensch, o welche Huld! und nimmt auf sich der Menschen Schuld; bezahlet, was er nicht geraubt, und rettet den, der an ihn glaubt.

3. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du nun unser Bruder bist! Um deine Brüder zu befreyn, willst du für sie das Opfer seyn.

4. Arm wolltest du gebohren seyn, uns reich zu machen: deine Pein, die du hier littest in der Zeit, verschaffet uns die Seligkeit.

5. Der Erde wünschen Engel Glück; denn Gottes Friede kömmt zurück. Mit Wohlgefallen zeigt nun Gott: er wolle nicht des Sünders Tod.

6. Ergieb dich ihm, o Seele, ganz! Auch dir strahlt seines Friedens Glanz: auch du sollst durch ihn glücklich seyn, und seiner dich dort ewig freun.

M. Ein Kindelein so löbelich rc.

72. Halleluja! denn uns ist heut ein göttlich Kind gebohren! Von ihm kömmt unsre Seligkeit; wir wären sonst verlohren. Am Himmel hätten wir kein Theil, wenn nicht zu unser aller Heil dieß Kind gebohren wäre. Süßer Heiland, Jesu Christ, der du unser Bruder bist, dir sey Lob, Preis und Ehre!

M. Wer nur den lieben Gott rc.

73. Wie sollen wir dir, Vater, danken? Nein, deine Lieb ist viel zu groß, ist unaussprechlich, ohne Schranken! Du giebst den Sohn aus deinem Schooß, und sendest ihn zu uns herab, von deinem Thron zum Staub herab.

2. Voll Freude kömmt der Sohn hernieder, ein Mensch, gleich uns ein Mensch zu seyn; er nennet Sünder seine Brüder, und macht sie von der Sünde rein; vergießt für sie sein theures Blut, und Liebe nur ist, was er thut.

3. O welch Erbarmen! welche Gnade! Er kam, gesegnet sey der Tag! daß er das Elend auf sich lade, das auf der Sünder Nacken lag: sie zu befreyn von künftger Qual, erträgt er Leiden ohne Zahl.

4. Das Elend, das du hier getragen, hast du, o Sohn, vorhergesehn: du sahst die ganze Last der Plagen, die du bestimmt warst auszustehn. Und doch kamst du, o welche Huld! zu tilgen unsrer Sünden Schuld.

5. O Liebe, Liebe! deines gleichen ist in der Schöpfung Gottes nicht! Kein Lobgesang kann dich erreichen, nicht Sprachen, die der Himmel spricht. Du, Herr, vor dem die Erde schweigt, hast dich zum Staub herabgeneigt.

6. Ach, tief gerührt sind unsre Seelen, und unsre Augen thränenvoll! Wer kann der Gnade Wunder zählen? Wer danket, wie er danken soll? Für Sünder sich dem Tode weihn, so lieben kann der Sohn allein.

7. Nun wissen wir, Gott voll Erbarmen, daß du die Liebe selber bist. Zu deinen offnen Vaterarmen führt uns Erlöste Jesus Christ, und er, der ewig bey dir war, macht deinen Rath uns offenbar.

8. Er lehrt uns kindlich zu dir beten, und wenn, voll Zuversicht auf ihn, wir freudig auf den Kampfplatz treten, muß Sünd und Satan vor uns fliehn. Ach strebten wir mit treuem Muth, ihm nachzukämpfen bis aufs Blut!

9. Dieß ist der Dank für seine Liebe, für das von ihm erworbne Heil! Wer itzt, auch itzt noch

Sünder bliebe, Gericht und Elend wär sein Theil! Denn nur die Frommen, Gottes Sohn, bestehen einst vor deinem Thron.

M. Ein Kindelein so löbelich 2c.

74. Frohlocke, menschliches Geschlecht! Dir ist ein Kind gebohren! Durch Ungehorsam gieng das Recht an Gottes Huld verlohren. Doch er erbarmte deiner sich, und gab den eingen Sohn für dich, der dich aus Liebe rettet. Liebe Seele, denke dran, was dein Gott an dir gethan, und bleib ihm ewig dankbar!

2. Laß mich der Liebe Wunder nur nach Würden, Herr! verehren. Die Wohlthat, die mir widerfuhr, verpflichtet mich, die Lehren des Heilands, der sie hinterließ, und der die Wohlthat mir erwies, mit Eifer zu befolgen. Darum wird er Mensch, wie ich, heiligt und erhebet mich zu einem Kinde Gottes.

3. Gott schenkt mir alles in dem Sohn: Befreyung von den Strafen, auch unverdienten Gnadenlohn: den will ich nicht verschlafen. Fleiß und Bestreben ist mir noth. Das übrige will mir mein Gott durch Jesum Christum geben. Dessen Vorbild soll allein meines Wandels Richtschnur seyn, bis ich von hinnen scheide.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

75. O allerbester Vater! wie, wie können wir dir danken für deine Huld? Wie groß ist sie! Wie ohne Ziel und Schranken! O Vater! von dem höchsten Thron der Himmelsthronen kam dein Sohn, der Eingeborne, nieder.

2. In Finsternissen saßen wir, beschwert mit tausend Sünden: den Weg zur Freiheit und zu dir, wie konnten wir ihn finden! Wir tappten, strebten immerdar nach Lust, die uns Verderben war, und hatten dein vergessen.

3. Doch du vergaßest unser nicht: dich jammert das Verderben; mit liebevollem Angesicht sprachst du: ihr sollt nicht sterben. Der Sünder ist noch Mensch und meyn, soll besser werden, selig seyn! Sey, Sohn, der Todten Leben!

4. Da kamest du, o Jesu Christ, aus göttlichem Erbarmen, mit allem, was des Vaters ist, hernieder zu uns Armen: und du, durch den die Himmel sind, du Hocherhabner, wardst ein Kind, und der Verlohrnen Bruder.

5. O du, der mit allmächtger Hand die ganze Schöpfung lenket, und dessen Hoheit kein Verstand, kein Engel überdenket! Du, du nahmst Menschenschwachheit an, und trugest unsre Schuld. Wer kann, wer kann genug dir danken?

6. O sey mit dankerfüllter Brust gepriesen, großer Retter! Du, unser Bruder, unsre Lust, du Mittler und Vertreter! Unendlich mehr hast du gethan, als unser einer fassen kan. Sei ewiglich gepriesen!

M. Vor deinen Thron tret ich 2c.

76. Es kam die gnadenvolle Nacht! Wie leuchtete des Mondes Pracht! Wie freute sich der Engel Schaar, da Jesus Christ gebohren war!

2. Erstaunend beteten sie an, da sie den Sohn in Windeln sahn, und jauchzend sang ihr strahlend Heer: allein Gott in der Höh sey Ehr!

3. Und Ruhe und Zufriedenheit herrsch auf der Erde weit u. breit! Ein Wohlgefallen habe nun auch Gott an seiner Menschen Thun!

4. Die

4. Die Hirten hatten sie erblikt; sie hören zitternd und entzückt, und staunen, beten an und gehn, in Windeln Gottes Sohn zu sehn.

5. Und wer das holde Kindlein sah, war froh und sprach: der Herr ist da! Es kommt sein gnadenvolles Reich! Welch Kind ist diesem Kinde gleich!

6. O wie viel Licht und Gnade gab mit ihm Gott in die Welt herab! O wie uns unser Vater liebt, daß er den liebsten Sohn uns giebt!

7. Der alles schuf und alles hält, du kamst herab in unsre Welt! Du, der im höchsten Himmel thront, auf unserm Staub hast du gewohnt.

8. Ja! Gottes Lieb ist unumschränkt! Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt; schenkt alles, was uns heilsam ist, uns ewig nun durch Jesum Christ.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

77 Er kömmt, er kömmt der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht? Meßias ists. Lobsinge Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, bringen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

Von dem Namen Jesu.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

78 Mein Jesu, du kamst unsre Schuld und unsrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! freywillig zu ertragen. Du, der Gerechte, ließest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur; du bist auch, was du heißest: weil du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein: du wolltest, was du heißest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist das Heil; kein Mittler ist gegeben, durch den wir künftig hätten Theil an Seligkeit und Leben, als du allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann! Dein Name sey gepriesen!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

79 Ach Jesu! dessen Huld im Himmel und auf Erden, durch keine Zunge kann genug gepriesen werden: ich danke dir, daß du der Sünden schwehre Last, als du im Fleisch erschienst, von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie kräftig wird mein banges Herz gestillet, wenn mich mit seinem Trost dein süßer Nam erfüllet! So wirksam ist kein Trost, als den dein Name giebt, der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

3. Will des Gesetzes Fluch, und Tod, und Grab mich schrecken: so soll dein Name, Herr, mich schützen und bedecken. Er kündigt mir in dir, hab ich des Leidens viel, den besten Heiland an, der selig machen will.

4. Dir leb ich, und in dir will ich dereinst auch sterben: wann alles mich verläßt, will ich in dir ererben das ewge Himmelreich: denn das erwarbst du mir. Dir danken will ich einst, o Herr, verklärt von dir!

Am Feste der Erscheinung Christi.

Mel. Wohl mir! Jesus, meine ꝛc.

80 Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jerusalem! Dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, die in Finsterniß gesessen.

2. Ehe dieses Licht erschienen, das die Völker wünschten, lag eine dicke Nacht auf ihnen; doch wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne! Jesus selbst ist unsre Sonne!

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Jesu, ach, verlaß uns nicht! Auf den dunkeln Leidenswegen leucht uns deines Trostes Licht! Unterstütz uns, wann wir gleiten, und laß deinen Geist uns leiten.

4. Herr, verleih uns Lust und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir als im Lichte wandeln, und rechtschaffen vor dir handeln.

5. Wandern wir im finstern Thale endlich näher hin ans Grab: dann sey unser Licht, und strahle höhern Trost auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unserm Tod entgegen schauen.

6. O der süßen Himmelswonne! wann uns in der Ewigkeit, Jesu, wahre Lebenssonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dieß gieb mir und allen denen, die sich gläubig nach dir sehnen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

81 Heut hat sich Jesu Gnadenreich zu nähern angefangen: heut ist sein heilsam Licht auch euch, ihr Heiden, aufgegangen. Dieß sey der Welt ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag, hat er zuerst durchbrochen.

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn der Erde große Freuden, so sammelt er sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Zu ihrem neugebohrnen Herrn muß sie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Auch uns hast du, Gott, unser Ruhm! zur Bahn des Heils geleitet, und uns zu deinem Eigenthum durch deinen Sohn bereitet. Die Nacht, die auch auf uns einst lag, hat sich, o Herr, in lichten Tag durch deinen Glanz verwandelt.

4. Der vorgen Zeit denkt, Christen, doch. Heil euch! sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Seyd frölich! Denn was waret ihr? O Christenvolk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

5. Du warst ein Volk, das unbekannt mit Gott und seiner Lehre, die schnöden Werke deiner Hand, unwürdig der Altäre, geschnitztes Holz und todten Stein, im blutbefleckten furchtbarn Hain, als seine Götter, ehrte.

6. Du giengst in Schand und Laster hin, wie jede Lust dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einst das Gewissen rührte: so konnte da doch aus der Noth, die die Vernunft schon Sündern droht dir nichts den Ausweg zeigen.

7. Beglückter Tag, der jene Nacht des Götzendiensts zerstörte; und uns, nach langer finstrer Nacht, Licht, Heil und Trost gewährte: da Gott und dir, Immanuel, mit deinem wahren Israel, nun auch die Heiden dankten!

8. Nun

8. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich vor seinem Angesichte. Beharrst du unveränderlich in seiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch stets dein Herz der Sünde weihest?

9. Was hilft es, daß du Gott erkennst, und seinen ganzen Willen, wenn du das Thun und Wissen trennst, zu träg, ihn zu erfüllen? Wenn du oft Treu gelobst und brichst; zwar christlich glaubst und christlich sprichst, doch immer heidnisch lebest?

10. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein Licht, wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht sein Wort auch dir entrücke. Gott! hör nicht, uns zu segnen, auf, und fördre deiner Lehre Lauf noch zu den fernsten Heiden.

X. Von dem Lehramt und Wandel Jesu auf Erden.

M. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

82. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, kamst du herab, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt zur Seligkeit, die du erwarbst, als du für unsre Sünden starbst.

2. Du sahest in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

3. Dieß, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

4. Du lehrtest uns durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey!

5. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

6. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

83. Jesu, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dich auf die Erde zogen, dich, den Ewigen, bewogen, Mensch zu seyn, als Mensch zu sterben, uns das Leben zu erwerben. O der wundervollen Triebe unerhörter Menschenliebe!

2. Ueber Feinde herzlich weinen, überall mit Hülf erscheinen, sich

der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, die Betrübten tröstend hören, sich in andrer Dienst verzehren: das heißt lieben, und nicht minder liebtest du die Menschenkinder.

3. O du Zuflucht der Elenden! Segen floß von deinen Händen. Die Unwissenden zu lehren, die Verirrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: dieß war, Herr, in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

4. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, und nicht wiederum zu schelten, allen liebreich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

5. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet! Willig hast du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armut, Schmach, und, unverschuldet, auch zuletzt den Tod erduldet.

6. Laß mich, Herr, zu meinem Segen, deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschafner Menschenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

XI. Von dem Leiden, Tod und Begräbniß Jesu.

M. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

84. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreutz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, ist nah, des Zornes Gottes Stund ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Höllen Weh: „Ists möglich, Vater, o so „geh der Kelch vor mir vorüber!

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst, und fällst zur Erde nieder. Du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld, und giebst, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut; du duldest, göttlich groß, die Wut, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts,

nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt, noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht! verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreutzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine Hände mir, „die Füße mir durchgraben, und „große Farren sinds, die hier mich, „Gott! umringet haben. Ich heul, „und meine Hülf ist fern. Sie „spotten mein: er klags dem „Herrn, ob dieser ihn befreyte! „Du legst mich in des Todes „Staub. Ich bin kein Mensch, „ein Wurm; ein Raub der „Wut, ein Spott der Leute.

8. „Ich ruf und du antwortest nie, „und mich verlassen alle. In mei„nem Durste reichen sie mir Eßig „dar mit Galle. Wie Wachs zer„schmilzt in mir mein Herz, sie sehn „mit Freuden meinen Schmerz, die „Arbeit meiner Seelen. Warum „verläßt du deinen Knecht? Mein „Gott, mein Gott! ich leid und „möcht all mein Gebeine zählen.

9. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht! Du stirbst! Die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreutzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

11. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

M. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

85 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte. Mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzüken, am Kreuz erbliken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glük, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O

6. O Herr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube; ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliehre mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben; und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte, Herr, selbst mir Kräfte!

In voriger Melodie.

86. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreutz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, u. an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreutz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreutzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuern Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreutz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

10. Ja! wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reitze: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreutze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke, so sey mirs Stärke!

12. Seh ich dein Kreutz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern, erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich

meine

meine Sünden kränken: so laß dein Kreutz mir wieder Ruhe schenken! Es sey dein Kreuz, weñ ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

M. Christus, der uns selig macht ꝛc.

87 Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest; und auch auf des Himmels Thron itzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unbegränzte Herrlichkeit konntest du genießen: doch du wolltest in der Zeit für die Sünder büßen. O bewunderuswürdge Huld! Daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld meiner Sünden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Nun kann ich, wann dirs gefällt, froh von hinnen gehen, überzeugt, in jener Welt, Herr, dein Heil zu sehen. Muth auch in der letzten Noth hast du mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu statten kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen,) was du mir zum Heil verschafft, glaubig anzuwenden.

6. Laß das Wort von deinem Kreutz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreitz hier zu widerstreben. Treib mich dadurch mächtig an, Gottes Zorn zu scheuen, was ich Böses je gethan, innig zu bereuen.

7. Drückt mich meine Sündennoth, schreckt mich mein Gewissen; o dann laß durch deinen Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld an dem Kreutz gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

8. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir! Laß mich frölich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

M. Hilf Gott, daß mirs gelinge ꝛc.

88 Wenn mich die Sünden kränken, mein Heiland Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, wie du auch meine Schuldenlast, am Stamm des heilgen Kreutzes, auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen! Für sündiges Geschlecht hast du dich martern lassen; du, Herr, starbst für den Knecht. Du, wahrer Mensch und wahrer Gott, gabst für mich armen Menschen dich selber in den Tod!

3. Nun kann sie mir nicht schaden, der Schulden große Last: ich bin bey Gott in Gnaden, weil du bezahlet hast. Auch meine Schulden tilgt dein Blut: ich darf den Zorn nicht fürchten und nicht die Höllenglut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, itzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank; für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Stets reitze mich dein Leiden, die sündliche Begier mit allem Ernst zu meiden, und fromm zu

seyn

seyn vor dir. Es komme nie mir aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, selbst bittern Hohn und Spott, hilf mir geduldig tragen: gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, ihm dienen, wo ich kann, ohn Eigennutz und Heuchlerschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden, auch in der letzten Pein, in jenen finstern Stunden mir Trost und Zuflucht seyn. O Herr, auf den allein ich trau, erbarm dich mein im Tode, daß ich dich ewig schau.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

89 Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod, hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich, Herr, an deine Pein; die verbietet meinem Herzen, mit der Sünde je zu scherzen.

2. Schmachtet nach verbotnen Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut; o so blick ich auf dein Leiden: schnell verlischt die wilde Glut. Streb ich eitler Ehre nach, und ich denk an deine Schmach; schnell erniedrigt sie mich wieder, und schlägt meinen Stolz darnieder.

3. Reitzen, Herr, mich manche Plagen, während meiner Prüfungszeit, oft zu mürrischbangen Klagen, und zur Unzufriedenheit; o so denk ich an die Pein, die du, uns zu gut allein, unverschuldet hast ertragen, und dann schäm ich mich, zu klagen.

4. Wenn mein schreckendes Gewissen mir mit Fluch und Strafe droht; o! in diesen Kümmernissen denk ich, Herr, an deinen Tod, und wie du auch meine Last an dem Kreutz getragen hast: dieß kann mein Gewissen stillen, und mein Herz mit Trost erfüllen.

5. Ja, für alles, was mich kränket, schaffen deine Wunden Rath; wenn mein Geist an sie gedenket, geh ich frisch den schmalen Pfad. Mich erschrecket keine Müh: denn der Trost erleichtert sie, daß du, Herr, als du gestorben, mir ein ewig Heil erworben.

6. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht: selbst der Tod macht mir kein Grauen; du befreyst mich vom Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil: wahrlich, Herr! ein ewigs Leben wirst du nach dem Tod mir geben.

M. Wir danken dir, Herr Jesu 2c.

90. Wir danken dir, o Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwehre Last am Kreutz auf dich genommen hast!

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun, nach Spott und Hohn! Sey unsre Zuflucht in der Noth, und unser Trost auch einst im Tod!

3. O reich uns deine starke Hand in diesem unsern Pilgerstand damit auch wir geduldig seyn, wie du in deiner Kreutzespein!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hülf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

91. O Lamm Gottes, unschuldig, am Stamm des Kreutzes geschlachtet; allzeit erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet! All' Sünd hast du getragen: sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig etc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig etc. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

92. Christe, du Lamm Gottes, der du trugst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes etc. erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes etc. Gieb uns deinen Frieden!

M. Jesu, der du meine Seele etc.

93. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute, büßend an dem Kreutze starbst! Ach, wie viele deiner Christen dienen, Herr, noch bösen Lüsten, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach, wann werden wirs erkennen, wozu du gestorben bist! Wann nicht bloß uns Christen nennen, sondern thun, was christlich ist! Wann um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen, schnöden Lüsten widerstehn, und dich nicht durch Sünden schmähn!

3. Wer dich sieht von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit; wer dich, Gottmensch, sieht erblassen nach vollbrachtem schwehren Streit: und läßt doch zu neuen Sünden seine Lüste sich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Er ist unwerth jenes Lebens, das du, Mittler, uns erwarbst; für ihn littest du vergebens, als du für die Sünder starbst. Mit beschämtem Angesichte stehet er einst im Gerichte, sieht den Zorn des Richters glühn, und dein Blut spricht nicht für ihn.

5. War er schon zum Heil gebohren, trifft ihn doch der Sünden Fluch: ewig gehet er verlohren; denn sein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verläugnete doch dich.

6. Reitzet uns das Fleisch zur Sünde, zur Verletzung unsrer Pflicht; Heiligster, so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Laß uns muthig ihn bekämpfen, und die Glut der Lüste dämpfen! Steh uns in Versuchung bey, und erhalt uns dir getreu!

7. Jesu, lehr uns auf dich schauen: dich bezwang die Sünde nie! Laß dein Beyspiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! Präg die Absicht deiner Schmerzen tief, ach tief! in unsre Herzen, daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

M. Herzliebster Jesu, was hast etc.

94. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kan doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ewger Sohn selbst stirbt für Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden!

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget; ihm hast du sie ja selber aufgeleget, damit nur

wir, die dein Gesetz verließen, nicht dürften büßen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust noch mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus deiner Huld, durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen. Dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

95 O du mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit, und hier Gewissensruh verleiht.

2. Ach glaubt ich deine Gottheit nicht; so schreckte mich noch das Gericht: so würde deines Todes Pein für mich kein geltend Opfer seyn.

3. Wärst du der Menschen Heiligster, und nicht auch Gott, Gekreutzigter! so würd ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut versöhnet seyn.

4. Ich weis es, Jesu, du bist Gott; versöhnend ist dein Kreuzestod: und dieses Trostes Göttlichkeit versichert mich der Seligkeit.

5. Der Feind nehm alles, alles hin! Das Glück, daß ich versöhnet bin, ist meiner Seelen höchstes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wann des Gesetzes Fluch mir droht; dann tröstet mich dein Mittlerstod: ich weis, daß du auch meine Last am Kreutze, Herr, getragen hast.

7. Und ist die letzte Stunde da, dann blick ich hin nach Golgatha: der Trost, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

96 Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begiebt sich aller Freuden, und sieht die Marter, die ihm droht, und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser Freund: zum Heiland unsrer Seelen wollt ihn der strenge Sündenfeind, der ewge Vater, wählen. „Sohn, sprach er, nimm „dich derer an, die außer dir „nichts retten kann, vom schwe„ren Fluch der Sünden. Groß „ist die Schuld, die Strafe groß: „doch übernimms, so sind sie „los, und sollen Gnade finden.

3. Ja, Vater, sprach der große Sohn, „kein Sünder soll verza„gen! Ich steig herab von deinem „Thron, und will die Sünden

„tra-

„tragen.„ O Liebe! Liebe! deine Macht ist stärker als ein Mensch gedacht, als je ein Engel dachte! Du dringst den Sohn dem Vater ab, und streckest den ins finstre Grab, der Erd und Himmel machte.

4. Er büßt für uns am Kreutzesstamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet, wie ein Lam, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er; auch für mich ergießt sein theures Leben sich in milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, ewig dank ich dir! Doch nie genug! Du thatest mir, eh ich noch war, schon Gutes.

5. So lang ich lebe, will ich dein, o Jesu, stets gedenken; mein Herz soll dir geweihet seyn, ganz will ich dir es schenken. Nur dir gefallen, sey mein Ruhm; ich will mich dir zum Eigenthum auf ewig übergeben. Nur du bist meine Zuversicht, und wann mein Aug im Tode bricht, bist du auch dann mein Leben.

6. Was ist das Leiden dieser Zeit, und alles, was mich kränket, wenn meine Seel in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dieß flößt in meine bange Brust, zur Zeit der Trübsal, sanfte Lust, läßt mich nicht unterliegen, und stärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt und Fleisch und Blut im schwersten Kampf zu siegen.

7. Ist endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, und rufst du, Jesu, mich zu dir und deines Himmels Freuden: dann reichest du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben; dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich gestorben.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

97. Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein versöhnend Leiden, laß allzeit uns vor Augen seyn; die Sünde zu vermeiden. Laß uns an deine große Noth, an deinen martervollen Tod, so lang wir leben, denken.

2. Itzt wollen wir, voll Dankbarkeit, von Herzen dir lobsingen; und wenn du zu der Seligkeit uns wirst dereinstens bringen, so wollen wir dort noch vielmehr, mit deinem ganzen Himmelsheer, dich, Jesu, ewig loben.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

98. Wie, liebster Heiland, danken wir genugsam für dein Leiden dir! Ach, würde deiner Liebe Macht von uns mit vollem Ernst bedacht!

2. Unendlich war des Leidens Last, die du für uns getragen hast: du littst am Leibe nicht allein, noch größer war der Seele Pein.

3. Entgegen giengst du mit Geduld dem Tode, rein von jeder Schuld: und doch befiel der bangste Schmerz am Oelberg dein beklemmtes Herz.

4. Vor deinem Vater sankst du hin, und sprachst: du, dessen Sohn ich bin, schau meiner Seele Jammer an, den sie, ach! kaum ertragen kann!

5. Ich weis, wie viel dir möglich ist, ich weis, daß du allmächtig bist: laß, Vater, kann es je geschehn, den bittern Kelch vorüber gehn!

6. So sprachst du, traurig bis zum Tod, (und Trost vom Himmel war dir noth;) vergoßest Schweiß, wie Blut, so roth, und rangest zitternd mit dem Tod.

7. Wer kann dich also kämpfen sehn, und muß in Wehmuth nicht vergehn? Dein unaussprechlich großer Schmerz erweiche jedes Sünders Herz!

8. Wen noch das Laster locken kann, der seh dieß große Leiden an, seh, was dich unsre Missethat für Angst und Schmerz gekostet hat!

9. Du, der so viel für uns gethan, wie beten wir dich würdig an! Ach nimm die Sünde von uns hin, und schenk uns, Jesu, deinen Sinn!

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

99. So gehst du, Jesu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten! Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerdt gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt; des Helden Glieder zittern. Ach! hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwehrer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dieß, und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stäte!

3. Wohl mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Rache drohn: da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns selbst gegeben. Nun jauchze Seele! Du kommst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

4. Doch denk, um welchen theuern Preis dein Heiland dich erworben! Für dich rang er im blutigen Schweiß, für dich ist er gestorben! Ach Seele, sorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschütre! Lockt dich die Welt, ach folge nicht! Schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf, und zittre!

M. Jesu, meines Lebens Leben 2c.

100 O mein Jesu, dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht: ach, wie hart wirst du gebunden, und Verbrechern gleich gemacht! Deiner bittern Feinde Tücke kennst du, und weichst nicht zurücke; giebst mit edlem Heldensinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die, um deines Vaters Thron, in dem Licht des Himmels wohnen, stehn bereit, o Menschensohn, wann du winkst, dich zu befreyen, und die Feinde zu zerstreuen: doch bey allem ihrem Grimm winkst du nicht den Seraphim.

3. Du bist selber reich an Stärke, die auch hier sich nicht verlohr: aber im Erlösungswerke geht Geduld der Allmacht vor. Wolltest du ein Wort nur sprechen; deine Bande würden brechen, und der Feinde große Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch sie liegen schon zur Erden, hingestürzt durch dein: Ich bins; daß sie selber Zeugen werden deines edlen Heldensinns. Niemand nimmt von dir dein Leben: du willst selbst es für uns geben; und, vom Fluch uns zu befreyn, weder Schmach noch Bande scheun.

5. Treuer Bürge, unsert willen streckst du deine Hände dar; Gottes Rath-

Rathschluß zu erfüllen, schonest du der frechen Schaar; wehrst dem Schwerdte deines Freundes, heilst die Wunde deines Feindes; nimmst die Bande willig an, du, der Böses nie gethan!

6. Edel sind sie, deine Bande, und Denkmale deines Ruhms. Deinen Feinden sind sie Schande, dir ein Schmuck des Heiligthums. Denn du trugst sie unverschuldet: alles, was du, Herr, erduldet, littest du, uns zu befreyn, und ein Retter uns zu seyn.

7. Dank dir für so große Güte! Zeige sie an mir aufs neu, und befreye mein Gemüthe von der Sündensclaverey, daß die Welt mich nicht verstricke, böse Lust mich nie berücke, auch des Satans Arglist nie mich ins Netze wieder zieh.

8. Soll ich einst den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekenner-Fesseln prangen, deinetwegen dulden soll: dann stärk auch in meinem Leiden mich dein Geist, der Geist der Freuden, daß ich meinem Glauben treu und ganz unerschrocken sey.

Mel. Herr Jesu Christ, ich ꝛc.

101 Seht, welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leidē sah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn: so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten und selbst Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stund er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre Wuth, den Heiligsten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, zergeisselt und zerschlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, stand er vor seinen Feinden.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken; er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein; sie stürmten auf den Richter ein, und schrien: er sterb am Kreutze!

6. Du denkest ohne Schaudern nie an dieses Wort der Sünder; du sprichst: die Rache strafte sie, und straft noch ihre Kinder. Doch, Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? Bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! Er wird für dich verschmähet und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: ich selber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein! Durch meinen Tod, versöhn ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Welterlöser, dir, und ewig will ichs halten: so wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb erkalten! dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der

der Sünde; so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: denk, welch ein Mensch ich war! Und du, du wolltest mich nicht lieben?

Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

102. Seht Jesum den Gerechten! Seht seine Schmach und weint! Entehrt von Lasterknechten, steht da der Menschenfreund. Spott, Speichel und der Bosheit Wuth erduldet er, und büßt der Menschen Frevelmuth.

2. Der göttliche Prophete, durch den der Vater sprach; der nun ans Kreutz Erhöhte trägt willig Spott und Schmach. Ihr, die ihr seine Martern seht, bedenkts: um euretwillen ward Jesus so geschmäht!

3 Der Schönste unter allen hat nichts, was uns gefällt. Wie blutend, wie verfallen, wie sehr ist er entstellt! Von seinem bleichen Angesicht fließt Blut: doch ist er stille, und flucht den Frevlern nicht.

4. Die Feinde, die ihn hassen, verfolgt er nicht mit Grimm: trägt, als ein Lamm, gelassen der Würger Ungestüm. Durch göttlich sanften Edelmuth besiegt er seine Leiden und der Verfolger Wuth.

5. Herr, laß mich wohl bedenken, was du für mich gethan; und wann mich Leiden kränken, erinnre mich daran, wie du die auferlegte Last so willig übernommen, so still getragen hast.

6. Daß ich mich dir ergebe, im Glück, wie in der Noth; nie deiner unwerth lebe, das gieb, mein Herr und Gott! Werd ich dich einst als Richter sehn, so laß mich nicht mit Schande vor deinem Throne stehn!

In eigener Melodie.

103 Wenn mein Seel den Tag bedenket, an welchem mein Erlöser starb, und, ach! an Seel und Leib gekränket, mir durch sein Blut das Heil erwarb; und was er noch zuletzt gesprochen, eh ihm sein liebend Herz gebrochen; so bet ich ihn bewundernd an: o möcht' ich thun, wie er gethan!

2. O Jesu, der du unter Schmerzen am Kreutz für deine Mörder batst, gieb, daß mit leicht versöhntem Herzen auch ich verzeihe, wie du thatst! Die Rache sey dir überlassen! Hilf, daß ich liebe, die mich hassen! Vergieb den Feinden ihre Schuld: gieb ihnen Reue, mir Geduld.

3. Laß mich die Buße nicht verschieben bis auf den letzten Lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben, so liebst du mich im Tode auch, und nimmst mich von des Kreutzes Leiden zu dir ins Paradies der Freuden, damit ich, wie im Leben treu, auch nach dem Tode selig sey.

4. Wenn alles flieht, weils übel gehet, halt ich bey deiner Fahne Stand. Wer unter deinem Kreutz hier stehet, steht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waisen, wie dein' und meine Brüder speisen; und wenn ich mir nicht helfen kann, so nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie sollt ich nicht die Sünde hassen, da um der Sünde wegen dich, dich unsern Bürgen, Gott verlassen? Mir ist nun Gott nicht fürchterlich. Wann ihn ein zornig Dunkel decket, wann mich des Todes Schatten schrecket; erhört er mich, der glaubig spricht: Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du riefst: mich dürstet! als dein

dein Schmachten, dein Leiden unaussprechlich war: sie aber, deine Feinde, brachten dir ach! nur herben Eßig dar. Soll ich den Kreutzkelch trinken müssen; so wirst du ihn schon hier versüßen, bis du mich dort, o Lebensfürst, mit Wollust ewig tränken wirst.

7. Es ist vollbracht! Gott ist versöhnet! Du rufst es laut vom Kreutz herab; und gehst, mit Ehr und Preis gekrönet, bald triumphirend aus dem Grab. Du hilfst, daß ich auch siegen werde, und geb ich einst der schnöden Erde, nach Gottes Willen, gute Nacht, auch rühmen kann: es ist vollbracht!

8. Mein Geist sey deiner Hand empfohlen, wann sich mein Haupt im Tode neigt! Dann kömmst du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer schweigt. Ich weis, du lässest meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führst aus irdisch kurzer Pein mich zu des Himmels Freuden ein.

M. Wie wohl ist mir, o Freund 2c.

104 Kommt, laß uns Jesum sterben sehen, mein Herz! Sieh hin nach Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhe einst Gottes größtes Werk geschah. Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, u. rufe Gott im Glauben an. Sie können dir viel Trost im Leben und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bey dem größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. Mensch, wenn dich Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete deinem Heiland nach.

3. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl! Ach! wird mein Aug einst um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte mich auch im letzten Kampf erfreun.

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreutze rief: mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal itzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute im Armen, den an deiner Seite auch Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer des Armen Mangel stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schwehren Leiden; der Heiland spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Der Friede ist mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: es ist vollbracht! es ist vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Herr Jesu, soll auch meines seyn! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet, da neigt er sanft sein Haupt und starb.

9. Mensch, kannst du ohne fromme Zähren den Heiland Gottes sterben sehn? Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren, und willig seinen Ruhm erhöhn? O weine fromm bey seinen Plagen, und frölich sieh ihn nach drey Tagen aus seinem Grabe auferstehn! Und wenn ihn Spötter hier entehrten, dort wirst du ihn, als den Verklärten, zur Rechten seines Vaters sehn!

Mel. Keinen hat Gott verlassen rc.

105. Tag, der den Ueberwinder des Todes sterben sah, als er die Welt voll Sünder erlöst auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigst du den Richter mir! Wie gütig, wie gelinde erwies sich Gott an dir!

2. Gott ist ein ernster Rächer, ist heilig, ist gerecht: vor ihm schützt den Verbrecher nicht Ansehn, nicht Geschlecht. Vom Himmel, wo er wohnet, kömmt er einst zum Gericht, voll Majestät, und schonet der Uebertreter nicht.

3. Der seinen Sohn, als Bürgen, für uns genugthun hieß, der seinen Sohn erwürgen, am Kreutz erwürgen ließ: der kann nicht seinem Knechte die Missethat verzeihn: könnt' er sonst der gerechte, der ernste Richter seyn?

4. Doch soll der Sünder leben! Erbarmungsvoller Gott! Du kannst, du willst vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünden hassen, und glaubend zu ihm fliehn, willst du die Schuld erlassē, und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirst du gnug verehrt? Wie fasset mein Gemüthe ganz dieser Wohlthat Werth! Wie richt ich meine Triebe, Gott, ihrer werth zu seyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun!

6. Wenn noch die Lust zu Sünden mich zu verführen droht: hilf mir sie überwinden durch deines Sohnes Tod! Lehr mich die Sünde meiden, weil er gestorben ist. Mir predige sein Leiden, Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine Lieb erfülle mein Herz mit Dankbarkeit. Gehorsam sey mein Wille, mein Thun Rechtschaffenheit! Fromm lehr mich seyn mit Freuden, weil er gestorben ist! Mir predige sein Leiden, wie gütig, Gott, du bist!

Mel. In allen meinen Thaten rc.

106. O Jesu, mir zum Segen, gehst du dem Tod entgegen mit göttlich hohem Sinn, Du gehst, daß ich nicht sterbe. noch ewiglich verderbe, zum allerschwehrsten Tode hin.

2. Mich hast du theur erworben, da du für mich gestorben,

ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen, und dir gehorchen sey mein Ruhm.

3. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun; er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

4. Dein Beyspiel soll mich lehren, den Rath des höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Christ will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

6. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

7. Von Sünden will ich lassen, und fortan alles hassen, was, Jesu, dir misfällt: nur dir, Herr, will ich leben, so wirst du einst mir geben die Freuden jener bessern Welt.

M. Keinen hat Gott verlassen 2c.

107 Der du voll Blut und Wunden, für uns am Kreutze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank ich dir!

2. Entblößt von allem Reitze, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreutze, ein Fluch vor aller Welt. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; schwehr lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach!

3. Mein Heil! Was du erduldet, das war auch meine Last; ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

4. Auf dich will ich stets sehen mit aller Zuversicht: wohin sollt ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo sollt ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

5. Du hast uns durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübsal Trost, und Freuden der Ewigkeit verschafft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil: so wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser, heil.

6. Soll ich, o Herr, einst scheiden, o so verlaß mich nicht: sey du in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wann mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

7. Dann laß mein ganzes Hoffen in die Erfüllung gehn, und mich im Geiste offen, Herr, deinen Himmel sehn. Mit freudigem Entzücken will ich dann glaubensvoll, mein Heiland, nach dir blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

108 Um Gnade für die Sünderwelt fleht Jesus blutend und entstellt vom Grimm verruchter Rotten. Er fühlet zwar

zwar der Feinde Wuth, die, nicht gesättiget von Blut, am Kreutz ihn auch verspotten. Doch sieht er mit erhabnem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in ihm entehrt; ruft, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Er hat, durch segnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an! hast du durch deiner Fürsprach Krafft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: o dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! Der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele! Gieb, daß mein christlichsanftes Herz, bey unverdientem Haß und Schmerz, dir meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreutz durch dein Gebet selbst deinen Mörder Gnad erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir; so wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürsprach ewig freun. Herr Jesu Christ! Wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

109 Heute, sprach mein Heiland, heute, an sein blutig Kreutz erhöht, da ein Sünder, ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht; heute, so betheur ich dir, heute noch sollst du mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wann der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll,

voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt! weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben; seine Seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht: nein, sie soll zu neuem Leben, scheidend noch, empor sich heben.

4. Theures Wort des ewgen Lebens, tröstest du mein brechend Herz; o dann ängstet ganz vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl ich abzuscheiden eine heilge Lust in mir: dort sind unbefleckte Freuden, aber Müh und Elend hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet mir das Leben ab: es soll nur, frey von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wann ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich, rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu seyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet, und die Seligkeit vollendet.

M. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

110 Entreisse dich, mein ganzer Sinn, der Welt und ihren Freuden: eil zu dem Todeshügel hin, und siehe Jesum leiden! Ihr Himmel, welch ein Mensch ist das! Gequält aus unverdientem Haß, büßt er für fremde Schulden. Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder dulden.

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen, fleht für die Frevler, die voll Wuth es im Triumph vergießen. Schau! itzt umhüllt ihn tiefe Nacht; und hör, er ruft: es ist vollbracht! und senkt sein Haupt nun nieder. O meine Seele, freue dich! Dir gab, der hier am Kreutz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Der Herr hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an; die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern; Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns sein Heil gegeben!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

111 Frohloke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trinkt; wie nun,

nun, am Ziel der Leiden, beym schmerzenvollen Scheiden, sein heilig Haupt im Tode sinkt.

3. Wir Sünder sollten sterben; Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der sündgen Welt: doch er kam uns zu gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ewges Lösegeld.

4. Kein Freund meint es mit Freunden so treu, als es mit Feinden er, unser Mittler, meint. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt durch unsern Freund!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

112 Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wo t voll Trosts und heilger Freuden! Du machst mir die Erlösung kund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Hei ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verliehret sich; in Todte dringt ein neues Leben; der Heilgen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan; Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit sieh, Seele, den am Kreutze hangen, der uns vom ewgen Tod befreyt! Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht.

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er stärke mich, daß meine Treu und Besserung vollkommen sey.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig seyn, zu Deinem Dienste ganz zu leben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn; und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn: so laß auch mich den Trost erfreun: es kommt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken, dann, Herr, erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod besieget hast: so geh ich in des Grabes Nacht mit Siegsgesang: es ist vollbracht!

M. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

113 Die Sonne stund verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebürg empor, und Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: er hats, er hats vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott! Es starb! Und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht: der, den sein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O

6. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt! Du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt.

7. Nun wohnt in ewgem Frieden das menschliche Geschlecht; und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kömmst und führst die Deinen in deines Vaters Reich; und machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Name! Wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey.

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd überwinden durch dich, der Hülfe schafft

12. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist nun mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Mel. O Traurigkeit! O ꝛc.

114. So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreutz in schwehrer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche, hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen, sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen!

4. Ich weis, du wirst, mein Lebensfürst, auch meinen Staub erwecken. Sollte denn mein glaubig Herz vor dem Grab erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nicht ganz verdirbt mein Leib, der stirbt; er wird einst auferstehen, und mit Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

In voriger Melodie.

115. Am Kreutz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser nun in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht, riefst du mit Macht! Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey habest hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten: sie erstanden! Leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ists mir der Pfad zum Schauen.

XII. Von

XII. Von der Auferstehung Jesu.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

116. Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tags des Herrlichkeit! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sei gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit, soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreutzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

117. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! Sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht;

nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

M. Es ist das Heil uns kommen rc.

118. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen: er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Dein Kreutz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät, denn du giengst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreutz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil, dieß ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschen-Ehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreutze seyn; dieß war, Herr, deine Größe.

5. Du starbst am Kreutz; doch war dir ja die Kraft des Herrn gegeben. Du schafftest, daß der Blinde sah; den Todten gabst du Leben. Du sprachst; es schwiegen Wind und Meer; und selbst der bösen Geister Heer gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreutzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

M. Frühmorgens da die Sonn rc.

119 Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist! Ja heut verließ der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab. Halleluja.

2. Er hat sein großes Werk vollbracht, und Heil und Leben uns gebracht. Er hat gesiegt im schweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit. Halleluja.

3. Denn daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Das leere Grab machts offenbar, in welchem er verschlossen war. Halleluja.

4. Auch macht erhabner Engel Mund sein neues Leben frölich kund. Die Jünger sehen ihn, der lebt, und bald zum Himmel sich erhebt. Halleluja.

5. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weis, wie herzlich

er mich liebt. Und wenn mich alle Welt vergißt, verläßt mich doch nicht Jesus Christ. Halleluja.

6. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er itzt lebt, komm ich auch hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Halleluja.

7. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne sich! Gott und die Engel lieben mich. Halleluja.

8. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; ich freu mich einst in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Halleluja.

9. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wann wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdgers Lied erhöhn. Halleluja.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

120 Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aus dem Grab gekommen. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden.

2 Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, nun, Herr, den Trost uns rauben, daß du für uns genug gethan, und Sündern eine neue Bahn zum ewgen Heil eröfnet.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret: und deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du auch mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier, als dein Erlöster, wandle.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du, Herr, auferstanden bist, so werd auch ich, o Jesu Christ! durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich, wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn, und stets rechtschaffen handeln; daß ich, wenn ich einst aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

121 Ermuntre, Christ, den trägen Sinn; die Sonn ist aufgegangen. Eil zu dem Auferstandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Denn aus des Todes finsterm Thor bricht der Gekreutzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden

den auf! Erwach zum neuen Leben; voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben: denn wie Gott Jesum auferweckt, sollst du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden ist! Denn sieh, dein Schatz ist droben. So sey denn auch dein Herz, o Christ, zu Jesu stets erhoben. Forthin sey, statt der schnöden Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jesus lebt und herrschet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen! Der stillste Kummer, der dich nagt, ist doch nicht ihm verborgen; der Auferstandne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich als wir, wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid. Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du Gerechtigkeit, und Hofnung ewgen Lebens. Der so viel Qual für dich empfand, für dich nun starb und auferstand, wird deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die Wuth und List und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder ist, hast du zum treuen Freunde. Er hilft dir siegen. Ihm vertrau! Denn öffentlich trug er sie Schau im hohen Siegsgepränge.

7. Geh an den Streit, voll festen Muths, mit Satan, Welt und Sünden! Und durch die Siege seines Bluts wirst du auch überwinden, wenn du nur männlich widerstehst: im Glauben wachest, betest, flehst; dein eignes Fleisch bezähmest.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod, auch den wirst du bezwingen, durch ihn aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er ist verschlungen in dem Sieg. Der siegreich aus dem Grabe stieg, hat ihm die Macht genommen.

Mel. Vor deinen Thron tret ich 2c.

122. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünder-Welt, du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät: ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst hast du auf ewig mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst!

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmer, sterben wir! Doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn!

7. Ich weis, daß mein Erlöser lebt: o Trost! der meinem Geist erhebt! Hiedurch gestärkt, seh ich aufs Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

8. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seele wachst, sie zu dir ziehst, und selig machst, laß mich, mit freudigem Vertraun, im Tod auf dich, Vollender, schaun!

Mel. Du bist ein Mensch, das rc.

123. Das Grab ist leer: des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte, und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse, Heiland, meinen Geist, daß er dir heilig werde, den Neigungen der Erde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende, den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält: nach Gott und Tugend streben: nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun: gieb selber Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich, als ein wahrer Christ, itzt leben und einst sterben; und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Lob- und Dankgesänge.

Mel. Erschienen ist der herrlich rc.

124. Dein Heiland lebt, o Christenheit! Wohl dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und wir, o Jesu, wir sind dein! Halleluja!

2. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist! Lob sey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Halleluja!

Mel. Ein feste Burg ist unser rc.

125. Er lebt, o Freudenwort! er lebt, der Heiland aller Sünder. Der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis aufs Blut: durch seinen Kreuzestod erwarb er uns bey Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht, und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig schützt er mich: er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden!

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche an meisten schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel ist dahin, da ich versöhnet bin. Der treue Zeuge spricht: wer glaubt, der stirbet nicht. Deß tröst ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held; besingt, ihr Engelchöre; be-

besingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht. Der unsern Tod bezwingt, uns Leben wiederbringt, und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt! o Christen, laßt uns heut frohlockend ihn erheben! laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm. Sein wollen wir allein todt und lebendig seyn, und sein auch ewig bleiben.

Mel. Erschienen ist der herrlich 2c.

126. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Heiland ist! Er ist nicht mehr des Todes Raub; als Sieger, tritt er auf den Staub. Gelobt sey Gott!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns das Leben ließ: drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn! Er hats erfüllt!

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Glaubige, mit mir! Ich komme, meine Stimme ruft: verlaßt, ihr Todten, eure Gruft, und folgt mir nach.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist: durch ihn ist unvergänglich Heil und neues Leben unser Theil, in Ewigkeit.

In voriger Melodie.

127. Der Herr hat alles wohl gemacht! Nun ist das große Werk vollbracht! Nun ist die Welt mit Gott versöhnt, und Jesus ist von Gott gekrönt. Halleluja!

2. Aus Liebe sand Gott seinen Sohn, der litt von Menschen Schmach und Hohn, und starb, stieg aus dem Grab hervor, und siegreich schwang er sich empor. Halleluja!

3. Er hat auf Erden Gott geehrt, gewandelt so, wie er gelehrt. Folgt, Christen, Christi Lehr und Rath; thut, was er euch zum Fürbild that. Halleluja!

4. Er, der sein Leben für uns gab, für uns verläßt er auch sein Grab. Zerstört ist nun des Todes Macht, Unsterblichkeit ans Licht gebracht. Halleluja!

5. Er ist im Himmel noch mein Freund; ich bin als Glied mit ihm vereint: er, der versöhnend für mich litt, fühlt seiner Freunde Leiden mit. Halleluja!

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

128. Triumph, Triumph, und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns vom Staub erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre; glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werdens seyn, o so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder diese Glieder auferstehen, werden die Verklärung sehen.

XIII. Von der Himmelfahrt Jesu.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

129. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren: doch sinkt drum unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führe.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht: der Himmel steht uns offen! Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf seinem Pfade wandeln

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Heils genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschließen. Wer wünscht, im Himmel einzugehn, der laß in seinen Thaten sehn, sein Wandel sey im Himmel.

4. Uns kömmt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; stets lieben, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns sehnen. Vollbringen wir so unsern Lauf, so nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ewgen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wann wirst du uns erscheinen? Du machest uns den Engeln gleich, und stillest Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit uns nun das höchste Gut erfreut! O Gott, schenk uns solch Leben!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

130. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schaz ist, ist mein Herz; es schwingt zu ihm sich himmelwärts von dieser eitlen Erde.

2. Ach Herr, verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geist, der Gutes in uns schaft, helf uns den Kampf vollbringen, und führ am Ende dieser Zeit uns dann in jene Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreuden.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

131. Auf! Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich, er triumphirt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit; ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrsch, der sieggewohnte Held; er herrsch, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit; er ist ihr Haupt: lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja Heiland! Wir erheben dich: und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht!

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du

du dich unser hülfreich an: was ists, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich gläubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreutze starbst.

9 O zieh uns immer mehr zu dir; hilf uns, mit eifrigster Begier, nach dem nur trachten, was dort ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns, in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

11. Dann wird sich ewig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

132. Mein Jesus triumphiret, und nimmt den Himmel ein Er hat sein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befreyn. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstandnem Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm.

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun Jesus triumphirt, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, ihm folgt, und treu ihm bleibet, der wandelt Himmel an.

3. Nur dort, nicht hier auf Erden, ist unser bestes Theil, Um selig einst zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöste, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin blickt mit Verlangen! Dahin geh euer Lauf!

4. Herr, hilf uns eifrig ringen nach jener Herrlichkeit. Laß unsern Fleiß gelingen, und stärk uns in dem Streit. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? Wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt und uns stört, auf deinem Ruf zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit, und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit; bis diese Zeit vorbey, bis wir dich, Heiland, sehen, und freudig vor dir stehen, von allem Kummer frey!

Mel. Erschienen ist der herrlich 2c.

133. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Halleluja!

2. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest; der seine liegt: durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja!

3. Du, unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewig Heil. Halleluja!

4. Herr, unsre Hofnung steht auf dir; dir leben und dir sterben wir! Du, du bist unser Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut! Halleluja!

5. Was uns gebricht, ist dir bekannt; der Segen ist in deiner Hand; von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Halleluja!

6. Sieh auf uns gnädig allezeit,

vom Throne deiner Herrlichkeit: und gieb uns Segen, Stärk und Kraft, zu dieser unsrer Pilgerschaft. Halleluja!

7. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja!

8. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Halleluja!

In eigener Melodie.

134 Ihr Christen, jauchzt dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet; deß müsse sich der Erdkreis freun! Er fährt verklärt hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt die Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Er herrscht und hat Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient. Wer sein Wort glaubt und hält, soll nicht verlohren werden; er hat die Welt mit Gott versühnt.

4. Ihr Frommen, jauchzt dem Herrn, und preiset seinen Namen! Ihm danken, das ist unsre Pflicht. Wir sind beglückt in ihm. Sein Wort ist Ja und Amen; und Gott ist unsre Zuversicht.

5. Erlöste, preist den Herrn, und rühmet all' ihr Frommen! Er fährt gen Himmel, als ein Held: in Wolken fährt er auf, so wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

6. Dieß ist des Glaubens Trost, verklärt ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freun. Dieß ist des Glaubens Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Tugend ihm zu weihn.

7. Wer sich des Heilands schämt, deß wird auch er sich schämen; den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Heil von dir und Gnad um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt.

8. Ich bin ein irrend Schaf, du weisest mich zurechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knecht der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

9. Die Hoheit dieser Welt rührt einen Christen wenig: du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Der Welt Gepräng ist nichts, zum Priester und zum König bin ich durch dich von Gott gemacht.

10. Ihm, dem Erlöser, dankt! Er hat sein Werk vollführet. Frohlockt ihm, Volk der Christenheit! Zur Rechten Gottes sitzt und lebt er und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

135 Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ zum Himmel aufgefahren ist, des Todes Ueberwinder. Die Wolke glänzt herab. Er schwingt sich auf sie hin. Der Himmel singt: Preis dir, du Heil der Sünder!

2. Des Himmels Heer, des Menschen Sohn wird im Triumph auf seinen Thron vom Vater aufgenommen. Die Seraphim und Cherubim erniedrigen sich tief vor ihm; ihm jauchzen alle Frommen.

3. Wie herrlich bist du, Herr, mein

mein Heil: Ich hab an deiner Klarheit Theil: für mich fährst du gen Himmel. Du Hoherpriester, gehst mit Ruhm für mich auch in dein Heiligthum: dir folg ich in den Himmel.

4. Du, dessen Wort die ganze Welt allmächtig schuf und noch erhält, du Herr, durch den wir leben: so lang ich wall im Staube hier, soll sich mein ganzes Herz zu dir vom Staub empor erheben.

5. Entreiß durch deines Geistes Kraft, die alles allenthalben schafft, mein Herz dem Tand der Erde: daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, zum Kampf gestärket werde.

6. Hab ich vollendet meinen Lauf, so nimm mich in den Himmel auf, da ich dich, Jesu, sehe: daß ich, in deiner Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, vor deinem Throne stehe.

XIV. Von dem heiligen Geist, und seinen Gaben und Wirkungen.

136. Komm, heiliger Geist, Herr und Gott! Erfüll mit deiner Gnade Gut deiner Glaub'gen Herz, Muth und Sinn; dein brünstge Lieb entzünd in ihn'n. Der du durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen, dir sey es, Herr, zum Lob gesungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ, mit wahrem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! O laß uns, frölich und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

137. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein; daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleison!

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod: daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie eleison!

 Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

138. Gott, der uns als Vater liebet, und der seinen guten Geist allen, die drum bitten, giebet, ja, der uns drum bitten heißt: demuthsvoll fleh ich zu dir, Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft, die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll, als Mittler, ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreust! Nach dir Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, und meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn die Menge meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig Ende, herrlich sich an mir vollende.

In voriger Melodie.

139. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du

mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so rühre selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reitze mich, mit Flehn und Beten, wann mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden unter Gottes Führung sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Trostes Kraft empfinden.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

140. Du, der Frommen beste Freude, und ihr Trost in Traurigkeit, der ihr Herz in allem Leide und im Tode selbst erfreut, Geist des Höchsten, komm zu mir, und indem ich glaubig dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe, o so höre, was ich singe!

2. Edelster von allen Segen, die uns Gott in Christo gab! Du träufst, als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab. Du machst harte Herzen weich, Wüsten auch an Früchten reich; und dein sanfter Trost erquicket, was der Drangsal Hitze drücket.

3. Du kannst alle Herzen prüfen, du durchschaust sie ganz und gar: selbst der Gottheit innre Tiefen sind vor dir, Herr, offenbar. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, daß ich möge Gott gefallen.

4. Du bist selber rein, und siehest auch an Reinen deine Lust. Böses hassest du, und fliehest aller Sünden Gräul und Wust. Heilige du selbst mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, daß ich, was du liebest, liebe, nie mit Vorsatz dich betrübe.

5. Du, Herr, machst mein Herz zufrieden, wenn mir Menschentrost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden, o so fehlts an Trost mir nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, so werd ich, zu deinem Ruhm, um die Tugend mich bemühen, und die Sünde standhaft fliehen.

6. Nur bitt ich, daß du mich stärkest; stehe mir im Kampfe bey. Hilf, mein Helfer, wann du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verkehrten eitlen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß ich mich nun ganz verneue, und mein Gott sich meiner freue.

7. Sey mein Beystand, wann ich sterbe! Zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Trost, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich, unter allem Schmerz, noch im letzten Todesschweiße, Gott in Jesu Vater heiße.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

141. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest! So oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, wird, auf mein kindlich Schreyen, mich seine Hülf erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geist, ich sey, obgleich voll Sünde, erwählt zu seinem Kinde, und soll dereinst im Sterben auch seinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich mit Trost erfüllt! Wenn dich in kummervollen Tagen, o Seele, Zweifel plagen, so laß dir diesen Glauben nicht Welt und Kleinmuth rauben.

4. Sind Leiden dieser Zeit wohl werth der Herrlichkeit, der ich, jenseits der Erde, mich einst erfreuen werde? Nur dem ist sie bereitet, den Gottes Geist hier leitet.

5. Du Geist des Vaters! Geist, den Christus dem verheißt, der betend ihn begehret, o sey auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß sie nie wank und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, Geist Gottes, ja durch dich auf jenen Tag der Freuden, wo, nach dem Kampf der Leiden, der Unschuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erscheinet.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer ꝛc.

142. Komm, Schöpfer, komm o heilger Geist, schaff deiner Menschen Herzen neu; du kennest dein Geschöpf und weißt, wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des besten Theils. Dem Himmel führ uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils.

3. Uns strahle deiner Wahrheit Licht! Gieb uns ins Herz der Liebe Glut, zum Vater frohe Zuversicht, zur Tugend Kraft und festen Muth.

4. Des Lebens Wort, das Gottes Sohn vom Himmel uns herabgebracht, erleuchte jede Nation durch deiner Leitung sanfte Macht.

5. Vereine deine Christenheit durch deines selgen Friedens Band: erinn'r uns Pilger dieser Zeit stets an das beßre Vaterland.

6. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ, recht kennen, dieses ist der Quell, aus welchem ewge Wonne fließt: mach diese Kenntniß in uns hell.

7. Lob sey dem Vater, Lob dem Sohn, Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preist.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

143. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglich Leben! Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet! Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich vor ihrem Gott beysammen; da rauscht er her, und zeiget sich, und taufet sie mit Flammen. Der Geist ists, der sie reden lehrt in Sprachen, die sie nie gehört; und in die Herzen sehen. Sie heißen itzt die Lahmen gehn, die Tauben hören, Blinde sehn, die Todten auferstehen.

3. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft,

kraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Der Gnadenlehre Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, und wo man Gottes Finger sieht, muß Satan unterliegen.

4. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh, der Geist des Muthes stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Meister treu, bekannten seine Lehre frey, und lobten ihn im Tode.

5. Noch itzt bist du der Geist der Kraft, noch itzt der Menschen Lehrer; der Jesu treue Jünger schafft, in aller Welt Verehrer. In Sündern wirkst du Buß und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh; du, du hilfst überwinden.

6. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell erhabner Triebe, den Jesus Betenden verheißt, bey Gottes Vaterliebe! Wer dich nicht hat, der ist nicht sein. O komm auch in mein Herz hinein, mir seinen Sinn zu geben! Schaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß und Sündenschmerz; sey meiner Seele Leben.

7. Komm über mich in vollem Maaß, wie über jene Christen; und hilf mir, hilf ohn Unterlaß auf jenen Tag mich rüsten, wo, als der Richter aller Welt, einst Jesus sein Gerichte hält. Hilf mir im Glauben beten: in trüben Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

144 Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich, beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

145. Komm auf uns, o Geist des Herrn, lehr uns zu dem Vater beten, und beleb uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten. So wird er, um Christi willen, unser Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit, wohn und wirke in uns allen. Jedes Herz sey dir geweiht. Schmück es auch nach Wohlgefallen. Reich sind wir versehn mit Gaben, wenn wir deine Salbung haben.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

146. Der Mensch, vom Fleisch gebohren, denkt, lebt, wie eitle Thoren, nach seinem Fleischestrieb. Der Mensch, vom Geist

Geist gebohren, zu Gottes Kind erkohren, hat Wahrheit, Gott und Tugend lieb.

2. O Gott, welch tief Verderben, das wir vom Fleische erben! Sey ewiglich gepreist, o Herr! Uns neu zu zeugen, das Herz zu dir zu neigen, schenkst du uns deinen guten Geist!

3. Durch ihn heilst du aus Gnaden den großen Seelenschaden, der uns verderbet hat. Er lehret unsre Seelen den Weg der Wahrheit wählen, giebt Weisheit, Tugend, Trost und Rath.

4. Von ihm aufs neu gebohren, sind wir nicht eitle Thoren in dieser flüchtgen Zeit. Wir lernen weise werden zum wahren Glück auf Erden, und zu dem Glück der Ewigkeit.

5. Dich lehret er uns kennen, dich unsern Vater nennen, durch Jesum, deinen Sohn; und läßt im Schmerz der Sünden uns Ruh und Trost empfinden im Zugang zu dem Gnadenthron.

7. Er giebt uns Glaubensstärke, wirkt in uns gute Werke nach deinem Vatersinn. Durch seine Huld und Gnade führt er auf rechtem Pfade uns zu dem beßren Leben hin.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort 2c.

147. O heiliger und guter Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, dich soll mein Herz erheben. Du bist mein Lehrer und mein Gott, du giebst mir Freudigkeit im Tod, regierst auch hier mein Leben. Was gut und löblich ist an mir, Geist Gottes, das verdank ich dir.

2. Als unser Heiland, Gottes Sohn, gieng von der Welt zu Gottes Thron, kamst du zu seinen Zeugen; und mit dir kam der Liebe Glut, mit dir kam Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen Du Geist der Weisheit, lehrtest sie, und stärktest sie bey aller Müh.

3. Die Kirche pflanztest du, und itzt wird sie durch dich vermehrt, beschützt; durch dich wird sie bestehen. Es mögen ihre Feinde drohn, fest bleibt sie stehn, wie Jesu Thron; sie kann nicht untergehen; da Jesus Christ ihr Stifter ist, und du ihr treuer Beystand bist.

4. Wohl allen denen, welche sich dir übergeben, und durch dich zum Himmel führen lassen! Du lehrest sie des Glaubens Kraft, stärkst sie auf ihrer Pilgerschaft, lernst sie die Sünde hassen. Sie sind des Heils gewiß in dir, und selig schon in Hoffnung hier.

5. Ach! führ mich auch an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland: dort hoff ich meine Krone. Gieb mir die feste Zuversicht: auch mich, auch mich verstoße nicht der Herr von seinem Throne. Durch Glauben und durch Besserung vollende meine Heiligung.

6. Gern will ich dann auf ebner Bahn dir folgen, mich dem Himmel nahn; führ mich auf gutem Wege. Gieb Eifer mir und Wachsamkeit im Kampf um meine Seligkeit. Mein Herz sey niemals träge. Du gabst den Versatz! Gott, gieb du auch meiner Schwachheit Kraft dazu!

Mel. Warum sollt ich mich dann 2c.

148. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns kindlich zu ihm treten; sey uns nah, und sprich Ja, wann wir glaubig beten.

2. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

3. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wann Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

XV. Von dem Worte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

149. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt, und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß; verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4 Herr, deine Tröstungen sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt. Laß mich darauf gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fließen Trost und Seelenruh auch mir, aus deinem Worte zu.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

150. Gott redet und ruft aller Welt, daß man doch auf ihn merke. Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall: verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durchs Gewissen ruft der Herr, daß Sünder sich bekehren; läßt oft durch diesen Prediger laut seine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit und aus dem Traum der Eitelkeit ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und predigt oft recht väterlich durch Proben seiner Güte. Und merkt der Sünder hierauf nicht, sucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufst du denn, Herr, laut genug, daß man dich such und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch riefest du nicht auch durchs Wort; so irreten wir immerfort auf unsern eitlen Wegen.

5. Für diese Gabe sey gepreist, die du uns, Herr, geschenket. Es weiset uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bey dieses Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich suchen und allhier dich recht verehren lernen.

6. Er

6. Er läßt uns, was dein Mund gebeut, in deinem Worte hören, und ruft uns, von der Eitelkeit zu dir uns zu bekehren. Er überzeugt zur Gnadenzeit uns von der Sünde Häßlichkeit, und lehret uns sie fliehen.

7. Dein herrlichs Evangelium bringt er an unsre Seelen, daß wir, zu deines Namens Ruhm, den Weg des Heils erwählen; beut uns die größten Schätze an, die sich ein Mensch nur wünschen kann, und schenkt sie frommen Hörern.

8. Erweck uns, Herr, durch deine Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft führ uns den Weg zum Leben, wozu du ehmals uns erschufst, und nun so gnädig uns berufst durch deines Wortes Lehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

151. Mein Gott, du wohnst in einem Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du mir zum Unterrichte dein Wort, das mir Erkenntniß bringt, und mich belehrt, was du, Herr, bist, wozu der Mensch geschaffen ist.

2. O Vater, gieb, daß ich drauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich es mit Ernst betrachte, so hilf du meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Dich kennen, ist das ewge Leben, dich, großer Vater, und den Sohn, der sich für uns dahin gegeben, nun sitzt auf seines Vaters Thron. Dieß offenbart uns hier dein Wort; doch mehr erfahren wir einst dort.

4. Vor allem laß bey mir lebendig die Lehre deines Wortes seyn, und mich, wie sie gebeut, beständig dir meine ganze Liebe weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

5. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

6. Herr, laß dein Wort mir auch im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn. Laß mich, wann Leib und Seele scheiden, mich noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellen Licht, vom Angesicht zu Angesicht.

Mel. Ach Gott und Herr, ꝛc.

152 Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen! Ich wandle hier, mein Gott, vor dir, im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt' ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6 Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht vergehen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu

weihn,

weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort; denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil; es sey mein Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

153. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen: bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte: merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreutze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irre lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du siehst, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort, es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß, des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel.

Mel. Liebster Jesu! wir sind ꝛc.

154. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich, Herr, auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich, bey dem Wissen, doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Herr, es sey mir selbst im Leiden eine Quelle reiner Freuden!

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit dein Erkenntniß sich vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Lenke, Höchster, meinen Sinn von den Gütern dieser Erde durch dein Wort zum Himmel hin, wo ich ewig selig werde. Laß mich diese Welt verachten, und nach ewgen Freuden trachten.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Die zehn Gebote.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

155. Hört an die heilgen zehn Gebot' des großen Gottes Zebaoth. Aus finstern Wolken sprach er sie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr, mich und sonst keine Götter ehr. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts sollst du lieben, so wie mich.

3. Misbrauche meinen Namen nicht; daß dich nicht treffe mein Gericht; mit tiefer Ehrfurcht nenn ihn nur, und halte deines Eides Schwur.

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh, bring ihn in frommer Andacht zu! Komm dankend vor mein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr, gieb ihnen williges Gehör, und, wo du kannst, steh ihnen bey, auf daß mein Segen mit dir sey.

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun vor Zorn und Haß, nicht Rächer seyn; beleidigt, zeige sanften Muth, der auch den Feinden Gutes thut.

7. Die Ehe soll dir heilig seyn, erhalte deine Seele rein; und auch dein Leib sey mir geweiht; dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; verflucht ist der, der Unrecht thut! Betrüge nie, und wuchre nicht, und Wohlthun sey dir Freud und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, Verleumdung, Lügen, Schmähsucht scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Fehler decke zu.

10. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nicht sein Weib, Knecht, Magd und Vieh: gönn ihm sein Glück und flieh den Neid, wenn Gottes Segen ihn erfreut.

11. Die heiligen Gebote sind gegeben, daß du deine Sünd erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll.

12. Das hilf uns du, Herr Jesu Christ, der du der Mittler worden bist, und stärke uns mit deiner Kraft, die in uns alles Gute schafft!

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

156 Der du die heiligsten Gebot' uns Sterblichen gegeben, Gott, laß sie, bis an meinen Tod, mir vor den Augen schweben: daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, und nicht auf Menschen Hülfe bau, nie trostlos mich betrübe. Laß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt und Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werden.

3. Gieb, daß ich dich von Herzensgrund für meinen Herrn erkenne, und deinen Namen nie mein Mund ohn Ehrerbietung nenne: o Herr, vergessen laß michs nicht; ein fürchterliches Strafgericht trifft den, der ihn misbrauchet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten: mein Geist bring ihn auch heilig zu, mit Danken und mit Beten. Dein Wort sey meines Herzens Lust, dein Friede sey in meiner Brust, dein Lob in meinem Munde.

5. An Eltern, an der Obrigkeit, an denen, die mich lehren, laß mich, o Vater, jederzeit dein göttlich Bild verehren. Für ihre Treu und Müh laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich mit vergälltem Sinn nie Rach und Feindschaft übe, und wenn ich schon beleidigt bin, verzeih, und Feinde liebe: und jedem gönne, was er hat, und alle segne, mit der That auch allen willig diene.

7. Laß mich, wie du geboten hast, unkeusche Werke meiden. Unreinigkeit ist dir verhaßt: auf Wollust folgen Leiden. Schaff du in mir ein reines Herz, das Ueppigkeit und geilen Scherz sich nimmermehr erlaube.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geitz und Unrecht kehr, und fremdes Gut nicht nehme. Was von der Arbeit meiner Hand mir übrig bleibt, werd angewandt auf Arme, nicht auf Hoffart.

9. Laß mich des Nächsten Ehre nicht verläumderisch beschmitzen; sie, wenn ein andrer lieblos spricht, vertheidigen und schützen. Verleih, daß ich aufrichtig sey, und Lügen und Betrügerey von ganzem Herzen hasse.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut mit Unrecht nie begehren. Was mir zum Leben nöthig thut, das wollst du mir gewähren; doch, daß es niemand schädlich sey, und ich ein ruhigs Herz dabey mein Lebenlang behalte.

11. O Herr und Schöpfer dieser Welt, ich kenne deinen Willen; und gern wollt ich, wie dirs gefällt, vollkommen ihn erfüllen: doch fühl ich wohl, was mir gebricht, und daß ich wahre Tugend nicht aus eigner Kraft erlange.

12. Drum gieb mir, Herr, von deinem Thron, zur Uebung guter Werke, (ich bitte dich durch deinen Sohn) den Geist der Kraft und Stärke. Dreyeinger Gott! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich auch meinen Nächsten liebe.

Von dem Evangelium.

M. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

157 Köstlich, o mein Heiland, ist deines Wortes Gnadenlehre. Wem du Licht und Weisheit bist, der lebt recht zu Gottes Ehre, und es wird zu seinem Heile volle Gnüge ihm zu Theile.

2. Deines Wortes Unterricht lehret uns Gott recht erkennen, ihn mit Herzenszuversicht unsern lieben Vater nennen, und nach seinem heilgen Willen unsre Pflichten fromm erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt unerforscht gelassen haben, das hast du ans Licht gestellt, und durch deines Geistes Gaben bringst du es an unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, unsern tiefen Seelenschaden; aber auch des Höchsten Huld, und den Reichthum seiner Gnaden: lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Du rufst uns voll Liebe zu: kommt zu mir, ihr müden Seelen, es soll euch, zu eurer Ruh, nicht an Troste bey mir fehlen; werdet ihr von mir nur lernen, wird der Kummer sich entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dieß Wort erfüllest, und die bange Seele stillest.

7. Nimm auch gnädig hin den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe; höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe: du heilst allen meinen Schaden, Herr, und krönest mich mit Gnaden.

8. Weil ich hier auf Erden bin, will ich dir zu Ehren wandeln, und mit ganz vernentem Sinn, Herr, nach deinem Willen handeln. So sterb ich auf deinen Namen einst getrost und selig. Amen.

M. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

158 Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ: mehr, als der Erde Reichthum, ist mir diese Gnade wichtig. Wie groß ist meine Seligkeit! Ich, hier ein Mensch der Sterblichkeit, bin nun zum Himmel tüchtig.

2. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ. Mein Herz ist ruhig und vergißt die Nichtigkeit der Erden. Nun bin ich nicht bloß Asch' und Staub, nicht ganz bin ich des Todes Raub; unsterblich soll ich werden.

3. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ. Nicht werth der Himmelsfreuden ist die Trübsal dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens.

4. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrest mich das Christenthum fest glauben, willig üben. Dank dir, o Jesu, Dank und Ruhm! Laß mich dein Evangelium fest glauben, ewig lieben.

XVI. Von

XVI. Von der heiligen Taufe.

M. Liebster Jesu, wir sind hier &c.

159. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich, Herr, auf dein Gebot getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleiße, das zu seyn, was ich nun heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und in meiner Prüfungszeit mich dadurch verpflichtet achte, Jesu, deinen heilgen Willen unverbrüchlich zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke, daß, wenn wir im Glauben sterben, wir des Himmels Freuden erben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als ein treuer Jünger, leben; daß ich einst auch, wann ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

160. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, o Vater, in der Taufe schon: du hast auch mir das Heil gewähret, das du erworben, Gottes Sohn: du, Geist des Höchsten, stehst mir bey, daß ich dir ganz geheiligt sey.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue, mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! O Sünde, weich! Gott hört es; itzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich dein auch ewig seyn.

Bey der Taufe eines Kindes.

M. Liebster Jesu, wir sind hier &c.

161 Herr, hier siehst du uns vor dir, siehst dieß Kind auf unsern Armen. Dich, o Vater, bitten wir, dich auch seiner zu erbarmen, daß es Gottes Kind auf Erden und einst selig möge werden.

2. Heiland, Jesu! es ist dein: laß es durch dich Gnade finden. Heilger Geist! kehr bey ihm ein, laß es deine Kraft empfinden, die

in ihm den Sünden steuert, es zu Gottes Bild erneuert.

3. Mach uns alle in der Welt dir von Herzensgrund ergeben, daß wir, wie es dir gefällt, eingedenk des Taufbunds leben, und daß wir einst nach dem Sterben unsrer Taufe Segen erben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

162. Herr, der du keinen je verstießest, der sich im Glauben dir genaht; nie unerfreut den von dir ließest, der dich um deine Gnade bat: gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest ehmals nicht die Kleinen, die dir die Eltern brachten, ab, erkanntest, Herr, sie für die Deinen, und ließest huldvoll dich herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, und wißt, das Himmelreich ist ihr.

3. Du bist, erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlöste sind, zur rechten Gottes itzt nicht minder holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibst der Deinen Zuversicht, vergissest ihrer ewig nicht.

4. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar! Wir bringens, wie du selbst befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. O segne es, Herr Jesu Christ, der du der Taufe Stifter bist.

5. Laß durch dieß Siegel deiner Gnade sein Christenrecht bestätigt seyn, und weih es nun in diesem Bade zu Gottes Kind und Erben ein. Das Glück, daß es dir angehört, Herr, sey ihm ewig theur und werth!

Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

163. Geweiht zum Christenthume ist dieses Kind nun Gott geweiht; erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit. Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih, durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern. Es ziere seine Jugend die hohe Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gottgeweihte, durch unsre Taufe Gott geweiht: dieß Glück entflamm uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; erweck uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du Vater von uns allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen: laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

XVII. Von dem heiligen Abendmahl.

Mel. Jesus Christus unser Heiland, der von uns 2c.

164. Jesus Christus hat sein Leben in den Tod für uns gegeben; hat uns vom Gericht befreyt aus herzlicher Barmherzigkeit.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, läßt er seinen Leib uns essen mit dem Brod, und uns zu gut, auch trinken mit dem Wein sein Blut.

3. Nahet euch mit heilgem Beben, hier empfaht ihr ewigs Leben; aber die, ach, die empfahn den Tod, die sich unwürdig nahn.

4. Für sein wunderbares Speisen sollt ihr Gott den Vater preisen, der, um eure Missethat, den Sohn dahin gegeben hat.

5. Glauben sollt ihr und nicht wanken, daß es sey ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz beschwehret ist ihr banges Herz.

6. Die mit Ernst ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen. Dünkst du rein dir; nah dich nicht: du gehest, Stolzer, ins Gericht.

7. Jesus Christus spricht: ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; die ihr schwach und elend seyd; nur ihr empfaht Barmherzigkeit.

8. Konntest du dir was erwerben, was durft ich für dich denn sterben? Bist du, Sünder, selbst dein Heil, so hast du an mir keinen Theil.

9. Glaubst du mir aus Herzensgrunde; so hat meines Mahles Stunde dich von neuem eingeweiht, durch Bundes Blut, zur Ewigkeit.

10. Leb, und liebe deine Brüder, ihr seyd Eines Hauptes Glieder; durch mein Blut seyd ihr geweiht zu Einer frohen Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

165. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesschmerz itzt neuen Eindruck auf mein Herz!

3. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, Erlöser, starbst; durch schnöden Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich! Ich schwöre dir beständ'ge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heist. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

6. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus wirklich christ-

christlichem Gemüth, stets eingedenk der Schuldenlast, die du mir, Herr, erlassen hast.

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl gesegnet sey!

M. Es ist das Heil uns kommen 2c.

166. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! Denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der auch für dich gelitten. Da er am Kreutz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, nunmehr zur Rechten Gottes ist, und von des Todes Banden die Seinigen auch frey gemacht, und ewges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ; er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

167. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. O wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh und Tugendkraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreutze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die schwehre Last der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen. Räum alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deinen Freuden führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

168. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: „sey getrost, „mein Sohn! die Schuld ist dir „vergeben, Du bist auf meinen „Tod getauft, und du wirst dem, „der dich erkauft, von ganzem „Herzen leben.

4. „Dein ist das Glück der Se„ligkeit; bewahr es hier im Glau„ben, und laß durch keine Sicher„heit dir deine Krone rauben. „Sieh, ich vereine mich mit dir; „ich bin der Weinstock, bleib in „mir: so wirst du Früchte bringen. „Ich helfe dir, ich stärke dich; und „durch die Liebe gegen mich wird „dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen! Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

In voriger Melodie.

169. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Mahle deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge, kommt zu mir! Drum, Jesu, komm ich itzt zu dir, beschwehrt mit vielen Sünden. Verstoße du mich Armen nicht, o Herr, von deinem Angesicht: laß mich Vergebung finden.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre sehr, vor Unruh meiner Seelen.

Seelen. Weltrichter! ach! im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht mit mir, Gott, reich an Güte! Du weißt, wo ich nicht recht gethan. Erbarmer! Sieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Ich seufz um Trost, und ängste mich gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den Schwachen beyzustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Volke treu: und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere künftig mich, daß ich vorsichtig wandle, und nimmer, Vater, wider dich, aus Ungehorsam handle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst, in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig, Herr, erhebe.

Mel. O Jesu Christ, meins &c.

170. Herr, der du willig, als ein Lamm, am martervollen Kreuzesstamm, beschwert mit unsrer Sündenlast, dich selbst für uns geopfert hast.

2. Hier feyr ich deinen Mittlertod; hier nährst du mich mit Himmelsbrod: hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein Witz erreicht! mir unbegreiflich, und doch wahr: du sagst es, und dein Wort ist klar.

4. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht dein heilig Mahl mir zum Gericht!

5. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, ist dein Gebot. So preise denn mein ganzes Herz dich itzt für deinen Todesschmerz!

6. O wie so großen Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! Ihm ists ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

7. Ach, wie so reich ergießet sich hier meines Gottes Lieb in mich! Hier schmeck ich, voll Zufriedenheit, des besten Vaters Freundlichkeit.

8. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, bezeugt dieß Pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

9. Ja, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib in dir.

10. Herr, dieses heilgen Mahles Kraft stärk mich in meiner Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

11. Es steuert allem Stolz und Neid; vermehret Lieb und Einigkeit; giebt Trost, der nie das Herz verläßt: und macht den guten Vorsatz fest.

12. Nun, Jesu, führ ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit einst führen wirst; so nehm ich noch vollkommner Theil an deinem uns erworbnen Heil.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

171 Zitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden, und an deinen Martertod, Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, ach, möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen.

2. Ich will vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneun! Laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge seyn! Herr, ich schau nach Golgatha, wo dein Opfertod geschah, sehe dich in deinem Blute, wie du littest, mir zu gute!

3. Jesu, laß mich nicht vergebens hin zu deinem Kreutze nahn! Laß mich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler, im Vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen Willen, dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

4. Diesen Vorsatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe, stark in meiner Seele seyn! Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb' ich zaghaft, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

5. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstvoll überlegen: welch ein Tod war Jesu Tod! Als vor Gott er im Gericht zagend stund, was litt er nicht! Könnt ich ihn so leiden sehen, und ihn noch durch Sünden schmähen?

6. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer, nach; zeig mir, wo ich unrecht handle, stärke mich, denn ich bin schwach! Und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! Sage: du sollst Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden!

7. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd, und ihre Freuden, bis an meinen Tod, zu meiden.

M. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

172 Tag, den mir der Herr gemacht; sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet: ich verdiene Straf und Tod, den er frechen Sündern droht.

3. Dennoch nimmt der Gütge mich wieder auf zu seinem Kinde; heut vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; giebt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süßes Pfand.

4. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken! Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Dienst gewidmet seyn.

M. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

173 Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für

für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich stets dir dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich auch hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hast du, o Herr, auch mir verschafft, was mich von dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr, zu dir: o wirk ein gläubig Herz in mir; ein kindliches Gemüthe. Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner Gnad und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht: o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir; so dien ich voller Freuden dir!

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn, gabst du dein Leben willig hin: drum hör auch itzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz nach dir, ja, durch den Glauben wohn in mir: so nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht: so komm ich einst nicht ins Gericht!

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß sie mich einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets bey mir, sey stets bey mir: so komm ich einst gewiß zu dir!

M. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

174 Die ihr Christi Jünger seyd, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, kommt, erneut euern Bund der Seligkeit.

2. Esset seinen Leib im Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; trinkt sein Blut, ihr trinkt das Leben. Seht, wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie giebt!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln, und sich ganz dir weihen; laß ihr Herz, vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seele wachen; stärke, Herr der Herrlichkeit, ihren Glauben; hilf den Schwachen: die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin und eßt sein Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt das Leben. Seht, wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie giebt!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

175 Nun habe Dank für deine Liebe, erhabner Mittler Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Versöhnt bin ich durch dich mit Gott. Des Vaters Huld und ewigs Leben erwarbst du mir durch deinen Tod. Ach, du sein Sohn, du starbst für mich! Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! den Leib hab ich genossen, der für mich an dem Kreutze starb. Ich trank das Blut, das der vergossen, der sterbend mir das Heil erwarb. Herr, ewge Treue schwör ich dir, schenk du nur deine Gnade mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen, was du für mich gelitten hast, und deiner Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht: bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth!

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich stets, als meine Brüder, als Erben Einer Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

M. Wach auf, mein Herz, und rc.

176 Herr, der du selbst dein Leben für mich dahin gegeben, ich falle vor dir nieder, und singe Freudenlieder.

2. Ich kam, mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden; da ließest du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun ist der Bund erneuet! Mein Herz sey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, sey fortan mein Bestreben.

4. Ich will aus treuem Herzen der Brüder Noth und Schmerzen nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit Freuden Gott preisen in den Leiden, nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht lassen; will, was du hassest, hassen; was du liebst, will ich lieben, nie wissend dich betrüben.

7. Du kennest meine Schwäche: ach! was ich heut verspreche, hab ich schon oft versprochen, und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein Versprechen nicht wieder sträflich brechen! O Herr, verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke!

9. Den ersten Reitz der Sünden hilf mir, Herr, überwinden: und wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Christen auf dein Gericht sich rüsten; daß, wenn dein Tag heut käme, sich keiner vor dir schäme.

11. Laß einst uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen: führ uns nach allem Leiden zu deines Himmels Freuden.

XVIII. Von der christlichen Kirche.

Mel. Ein feste Burg ist unser rc.

177. Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut stehts da. Er schützt, zu seinem Ruhm, mit Macht das Christenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt, nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreutz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

M. Es ist das Heil uns kommen rc.

178. Die Feinde deines Kreutzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten: du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich: vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: drum konnte keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben: selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und, unerschüttert im Vertraun, auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir durch sie Heil, Trost und Ruh für unsre Seelen finden! Mach unsers Glaubens uns gewiß: vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich williger uns dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freu-

Freuden: und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden!

8. Voll Zuversicht erwarten dich, o Jesu, deine Frommen. Der Tag ist nah, deß freun sie sich, da du wirst wieder kommen. Den Sündern kommst du zum Gericht; uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

9. Ja, komm, o Jesu, komm nur bald zu deinem Volke wieder! Befrey, durch deines Arms Gewalt, uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich ist uns bereit; von Ewigkeit zu Ewigkeit wirds unser Erbtheil bleiben.

M. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

179 Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich, aus dem Kampf hienieden, zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein Nam erhoben! Ewig frolockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

180 Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben. Mit seines Wortes hellen Schein erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott, dein großes Werk auf Erden; laß Jesu Christi Heil und Tod erkannt von allen werden, und alle sie bekehren.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle, und alle Welt erfreuet sich, und singt mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, die Sünd nicht lässest walten, und daß dein Wort das Mittel ist, uns alle zu erhalten, und uns zu dir zu führen.

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten. Es bringe Frucht und beßre sich; dein Wort laß wohl gerathen. Der Vater segn' uns und der Sohn, und der, so herrscht mit beyden! Es segn' uns Gott von seinem Thron, tröst uns in allen Leiden, und helf uns selig sterben.

In eigener Melodie.

181 Ach Gott vom Himmel sieh darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig Herzen sind doch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott; empört sich wider dich, o Gott; will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit ist dabey ihr unstet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; es trennen sich ohn Unterlaß, die eigne Wege gehen.

3. Ach Herr, mein Gott, vertilge doch der Frevler schnöde Lehren. Wir, trutzen sie, wir sollten noch auf fremde Weisheit hören? Wir schaun tief in die Wahrheit ein. Uns täuscht kein gleisnerischer Schein. Nun blinde Herzen glauben.

4. Gott

4. Gott siehts, und spricht: bald kömmt die Zeit, daß ich dem Frevel steure, damit sich in der Christenheit kein Heidenthum erneure. Indessen greif den schnöden Wahn mein Wort mit starken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. Im Feuer siebenmal bewährt glänzt edles Silber heller; und durch Verspottungen bewährt, strahlt Gottes Wort auch heller, durchbricht mit siegender Gewalt den Nebel aller Zweifel bald, siegt über alle Feinde.

6. O Herr, beschütz uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlaue Netze zieh, nie unter uns sich flechte: denn alle Bosheit wächst geschwind, wo frecher Spott erst Kraft gewinnt; sein Gift ertödtet Seelen.

7. Ja, dämpfe selbst, du starker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jesu Christ, bey ihrem Spott stärk kräftig unsern Glauben. O heilger Geist, verleih uns Gnad, daß wir stets auf dem schmalen Pfad, von dir geleitet, wandeln.

In bekannter Melodie.

182 Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey von aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind, mit Ernst ers jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren! es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott selbst auserkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr, Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott: das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr: es soll uns doch gelingen. Wenn der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stehn, und kein Dank dazu haben. Gott steht uns bey, auf unser Flehn, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

183 Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; wehr aller Feinde List und Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, von seinem Thron zu stürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geist, uns Einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin; vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn in aller Noth; wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; und mach uns von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unser Herr Gott, lebest noch, und stehst bey deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

M. Herzliebster Jesu, was hast ec.

184 Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals zernichtet.

2. Immer noch sammlest du dir, Herr, auf Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen frölich genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hand entreissen. Du hasts verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest, da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, beßre Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Mel. Allein Gott in der Höh ec.

185 O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtschnur uns gegeben! Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; kein Feind wird sie dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn sich wider dich empören: so fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft: wer sollte dir nicht trauen? Auf dich, der alles kann und schafft, nicht seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns selbst, auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh; dann krönest und belohnst du sie, o Herr, mit Preis und Ehre.

7. Dann sehn wir dich in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln: dann preisen wir frohlockend dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

XIX. Von der Bekehrung und Buße überhaupt.

M. Vater Unser im Himmelreich 2c.

186. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod: mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr, sich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. O Sünder, drum verzage nicht, bedenk es, was Gott selbst verspricht, der dir auch Trost und Heil und Gnad in Jesu zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid! Wohl dem, der Sünden recht bereut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk nicht: es ist noch gute Zeit, ich will erst thun, was mir gefällt, und werd ich müde dieser Welt, alsdann bekehr ich mich wohl noch, der gnädge Gott erbarmt sich doch.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zu herzlicher Barmherzigkeit: doch sündigst du auf Gnade hin, fährst fort in deinem bösen Sinn, und sorgst nicht für dein ewigs Heil; so ist auch Ungnad einst dein Theil.

5. Verheissen hat dir Gottes Huld Erlassung aller deiner Schuld: das aber sagt er nicht dabey, ob dieser Tag dein letzter sey. Daß du mußt sterben, ist dir kund: verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, kann morgen krank seyn, und wohl todt. Und stirbst du ohne Buße hin, wie wolltest du der Höll' entfliehn?

7. Hilfst du, o Jesu, hilfst du mir, so komm ich jetzo gleich zu dir, und thue Buße unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

M. Jesu, meines Lebens Leben 2c.

187 Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte: o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! Keiner harr auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir: daß ich richtig wandeln möge, führe du mich selbst zu dir. Gott, du siehest mein Vertrauen: sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke, Herr, der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; dir ist seine Seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! Den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die

sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sünden all liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen: deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

188 Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabey das Herz sich leicht verstockt, wenn du gleich das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünde führst.

2. Du willst, nach deiner großen Güte, nicht eines einzgen Sünders Tod: drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du, Herr, vom Verderben, nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht: sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner sanften Lockung, o Gott, mein Herz stets offen sey: weil frevelmüthige Verstockung, und ach! ein Leben ohne Reu im Sündendienste zugebracht, einst ewig unglückselig macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bey dir!

In voriger Melodie.

189 Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, mein Leben deinem Dienste weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

BIBLIOTHECA REGIA

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; o Herr, mach in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden; so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

M. Jesu, deine tiefe Wunden ꝛc.

190 Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit. Unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bestrebt euch, hier auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reitz der Welt verschmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; nur den Sieger schmückt zum Lohne unverwelkt die Himmelskrone.

3. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, unabläßig sich bemühn, selbst beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: dieses wollen und vollbringen, heißet nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreisset euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch, als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte.

5. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ja, mein Heiland, ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

M. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

191 Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seelen Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einzge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glüklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; itzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wann uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen: ist keine Seele rein, wo Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dies Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! Und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du, zu deiner Pein, dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so giebts doch keinen Frieden. Der

Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

192 Liebster Vater, ich dein Kind falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; gröser deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar bin ichs nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, und vernimmst mein Flehen, kennst mein Herz, und siehst auf mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebst mir väterlich, wenn ichs redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mir Vertraun erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschrecken. Traue᷊ will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadensuchenden freyen Zutritt gönnet! Rühm es, Seele, vor dem Herrn! Fleuß vor Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihst dem der wiederkehret.

XX. Von der Bußtraurigkeit und dem Glauben an Jesum.

M. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

193. Aus tiefer Noth, o Herr, mit schwerem Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich kindlich ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle. Gott, deiner harret meine müde Seele! Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich;

o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade. Noch mächtiger ist sie, als dein Seelenschade. Sein starker Arm wird dich von allem Bösen herrlich erlösen.

In voriger Melodie.

194 An dir, mein Gott, an dir hab ich gesündigt. O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die Sünden, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. O schaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befestge es, und stärke sein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte, gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet!

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

In bekannter Melodie.

195 Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ich komme mit gebeugtem Muth, mühselig und beladen. Du kennst, o Herr, mein ganzes Herz, und siehst, wie ich, voll Angst und Schmerz, nach Trost und Gnade schmachte.

2. Herr, der du mich versöhnet hast am Kreuz durch Todesschmerzen, schwer liegt auf mir der Sünden Last; nimm sie von meinem Herzen, auf daß ich nicht mit Angst und Weh in meinen Sünden untergeh, und trostlos nicht verzage.

3. Bedenk ich, wie viel Böses ich mein Lebenlang begangen, so fällt des Todes Angst auf mich, und Furcht hält mich umfangen. Ich müßte, Heiligster, dich scheun, und würde ganz verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verspricht es denen, die dich hören, und reuevoll zu ihrer Pflicht mit Ernst zurücke kehren. Es ruft den Sündern liebreich zu: verzaget nicht, ihr findet Ruh, wenn ihr zu Jesu kommet.

5. So komm ich denn auf dein Gebot, o Tilger meiner Sünden! Ach! Laß in meiner Seelennoth auch mich Errettung finden. Erbarme, Herr, dich über mich! Vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

6. Die Wonne der Begnadigung laß mich nun wieder schmeken, und zu wahrhafter Besserung mein reuig Herz erwecken. O leite mich auf ebner Bahn, daß, dir gehorsam, ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

7. Wenn dich mein künftig Leben preist, so hab ich überwunden; so stärket mich dein Freudengeist in meinen letzten Stunden. Herr, nimm mich dann, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

196 Wo flieh ich Sünder hin, der ich so strafbar bin? Wo kann ich Rettung finden? Mich drücken schwere Sünden, daß alle Welt der Bürde mich nicht entladen würde.

2. Du, Jesu, rufest mir. Zu dir, Herr, ja zu dir flieh ich, und such Erbarmen in deinen offenen Armen. Mein zagendes Gemüthe hofft ganz auf deine Güte.

3. Ich traue nur auf dich; dein Blut floß auch für mich! O Tilger meiner Sünden, laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frey, der ich dein Kreutz umfasse, und mich auf dich verlasse. Du sprichst: dir ist verziehen! Und alle Schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich vonnöthen habe: du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen: nichts soll mich dir entreißen, weil ich dir angehöre, und mich vom Bösen kehre.

7. Darum verlaß ich mich, o Jesu, nur auf dich. Itzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den festen Sinn, stets alles das zu meiden, was mich von dir kann scheiden. So leb ich dir, und erbe den Himmel, wann ich sterbe.

M. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

197 Herr, höre mein Gebet, um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich, und wirst mein Seufzen stillen. Ach! geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! Vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der ausser dir mir wahren Trost gewährt.

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg; nach dir, Herr, sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich, ich will die Sünde hassen, und nun und nimmermehr von dir, mein Helfer, lassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist forthin auf ebner Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; o Gott, erhöre mich!

In bekannter Melodie.

198 Herr, ich habe misgehandelt, ja mich drükt der Sünden Last: ich bin nicht den

Weg,

Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast; und itzt möcht ich gern, voll Schrecken, mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie kann ich dir entfliehn? Du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehn, himmelan, so bist du da: stürzt ich in die Tiefe nieder; deine Rechte faßt mich wieder.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Böses hab ich, Herr, gethan; darf mich nicht dein Kind mehr nennen: ach, nimm mich zu Gnaden an! Laß mich aller meiner Sünden gnädige Vergebung findē.

4. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer, und wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär, schrecklich müßt ich untergehen, und mich ewig elend sehen.

5. Aber deines Sohns Erbarmen, sein für mich vergoßnes Blut, spricht um Gnade für mich Armen, und erhebet meinen Muth. Sein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

6. Nun so sprich mich los von Sünden, schaff ein reines Herz in mir, laß mich wieder Ruhe finden, zeuch mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Vater, dir fortan zu leben.

In eigener Melodie.

199 Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weis, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann: dich ruf ich an; du bists, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß, doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlast; mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb erweise. Sey mir, in meiner Prüfungszeit, ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich!

4. Gelobt sey Gott auf seinem Thron, der Vater aller Güte! Gelobt sey Jesus, Gottes Sohn! Sein guter Geist behüte, und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir Gott hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

M. Jesu, deine tiefe Wunden rc.

200 Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintangesetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen

gen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich, so vermessen, deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und von meinem Seelenschaden frey zu werden mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater, ohne Scheu! Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kindestreu. Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, daß mein Herz dir heilig sey. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben.

M. Wenn mein Stündlein 2c.

201 Ich Sünder darf mein Auge nicht zu dir, o Gott, erheben. Vor deinem reinen Angesicht muß ich, ich Armer, beben. Ich fühl, wie übel ich gethan. Wer nimmt sich meines Elends an? Wer kann mich Sünder retten?

2. Gerechter Gott, werth bin ich nicht, dich Vater mehr zu nennen. Ich kannte meine Christenpflicht, und wollte sie nicht kennen. Zwar warntest du mich durch dein Wort; doch gieng ich meinen Irrweg fort, als wenn kein Richter wäre.

3. Viel tiefer, als ichs sagen kann, ist in mir mein Verderben. Herr, nimmst du meiner dich nicht an, so muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein Gericht, und willst den Tod des Sünders nicht, willst meinen Tod nicht, Vater!

4. Von dir, der du die Liebe bist, darf ich Vergebung hoffen: dein Vaterherz, o Vater, ist auch mir durch Jesum offen; wenn nur mein Herz recht redlich ist, und ich, voll Reu, an Jesum Christ von ganzer Seele glaube.

5. Hier lieg ich tiefgebeugt vor dir, mit Sünd und Fluch beladen. Ach, neige du dein Herz zu mir, du Vater aller Gnaden! Vergieb mir, wie dein Wort verheißt, vergieb, und schenk mir deinen Geist zu einem bessern Leben.

6. Ach, ohne dich vermag ich nichts; drum gieb mir Lust und Stärke, gieb Kraft, o Vater alles Lichts, zur Uebung guter Werke! Ja, Gütigster, ich bitte dich, um Jesu willen stärke mich, das Gute zu vollbringen.

M. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

202 Ich komme, Friedensfürst, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer!

Laß

Laß es die Ruh erlangen, die jedem tiefgebeugten Geist dein theuer werthes Wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht! Mein Trost und Licht! Verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache, voll Barmherzigkeit, mich aller Strafe ledig. Der du am Kreutz gelitten hast, du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht: durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil: gieb mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung! Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich! Ich hoff auf dich! In dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, o Heiland, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Hilf mir zum Leben durch den Tod.

M. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

203 Jesus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort allen, die noch auf verkehrter Bahn und auf Sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth: dennoch hat in seinem Worte gnadenreich er sich erklärt, und uns selbst des Himmels Pforte durch sein Sterben aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wann ein Schaf verlohren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß ich neuen Muth. Auf dich werf ich meine Sünden. Dein am Kreutz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich

mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an; mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

XXI. Von der Rechtfertigung und ihren seligen Folgen.

M. Wer nur den lieben Gott 2c.

204. Gott, deine Gnad ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünde zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn!

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann. Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Herr, den befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch itzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die so sich deiner Gnade freut! Gesetzt, daß irrdisch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ewgen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack künftger Seligkeit.

7. Laß, Vater, laß auch michs empfinden, wie köstlich dieser Friede sey. Auch mich sprachst du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der Aller Sünden trug, ward sterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und, Vater, mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen! Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Herr, du vergabst mir meine Schuld; nie, nie vergeß ich diese Huld!

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

205 Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und Jesum, seinen Heiland, liebt! Noch größer wird sie werden! Jenen Thränen,

nen, jenen Plagen, die wir tragen, bis wir scheiden, folgen einst des Himmels Freuden.

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebst, Gott, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser Vaterland, und wer will deiner starken Hand, Allmächtger, uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unsrer Lebenszeit bleibt wahrer Christen Herrlichkeit verborgen hier auf Erden: doch wird sie einst vor aller Welt, wann Jesus sein Gerichte hält, geoffenbaret werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie groß ist dann der Christen Glück, Gott, wenn sie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig sehen! Gieb, daß es uns vor Augen sey, damit wir, Herr, dir ewig treu, im Glauben fest bestehen. Amen! Amen! Ewigs Leben wirst du geben deinen Lieben, welche hier getreu geblieben.

M. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

206. So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen!

M. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

207. Sey, Höchster, ewiglich gepreist für deine große Gnade, wovon dein Wort uns unterweist! Geheilt ist unser Schade. Dein Sohn hat uns von unsrer Noth erlöset, und selbst in den Tod für uns sich dargegeben.

2. Er nahm sich unser gnädig an, trug unser aller Sünden, ward dem Gesetze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertretern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit durch sein versöhnend Leiden.

3. Wer nur in seiner Seelennoth auf diesen Heiland schauet, und, wenn ihm sein Gewissen droht, auf Jesu Tod vertrauet, der ists, den Gott gerecht erklärt, und der das große Glück erfährt, Vergebung zu erlangen.

4. Gott sagt ihm Heil und Leben zu, er stillet sein Gewissen, und läßt, zu seiner Seelenruh, ihn seine Huld genießen. Da lebt er dann in Gott erfreut; im Schmucke der Gerechtigkeit, dient er nun Gott mit Freuden.

5. Erkennet Gottes gnädgen Rath, geht in euch, sichre Sünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, ihr, seine frommen Kinder! Dient ihm mit Freuden, dient ihm gern; bleibt von den Sündenwegen fern, bleibt auf dem Weg zum Himmel.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

208 Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erlöser ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Will mich selbst mein Herz verdammen; droht es mir mit Höllenflammen: Gott ist größer, als mein Herz, und giebt Ruh auf bangen Schmerz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weis allein, wie mein Herz vom Eifer brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn: schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; und sieht nicht, was ich gethan, sondern mehr den Willen an.

3. Wer will ferner den verklagen, welchen Gott zum Kind erwählt? Wer darf zu verdammen wagen, wenn Gott selber losgezählt? Menschen freylich, selbst die Engel, sind vor ihm nicht ohne Mängel: doch das menschliche Geschlecht wird in seinem Sohn gerecht.

4. Mir ist auch sein Sohn gegeben; durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weis, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne, mich erwählt' er in dem Sohne, ehe noch sein Allmachtsruf mich und alle Wesen schuf.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Wohl mir! Hier ist Jesus Christ, er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist; nun zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlößt!

7. Nun so mag das Unglück stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für seine Kinder wacht. Wenn ich hier auch hülflos bliebe, leitet mich doch seine Liebe, durch die Leiden dieser Zeit, zur beglückten Ewigkeit.

M. Keinen hat Gott verlassen 2c.

209 Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich: so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und liebet mich mein Gott; was schadet mir der Feinde und Widersacher Spott?

2. Ich weis und glaub es feste, und rühm es ohne Scheu, daß Gott der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sey. Er wird in allen Fällen zu meiner Rechten, stehn; er dämpfet Sturm und Wellen, und läßt mich nicht vergehn.

3. Der Grund, worauf ich baue, ist Christus und sein Blut: in ihm, dem ich vertraue, find ich das wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts der Liebe werth: was Christus mir gegeben, wird nur mit Recht verehrt.

4. Er ist mir Ruhm und Ehre, er ist mir Glanz und Licht. Wenn

er nicht für mich wäre, bestünd ich Sünder nicht vor deinem Richtersitze, wenn du, o Höchster, einst mit Donner und mit Blitze selbst zum Gericht erscheinst.

5. Doch Jesus hat sein Leben, zur Tilgung meiner Schuld, am Kreutz dahin gegeben; o wundervolle Huld! Sie macht, daß ich mich freue mit unerschrocknem Muth, und kein Gericht mehr scheue, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, denn Jesus starb für mich: die Höll und ihre Flammen sind mir nicht fürchterlich. Kein Urtheil kann mich schrecken; nichts ist, was mich betrübt: denn Christus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, stillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin: sein Werk läßt er gedeihen, das er in mir gethan, und hilft mir, Vater! schreyen, so stark ich immer kann.

8. Er rufet meinem Geiste manch süßes Trostwort zu; wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh: und dem, der ihm vertrauet, dem zeigt er Gottes Stadt, wo unser Herz einst schauet, was er geglaubet hat.

9. Da, da ist auch mein Erbe, wie mir sein Wort verspricht: wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jesus hilft mir ringen, und muß ich manche Zeit mit Weinen hier verbringen, versüßt er mir mein Leid.

10. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Macht, noch Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angst, Gefahr und Streit, nichts, was wir denken können, so groß es immer sey, soll mich von Jesu trennen, ich bleib ihm ewig treu.

11. Mein Herz ist voller Freude, und kann nicht traurig seyn: ich weis von keinem Leide, seh lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, bist du, Herr Jesu Christ, und was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

M. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

210 Ich weis, an wen mein Herz sich hält: nichts, nichts soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt! Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum: was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel, auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Itzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und

und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: Nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

XXII. Von der Heiligung und dem christlichen Wandel überhaupt.

M. Es woll uns Gott genädig ꝛc.

211. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in Jesu Reich, die ihren Herrn ihn heißen, sich aber nicht mit Ernst zugleich der Heiligung befleißen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äusserlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille sey mein Augenmerk! Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, sey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

212. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet; ihn seinen Gott und Herrn nicht bloß mit Worten nennet, nein, sondern gern auch thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Willst du mit Recht so heißen, so mußt du dich mit Ernst der Frömmigkeit befleißen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt; ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

3. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmuth bist: voll Demuth, wie der Herr; so sag: ich bin ein Christ.

4. Jedoch, so lang dich noch der Sinn der Welt regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet; nicht Sanftmuth in dir herrscht, nur Zorn und Haß und Neid; so bist du ja gewiß vom Christenthum noch weit.

5. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

In voriger Melodie.

213. Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heilig Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit weisem Eifer strebt, erfährt, daß er, zum Lohn, auch hier schon glücklich lebt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich, als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt; so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß fern von Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und frey von Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, und nie dem schnöden Geitz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlös' auch endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so entzeuch, wenn meine Hütte bricht, und alles mich verläßt, mir deinen Beystand nicht.

M. Machs mit mir Gott, nach ꝛc.

214 Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer

aber sein Wort gläubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

215 Sollt ich itzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lastern dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden! Und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, folge deinen Lehren, lasse weder Macht noch List meinen Glauben stören. Denn du bists, auf dessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

4. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

216 Mein Gott! ach, lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach! wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey; laß mich mir sterben, dir zu leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir, ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, und nimm mich von mir selber hin: laß Einen Geist mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir, ꝛc.

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehr' such in Christi Schmach. Ach, wirk in mir, ꝛc.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreutz mich hefte, und mir die Welt gekreutzigt sey. Ach, wirk in mir, ꝛc.

6. Laß

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig fest und thätig seyn daß ich bis an mein Sterbe übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in mir, ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut: wann ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

217. Kommt, und laßt euch Jesum lehren! Kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl. Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt, nie sich selber stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut: und, damit er Ruhe finde, sich vor neuen Sünden scheut: Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht und fromm zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz sonst nichts begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt! Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig ist, wer sich dem Armen unempfindlich nicht entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen, wohlzuthun sich froh bemüht, und, wenn er verlassen weint, ihm mit Trost und Hülf erscheint: dieser wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, reines Herzens stets zu seyn; die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, allzeit standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet, wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet; und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt! Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun, standhaft ihre Pflicht erfüllen, ohne selbst den Tod zu scheun! Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit ew'gen Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten auf der wahren Tugendbahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey; meine Schuld vor dir bereu; die

Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe!

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne; dir anhang in Freud und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc

218. Ich bitte dich, mein Gott, mir diesen Sinn zu geben, daß ich beflißen sey, zu deinem Preis zu leben. Du weißt, Gott, wie viel Kraft dein Kind noch nöthig hat: verleihe du sie mir; bey dir ist Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur sehen; nie, untreu meiner Pflicht, mich eigne Wege gehen. Laß diese Wahrheit mir allzeit vor Augen stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, ihm kannst du nicht entgehn.

3. Bedenken lehre mich, o Herr, in allen Fällen: ists denn auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will stellen? Und, siehet itzt schon mich der Menschen Auge nicht, ists recht vor Gott? Ists recht vor seinem Angesicht?

4. Auch führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen! Mir überlassen, stürz ich mich nur in den Tod; wenn du mich aber führst, so fürcht ich keine Noth.

5. Lehr mich die große Pflicht, mich selber zu verläugnen, und was ich hab und bin, Gott, dir nur zuzueignen. Wer sucht, was Gottes ist, der findet erst sein Heil; wer bloß das Seine sucht, verliehrt sein bestes Theil.

6. Gott, deine Gnade sey in mir doch nicht vergebens! Erfülle du mich selbst mit Kräften deines Lebens; daß ich in dir allein mich hier schon glücklich seh, und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh.

Mel. Hilf mir, mein Gott, hilf ꝛc.

219. Ach, Höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich, in Noth, dich meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß Freud und Leid zu keiner Zeit von dir mich scheiden könne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen. Der Seele Heil, mein ewges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir nichts ihn rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe. Herr, bilde mich nach seinem Sinn: gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und allezeit, mit Freudigkeit, sein Kreutz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen.

Dein

Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, nicht bloß den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß, Herr, mich ja nicht trachten! Laß mich die Ehren dieser Welt für Kleinigkeiten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben; laß mich vielmehr, nach deiner Lehr, in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen: nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Schaff du, o Gott der Reinigkeit, in mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müssiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nutzen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: so wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

220. Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. Gleichwie ein Rohr, vom Wind regiert, so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Wann komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feste Tritte thu, und nur das Gute wähle!

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern, Herr, ich will! Gieb selber das Vollbringen.

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf, um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten! Dir fol-

gen, ist mein wahres Heil. O laß michs, als mein bestes Theil auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn; und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Dafür will, als dein Eigenthum, ich, Vater, deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz ꝛc.

221. Oft klagt dein Herz, wie schwehr es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; gesetzt, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn: drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihm fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der

wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit; tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

222. Ermuntre, Seele, dich und sey dem Gott, der dich geschaffen, treu, und folge dem Gewissen. Nie, glaub es, wird es dich gereun, wenn du, unsträflich fromm zu seyn, von Herzen dich beflissen.

2. O horche nicht auf Fleisch und Blut: gehorche Gott; er meint es gut. Was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchsten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir selbst die Stärke mit: drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt; die Tugend nie, und Gott, dein Gott, bekrönet sie mit ewig großer Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde stets vor Augen seyn, wenn sie dich lockt mit Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünden folgen muß, und will sie dir verleiden.

5. Gott siehet jene ewge Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jesus dich gelehrt, und den willst du verachten?

6. Nein! Wache, kämpfe, bete du. Dein Gott, dein Richter schaut dir zu; einst wird er dich belohnen. O bleib ihm treu und wanke nicht! Denk an den Tod und ans Gericht, und an die Siegeskronen.

Mel. Es woll uns Gott genädig ꝛc.

223. Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott Vater meines Lebens, wo du nicht Thun und Lassen lenkst, so leb ich hier vergebens. Denn, wen dein Geist nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd ergeben, und wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum neig, o Gott, dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich entsage jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr frecher Mund nicht störe. Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückisch sucht, durch mich Unfrieden

den stifte, nie mich zur Schmähsucht reitze

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was deiner Engel Aug erfreut, das sey auch mein Ergetzen; was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beschwehren; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die bloß den Leib ergetzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, verwandelt sich in Schmerzen, und stürzet ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und mehrt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

224. Dein Beyspiel, Jesu, leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

2. Dein Herz, zum Wohlthun stets bereit, war voller Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe: selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

3. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin.

4. Du giengst, als Führer, einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zagbaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun?

7. Wer hier sein Glück zu finden meint, wirds ohne dich verliehren; wers bey dir zu verliehren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich, als seinen Herrn, verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

6. So will ich denn dir, meinem Herrn froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern so standhaft, wie du, handeln: denn, wer nicht kämpft trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon

XXIII. Von der kindlichen Furcht und Liebe Gottes.

Mel. O großer Gott von Macht ꝛc.

225. Anbetungswürdger Gott, an Macht unendlich reich, wer ist auf Erden dir, wer dir im Himmel gleich? Die Erde bebt von deinem Fuß, und auch der ganze Himmel muß sich, unter tiefen Schweigen, vor deinem Throne beugen.

2. Du hast durch deine Kraft die Himmel ausgestreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer sein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kann kein Mensch entfliehen.

3. Wir alle sind durch dich, sind Werke deiner Hand. Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht, Herr, durch Vernunft und Schrift dein Recht; willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sey mir stets so Seligkeit als Pflicht. Hilf, daß ich als dein Unterthan, der niemals dich entbehren kann, bemüht sey, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen seyn: laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge scheun. Erinnre mich an meine Pflicht, an deine Macht und ans Gericht, wenn ich es wollte wagen, gehorsam zu versagen.

6. O reinige mein Herz von schnöder Heucheley, und gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey: nur kindlich laß sie, Vater, seyn, und Kraft zum Guten mir verleihn, damit ich Welt und Sünde durch sie hier überwinde.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

226. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4 Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit; die Stimme des Gewissens hören, und willig thun, was sie gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so fürcht ich mich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren: mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd ich niemals irre gehn Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

227. Gott, dein ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2 Dich preiset jede Kreatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur, dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir, was wir sind. Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

4. Wie kann, wer, Vater, dich nicht ehrt, dein Kind zu heißen würdig seyn? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

5. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles was uns Gott gebeut! Wohl dem der seinen Willen thut! Ihn thun, ist Freud und Seligkeit.

6. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

7. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann Bloß weil er unsre Wohlfahrt liebt, reitzt er uns zum Gehorsam an.

8. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort; und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf

9. Es heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit, er warnet uns vor neuer Schuld, und übet uns durch Kreutz und Leid.

10. Nun, Gott, dir sey mein Herz geweiht; Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit, und heilge mich, dein Eigenthum.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

228. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie wieder auf der Sünder Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln; dir allein ergeben, nur dir zu leben.

2. Du siehst, o Gott, ob ichs auch redlich meine. Gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; laß mich mit Ernste streben, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet; wie sicher werd ich deine Wege wandeln, wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören, und folgsam ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten: so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten. Gefall ich dir, mein Gott, will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst alles billig

richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden; wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ewge Freuden.

Mel. Nun danket alle Gott, mit etc.

229. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist ein Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kömmt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag ich außer dir nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land: doch fürcht ich nichts, denn du hältst mich bey meiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: was ist doch der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst!

5. Voll Güte läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh mich die Mutter noch gebahr, ja sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz! Du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht! Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz, und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, das Lasterhaften blüht. Ich hasse, was dein Aug mit Haß und Abscheu sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst Aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Wenn eine böse Lust mir allzureitzend ist; dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter bist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stets zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel stets dir wohlgefällig sey!

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.

230. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind

 dich

dich liebe, da du mich, als ein Vater, liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir: nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine Liebe in mir die Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie sollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, misfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben! So ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich rc.

231. Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfst auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein Licht, du bist mein Licht, ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weis ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh ich getrost die rauhe Bahn, so nimmst du mich mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll Begier, ach voll Begier, wünsch ich zu seyn, mein Heil, bey dir!

3. Du nur bist meine Zuversicht. Hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreutz und Noth, durch Trübsal, Marter, Angst und Tod, auch Seel und Leib verschmachten: dieß alles wird, sollt auch die Pein, o Höchster, noch so schrecklich seyn, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn, wahrlich! nur durch dich allein kann Leib und

Seele selig seyn. Herr, meine Burg! ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben. Weil er der Erde Lust und Pracht zu seinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, misfällt, kommt nicht in jene beßre Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! Ich warte darauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

232. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir, wenn du mich liebest, fehlen? Du Herr, bist mein, und ich bin dein: was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl; wirst, gnadenvoll, mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld; vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil: dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meint: wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5 Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, der wird zu Schanden werden. Du stehst mir bey mit Vaterstreu, so lang ich leb auf Erden.

7. Und schließt sich einst mein Lebenslauf, so nimmst du mich zu dir hinauf, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

8. Noch hats kein menschlichs Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; und niemand wird mirs rauben.

In eigener Melodie.

233 Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten; du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey, durch die Gaben der Natur, das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die

die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Schutz und Segen; gieb alle deine Habe hin: noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Helden Muth noch jemals hat vernichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur, so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

7. Ein Herz von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen: so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein: sieh auf den Quell, aus dem sie kamen. Prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir; so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig; ohne List und Tücke; beneidet nicht des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht bloß ihre Ruh. Sie hofft und gläubt und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

XXIV. Lob- und Danklieder.

234. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehova ist von Ewigkeit! Er schuf die Welt, das Werk der Zeit! Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater! dich, Dich, Sohn! Dich, Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Jehova Zebaoth!

Weit

Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, die preisen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! Und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft!

Du Hoherpriester, du Prophet, du König, deß Reich nie vergeht! Du hast dich, um uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Mensch zu seyn! Dem Tode nahmst du seine Macht, zum Himmel hast du uns gebracht. Zur Rechten Gottes sitzest du, mit deinem Vater herrschest du. O der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat im Grabe lässest du uns nicht! Du kömmst, du kömmst und hältst Gericht!

Einst sey im Himmel unser Theil dein großer Lohn dein ewigs Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! Leit uns, durch unsrer Prüfungs Zeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd ist auch dein Heiligthum! Auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unsrer Pilgerschaft ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft. Es ist ein reines, helles Licht: wer ihm gehorcht, der sündigt nicht; und wer noch fällt, und es bereut, der findet da Barmherzigkeit. Die Erd erfüll, Herr, stets dein Ruhm, so wie des Himmels Heiligthum!

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

235. Singt unserm Gott ein neues Lied! Er ist der Gott der Stärke; die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

2. Der Herr ist groß! Licht ist sein Kleid, und was er wählt, das Beste; und Wahrheit und Gerechtigkeit sind seines Thrones Veste.

3. Er herrscht als Gott, er will und sprichts, so sind und leben Welten, und fallen wieder in ihr Nichts auf seines Mundes Schelten.

4. Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weisen, der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preisen?

5. Du kennest ja, was ist und war, im Himmel und auf Erden? vor dir ist alles offenbar, du hiessest alles werden.

6. Gott ist nicht fern, ist auch um mich, bey allem, was ich thue, schützt mich bey Tag und schafft, daß ich auch schlafend sicher ruhe.

7. Er ist mir allenthalben nah: wenn ich ans Meer entflöhe, und selbst gen Himmel; ist er da, und folgt mir, wo ich gehe.

8. Er hört mein Seufzen, kennt mein Flehn und allen Rath der Seele: er hat mein Thun voraus gesehn, und auch wie oft ich fehle.

9. Er wog von Ewigkeit mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, noch eh ich war, wie lang ich leben sollte.

10. O Herr mein Gott, nichts, nichts ist mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund soll stets voll Lobes seyn, zu deines Namens Ehre.

11. O wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung fassen! Der Wurm verkündigt dessen Macht, der ihn hat werden lassen.

12. Der kleinste Halm auf unsrer

unsrer Flur ist deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, sind Auen, Thal und Hügel.

13. Du tränkst mit Regen unser Land, und giebst uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein mit Freuden?

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling auf die Erden: wie sollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Ist der Allmächtige mein Schutz, so lach ich in den Stürmen. Ich biete selbst der Hölle Trutz, denn Gott wird mich beschirmen.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

236. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht; so hörte Gott mein Flehn, und ließ, nach seinem gnädgen Rath, mich nicht darinn vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß; so klagt' ich dir den Schmerz: du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlohr, und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, und Trost mich Armen floh, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? Und wurde wieder froh.

7. Du halfst, und hilfst noch immerzu, denn du bist fromm und gut. Aus der Versuchung rettest du, und giebst zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt, und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum. Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, was dein Gott an dir bisher gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

In bekannter Melodie.

237. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an, bis jetzo, so viel Guts recht väterlich gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns in diesem Leben ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten, bis kein Leid uns mehr betrüben wird in jener Ewigkeit.

3. Gott

3. Gott Vater, dir sey Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ, dich wollen wir stets loben! Gott, heil'ger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr! O Herr, drey-einger Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!

In bekannter Melodie.

238. Sollt ich meinem Gott nicht singen, meinem Vater, meinem Freund? Seh ich doch in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meint! Ists nicht Liebe, nicht Erbarmen, daß er mich erhält und trägt, und recht väterlich verpflegt? Wann verließ er je mich Armen? Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: also hat mir Leib und Glieder meines Gottes Arm bedeckt. Gott, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Alles 2c.

3. Für die Welt und mich Verlohrnen, der ich Staub und Sünder bin, gab er seinen eingebohrnen, seinen lieben Sohn dahin: und so starb für unsre Sünden, der in seinem Schooße lag! Welche Liebe! Wer vermag diesen Abgrund zu ergründen? Alles 2c.

4. Seinen Geist, den edlen Führer durch des Lebens Dunkelheit, giebt er mir auch zum Regierer, auf dem Weg zur Seligkeit, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, und, wann aller Trost gebricht, tröstend meinen Kummer stille. Alles 2c.

5. So hat, was der Seele nützet, seine Weisheit wohl bedacht: und wie oft werd ich beschützet, wenn mir alles Schrecken macht! Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, tritt mit Hülfe Gott heran, und so muß der Sturm sich legen. Alles 2c.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind zu meinem Dienste da! Wohin ich mein Auge kehre, ist mir Gottes Segen nah! Thier und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Alles 2c.

7. Wann ich schlafe wacht sein Sorgen über mir mit Vatertreu, und mit jedem neuen Morgen wird auch seine Güte neu. Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles 2c.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, wenn es schon zur Bahn der Sünde von dem Weg der Tugend weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein lieber Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles 2c.

9. Wenn gleich über seine Schläge bitterlich mein Auge weint, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind sie Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von dem Dienst der Welt die mich hart gefesselt hält, durch die Trübsal zu ihm lenke. Alles 2c.

10. Dieses weis ich, und mit Freuden denk ich dieses oft und viel: immer währt nicht unser Leiden, Christenkreutz hat doch sein Ziel. Wann der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch, nach

der

der Pein, wer geduldig harrt, erfreuet. Alles ꝛc.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende, Gott, in deiner Liebe ist, so erheb ich meine Hände zu dir, der du Vater bist: Herr, du wollst mir Gnade geben, daß ich deinem Dienste treu und voll deines Lobes sey, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

239. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich mache deine Güte kund aus dankerfüllter Brust.

2. Ich weis, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle seyst, woraus uns allen jederzeit viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ists, der unser Feld mit Thau und Regen stets erquickt?

5. Wer sorgt für uns im Winterfrost, und unter Sturm und Wind? Wer machts, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk und Kraft? Wer ist es, dessen Hand den goldnen Frieden hält und schafft in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun; dein Aufsehn wacht vor unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu: und siehest du uns in Gefahr, so stehest du uns bey.

9. Du trägst nur Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unsre Seele zu dir schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zählest du und sprichst ihm tröstend, als ein Freund, in seinem Kummer zu.

12. Wofern uns irdisch Glück gebricht, wie herrlich wirds ersetzt, wenn einst vor deinem Angesicht uns ewig Glück ergetzt!

13. O Seele, die du zaghaft bist, wohlauf und fasse Muth! Gott, alles Guten Ursprung, ist und bleibt auch stets dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein bester Theil, in Finsterniß dein Licht, in aller Noth dein Schirm und Heil, schafft Ruh, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt, und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich seyn.

Mel. Es ist das Heil uns kommen 2c.

240. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, lobsingen deiner Schöpfersmacht, die alles, alles wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will sein weiser Rath und seine Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Schreyen! Da half mein Helfer, und mein Gott ließ Trost mir angedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und immer nicht von seinem Volk geschieden; ist ewig seine Zuversicht, und giebt ihm Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertraun, und segnet sie. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Welt nicht helfen kann, und sich kein Retter zeiget so nimmt Gott unsrer Noth sich an: er selbst, der Schöpfer, neiget sein Vateraug uns gnädig zu, und schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Drum will ich dich mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren: man soll, Herr, deinen Lobgesang an allen Orten hören Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib verehre dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott: Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm Dank und Preis zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

241. Du bist mein Gott, mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, o Höchster, voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin: du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

2. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen, auch auf des Herzens Redlichkeit; und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit: du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

3. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will, mit redlichem Gemüthe, mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

Mel. Sollt ich meinem Gott 2c.

242. Gott, durch welchem alle Dinge sind, und wirken, und vergehn; stärke mich daß ich dir singe, lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du, voll Lieb und Huld, aus den Tiefen seiner Schuld, zu des Christen Glück erhoben: dich erheb ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen? Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er erretet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten, dann versüßt er Kampf und Lauf, und hilft unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns falsche Freunde meiden, und verrätherisch sich entziehn, dann giebt er uns seine Freuden, die uns nimmermehr entfliehn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren. Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade seyn.

4. Wann mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an, von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und versüßest alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, nur Wonne hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein! ich leb, ich sterbe dir!

Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

243. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben, aus väterlicher Huld und Gnad, uns allen hat gegeben; der uns durch seinen Engel schützt; der täglich schenket was uns nützt; drum danket seinem Namen.

2. Lobt Gott! Er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns des Himmels Gnadenlohn durch seinen Tod erworben; der Gottes heilgen Rath vollbracht, und uns ihm angenehm gemacht: drum danket seinem Namen

3. Lobt Gott, der in uns, durch den Geist, den Glauben angezündet, und seinen Beystand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! Er hat dieß gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, am Ende zu erlangen, was wir zum Zweck uns vorgestellt, und was den Himmel in sich hält: drum danket seinem Namen.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

244. Der Herr ist Gott! singt ihm ein Lied in seinem Heiligthume! Der, der vom Himmel auf euch sieht, erschuf euch, ihm zum Ruhme. Gott

zu

zu verehren, seyd ihr da: er, der euch, eh ihr wurdet, sah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr ist heilig, er allein will Israels Erretter seyn, und Jacob soll ihm danken.

2. Der Cherub betet an und brennt; ihm jauchzen Morgensterne. Der Mensch, der ihn nur schwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, weit in der See, hoch in der Luft, der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre Schuld, so oft wir vor ihn treten; trägt unsre Schwachheit mit Geduld, und lehrt uns selbsten beten. Er strafet und verschont zugleich. Der Herr ist Gott, sein ist das Reich: er hört der Frommen Sehnen. Er segnet sie; wenn Unfall droht, erlöst er sie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen

4. Jauchzt, Völker, jauchzt: gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge, nach: gelobt sey Gott! Ihr Thäler hallt es wieder! Gelobt sey Gott! Mit mächtgem Klang dring unser hoher Lobgesang bis in die stillsten Wüsten. Der Frevler zittre! Neuer Muth, und frommer Andacht heilge Glut erfülle jeden Christen.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

245. Dir, Gott, dir will ich frölich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad und treu; gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen aller Engel Heere, dir singen die Verklärten Dank; dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es sey kein solcher Gott, wie du.

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben; denn deine Gnade reicht so weit! Voll Vaterhuld blickst du von oben auf der Geschöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin: du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast, o Vater, mein Gemüthe durch manche Gnadengab erfreut. O gieb mir auch, nach deiner Güte, den Trieb zur frohen Dankbarkeit! Lehr alles, Herr, was in mir ist, stets rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die Seel und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thusts; drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! Von ganzem Herzen liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich

7. Dir will ich fernerhin vertrauen: denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen; schau mich mit Vaterblicken an. So geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

246. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen: zu ihm soll itzt mein Herz, mit Dank erfüllt, sich schwingen. Ich überschau die Bahn, die ich zurückgelegt, und fühle mich, o Gott, aufs innigste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, und mich mit Vaterhuld geführet und geleitet: in drohender Gefahr stundst du, o Herr, mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3 Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars nichts als eitler Wahn, was meinen Geist geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreutz gekannt hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetzgen Augenblicks oft schon mein Glücke selbst, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort: dich, wie du bist, erkennen, nicht bloß dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sahe mein Geschick als Himmelsbürger ein, und dacht, ich sey nicht hier, um ewig hier zu seyn.

6. Also hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir seinen Sohn und mit ihm alles giebet. Sein Kreutz bringt Segen mir, sein ganz Verdienst ist mein; ich bin im Leben itzt, und einst im Tode sein.

7. Denk ich, voll Angst, zurück an meiner Jugend Sünden; denk ich; wo werd ich Rath, wo Trost im Tode finden? So giebt mein Glaube mir von neuem Zuversicht: Gott, der so gern verzeiht verdammt mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn die kurze Bahn zu Ende. Du Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß, mit verklärtem Blick, dein Angesicht mich sehn, und durch ein beßres Lob dich ewiglich erhöhn.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

247. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer, und alle Himmel hält.

2. Besingt mit frohem Jubelschall Gott, unser höchstes Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut:

3. Der uns von unsrer Kindheit an so väterlich erhält, und wo kein Mensch uns helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt:

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, uns doch noch gnädig ist, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und Wohlthun nicht vergißt.

5. Er geb uns stets ein ruhig Herz, und einen frohen Sinn: er tröst uns auch in jedem Schmerz, und helf uns fernerhin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil in jedem Stand.

7. Er trag uns ferner mit Geduld, und laß uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun.

8. So lang er uns noch hier erhält, sey er stets unser Heil: und scheiden wir einst von der Welt, verbleib er unser Theil.

9. Er

9. Er spreche, wenn das Herz uns bricht, uns Trost und Hoffnung zu: und laß uns sehn sein Angesicht, und geb uns seine Ruh.

Mel. Nun laßt uns Gott den 2c.

248. Laßt unserm Gott uns singen ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben von ihm empfangen haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben: er ist es, der sie schützet, und giebt, was beyden nützet.

3. Er giebt nach Vaterweise dem Leibe seine Speise: und auch der Seele Kräfte zum heiligsten Geschäfte.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, und mit ihm Heil und Leben: der ist für uns gestorben, und hat uns Gnad erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen: sein Geist verleiht uns Stärke zur Uebung guter Werke.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen, und wir forthin sie scheuen.

7. So hoch begnadigt werden, o Gott, wir schon auf Erden: was wird nicht erst für Gaben dein Himmel für uns haben?

8. Wir bitten deine Güte, daß sie uns stets behüte, daß wir dir nicht misfallen, so lang wir hier noch wallen.

9. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich sehn, und deinen Namen dort ewig preisen! Amen!

Mel. Nun lob, mein Seel, den 2c.

249. Auf, meine Seele, singe! Es lobe Gott, was in mir ist, den Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt! Er schenkt dir neues Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Massen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm; mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun: so thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weis es, wir sind Sünder; Gott weis es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub: kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da! Wir Sterbliche vergehen! Stets ist der Tod uns nah.

4. Des Ew'gen Gnad alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bey dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht; die daß sie seelig werde, mit Furcht und Zittern ringt, und itzt schon von der Erde sich zu dem Himmel schwingt. Dort steht bey seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, und lobt Gott immerdar.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! So singen dir die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist! Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! Wir stam-

stammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einst singen wir dir Psalmen, wenn wir, verklärt, dich schaun.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

250. O könnt ich dich, mein Gott recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich genug den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist; dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon lange mein Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand: selbst eh ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie Freuden leer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her: doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich, o Herr, nicht muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt: ich ward in drohender Gefahr stets deines Trostes Licht gewahr.

6. Wie sollt ich denn nicht voller Freuden, beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauend auf dich sehn! Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut bist du, mein Gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8 Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wenn mein Mund nicht sprechen kann, so halt ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kann ich schwaches Lob nur geben; nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in jenem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engel-Chor mein Lobgesang zu dir empor.

In voriger Melodie.

251. Du milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. O neige jetzt dein Ohr zu mir! Du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man sieht, Herr, deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß ist Gott! Wie klein bin ich!

3. Du sorgst, nach treuer Väter Weise, für alle Werke deiner Hand; du, Herr, giebst allem Fleische Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güter

Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll. Sey ewiglich von mir geliebt, du, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Samkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut: Allgütiger, du gabst dem Samen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schooß der Erde schwanger; du machst des Ackers Furchen nas; du schmückest Wiesen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost, grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar. Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn! Der Herr ist gut! Sein Lob ist schön!

Mel. Sey Lob und Ehr mit rc.

252. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus; und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder; was er nur Gutes kan und weis, das kömmt von dir hernieder. Was deine Hand uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliches Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

253. Gott sorgt für uns! O singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern. Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht;

Macht; in Sonnenschein, so wie in Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3 Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar. Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4 Ja, Höchster! wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns, und giebst mildiglich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Ende schaun.

XXV. Vom Vertrauen auf Gott und Trostlieder.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

254. Auf dich, Herr, nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dir, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält, wirst mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Du sahest schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmtest meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr, weißt, was mein Herz begehrt, und hättest, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns deine Weisheit litte. Du sorgst für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, dein Wille, Herr, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwehrer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt du es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden? Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden? Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd frölich ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Keinen hat Gott verlassen rc.

255. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen und den Winden bestimmt er ihre Bahn: sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn: auf sein Werk mußt du schauen,

wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst eigner Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey oder schade Geschöpfen deiner Hand. Und was du dann erlesen, zum Besten deiner Welt, das kömmt zum Stand und Wesen, sobald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht. Dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entschlossen bist, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich ist.

5. Und wollten Welt und Teufel dir boshaft widerstehn, so wirst du ohne Zweifel doch nicht zurückegehn. Im Himmel und auf Erden kann dir nichts widerstehn. Was Gott beschließt, muß werden; was er gebeut, geschehn.

6. Hoff, o bedrängte Seele, hoff und vertrau auf ihn! Er wird dich aus der Höhle des bangen Kummers ziehn. Gott läßt nicht von den Seinen; erwarte nur der Zeit: die Sonne wird dir scheinen mit neuer Lieblichkeit.

7. Auf auf! Gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! Verbann aus deinem Herzen, was dich so traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar auch zuweilen mit seinem Trost verziehn, und nicht gleich Hülf ertheilen, wann Hülfe nöthig schien: wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird dein Leid verschwinden, wann du's am mindsten gläubst.

10. Wohl dir! denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir ist geholfen; freue dich beym erkämpften Lohn! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

11. Herr, mach ein frölich Ende mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich 2c.

256. Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh: was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen. Auch hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner großen Güte! Erfülle

mit Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe, und stärk in mir die Zuversicht, du werdest mich, als Vater, nicht verlassen, noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort den Weg zur Rettung offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so wählst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen; wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergetzen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

In bekannter Melodie.

257. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoft auf ihn zu jeder Zeit, den wird er väterlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreutz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte doch dem Höchsten stille, mit seinem heilgen Rath vergnügt, und warte, was sein weiser Wille zu unserm wahren Wohl verfügt. Gott, der zu Kindern uns gewählt, weis doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weis, wann Hülfe nützlich sey. Hat uns der Herr bewährt gefunden, geduldig, ohne Heucheley: so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß ihm der im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist: die künft'ge Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Bet ihn, den Allerhöchsten, an, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, thu eifrig deine Schuldigkeit; und dann erwarte reichen Segen: er kömmt gewiß zu rechter Zeit. Wer also seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Schöpfer Himmels und ꝛc.

258. Auf, mein Geist, dem Herrn zu singen, der uns alles Gutes giebt! Ihm will ich ein Danklied bringen. Er hilft jedem, der ihn liebt; und wer sich auf ihn verläßt, dessen Hoffnung stehet fest.

2. Menschen, lehnt euch nicht auf Stützen, die der Tod sehr bald zerbricht: Gott allein kann ewig schützen: er hält stets, was er verspricht. Wohl dem, der auf ihn nur schaut, und sich ihm ganz anvertraut!

3. Unsers Gottes Macht und

Güte währet bis in Ewigkeit, und sein väterlich Gemüthe ist zur Hülfe stets bereit. Suchet nur sein Angesicht; er verläßt die Seinen nicht.

Mel. Sey Lob und Ehr mit ꝛc.

259 Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er ists, der Rath und Hülfe schafft Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich Meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trotz, nichts schreckt mich mehr, hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Gott, neige du zu mir dein Ohr, wenn mir die Feinde fluchen. Mein Herz halt dein Gebot dir vor: ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich eile, Herr, getrost zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

3. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf und sey mein Theil; bekehre, die mich hassen. Herr, nimm du mich zu Gnaden an; und lehre mich auf richtger Bahn nach deinem Willen wandeln.

4. Verwirff nur du, mein Gott, mich nicht, so mag die Welt mich schmähen; ich werde doch dein Angesicht, mit Freuden werd ichs sehen. So harre denn getrost des Herrn, mein Herz! Denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

In bekannter Melodie.

260. Warum sollt ich mich dann grämen? Hab ich doch Christum noch! Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerst gegeben. Nackend geh ich von der Erde, wenn ich sie, nach viel Müh, einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben: nimmt ers wieder, wer kanns wehren? Nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wirds auch wenden; er weis wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergetzt; sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder! Nicht zu schwer züchtigt er seine lieben Kinder.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Muß er mit dem Tode ringen, Christi Blut, Christenmuth hilft auch den bezwingen.

8. Kann mich doch der Tod nicht tödten; nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich an bessern Schätzen unser Herz, auf den Schmerz, ewig dort ergetzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was

10. Was sind diese Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, denn mein Hirt, Christus, wird mich dort ewig laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden. Du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

261. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz! Mein treuer Hirt schafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird. Der mich behütet, schlummert nicht: in Finsterniß ist er mein Licht.

3. Kein Uebel sey mir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit; sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg auf dieser Zeit mir bis zu jener Ewigkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

262. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefehr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hats so ersehen. Drum sey nur still: was dein Gott will, laß immer gern geschehen!

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn: Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! Vertraue Gott! Es wird noch gut, nach aller Trübsal, werden. Er ziehet dich durchs Kreutz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bey in allem Kreutz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwehr durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja, zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen.

Sein

Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

263. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selber tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, bloß zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt: du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir stets vertrauen deiner Huld.

7. Was will, was kann uns scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Ich lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe mir, deinem Kinde, nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dieß stets aufs tiefste ein: der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

In bekannter Melodie.

264. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an; drum halt auch ich ihm stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weis zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Sein Wort kann ja nicht trügen: er führet mich auf rechter Bahn zum seligsten Vergnügen. Trost und Geduld giebt seine Huld: er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Nur er weis, was uns nützet; der irrt auf ungewisser Bahn, der sich auf ihn nicht stützet! Ja, seine Treu ist immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann: ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid. Es kömmt die

Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist, nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt mich Gott ergetzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

265. Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weis es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Und du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwehr zu tragen, noch schwehrer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott: denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

In voriger Melodie.

266. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwehrt mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

5. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun: itzt hat mein Geist noch Kräfte, sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe: was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich

deiner Gnade, du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

In bekannter Melodie.

267 Was mein Gott will, gescheh allzeit! Er kann nur Gutes wollen. Wie gut ists, daß im Kreutz und Leid wir ihm vertrauen sollen! Er hilft aus Noth! Zwar züchtigt Gott; doch kann er uns nicht hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, und Hoffnung, Ruh und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet: und seine Macht, die für mich wacht, giebt gerne, was mir fehlet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich mit Gelassenheit in seinen Rath mich fassen Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

In bekannter Melodie.

268. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: er muß in allen Dingen, solls anders wohl gelingen, mein Helfer seyn durch Rath und That.

2. Vergebens ist mein Sorgen vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müh und Kunst: er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er mir ersehen, und was mir dient zum Heil. Er thu was ihm beliebet: was er, mein Gott, mir giebet, das ist gewiß mein bestes Theil.

4. Ich trau dem Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt: such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen, so wird er geben, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden; nach seiner Vaterhuld! Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, mich ferner tragen mit Geduld.

6. Leg ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand und Ort, in Krankheit, unter Plagen, so wie an frohen Tagen, ist Gott mein Trost und Gottes Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen: an mein Verhängniß gehn: kein Unfall unter allen wird je zu schwehr mir fallen, mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie mirs der Herr gebeut. Es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weis gar wohl die rechte Zeit.

9. So sey nun, Seele, stille, vertrau ihm, dessen Wille die Welt geschaffen hat: es gehe, wie es gehe, der Vater in der Höhe weis endlich alle Sachen Rath.

Mel.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

269. Ich hoff auf keine Hülfe mehr, als, Herr, von deinen Höhen Bey Menschen find ich kein Gehör; erhöre du mein Flehen. Du bist mein Gott; du bist mir oft in meinem Leiden unverhofft mit deinem Trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen Macht Egyptens Fürsten schreckte, der aus des Todes öder Nacht den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! Ja, ein himmlisch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verspricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Trost erquicke mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, bis deine Huld mich segnet. Ich höre dich; mein Vater spricht: ich bin dein Schutz, dein Trost, dein Licht; geh hin, mein Kind, im Frieden!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

270. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreutz geduldig, das bin ich dir, und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schwehren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich itzt in finstrer Schwehrmuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch Herr, auch selbst in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertrauen, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des

Gei-

Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreutz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! rc.

271. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

In eigener Melodie.

272. Du klagst, o Christ, in schwehren Leiden, und seufzest, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du klagst und rufst: Herr, wie so lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: wo sind denn seines Geistes Triebe? Warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen hör ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet, und kann nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mirs Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jtzt kann ichs nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Christ, denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? Er ists, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf Gott. Er wohnt bey denen, die sich nach seiner Hülfe sehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dies Gefühl des Elends kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Streng erfahren, und schickt dir diese Last. Er reinigt dich wie Gold im Feuer macht dir das Heil der Seele theuer, damit du haltest, was du hast.

11. So, wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder, die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen. So fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde seyn.

12. Zwar ist um Trost dir itzo bange; denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen. Gott ist noch mächtig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade gnügen. Sein Wort ist wahr, und kann nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen! Sprich: wollte mich der Herr auch tödten: so harr ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten; und will mich Gott nicht eher trösten, wird er mich doch im Tod erfreun.

Mel. O Gott, du frommer rc.

273. Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen: wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen. Und klagen kindlich wir ihm unsre ganze Noth; so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weis und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlichs Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet, und auf das weiseste die ganze Welt regieret. Sein göttlicher Verstand sieht es am besten ein, was itzt und allezeit für uns mag nützlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt! Die Allmacht steht uns bey!

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe selber ist: von ihm kömmt alles Heil auf uns durch Jesum Christ.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

274. Mein Hort ist Gott, ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist! Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich!

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; er schont, er züchtigt viel gelinder, als ichs verdien, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz; er hat ein väterliches Herz.

4. Die Lieb ist Gott! Wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jesu Christ! Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und über jeden Unmuth siegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille! Wie bald verstreicht der Prüfungzeit! Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit! Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

In eigener Melodie.

275. O Herr, mein Gott durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid, und was du schickst ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewig Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld: so zag ich nicht. Du giebst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein, wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

Mel. In allen meinen Thaten rc.

276. Was soll ich ängstlich klagen, und ohne Hoffnung zagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele ihr wahres Wohl nie fehle! genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du Vater meiner Tage, kennst, eh ichs dir noch klage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir

dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du, Schöpfer der Natur, siehst alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, besiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen: du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Ja, wenn mein Auge thränet, und sich nach Hülfe sehnet, so klag ichs dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele: du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Du hast mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt. Du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du leitest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen, nein, nur nach weisem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, nicht deine Bahn verstehe, die wundervolle Bahn; kann ich doch deß mich trösten: mein Gott nimmt mich Erlösten gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank der deiner Huld gebührt.

In bekannter Melodie.

277. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht: im Kummer mich zu fassen giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weis er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe wankt oft und ändert sich: doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weis aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wär es selbst der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwehrsten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben will ich ihm übergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meint ers mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn, mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt! Gesegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel ist unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland.

land. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon Trübsal dulde, und Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, nach seinem gnädgen Rath. Aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad. Er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

In eigener Melodie.

278 Warum betrübst du dich, mein Herz, und quälest dich mit bangem Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat und noch erhält.

2. Dich lassen will und kann er nicht, auch weis er wohl, was dir gebricht: die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist; so weis ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Asche, habe hier ja keinen Trost, als nur bey dir.

4. Der Reiche trotzt auf Geld und Gut; ich trau auf Gott mit festem Muth: mein spotte, wer da will. Ich bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Elias, wer ernährte dich, als Hungersnoth und Dürre sich durchs ganze Land erhob? Dich nährte einer Wittwe Hand, zu der du warst von Gott gesandt.

6. Und gieng aus seines Vaters Haus nicht Jacob leer und einsam aus, ein Flüchtling ohne Schutz? Und sehet, überhäuft mit Glück, kam er nach Canaan zurück!

7. Ach Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; auf dich vertraut mein Herz. Mach mich an meiner Seele reich, so gilt mir alles andre gleich.

8. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht; wenn Jesus mich nur selig macht, so bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

9. Dir, Jesu, Gottes Sohn, sey Preis, daß ich aus deinem Worte weis, was ewig selig macht! Gieb, daß ich nun auch fest und treu in diesem meinem Glauben sey.

10. Ich bringe Lob und Ehre dir; daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbst! Ach, dieses Heil gewähre mir; und ewig, ewig dank ich dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

279. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stören Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage; und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständge Freuden, mein Geist, in deinem Prüfungsstand. Denn bleibst du frey von allen Leiden, wie würde deine Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn Ruf in Gefahren ihn als den besten Helfer an. Er weis dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß stärke deine Zuversicht!

7 Befehl ihm alle deine Wege; hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh frölich hin zur Ewigkeit: da wirst du frey von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir: das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost, als Christ.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

280. O Christ, in diesen Pilgrimstagen, in dieser mühevollen Zeit, ertrage jede deiner Plagen mit christlicher Gelassenheit; und zeige, daß ein wahrer Christ ein Held in allen Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Probezeit: hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit. Hier ist des Christen Prüfungsstand, dort erst sein wahres Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz verzehren, ergieb dich nicht der Traurigkeit. Erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit. Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen, quält deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen; er wird auch dich mit Hülf erfreun. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5 Mußt du dich hier verspotten lassen, verlästert man dich ohne Schuld: besieg die Feinde, die dich hassen, als Christ, durch Großmuth und Geduld. Dein Heiland, Jesus, Gottes Sohn, ertrug sanftmüthig Schmach und Hohn.

6. Betrübet der Verlust der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz: du bist ein Mensch, drum darfst du weinen; nur murre nicht in deinem Schmerz. Sprich, glaubensvoll, mit stillem Geist: Gott gabs; Gott nahms; er sey gepreist!

7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe; es schmerzt; doch sprich mit Zuversicht: ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag ich nach Erd und Himmel nicht. Ja stürzt der Bau der

Welt auch ein; ein Christ kann unerschrocken seyn.

8. Wohl dir, o Christ! Nach kurzem Leide, ruft dir des Heilands Stimme zu: geh ein zu deines Gottes Freude, nach Müh und Kampf zu ewger Ruh! Komm, und empfang vor seinem Thron der Ueberwinder großen Lohn.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

281. Wann hat Gott den verlassen, der sich auf ihn verließ? Mag doch die Welt ihn hassen: Gott hält, was er verhieß. Er will die Seinen schützen; nimmt ihrer stets sich an; giebt gern, was ihnen nützen, sie ewig freuen kann.

2. Sein Wille sey mein Wille; er thu was ihm gefällt. Ich halt ihm kindlich stille, im Kummer dieser Welt. Der Erden kurze Freuden sind nicht die Seligkeit, die, wenn wir standhaft leiden, im Himmel uns erfreut.

3. Mit freudigem Gemüthe im Leiden zu bestehn, will ich zu Gottes Güte um Muth und Stärke flehn. Er wird, er wird mich trösten, und mein Beschützer seyn; mich, ist die Noth am größten, von jeder Angst befreun.

4. Wenn ich ihm angehöre, wenn ihm mein Herz gefällt: was brauch ich Macht und Ehre? Was Schätze dieser Welt? Mein Reichthum ist im Himmel, heißt Jesus; hab ich den, so kann ich Erd und Himmel getrost vergehen sehn.

5. Den will ich fest umfassen; er litt und starb für mich, und kann mich nicht verlassen; deß tröst, o Seele, dich. Ich sollte selig werden; drum litt er Angst und Pein. Wo ist, wo kann auf Erden doch größre Liebe seyn?

6. Erlöser, durch dein Sterben erwarbst du mir mein Heil. Laß mich den Himmel erben: dort sey mein ewig Theil. Du giebst mir Sieg und Krone: ach! stärker dank ich dann dir dort vor deinem Throne, als ich hier danken kann.

Mel. Die Tugend wird 2c.

282. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Vorsicht hindern kann, daß sie dir einst zum Segen werden; und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimms dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, das ist dein Geschäfte, und beydes Glück und Ruhm für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir; so denke frölich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weis er nicht besser, was mir nützet, was meinem Nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet, wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Grossen Glück. Sie seufzen unter schwehren Bürden; oft stürzet sie ein Augenblick. Dir ist kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen, ist ein Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Du hast ja, Gott, zum fro-

hen Leben mir, was ich brauch, und mehr verliehn. Laß täglich sich mein Herz bestreben, was unzufrieden macht, zu fliehn! In Demuth laß mein Herz sich üben, und sich stets deiner Güte freun. Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß ewig meine Freude seyn!

Mel. Schöpfer Himmels und ꝛc.

283. Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen! Mein Versorger lebt und wacht. Meinem Herrn ist nicht verborgen, was mein Herze traurig macht. Was mein Gott beschließt und thut, ist ihm rühmlich und mir gut

2. Eher noch als Berge waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich seine Hand. Nichts geschieht von ohngefähr; alles kommt von oben her.

3. Zähl, o Seele, meine Tage bis auf die Geburt zurück! Zähle Kummer, Müh und Plage; zähl auch Freude, Heil und Glück. Sag, ob Gott nicht immerdar weise, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben; trau auf ihn, und sorge nicht! er ist Vater; er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5 Bet, und sey nicht zweifelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getrost; denn er ist gütig: bist du dürftig; er ist reich. Fürchte nichts; denn groß an Rath ist dein Gott, und groß an That.

6 Ja, du kennst die Noth der Armen; ach, mein Gott, die drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, und vertrau allein auf dich. Stark durch diese Zuversicht, zag ich auch im Mangel nicht.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

284. Treu ist Gott! Nehmts doch zu Herzen, Menschen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was sein heiligs Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht, und das Ende bittrer Leiden ist der Sieg, sind ewge Freuden!

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater schenkt. Du wirst niemals unterliegen, da er dein am besten denkt. Er, der deine Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet, und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheissung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt, nicht versäumt auf sie zu schauen, wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte! Ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte, weil er, was er schuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, sich von uns zurückzuziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unsre Seufzer hören.

5. Nun so ruh in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnaden Bund allein müsse deine Stärke seyn! Halte nur, mit festem Muthe, dich zu Gott, dem höchsten Gute.

6. Laß mich diese Gnad errei- chen, Herr, Herr, meine Zuver- sicht! Mögen doch Verzagte wei- chen, mein Vertrauen weiche nicht! In der allergrößten Pein wirst du mein Erretter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Freude schenken.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

285. Gott lebet noch! Ich sorge nicht, denn er ist meine Zuversicht! Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; Gott wird mein Schutz und Retter seyn! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was gräm ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? Ist ers nicht, der die ganze Welt durch seine weise Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an Einsicht, Macht und Rath: wenn mich Ge- fahr umgeben hat: so denk ich voll Vertraun daran, daß Gott regiert, und bet ihn an! Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weis gar wohl, wie er mein Schicksal lenken soll. Mein Vater meint und macht es gut, wenn er mich prüft; drum hab ich Muth! Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein schweh- res Joch; wie schwehrs auch sey, so hoff ich doch; denn er hilft tra- gen, was uns plagt, und stärket den, der nicht verzagt! Gott le- bet noch!

6. Ich weis es, daß er mich er- quickt, wie schwehr mich auch mein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall ich, so hilft er mir auf! Gott lebet noch!

7. Mein Vater, sorge du für mich: denn ich vertraue nur auf dich. Sieh mich mit Lieb und Mitleid an, und frölich, frölich sing ich dann: Gott lebet noch!

Mel. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, ꝛc.

286. Du bist ein Mensch, und Gottes Rath ist Sterblichen verborgen: noch herrscht er, wie er immer that, und lachet unsrer Sorgen. Doch irrest du mit bangem Sinn durch tausend eitle Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Du sorgst umsonst, verloh- ren ist dein kummervolles Denken: du kannst doch nicht, so klug du bist, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dient allein dazu, daß du dich selbst aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und dir das Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und vielmals, was unmöglich schien, voll Weisheit ausgeführet. O gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand: er wird noch ferner wa- chen, und alles sehr wohl machen.

4. Eh deine Mutter dich ge- bahr, als, noch in ihr verborgen, dein schwaches Leben schlummernd war: wo waren deine Sorgen? Wer hat schon da dein Wohl be- dacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betra- test, noch ehe deine Zunge sprach, und du durch Thränen batest? Wer hat an einer Mutter Brust gesunde Nahrung, stille Lust dir schon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb einmal dein Angesicht! Hier unten und dort oben, wo siehst du Gottes Güte nicht, nicht seiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich selbst, bey allem Wahn, zu hoffen nicht erkühntest, stets mehr, als du verdientest.

7. Doch willst du niemals ruhig seyn, und Gott nicht walten lassen, als sähst du seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen. Wenn du nicht siehst, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt, so fängst du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott, auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott ersehn, das mußte seyn, und ist geschehn, und niemand konnt es hindern, von allen Menschenkindern.

9. Gott sorgt für unser wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unsern Gang zurück zum Guten, wann wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und schützt, eh wir Gefahren sehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf diesen Felsen bauen? Vertrau ihm, und verzage nicht! Ein Herz voll fester Zuversicht, darf auch in Ungewittern, nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf, als ein Kind, voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner sich erbarme: so wird er, wie sein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, einst wirst bewundern müssen, dich zu erretten wissen.

Mel. Nicht so traurig, nicht so ꝛc.

287. Warum bist du doch so sehr unzufrieden und betrübt, daß dir Gott an Gut und Ehr nicht so viel als andern giebt? Habe gnug an deinem Gott; hast du den, so hats nicht Noth.

2. Was hast du, o Menschenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht wir, die sterblich sind, Gäste hier auf dieser Welt? Gott ist Herr in seinem Haus, wie er will, so theilt er aus.

3. Ist der Mensch denn darum hier, daß er Schätze sammeln soll? Schau den Himmel über dir dort ist unvergängliches Wohl. Gott schuf dich nicht für die Zeit; sondern für die Ewigkeit.

4 Thöricht ist, wer sich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit; da ihm Jesus Schätze schenkt, welche keine Zeit zerstreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr der Staub nur immer hin.

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; sag, ob eins dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der Welt, wenn dein Geist, nach Gottes Schluß, diese Welt verlassen muß?

6. Das ist nur dein bestes Theil, was der Tod dir nicht entreißt, Gottes Huld und Jesu Heil, Fried und Freud im heilgen Geist. Irdisch Gut zerfällt und bricht, himmlisch Gut verschwindet nicht.

7. Darum denke nicht so sehr auf ein Gut, das eitel ist. Gott giebt ohnehin dir mehr, als du brauchst, und würdig bist. Sag ob

ob dich sein weiser Rath nicht bisher versorget hat.

8. Fände, der im Himmel lebt, das, wornach dein Fleisch und Blut mit so großer Sehnsucht strebt, deiner Seele nütz und gut: o so reicht' er dir fürwahr, was du wünschest, liebreich dar.

9. Gott ist aller Liebe voll, Gott ist dir von Herzen treu. Wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey: ist dirs gut so geht ers ein; ist dirs schädlich, spricht er nein.

10. Nun wohlan, entreisse dich deinem Kummer, der dich quält; sprich: der Höchste sorgt für mich, weis am besten, was mir fehlt; und giebt mir durch Jesum Christ alles, was mir heilsam ist.

11. Setze, mit zufriednem Sinn, deinen Wünschen Maas und Ziel; nimm, was Gott giebt, dankbar hin, es sey wenig oder viel: überlaß dich in Geduld ganz des Schöpfers weiser Huld.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

288. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf zu lieben, auch, wann es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben. Er prüfet sie durchs Kreutz, wie rein ihr Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er selber hilft uns tragen, was er uns auferlegt, die Last der schwehren Plagen. Und züchtiget er uns, so bleibt er doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weis, was wir vermögen; er pfleget nie zu viel uns Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bey in aller Angst und Noth. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Der Sturm des Unglücks geht zu rechter Zeit vorbey. Sey, Seele, nur getrost! Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Kreutz und Leid bewähren. Drum trage mit Geduld dein Kreutz, so schwehr es sey: die Hülfe kömmt gewiß. Gott ist und bleibt getreu!

6. Gott ist und bleibt getreu! Daran laß dir genügen. Sein wunderbarer Rath wird endlich so es fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu!

XXVI. Vom Beten und Gebetlieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

289. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein in Demuth oft und gern, mit Dank und Flehen, vor dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will bloß

deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwehre Pflicht: des Herzens Wünsche dir erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? O welch ein Trost, daß du uns liebst, und was uns nützet, gerne giebst!

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? Was mehr den Muth im Leiden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

In voriger Melodie.

290. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was ihm zum Frieden dienet, durch Beten sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell vergißt was er ihm schwur, der spottet seines Schöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld: erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit, deß, der mit seinem theuern Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stäte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, so sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser selgen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reitze mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seinen Fürspruch unterstützt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

291. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben: Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn, bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn; so bet ich, demuthsvoll, im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir, aus Unverstand, geflucht. Nein, meine Rach ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh; so fleh ich nie umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt, aus väterlicher Huld, mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und stark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann; so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

292. Vater Unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich, Brüder seyn, und dich rufen an, und willst das Beten von uns han; gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein: dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr: das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: der heilge Geist uns

wohne bey mit seinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr, Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich: gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid: wehr und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man braucht zur Leibesnoth. B'hüt uns, Herr, vor Unfried und Streit, vor Seuchen, und vor theurer Zeit; daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr; wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht: zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös: es sind die Zeit und Tage bös: erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth: Beschehr uns auch ein seligs End: nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist, es werde wahr: stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebetten han: auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

Mel. O Gott du frommer Gott rc.

293. Ach, Vater, unser Gott! Du zeigst durch deine Güte uns, deinen Kindern, stets dein väterlich Gemüthe: o thäten wir nur auch, als Kinder, unsre Pflicht, in Furcht, Gehorsam, Lieb und fester Zuversicht!

2. Du, der im Himmel thront, bist aller Ort und Enden, und willst, daß mit Gebet wir oft uns zu dir wenden; versprichst, der Retter selbst in unsrer Noth zu seyn: drum so verwirf uns nicht, erhör uns, wir sind dein!

3. Laß deinen guten Geist die große Pflicht uns lehren dir gläubig zu vertraun, und dich recht zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, groß und weise du, Gott, bist; wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und arm er ist.

4. Das sey das höchste Glück für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde; daß er in Wort und That, und ohne Heucheley, geheiliget von uns, und nie entheiligt sey.

5. Dein väterliches Reich ist auch zu uns gekommen, da in der Taufe du uns in den Bund genommen. O laß in deinem Reich uns fromme Bürger seyn, und brechen wir den Bund, ihn unverweilt erneun.

6. Dein Wille, Herr, geschieht auch ohne unsern Willen; doch gieb auch uns die Kraft, ihn freudig zu erfüllen. Die Richtschnur unsers Thuns sey stets dein heilig Recht. Du bist ja unser Herr, und jeder Mensch dein Knecht.

7. Regier auch unser Herz, daß

wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen; daß wir bey andrer Glück uns brüderlich erfreun, und, wann der Arme seufzt, gern milde Geber seyn.

8. Ach, Vater, du bist reich an allen guten Gaben! Laß unser täglich Brod uns heut und immer haben: im Ueberflusse gieb uns kluge Sparsamkeit, und auch bey Wenigem Ruh und Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unsern grossen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns wieder Gnade finden: gedenke, was dein Sohn für unsre Schulden that, er, der zu unserm Heil den Tod erduldet hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlassen, die uns beleidigen; sie nie feindselig hassen; nicht schmähen, wenn sie schmähn, nicht dräuen, wenn sie dräun, und was sie uns gethan, vergessen und verzeihn.

11. Herr, laß uns Fleisch und Blut nicht in Versuchung führen, laß deinen guten Geist uns immerfort regieren; und wenn wir uns die Welt zum Abfall reitzen sehn, so gieb uns Kraft und Muth, ihr fest zu widerstehn.

12. Erhebe unsern Geist zu himmlischen Gedanken; in unserm Glauben laß uns nun und nimmer wanken; laß uns, durch deine Kraft, von jeder Sünde rein, und jeder Pflicht getreu, dir ganz geheiligt seyn.

13. Zuletzt erlös uns auch, o Gott, von allem Bösen, denn du hast Macht und Kraft allein, uns zu erlösen: laß uns im letzten Kampf, o Vater, wohl bestehn, und dann in jener Welt dein Antlitz ewig sehn!

14. Du, Höchster, kannst allein dein Werk in uns vollenden, und unser ganzes Heil steht bloß in deinen Händen: dein, Herr, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit, von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit.

15. Hierauf so sprechen wir, in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig Ja und Amen: o Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein, wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen seyn.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

294. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort: denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel.

Mel. Vor deinen Thron tret ich 2c.

295. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir: ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Wo ist ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glauben mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Drum gieb mir Kraft, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Kind ein mäßig Theil; zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an; und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

296. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich, durch meine Kraft, ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung fest auf deine Treue baue. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne; und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt,

währt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer; erfülle mich mit Trost, und mache mich stets freyer vom schnöden Sündendienst. Es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Dann schau ich, was ich hier, Herr, auf dein Wort geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

In voriger Melodie.

297. O Vater, unser Gott, bey dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben! O sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst, aus Gnaden, deine Hände! Gieb, daß dein guter Geist sein Werk in mir vollende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß sich stets in mir die Zuversicht vermehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre; daß alle meine Schuld von dir vergeben sey: damit mein Herz sich dein, als seines Gottes freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab ich schon in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratest; ach, unterstütz auch itzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlang, und dich erheb in alle Ewigkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

298 Ich weis, mein Gott, daß, was ich thu, allein auf deinem Willen ruh, von dir kömmt Glück und Segen. Wenn du, Herr, meinen Gang regierst, geh ich auf guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, und sich des Fortgangs freue: des Höchsten Rath machts doch allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, jedoch auf bloßem Sande.

5. Wie mancher schwingt in seinem Sinn sich über alle Berge hin,

hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet!

6. Drum, Höchster, dessen Macht die Welt erschaffen hat, und noch erhält, der du aus Wolken blitzest: vernimm mein Wort und höre mich vom Throne, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht auf meinen Geist verbreitet, und meinen irrenden Verstand in alle Wahrheit leitet.

8. Gieb mir die Weisheit aus der Höh, daß ich, o Vater, nicht besteh auf meinem eignen Willen: laß mich dafür beflissen seyn, den deinen zu erfüllen.

9. Führ du mich selbst, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchster Zweck, mein bestes Theil sey deine Lieb und Ehre.

10. Was, allerbester Vater, dir gefällig ist, das laß auch mir gefallen und belieben: was dir misfällt, das laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so gieb mir Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück, und laß michs nicht beginnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sucht aber dein und unser Feind, was deine Weisheit gut gemeint, in Böses zu verkehren: doch fürcht ich nichts von seinem Zorn, du kannst ihm leichtlich wehren.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwehr, und muß ich auch ins tiefe Meer der bangen Sorgen treten; so lehre meine Schwachheit mich mit Inbrunst zu dir beten.

15. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird das, wovor ihm sonst gegraut, mit tapferm Muth bezwingen; die Sorge, die ihn drückt, wird fliehn, ihm wird sein Werk gelingen.

16. Zwar rauh ist oft der Tugendpfad, den uns dein Wort gewiesen hat: doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich hin, wo ewig Heil zur Rechten Gottes stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du in voller Gnüge: so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein, dem allein sey Ruhm und Ehr, wenn ich dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seele, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzähle.

In bekannter Melodie.

299. O Gott, du frommer Gott, du Quelle guter Gaben; durch welchen alles ist, von dem wir alles haben, gieb, daß mein Leib gesund, und, bitt ich, Herr, dabey auch meine Seele rein, rein mein Gewissen sey.

2. Gieb, daß ich fleißig thu, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ich bald es thu, zu der Zeit, da ich soll, und was ich also thu, Herr, das gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen: wenn aber Amt und

Pflicht

Pflicht zu reden mir gebeut, so gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerath ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen, gieb wahren Christenmuth, das Kreutz hilf selber tragen: gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und sende Hülf und Rath, wenn sie mir nöthig sind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld: so gieb auch dieß dabey, daß kein unrechtes Gut mit untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen; so schenke mir Geduld, und gieb, daß ich alsdann mein graues Haar, o Herr, mit Ehren tragen kann.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden: die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden: es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn alle Todten einst auf dein Gebot erwachen, so wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen: dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich selig dort mit allen Frommen seyn.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich ꝛc.

300. Herr, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben; Mein Herz verlangt allein nach dir; laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld; sonst wie du willst; gieb mir Geduld: dein Will der ist der beste.

2. Verleihe mir Zucht, Ehr und Treu, und Lust zu deiner Lehre. Gieb, daß ich dir gehorsam sey, und kindlich dich verehre. Laß hier und dort mich selig seyn; laß, Herr, mich alles Böse scheun, in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Erde scheiden, o so verleih mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir, ein selig Ende schenke mir, durch Jesum Christum, Amen!

301. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben: mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr; halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen; aus Herzensgrund vertrauen; dir uns lassen ganz und gar; mit allen rechten Christen entflieh'n des Teufels Listen; mit Waffen Gott's uns rüsten. Amen! Amen! das sey wahr, so singen wir Halleluja.

Jesus Christus wohn uns bey, ꝛc.
Heiliger Geist wohn uns bey, ꝛc.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

302 Wie gnädig warst du, Gott, vor Alters deinem Lande! Wie halfst du ihm! Wie oft zerbrachst du Jacobs Bande; und schontest deines Volks mit väterlicher Huld, vergabst die Missethat, bedecktest seine Schuld.

2. Dein strenger Zorn erlosch, so bald es sich bekehrte, und folgsam deinem Wort, dich, Herr, von neuem ehrte. Die Menschen sündigen; du bleibst dir immer gleich,

gleich, gerecht und heilig stets, und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! Laß, wegen unsrer Sünden, kein strenges Strafgericht, o Vater! uns empfinden! Wie schrecklich ist dein Zorn! Ach, soll er ewig glühn? Und willst du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wann kömmt dein Trost zurück, mit deinem reichen Segen, daß wir uns wiederum in dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! Laß uns dein Antlitz sehn! Sey gnädig, hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Wohl uns! Ich hör uns schon den Gott des Trostes trösten! Heil giebt er seinem Volk und Ruhe den Erlösten, die er erwählet hat, wenn wir nur folgsam sind, und unsre Seele nicht die Sünde liebgewinnt.

6. Schnell nahet Gottes Heil sich seinen frommen Knechten; des Höchsten Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn sich schwesterlich, Gerechtigkeit und Fried umfahn und küssen sich.

7. Der Glaube kömmt zurück und blüht auf Erden wieder: die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmel nieder, und segnet Gottes Volk, das, seinem Dienst geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und seines Heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns, das Land bringt seine Früchte, und seine Huld geht her vor seinem Angesichte, verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum, und unser Herz frohlockt, und bringt ihm Ehr und Ruhm.

Mel. Jesu, der du meine Seele rc.

303. Gieb, o Herr, daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienst auch weihn, und, was wir durch dich besitzen, gern zu Andrer Wohlfahrt nützen; stets zu allem dem bereit, was dein heilig Wort gebeut!

2. Die du sendest, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu; daß, was wir von ihnen hören, Jesu Wort und Wahrheit sey! Die uns vorstehn, uns regieren, laß den Geist der Weisheit führen, daß sie, durch sein Licht erhellt, stets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den Nächsten lieben, ohne Falsch und arge List; uns mit Lust im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos ist, daß wir alles Böse hassen, und nichts Gutes unterlassen, das der Menschen Wohl erhöht, und in unsern Kräften steht.

4. Wir sind Eines Leibes Glieder, Kinder Gottes: nun so sey unsre Liebe gegen Brüder herzlich, hülfreich und getreu. Sich Bedrängter anzunehmen, müsse nie ein Christ sich schämen; weinend mit den Weinenden, frölich mit den Frölichen.

5. Lehr uns wachen, lehr uns beten, in der Trübsal bangen Zeit; und gieb uns in allen Nöthen Trost und auch Gelassenheit! Laß uns segnen, und nicht fluchen; selbst der Feinde Bestes suchen; stets in Hoffnung uns erfreun; nimmer träg im Guten seyn!

6. Stolz nicht, sondern ehrerbietig und voll Demuth sey der Christ!

Christ! Mach uns liebreich, freundlich, gütig, wie du unser Beyspiel bist! Gieb, daß nach zu hohen Dingen niemals wir aus Ehrgeitz ringen! Demuth wird einst hoch erhöht, da der Stolze nicht besteht.

7. Stärk uns, Vater, unsre Pflichten, und was uns dein Wort gebeut, unverdrossen auszurichten, überall und allezeit! Laß zu deinem Wohlgefallen, Herr, uns deine Wege wallen; und schließt einst sich unser Lauf: so nimm uns mit Ehren auf!

Mel. Vor deinen Thron tret ich 2c.

304. Bis hieher halfst du mir, mein Gott, du halfst mir aus so mancher Noth. Wie manche blieb mir unbekannt, die du von mir, Herr, abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir; und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht! So täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, und gern dem Nächsten nützlich sey; mich freue mit den Frölichen, und weine mit den Weinenden.

6 Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld, und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Nur sey ich jederzeit vergnügt, mit allem, was dein Rath verfügt!

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud und Leid. Da find ich bis in Ewigkeit das Glück, das nun kein Wechsel stört, das Glück, das sich beständig mehrt.

XXVII. Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heiland der Welt.

In bekannter Melodie.

305. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, so erfordern Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesum, Jesum laß ich nicht, hier in meinem ganzen Leben. Ihm hab ich, voll Zuversicht, mich zu eigen übergeben. Weil mir nichts bey ihm gebricht: laß ich meinen Jesum nicht.

3. Wann mein Auge schon verlischt, und die Lippen sich entfärben,

ben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit und Trost und Freude: dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort seh ich sein Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch Weltlust ists, was des Herzens Wünsche stillet: du allein, mein Jesu, bists, der mein ganzes Herz erfüllet. Du vertrittst mich im Gericht: dich, o Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, o Jesu, halt ich fest, und von dir soll nichts mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt sich ewger Freuden. Selig, wer von Herzen spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

Mel. Wenn meine Seel den Tag ꝛc.

306 Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich traure nicht; was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du. Bey dir vergeß ich meine Leiden; denn, o wie viele reine Freuden genieß ich, Jesu, nicht bey dir! Du bist mein Himmel auch schon hier.

2. Hab ich, Erlöser, dich zum Freunde: was fehlt mir dann? Du sorgst für mich. Hätt ich auch eine Welt voll Feinde: so fürcht ich nichts; ich trau auf dich. Trät alles wider mich zusammen: ich bebe nicht: wer will verdammen? Du hast für mich genug gethan; dein Vater nimmt mich gnädig an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen Wegen: doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden mir zum Segen: auf dunkle Nächte folgt das Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes mich erfreun; bald werd ich ewig bey dir seyn.

4. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl ist mir! Mich sollen Noth und Tod nicht quälen; ich finde jedes Heil bey dir. In noch so drückenden Beschwerden hab ich den Himmel schon auf Erden: denn du bist durch den Glauben mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

In bekannter Melodie.

307. Jesu, meine Freude! Selbst auch, wann ich leide, meines Herzens Theil! Dich mit reinen Trieben über alles lieben, ist mir Trost und Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden doch nicht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laß die Felsen splittern, laß den Erdkreis zittern, und den Einsturz dräun! Was ists mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Nicht des Grabes Höhle schrecket meine Seele; nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, kann mir Jesum rauben: er verläßt mich nicht. Und bewacht durch seine Macht, kann ich, bey der Feinde Toben, Gott mit Freuden loben.

4. Nicht an Gold und Schätzen kann ich mich ergetzen, Jesu, meine Lust! Wollust lockt vergebens: du nur, Fürst des Lebens, lebst in meiner Brust. Kreutz

und Noth, und Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht, ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, ich mag euch nicht wissen!

6. Schweiget, bange Klagen! Sollt ich gar verzagen? Ist nicht Jesus mein? Den, der Jesum liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, selbst auch, wann ich leide, bleibst du meine Freude!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

308. Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen lieb ich dich: hab ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laß mich Heil und Trost empfangen!

2. Ich streb, o Jesu, himmelwärts! Entzünde du doch selbst mein Herz mit Flammen reiner Liebe: daß ich dir ganz ergeben sey, und dich, in deinem Dienst getreu, durch Undank nicht betrübe! Laß mich, laß mich, ach! mich Schwachen, beten, wachen, und dich fassen, ewig, Jesu, dich nicht lassen.

3. Noch seh ich zwar dein Angesicht, o göttlicher Erlöser, nicht; doch werd ichs einst erblicken. Du bist schon hier mein höchstes Gut: dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kann mich allein erquicken. Jesu, hilf mir, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmack gebe.

4. Du, großer Vater, hast mich schon von Ewigkeit in deinem Sohn aufs innigste geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint; er ist mein Bruder und mein Freund; wo ist, was mich betrübet? Welche Wonne! Ewigs Leben wird er geben seinen Lieben, die ihm hier getreu geblieben.

5. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm soll unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen: dem Lamme, das geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, wird unser Dank gefallen. Singet, singet, Jesu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, singt dem großen Ueberwinder!

6. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf, und nimmst mich einst zu dir hinauf: ich eil in deine Hände; Amen! Amen! Ja ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig sehen.

Mel. Beschränkt, ihr Weisen ꝛc.

309. Beschränket, Weise dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen! Ist Gott schon Alles, und ich Nichts; ein Schatten ich, er Quell des Lichts; ich Erd und Staub, er hoch erhaben; ich arm, er reich an allen Gaben; ich sündenvoll, und er ganz rein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein gütigster Immanuel,

mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel in Ewigkeit sich zu verbinden. Er nahm sich meines Elends an, und mit der Menschheit angethan, erschien der Ewige auf Erden, mein Bruder und mein Heil zu werden, und mich vom Fluche zu befreyn. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreutz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht was er gebetet und gewacht, was er geleistet und gelitten, was er gewonnen und erstritten, ja selbst sein Fleisch und Blut ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

4. Wie sich sein Aug an mir vergnügt, so bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zusammen fügt! Wir bleiben ewig ungeschieden. Die Seele hat nun, wo sie ruht. Auch darf sie um dieß höchste Gut nicht eifern, hadern, hassen, neiden; er nährt uns allesamt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzweyn. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

5. Er, er ists, den ich mir erwählt. Nur er ist meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessers mir gewähren? Forthin täuscht mich kein eitler Schein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

6. Er, er versüßt mir jeden Schmerz; in ihm hab ich schon hier den Himmel. Er, er erfüllet ganz mein Herz, schafft Ruhe mitten im Getümmel; und dieses Weltgebäude wär ohn ihn mir öd und freudenleer. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, und Brüder selbst sich mir entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

7. Sein bleib ich auch, wenn gleich ergrimmt die Welt sich wider mich erkläret, mir alles, was ich habe, nimmt, mich haßt, verfolgt, beraubt, entehret; gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleischt, zerstümmelt und entseelt. Die Welt nehm alles! Meinen Glauben kann mir doch ihre Wuth nicht rauben. So bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf und auch erlöste, hier beyde schützet, pfleget, speist, bis er dort beyde ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit, und alles Glück der Lebenszeit, und was ich bin, und was ich habe, ist alles seine Gnadengabe. Durch ihn ist selbst der Himmel mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

9. Sein ist mein himmlisch Bürgerrecht: er wollte durch sein schmerzlich Sterben mir und dem sündigen Geschlecht das Recht zur Seeligkeit erwerben. Am Kreutze trug er meine Schuld, und litt, mit freudiger Geduld und liebevollem sanften Herzen, den Tod und alle seine Schmerzen. Sein göttliches Verdienst ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

10. Nun fürcht ich weiter keinen Feind; kein Leiden kann mir Angst erwecken: und ist der Richter selbst mein Freund, wie kann das

Welt-

Weltgericht mich schrecken! Auch wann mein sterbend Auge bricht, hoff ich auf ihn, und zage nicht. Mag dieser Leib doch untergehen, und meinen Staub die Luft verwehen: wie sollt ich Grab und Moder scheun? Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

310. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dieß Herz, das redlich spricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es seyn; du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich Jesum laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: du lässest dir nicht nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich Jesum laß ich ewig nicht! aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich Jesum laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir; du bist bey mir Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich Jesum laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe! Ich weis, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe Sucht mich die Welt, durch Gut und Geld, dir ungetreu zu machen; so will ich ihrer lachen.

6. Dich Jesum laß ich ewig nicht; nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit bald ist es überstanden; und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich Jesum laß ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken: und wann des Leibes Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

In bekannter Melodie.

311. Jesu, komm doch selbst zu mir: o wie sehn ich mich nach dir! Jesu, bester Seelenfreund, wann werd ich mit dir vereint!

2. Tausendmal begehr ich dein, Herr, in meiner Angst und Pein: tausendmal seufz ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist in der Welt, die mein Herz zufrieden stellt: deine Liebe, Herr, allein kann mein ganzes Herz erfreun.

4. O vermindre meinen Schmerz, und erquicke selbst mein Herz: denn ich schreye stets zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

5. Nun ich warte mit Geduld; du wirst doch nach deiner Huld, ach! in meiner Todespein einst, o Jesu, bey mir seyn.

Mel. O Gott, du frommer Gott, rc.

312. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreutz ist Thorheit nur dem, der verlohren geht: uns, den Berufenen, ists Heil und Majestät.

2. Nur du, o Gottes Sohn, du konntest uns versöhnen; du uns, verlohrne, nur mit Heil und Gnade krönen. O! beydes ist gleich groß; der Welt ein Schöpfer seyn, und eine Welt, die fiel, von ihrer Schuld befreyn.

3. O wundervolle Huld! O Herr, wer kann sie fassen! Als Sohn des Ewigen, der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet sehn.

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreutz geschlagen, mit himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ewig Heil erwirbt! Wie groß ist dessen Herz, der selbst für Feinde stirbt!

5. Dieß müsse meine Lieb, o Herr, zu dir entzünden! Zu schwach, den hohen Rath der Gottheit zu ergründen, bewundr' ich deine Huld, die ich nicht fassen kann, und bete, Mittler, dich in tiefster Demuth an.

6. Herr, jene beßre Welt wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Huld mir völliger erklären. Unendlich ist mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobt sey Jesus Christus, gelobt in Ewigkeit!

XXVIII. Von dem christlichen Verhalten gegen uns selbst.

Christliche Selbstliebe.

In voriger Melodie.

313. Du willst es, Herr mein Gott, daß ich mich selber liebe: gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe, und schränke selbst den Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ, sich sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn, zu meinem Glück, ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Verflucht sey jedes Glück, wobey die Tugend leidet, wobey, wer so es sucht, Gott, deine Wege meidet! Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht: nie treffe mich o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt, mit ihrer Lust, vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüssen! Das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! Der liebt allein sich recht, ist glücklich in der Zeit, und selig einst bey dir in alle Ewigkeit.

8. Dieß sey denn auch mein Ziel. O laß es mir gelingen, des Herzens wahres Glück nach Wunsche zu erringen. Bewahre nur dabey mich vor dem Sinn der Welt: so lieb ich, Herr, mich recht, und wie es dir gefällt.

Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

314. Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich kam, o Herr, aus deinen Händen: du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Mein Leben dazu anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich, als dein Eigenthum, und, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß. Doch bin ichs, Herr, auch in der That? Ach, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum lehre mich, mich selber prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weis, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ewgen Leben führt; so bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliehrt. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft. Du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

315. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte, zu jeglichem Geschäfte, hab ich von deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten nach Wunsch und wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du mit Vatertreue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest

ordnest unsern Tagen ihr Glück und ihre Plagen, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5 Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, die du mir stets erzeigt. O laß michs nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dieß sey in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben! Dazu gieb Demuth und Verstand.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

316. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr als er? O nein, wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Gott, alles kömmt von dir!

4. Wenn mir ein größres Glück, nach deinem Rath, begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre, segnet; giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in hohen Würden stehe, und andre neben mir in kleinerm Glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein; von dir hab ich mein Leben; und was ich Gutes that, dazu gabst du Gedeihn: drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

In eigener Melodie.

317. Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne, und nicht auf sie vermessen sey. Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was ist der Mensch bey seinen besten Werken? Wann sind sie von Gebrechen frey.

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ichs minder, als ich soll! Sind Lieb und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? Und ist mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe, aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe; was ist dann meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geitz aus Furcht der Sünde fliehe; aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe; und mäßig bin, gesund zu seyn; wenn ich die Rach aus Eigennutze hasse, der Ehrfurcht Pfad aus Trägheit nur verlasse: was ist an dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind

unsre besten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit! Wann fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wann ist dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr mein Gott, wenn auch, zu deiner Ehre, mein Herze rein, rein meine Tugend wäre; weß ist denn dieses Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorsam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Versuchung Schild und Sieg? Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte, und riefst mich oft, wann ich des Wegs verfehlte, durch Stimmen deines Geists zurück; zogst mich durch Kreutz, durch Wohlthat auch, von Sünden; ließst, wann ich rief, mich wieder Gnade finden, und gabst zu meiner Beßrung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, und zur Belohnung selbst ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe, des Glaubens Kraft und alle Werke habe, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

318. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hast du nicht an sie gedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, durch dieses Lebens kurze Müh, zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Zweck und mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, in dir, Gott, ruhig

hig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Sey Lob und Ehr mit rc.

319. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie werd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wann man nicht mehr sündigen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung: drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey zu groß, nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, nur ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und ist die Welt mir hinderlich, sie und ihr Glück verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht, mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

320. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; ihn schreckt kein Tod und kein Gericht: denn er hat Gott zum Freunde.

2. Gott, deines Beyfalls sich bewußt, vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust: und wer ist, der ihm schade? Er sieht auf dich in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet deine Liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Lasterzungen; wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Dieß giebt ihm Muth und Freudigkeit, auch auf den rauhsten Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den

wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewissen, und meine Seele werde dir durch Sünden nicht entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge!

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren, und ohne frommen Vorsatz nicht auf seine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld in wahrer Reue suchen!

7. Durch deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh, und wider dich und dein Gebot nicht fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allgütiger, zum Troste.

Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

321. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan. Sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wollust, oder Geitz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen: doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dich befreyt; itzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich, strafbar, nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß

dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; drum auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; drum auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite! Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

322. Mache dich, mein Geist, bereit! Wache, fleh und bete! Schlummre nicht in Sicherheit: du erwachst zu späte; wenn die Noth und der Tod dich vielleicht in Sünden unbereitet finden.

2. Wache, dir ist unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand dich betreffen werden. Drum sey wach! Bist du schwach, o so giebt Gott Stärke zu dem großen Werke.

3. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlummer finde, und, weil du zu sicher bist, leichter überwinde. Gott giebt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh, daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach und hab auf dich stets acht; trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O es ist voller List, und weis wohl zu heucheln, und sich selbst zu schmeicheln.

6. Aber bet auch stets dabey, bete bey dem Wachen. Gott muß dich von Trägheit frey und behutsam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade, durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu seinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne Er verheißt, seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Drum, je näher die Gefahr und Versuchung treten, desto mehr mußt du fürwahr wachen, flehn und beten. Halt nur an! Denn Gott kann, und Gott will vom Bösen dich gewiß erlösen.

Mel. Vater Unser im ꝛc.

323. Hier ist noch unsre Prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Irrthum leicht berückt; das schwache Herz sich bald verstrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt; auch böses Beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand, und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich; das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sey zum Kampfe stets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorsatz ist, ich will ihn

ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bey Gefahr, ein Netze bey dem andern wahr. Wie so viel Feinde drohen mir! Ich, Schwacher, wie entrinn ich hier!

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein; preist den Genuß des Lebens an; schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du, Jesu, mußt das Beste thun. Mein Hoffen soll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein! Du wollest Stärke mir verleihn, daß ich unüberwindlich treu, o Herr, in jeder Prüfung sey.

6. Der Sündendienst scheint zu erfreun, und endigt sich in Höllenpein. Drum steh dein guter Geist mir bey, daß ich kein Knecht der Sünde sey. Gestatte dem Versucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

7. Zwar ist mein Glaube klein; doch du, du starker Held, sagst Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt sich dir. Ich weis, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt, in aller Noth, mein Herz sich fest bis in den Tod.

8. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt, und Angst mich überall umringt; bleib ich doch stets in deiner Hand, und halt in jeder Prüfung Stand. Du, du bist durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilsam seyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn; sollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchrist, und wer ein Knecht der Laster ist. Ich will nicht zagen; ins Gericht kömmt, wer an dich, Herr, glaubet, nicht.

10. Du bist es auch, dem ich vertrau, so lang ich noch das Elend bau; bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr, steh in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger sey.

Sorge für das Leben, und rechter Gebrauch desselben.

M. In allen meinen Thaten rc.

324. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, und wenn sie wohl gedeihet, ist dort die Erndte groß. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je seliger ist dort mein Loos.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben an jene Erndtezeit, mein Leben auf der Erden, so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht: ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, es für die Pflicht zu wagen, dieß Leben, das du mir verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein gan-

zes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du nur meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

M. Wer weiß wie nahe mir 2c.

325 Du gabst mir, Ewiger, dieß Leben nicht für den Augenblick der Zeit: du hast es mir, o Gott, gegeben, zuförderst für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort; Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht; der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest, durch dein mächtigs Werde! mit Reitz und Pracht mein irdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus; und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht: ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die sonst so leicht die Sinne reitzt; nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, wornach das Fleisch so lüstern geitzt; nie scheuen, was die Pflicht gebeut, und wär es auch voll Bitterkeit.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, des künftgen Lebens werth zu seyn, und diese kurze Prüfungstage Gott und der Tugend bloß zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Trieb zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die oft dem schwachen Fleisch gefällt, und, o welch glänzender Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

8. Gieb du dazu mir Kraft und Stärke, der du in Schwachen mächtig bist; mir, dessen Herz zu diesem Werke nur allzuschwach und sinnlich ist: Lehr mich das Irdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

9. O laß schon in gesunden Tagen mich oft zu meinem Grabe gehn, und, Herr, in Freuden und in Plagen, auf dich und auf das Künftge sehn; damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

M. Wer nur den lieben Gott 2c.

326 Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey: erkauf die Zeit, hör auf zu klagen, sie sey zu kurz; gebrauch sie treu, und nimm, mit dankbarem Gemüth, der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst leichtsinnig Jahre weg! Und bist du denn, o Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreund-

freundlich zu: sieh, Eins ist Noth! Was säumest du?

4. Drum eil, und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet, und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesezt, dein Ende wär auch fern: sey fromm, und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger. In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

In voriger Melodie.

327 Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel, ermuntre dich! Dieß sey dein Gram, dieß sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich! Der ungenützte Augenblick ist strafbar und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh er des Lebens Werth versteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlichs Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch! sey ein Mensch, fang an zu leben, fang an ein Glied der Welt zu seyn; fang an, dem Guten nachzustreben, bring das Versäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst: dieß ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Gieb selber dir von jedem Tage, den dir der Herr schenkt, Rechenschaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage: vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du, nach Möglichkeit, gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meines Lebens, sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: so leb ich, als ein Mensch, vernünftig, und, als ein Christ, gewissenhaft: so dank ich in der Ewigkeit dir für den besten Schatz, die Zeit.

M. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

328. Herr und Vater, unsre Zeit steht allein in deinen Händen. Eines Christen Schuldigkeit ist, sie weislich anzuwenden;

wenden: denn wer weis, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink uns ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß, bey ihrer Flüchtigkeit, mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; und wie das, was hier geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zum Besten, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich, zu meiner Seele Wohl, nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o sey mit Trost mir nah!

Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

329. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O steh mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? Den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein: sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, uns zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwehrt? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß, jeden Sinn und alle Glieder, mich, zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; und stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde, sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise

werde,

werde, noch hier in dieser Prüfungszeit. So wird sich Leib und Seele dein in jener bessern Welt erfreun.

Mäßigkeit.

In voriger Melodie.

330 Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

3. Mit Speiß und Trank sein Herz beschwehren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; macht träge zum Berufsgeschäfte; untüchtig zur Gottseligkeit; erweckt Unordnung, Streit und Zank; erstickt den dir, Gott, schuldgen Dank.

5. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig Gottes Gaben braucht, der ist fürs Himmelreich verlohren, für das kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn.

6. So oft ich Speiß und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst und Nahrung und Erquickung giebst!

Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

331. Der Wollust Reitz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust stürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; schwächt den Verstand, der Seele Licht: sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; führt Reue, führt Gewissensschmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab: er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben, der seinen Tempel hier verderbt. Die Keuschheit wird den Himmel erben, da Wollust das Ver-

verderben erbt. Laß mich vor ihrer Lockung fliehn, und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Rechtmäßiges Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

M. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

332. Laß mich doch nicht, o Gott den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit: und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie sclavisch das zu lieben, was man mit Müh gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieses fehlt, dann ist das prächtigste Vergnügen den süssen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

M. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

333. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kömmt ja von dir und deinem milden Segen. Zu keinem Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ich, wie ich soll, und christlich es gebrauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen: verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd ich werden!

5. Mein größtes Trachten, Herr, sey hier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, kann ich nur diese haben! Besitz ich, Höchster, deine Huld; bin ich voll

voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geitz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Sünden und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

7. Gieb mir die weise Sparsamkeit, nicht Güter zu verschwenden, die du mir gabst, um in der Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft; das laß mich stets erwägen: so brauch ich, Gott, gewissenhaft den mir vertrauten Segen: damit ich in der Ewigkeit noch, von den Gütern dieser Zeit, den reichsten Segen erndte.

M. Machs mit mir, Gott, nach rc.

343. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleisches Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geitz erniedrigt unser Herz; erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geitz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt, durch schmeichelnden Gewinn, dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meyneid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen: er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geitze hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geitz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geitz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reitz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht, recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt; ehrst, wo du nicht sollst ehren; und wirst, um ein verächtlich Geld, ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse; Geitz ewig, als Abgötterey, von mir

entfern und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

Arbeitsamkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

335. Zur Arbeit, nicht zum Müßigang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum müß ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. „Hast du ein Amt, so warte sein:“ das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich, von Zeit zu Zeit, an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen. Wenn sie erschöpft sind, dann will ich durch reine, stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und, mit Versäumung meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrfurcht nie bestrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster, misfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein ewig weiser Wille schuf, getreu erfunden werden! So kann ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steigen.

M. O Gott du frommer Gott, ꝛc.

336. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt; durch ihn sind wir uns selbst, und andern auch zur Last.

2. Zu deiner Ordnung, Herr, mich willig zu bequemen, will ich mein Tagewerk mit Freuden auf mich nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt; genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt!

3. Bewahre nur mein Herz vor eiteln Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände, hilf mir, bey meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich, bey meiner Last, auf jenen Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß in deine Ruhe gehn.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

337. Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu, nach seinem Willen, lebt, dem giebt er auch auf Erden vom Zeitlichen mit milder Hand so viel, beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; er krönet sie mit Gnade, daß ihnen keiner Feinde Hohn und List und Misgunst schade. Mit seinem Schutz bedeckt er sie, erleichtert ihres Lebens Müh, und stärket ihre Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit schaue! Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich dir stets vertraue; nichts thue, was dein Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit vor allen Dingen trachte.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, um deinetwillen, meiden; thun, was ich soll, gestärkt durch dich, gehorsam und mit Freuden; daß ich in meinem Stande treu und meinen Brüdern nützlich sey, und dir zur Ehre lebe.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir, bis ich sie selig ende; damit, zu deines Namens Preis, einst mir die Frucht von meinem Fleiß in deinen Himmel folge.

XXIX. Von dem christlichen Verhalten gegen den Nächsten.

Liebe des Nächsten.

M. Machs mit mir, Gott, nach rc.

338. So jemand spricht: ich liebe Gott; und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verleumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm

ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

M. Ein Lämmlein geht und rc.

339 Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menschenfreundlich handeln?

2. Dein Leben, hier in dieser Zeit, war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwehrste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten

irrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen; betrübter Herzen Trost zu seyn; mich mit den Frölichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, und ihn durch Sanftmuth und Geduld zur Besserung erwecken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Schreyen; so wirst du mich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, mit deiner Lieb erfreuen.

M. O Gott, du frommer Gott etc.

340. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mir wahre Lust, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst den Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun: noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

M. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

341. Allen Christen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: euern Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben. Wer ihn hasset, sag ich euch, ist vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder: wer sie schmäht und unwerth hält, wütet gegen seine Glieder. Denn wir sind ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir, aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

4. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden: jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten; gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Wer nur thut, so viel er kann, hat vor Gott genug gethan.

6. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

7. Drum, o Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenliebe brennet, und in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet. Denn warum erheb ich mich? Ist er doch ein Mensch wie ich.

8. Ja, gieb großer Menschenfreund, Jesu, daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde, daß ich einst, an jenem Tag, dir zur Rechten stehen mag.

M. In allen meinen Thaten 2c.

342. Gott, dein ist unser Leben; du hast es uns gegeben: es soll uns theuer seyn. Drum soll ichs keinem kürzen, es in Gefahr nicht stürzen, und aus Gefahren es befreyn.

2. Beglückt durch deinen Segen, soll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft strengste Strafen droht.

3. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Christi Glieder, nicht alle, Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, und wenn sie darbend schmachten, doch fühllos, hart und grausam seyn?

4. Ich soll den Nächsten lieben: und hassen und betrüben und quälen könnt ich ihn? Besorgt für meine Freuden sollt ich von seinem Leiden, um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken; voll Erbarmen des Blinden Auge seyn; den Schwachen unterstützen; die in Gefahr sind, schützen; und, kann ich, sie daraus befreyn.

6. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod.

Mel.

M. Schöpfer Himmels und rc.

343 Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn; denn Gott gebeuts.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was andern schädlich ist! Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht falsches Maas und falsch Gewicht!

3. Laßt uns nie, was wir versprechen, widerrufen, weils uns reut: nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm als treulos seyn.

4. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen; in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

5. Laßt das Gut' uns gern belohnen, wies uns unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont; mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

6. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Gerechtigkeit.

M. Kommt her zu mir, spricht rc.

344. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist, zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, verführt durch schändlichen Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets, mit wahrer Lust, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand über mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig darauf sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte, je mit Schmerz und Kümmerniß beschwehre.

6. Herr, mit dem Maas, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reitze mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

M. Vor deinen Thron tret ich rc.

345. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich Gottes Freund sonst seyn, und seiner Gnade mich erfreun!

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt den Gott der Liebe nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: was dir misfällt, wenn dirs geschicht, das thue du auch andern nicht.

4. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ichs je, so sey mirs leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

5. Wer andern Schaden einst gethan und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Er kann nicht wahre Buße thun, dein Segen kann nicht auf ihm ruhn, eh er das Böse, das er that, nach Möglichkeit ersetzet hat.

7. Wohl dem, der dieses stets bedenkt, und nie durch Unrecht andre kränkt! Du bist gerecht: dieß sey auch ich; und du, mein Vater, stärke mich!

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

M. Herr, ich habe misgehandelt ꝛc.

346. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidvoll und willig eilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott den Höchsten ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehn; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was schaffts für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! Sehn, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmlisches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott die Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen: Gott will eurer sich erbarmen.

M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

347. Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Gutes haben, sind deine Vatergaben; du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleihn. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn; laß mich der Noth der Armen stets willig mich erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein

mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß, um deinetwillen, mich andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen: denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächsten liebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Seligkeit.

M. Herr, ich habe misgehandelt 2c.

348 Seyd barmherzig, Menschen, höret, hört das heiligste Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seyd barmherzig, seyds, wie Gott! Gebt, so wird auch euch gegeben, was euch Noth ist, Heil und Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder! Ein Gott ists, der uns erschuf. Wir sind alle Christi Glieder: allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Seinen läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen, seyd barmherzig, seyds wie er! Gebt den Dürftigen und Armen: was ihr gebt empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungesehen euern Brüdern beyzustehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihn: und dieß ohne Stolz verrichten, das sind unsre Christenpflichten.

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos seyn, wo Brüder weinen. Unser Mitleid tröste sie; daß wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf empfahen.

M. Christus, der uns selig macht 2c.

349. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, unempfindlich bey der Noth der verlaßnen Armen: der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen.

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen: sieht auch, daß das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil ist gefällt: Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, nicht den Himmel, erben; sollen nicht, wo Gott ist, seyn, nicht bey den Erlösten, weil sie Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne trösten.

4. Reiche hörts: erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme: weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft, und sie tränket und ernähret.

5. Mitleidvoll und hülfreich seyn, seiner Miterlösten Retter werden und sich freun, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht, und in ihren Blicken Wonne sehn: wen rührt das nicht! Reiche! Welch Entzücken!

6. Aber, wer den Armen liebt, geb aus freyer Liebe; sey nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe,

betrübe. Lieblich sey, das will der Herr, wie der Thau sein Segen: eh er seufzen hört, eil er Armen mild entgegen.

7. Christen, wenn ihr in der Zeit, mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammelt und gewinnet: o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß, durch Gottes Sohn, einst im Himmel werden!

8. Jesus sagt alsdann zu euch: kommt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich, kommt an meine Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt, in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

350. Herr, mein Versöhner, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich, Vater! zu dem Höchsten sagen; und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe: vertilge, durch die Lust zu deinem Namen, der Rachgier Samen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich, ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schwehren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

351. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen; dieß ist des Herrn Gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Sollt

4. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Nicht so den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müssen, ist schwehr; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen zu meiner Ehre spricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind, und lehrt mich, klug verfahren, indem ers böse meint.

7. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: so will ich für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt!

Mel. Herr, ich habe misgehandelt rc.

352. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn: trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn; unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat: so soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Ach, wir alle sind Verbrecher, häuften alle Schuld auf Schuld: du, der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben.

4. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn; täglich vor dein Antlitz treten, und für unsre Feinde beten.

5. Vater, mach uns, deine Frommen, stark zu dieser schwehren Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden, laß uns schnell sie überwinden.

6. Mach in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt. Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind; so laß auch für unsre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

7. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht; nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

353. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn: jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Wahrheit leit an allen Orten, mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech auch stets der Mund.

2. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräul;

Gräul; und ein unglückseligs Leben bleibt gewiß ihr künftges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; Herr, so laß michs still erdulden: einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, o so gieb, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einzges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist; dieß sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte: denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Zungen feind.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

354. Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! Misbrauch sie nicht; sie bringet Tod und Leben. Sie ists, womit man lobt und schmäht: ach Gott, erhöre mein Gebet; laß mich sie recht gebrauchen.

2. Laß erst in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht stets wohnen; gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, von Lästrung und Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl laß meinen Sinn sich lenken; und dieß laß, wenn ich reden soll, mich auch mit Ernst bedenken. Dein Lob, o Gott, des Nächsten Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz, beschäftge meine Zunge.

4. Weh dem, der seinen Gott betrübt mit Falschheit und mit Lügen! Weh dem, der falsche Tücke liebt, und dessen Worte trügen; dem Fluch und Schwur gewöhnlich ist, und der mit Falschheit und mit List den Nächsten hintergehet!

5. Gott! schaff in mir ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen, schandbare Worte, frechen Scherz gewissenhaft stets scheuen. Was züchtig, keusch und lieblich ist, laß mich stets reden, als ein Christ; zu rechter Zeit auch schweigen.

Mel. Keinen hat Gott verlassen 2c.

355. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund, stets denket, spricht und handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Herr, so die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

3. Herr, laß mich deine Rache mit ganzem Ernste scheun, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley; damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

4. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann; auch

auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb und wisse, wann ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

6. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben: so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen, auch ich werd als dein Kind dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

XXX. Von der Glückseligkeit der Glaubigen und Frommen.

Mel. Sey Lob und Ehr mit ꝛc.

356. Es kömmt das Heil allein von Gott, daß nun kein Fluch uns schade. Bloß Werke retten nicht vom Tod; uns rettet freye Gnade. Der Glaube schauet Jesum an; der hat für uns genug gethan, der ist der Welt Versöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl, gebohren im Verderben. Wir konntens nicht; wir allzumal, ach, alle mußten sterben. Denn Sünde herrscht' in aller Brust; wer Gutes that, thats nicht aus Lust, thats, wie ein Sclav, gezwungen

3. Denn das Gesetz gab keine Kraft, noch Stärke, Gottes Willen ganz, redlich und untadelhaft und freudig zu erfüllen. Es ist ein Spiegel, der nur zeigt, wie schuldig wir sind, wie geneigt zu jeder Art von Sünden.

4. Und dennoch mußts erfüllet seyn, dem, der es gab, zur Ehre; zu zeigen, daß aus Güt allein sein Recht gegeben wäre. Gott sandte seinen Sohn; der hats für uns erfüllt; der konnts und thats, um unser Heil zu werden.

5. Weils nun durch ihn erfüllet ist: sollst du an ihn auch glauben. Den Trost, erlöst zu seyn, o Christ, soll dir kein Zweifel rauben. Sprich freudig: Jesu, du bist mein; dein Tod soll mir das Leben seyn; du hast für mich bezahlet.

6. Das glaub ich fest, und zweifle nicht; du hast es mir versprochen Dein Wort heischt unsre Zuversicht; und dieß wird nie gebrochen. Wer an dich glaubt und ist getauft, dem ist die Seligkeit erkauft; der gehet nicht verlohren.

7. Vor Gott ist der allein gerecht, der diesen Glauben fasset, der, so den Trieb zur Sünde schwächt, daß er sie flieht und hasset, daß er mit Gott versöhnet, nun auch konn dem Nächsten Gutes thun, sein Licht nun leuchten lassen.

8. Schafft das Gesetz uns auch nicht um: so führts uns doch zur Reue, daß uns das Evangelium durch seinen Trost erfreue. In keinen Werken findest du, was Jesus schenket, Trost und Ruh: am Kreutz ist sie erworben.

3. Der Glaub ist thätig; er er-

zeugt die Früchte guter Werke; er machet uns dazu geneigt, giebt Trieb dazu und Stärke. Gewiß ists: er nur macht gerecht; doch merk auch das: er ist nur ächt, wenn ihm die Werke folgen.

10. Kann, welche Seligkeit er giebt, gebeugt durch deine Sünden, durch sie erschrecket und betrübt, dein Herz nicht gleich empfinden; so harre nur der rechten Zeit, und trau auf Gott; denn er erfreut zur besten Zeit und Stunde.

11. Ob sichs anließ, als wollt er nicht: so laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir sein Angesicht: so will er dich nur üben. Sein Wort laß dir gewisser seyn, als was dein Herz sagt. Sprächs auch nein: so laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist, sey Dank um deiner Güte willen! Laß täglich ohne Furcht und Zwang uns, was du willst, erfüllen! Verleih uns selber tugendhaft vor dir zu wandeln, Lust und Kraft! Dein Name sey uns heilig!

13. Breit aus dein Reich; dein Will, o Gott, geschehe; gieb zum Leben uns allen unser täglich Brod; vergieb, wie wir vergeben! Auch steh uns in Versuchung bey; sey unsre Hülf, und mach uns frey von allem Uebel! Amen!

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

357 Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertretter flieht!

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kömmt, Frucht; und bleibet immer grün; erquicket den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme! Was er macht, geräth ihm, und gedeiht: Staub ist der Sünder, der sein lacht; Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht: du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ꝛc.

358 Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn, ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust; ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang; geht ihn mit festem Muthe; wird in der Schwachheit stark; liebt immer mehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich, und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun; sucht Gnad, und strebt nunmehr der Tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand,

genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben; durch Gott bey wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habsucht und von Geitz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel: so wird er vielen nützen; des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun; gut, wie sein Gott, gesinnt, wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; er trägt ihn mit Geduld, ist willig, zu vergeben. Und übereilt ihn auch der Zorn, so faßt er sich, und denket gleich: wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken; und alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er Ein Leib und Geist zu seyn; mit ihnen Eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß ihn kein Leid erschrecket; giebt ihm im Leiden Muth, und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergebnes Herz.

Mel. In allen meinen Thaten &c.

359. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwehre Pflicht: doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden, durch seinen Trost, den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein! im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten; welch Glück, mein Gott kann größer seyn!

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wann alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

360. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste

Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt sie hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater, anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, sie dauren einen Augenblick; und des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Sünder Glück: und was kann höhern Trost verleihn, als leiden und unschuldig seyn?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt erzittert, und in Trümmern fällt.

6. Zeigt mir mein Leben manche Sünde; mein Heiland giebt mir Trost und Muth. Ich weis, daß ich Vergebung finde in der Versöhnung durch sein Blut: er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

7. So eil ich mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: es falle diese Leibeshütte; dann geh ich ein zur wahren Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

361. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr an guten Werken reich zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt, und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, weil ihrs könnet, itzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt!

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwehr ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut ohne Rachbegier, und Niemand scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute bloß um seines Gottes Willen liebt! Wohl ihm; sein Lohn ist groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

8. Wenn er die Dürftigen erquickt: sieht das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt ers ihm gethan?

9. Die Erndt ist reicher, als die Saat, die hier sein Glaube sä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

11. Der öffnet sich; vom Throne schallts: geh ein, du frommer Knecht!

Knecht! Der ganze Himmel wiederhallts: geh ein, du frommer Knecht!

12. Geh ein! Geh ein! Du strittest gern; die Kron ist schon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

362. Wer, o mein Gott, aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt: wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreyt aus seinen Finsternissen und von der Sünde Sclaverey; begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frey, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater und den besten Freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb: er wird es auch von dir empfangen, weil Jesus, ihm zum Heile, starb; Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe seiner Pilgrimschaft:

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Trost und Linderung; und selbst in seiner Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; und du beschämst dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfst gern von seinem Fall ihm auf, und förderst seinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen; liebt alle Menschen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beyfalls sich. Mag doch der Sünder ihn verschmähn: er wird von dir, o Gott, gesehn.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, ist für die eitle Lust der Erde zu selig schon, zu reich, zu groß, und seine Wünsche, Gott! begrenzt kein Glück der Welt, so sehr es glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; er ist sein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt er, wenn der Tod erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf, und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer, aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, und, dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Mel. Die Tugend wird durchs &c.

363. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; zürnst nicht; hast väterlich Geduld; schickst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erhalter deiner Kreaturen, liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem

jedem Sonnenstaub enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dir, Vater, trotzen kann. Nie soll es undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan!

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergiebt? Der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung kleinster Pflichten, als eine Wohlthat mir vergilt? Und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit. Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch, noch Engel büßt; wie selig kann ichs dann empfinden, das Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet fest; die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Kinder des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern; ich bebe nicht: ich bin sein Kind!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc

364 Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, den alles unterworfen ist; so seh ich auch mit heitrem Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge? Du Vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge, so hab ich doch den Trost an dir, du lenkest Leiden dieser Zeit doch stets zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht: denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dein werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz: den wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg es mir aufs tiefste ein: kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, o Gott, gefällt.

XXXI. Vom Tode.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

365. Dein sind wir, Gott, von Ewigkeit; in deiner Hand steht unsre Zeit. Eh Zeiten waren, ward schon mir mein Leben hier, und auch sein Ziel bestimmt von dir.

2. Ist dieß erreicht, so schaue dann erbarmend unsre Seelen an! Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr, unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz. Selbst in der Schmerzen größten Wuth, gieb uns den Muth, der freudig denkt: Gott machts doch gut!

4. Verleih Gelassenheit und Ruh! In unsern Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertraun, und ohne Graun, auf unser nahes Grab uns schaun.

5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig uns den Himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

7. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wann unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht; so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

366. Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weis ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

3. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh ers besorgt, ins Grab. Und, Seele, du misbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach, streb und ringe nach dem Himmel; eil einer bessern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, ach! kömmt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun itzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten; wer weis, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater, meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

367. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Wür-

den, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: ich weis, an wen ich gläube, und ich weis, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

368. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub! und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk, in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todeserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

In eigener Melodie.

369 Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh, und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen; verlieren, als verlörst dus nicht.

2. Der Tod soll nicht dein Herz erschrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern; vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reitzen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie!

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! Dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein!

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und dem Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

8. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, sich zu rächen, und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird im Tod mich nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen; dann wirst du ihn nicht zitternd scheun; dann wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

370. Gott hab ich alles heimgestellt; er machs mit mir, wies ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit, zu allem was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wähl er, wie er will; ich setz ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus: doch was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit! Ein Kampf, ein sorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein daurend Glück; wir blühn nur einen Augenblick; wir fallen gleich den Blumen ab: dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Itzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angesehn du bist: ach, bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. O machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück!

7. Das ist der Sünde Schuld, o Gott; denn sie allein gebahr den Tod. Von seiner Macht ist Niemand frey, wie groß er sey; denn wer ist, Gott, von Sünden frey?

8. Und, ach! wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; das Sterben ist mir ein Gewinn.

9. Ich fühls, wie Sünd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes seyn: es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was dein Fluch mir droht.

10. Er stand auch auf; das tröstet mich; denn auferstehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub ich fest und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil, mich an, wenn keine Welt mich trösten kann; schleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gieb allen einen selgen Tod! Auch mach uns selbst dazu bereit; und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit.

In bekannter Melodie.

371. Mit Fried und Freuden fahr ich hin! Ists Gottes Wille, so scheid ich mit getrostem Sinn: sanft und stille, wie mir Gott verheißen hat, wird mir der Todesschlummer.

2. Das ist durch Jesum, Gottes Sohn, mir geschehen, den Heiland, den im Glauben schon ich gesehen, der mir Heil und Leben ist in Noth und auch im Sterben.

3. Den

3. Den hast du allen vorgestellt, Gott der Gnaden; zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein theuer heilsam Wort, das überall erschollen.

4. Er ist der Heiden Heil und Licht, sie zu lehren, und zu erleuchten, die noch nicht ihn verehren: ihn, seines auserwählten Volks Preis, Ehre, Freud und Wonne.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

372. Von ganzem Herzen lieb ich dich; o Gott, nach Gnade dürstet mich, die meine Seele labe! Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich, Herr, dich nur habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Heiland, der mich nicht verstößt, weil er mich durch sein Blut erlöst. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Ein sanfter Schlummer sey mein Tod!

2. Ach! deine große Güte gab mir Leib und Seel und was ich hab in diesem kurzen Leben. Gieb, daß ich deinem Dienst es weih, und auch dem Nächsten nützlich sey, was du mir, Herr, gegeben. Laß meinen Glauben fest und rein und heilig meinen Wandel seyn. Im Kreutz verleihe mir Geduld, und hilf mir aus nach deiner Huld. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Sey du mein Trost in Todesnoth!

3. Gieb, wenn du einst mich sterben heißt, Herr, daß dein Engel meinen Geist in Abrahams Schooß trage. Den Leib, den deine Hand mir gab, bewahre du in seinem Grab, und bis zum jüngsten Tage. Alsdann erweck, o Jesu, mich, daß meine frohen Augen dich verherrlicht sehn, o Gottes Sohn, dich, meinen Heiland, auf dem Thron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich! Erhöre mich! So preis' ich dich einst ewiglich!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

373. Wenn meine Zeit vorhanden ist, von dieser Welt zu scheiden, ach! so verlaß, Herr Jesu Christ, mich nicht in meinem Leiden! An meinem End empfehl ich dir, Herr, meine Seele, die du mir auch treulich wirst bewahren.

2. Wenn meiner Sünden Last mich drückt, mich mein Gewissen naget, so wird mein Herz durch dich erquickt, das ohne dich verzaget. Mich tröstet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreutzestod, der vom Gericht mich rettet.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib, auch in den letzten Schmerzen. Und sterb ich, o so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben: und deine Auffahrt, Jesu Christ, kann Todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm ich hin, wo ich stets bey dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. Ich fahr dahin zu Jesu Christ; der Tod kann mich nicht schrecken: er ist ein Schlaf auf

kurze Frist, und Jesus wird mich wecken: er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich mit sich zu seinem Thron ins ewge Leben führen.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

374. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, du littest willig Angst und Spott, als du für mich am Kreutze starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst.

2. Um deiner Leiden willen sey mir gnädig, Herr, und steh mir bey im letzten Kampf, in Sterbensnoth, wenn ich einst ringe mit dem Tod.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr spricht, mein stockend Blut sich kaum bewegt, und kaum das matte Herz mehr schlägt:

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und Menschenhülfe ganz zerrinnt; ach! so verkürze meine Qual, und führ mich aus dem Jammerthal.

5. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm sie an! Der Leib ruh in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihm ruft.

6. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenk, o Heiland, im Gericht an meine Missethaten nicht.

7. Was du in deinem Worte mir verheißen hast, das glaub ich dir: fürwahr, fürwahr euch sage ich, wer mein Wort hält, und glaubt an mich,

8. Der kömmt dereinst nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auch ewig nicht, und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum ganz verdirbt.

9. O nein! mit meiner starken Hand reiß ich ihn aus des Todes Band, und nehm ihn zu mir in mein Reich; da herrscht er dann mit mir zugleich.

10. Nun, Herr, mein Gott, ich trau auf dich: an dein Wort hält mein Glaube sich. Vergieb mir meine Sündenschuld; schenk mir zum Kampf Muth und Geduld.

11. Mach meinen Glauben stark und fest, wenn mich die ganze Welt verläßt: und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und selig seyn.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

375. Herr Jesu Christ, ich weis es wohl: ich muß, ich werde sterben; nur weis ich das nicht, wann ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wann ich die Welt verlasse.

2. Ich weis, und dir ists auch bewußt; es ist ja deine Gabe; daß ich hier meine höchste Lust an dir, o Jesu, habe. Ich weis, daß meine Sündenlast du auch auf dich genommen hast, damit ich selig würde.

3. Erhalt in mir, o Jesu Christ, dieß tröstliche Vertrauen, daß du auch mein Erlöser bist, und ich dich werde schauen. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Nur bitt ich dich, verleihe mir, Herr, ein vernünftig Ende; daß, mit Gedanken, Gott, an dich, die

ruhevolle Seele sich von ihren Leibe trenne.

5. Entweicht jedoch zu jener Zeit, vielleicht in großen Schmerzen, die Ruhe der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen: was ich dann rede, Gott, und thu, ists unrecht, rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

6. Nimm auch die stillen Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh ich zu deinem Himmel ein: will ich mich meines Endes freun, ich sterb auch, wie ich wolle.

7. Soll ich gewaltsam, soll ich, Gott, schnell oder angstvoll sterben: so führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit und christlich sterben könne.

8. Damit ich so bereitet sey, laß mich, Herr, hier auf Erden je mehr und mehr von Sünden frey und dir gehorsam werden. Denn wird mein Herz geheiligt seyn, so bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. Ich will mich mit gelaßnem Sinn in deinen Rath ergeben: es ist der Tod mir ein Gewinn; denn Jesus ist mein Leben. Er wird gewiß zu seiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

In bekannter Melodie.

376. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: wen suchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth! Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod ansicht uns der Höllen Rachen: wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut! Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllen Angst unser Sünd uns treiben: wo soll'n wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine: Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison.

In bekannter Melodie.

377. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth: er kann von allem Bösen mich väterlich erlösen: mein Unglück kann er wenden; es steht in seinen Händen.

2. Sind meine Sünden groß, zag ich nicht hofnungslos. Auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm bleib ich fest ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Nimm

3. Nimmt einst der Tod mich hin, ist Sterben mein Gewinn: denn Christus ist mein Leben; ihm hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen; den Geist wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so willig bist für mich am Kreutz gestorben, mir hast das Heil erworben! Führ du mich aus dem Leiden zu ewgen Himmelsfreuden.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

378. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt! Ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde, soll, Herr, auch mich erfreun, soll in der letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, den Kampf zu überstehn. Mit freudigem Entzücken werd ich, im Geiste, sehn, wie du, o Heil der Sünder, einst mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist auch, wann ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

In bekannter Melodie.

379. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch lebt kurze Zeit; und, was lebt, muß erst verderben, eh es schöner sich erneut. Dieser Leib von Staub und Erden muß zur Erde wieder werden, um verklärt einst aufzustehn, und im Himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieses Leben, wann es meinem Gott beliebt, willig ihm zurückegeben, ihm, der mir den Himmel giebt. Hab ich doch in Jesu Wunden Gnade, Heil und Ruh gefunden, und mein Trost in Todesnoth ist des großen Mittlers Tod.

3. Dieser ist für mich gestorben, und sein Tod ist mir Gewinn; er hat mir das Heil erworben: darum geh ich freudig hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den ruhevollen Himmel, ewig da vor Gott zu stehn, und sein Antlitz stets zu sehn.

4. Da, da ist das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten Thron Dank und Preis und Ehre bringen, und mit allen Engeln singen: heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5. Vaterland verklärter Frommen! Wohnplatz ungestörter Ruh! Was kein Sterblicher vernommen, himmlisch Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt Gott denen, die zuvor gesä't mit Thränen, und getröstet nach der Pein sollen die Gerechten seyn.

6. Ach

6. Ach! wie schmacht ich vor Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen! Bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte wird zu Staube: doch ich weis, an wen ich glaube, und ich geh zum Vater hin, dessen Kind und Erb ich bin.

7. Mein entzückter Geist erblicket itzt schon jene Herrlichkeit! Und ich sehe mich geschmücket mit dem weißen Ehrenkleid, sehe mich vor Gottes Throne mit der goldnen Ehrenkrone, ganz der heilgen Freude voll, die kein Ende nehmen soll.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

380. Wer weis, wie nahe mir mein Ende! Schnell flieht die Zeit, schnell kömmt der Tod. Vielleicht kömmt plötzlich und behende noch heute meine Todesnoth. Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Ich bitt, o Gott ꝛc.

3. Laß mich mein Ende stets bedenken, gleich Buße thun, wann ich gefehlt, und nicht im Eitlen mich versenken, nicht wählen, was mich ewig quält. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

4. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir: Ich bitt, o Gott ꝛc.

5. Erhebe meinen Geist zum Himmel, verbittre mir die Lust der Welt! Mein Sinn sey auch im Weltgetümmel stets auf die Ewigkeit gestellt! Ich bitt, o Gott, ꝛc.

6. Ach, Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod: im Leben ist er meine Freude, mein Trost in meiner letzten Noth. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

8. Ich habe Jesum angezogen, in meiner heilgen Taufe schon: drum, Vater, bist du mir gewogen, ich bin dein Erbe durch den Sohn. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

9. In Jesu Liebesmahl erquicken sein Leib und Blut mich, seinen Freund: nichts kann mich seiner Hand entrücken, ich bin mit ihm genau vereint. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

10. Drum leb ich in gelaßner Stille, und so gelassen sterb ich auch: wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

11. Mein Ende komm heut oder morgen, ich weis, mit Jesu glückt es mir. Er wird für meine Seele sorgen, und bringt sie, Vater, einst zu dir. Ich bitte dich durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

M. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

381. Selig sind die, welche nun in dem friedenvollen Grabe von des Lebens-Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewigen Lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Gott, du willsts; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten. Laßt uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ewges Schicksal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöße Muth und Ruh uns ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

382. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du, ganz befreyt von aller Unvollkommenheit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch, mein Herz stärkt sich in dir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weis die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß mich, durch dich, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen!

Mel. Machs mit mir Gott nach rc.

383. Machs mit mir, Gott, wie dirs gefällt; hilf mir in allen Leiden! Und rufest du mich

mich von der Welt, so laß getrost mich scheiden! Dir, der du ewig mich erfreust, befehl ich, Vater, meinen Geist.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Ich werde nicht verderben. Du bist bey mir, Allmächtiger; so kann ich freudig sterben: verlaß ich auch gleich manchen Freund, der herzlich gut mit mir es meint.

3. Ruht doch mein Leib in stiller Gruft; zum Vater geht die Seele, bis ihn des Heilands Stimme ruft aus seiner Grabeshöhle. Wie werd ich mich dann seiner freun! Wie selig werd ich dann nicht seyn!

4. Und seh ich dich, o Richter, dann; so werd ich nicht erbeben. Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an; die Sünden sind vergeben. Dein eigner Sohn, voll Lieb und Huld, ertrug und tilgte meine Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, wenn ich vor dir bestehe; wenn ich, durch Christi Blut nun rein, in deinen Himmel gehe? Getrost verlaß ich dich, o Welt, weil Gottes Himmel mir gefällt.

Mel. Wenn mein Stündlein &c.

384. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet: wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen.

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet: und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab veschliessen. Wohl mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müssen. Du kommst, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott vom Grabe wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, nicht achten; mit glaubensvollem Blick auf dich nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

385. Mein Gott! ich weis wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig dauert und besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weis nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Blumen müssen bald verblühn. Drum mache du mich stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weis nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, sanft geht ein andrer aus der Welt. Doch wie du willst; gieb nur dabey, daß ich wohl zubereitet sey.

4. Mein Gott! ich weis nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand

mein Grab bedeckt. Doch wenn ich nur das Heil ererbe, und Jesus mich zum Leben weckt; so kann mir dieß gleichgültig seyn; die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater, wenn ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir! Denn, bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jesum nur bey mir; so gilt mirs gleich, und geht mirs wohl, wann, wie und wo ich sterben soll.

Mel. Christus der ist mein Leben ꝛc.

386 Ja! Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben: denn nach vollbrachtem Lauf soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab ich überwunden, befreyt von jeder Noth; versöhnt durch Jesu Wunden, versöhnt durch seinen Tod.

4. Wenn mir die Augen brechen, sey, Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dahin wanken; ach, dann verlaß mich nicht!

6. Fein sanft, fein leicht, fein stille scheid ich dann aus der Welt! doch gut ist stets dein Wille; thu, wie es dir gefällt.

7. Dann sing ich mit der Menge, die dich im Himmel preist, dir ewig Lobgesänge, Gott, Vater, Sohn und Geist!

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

387. O Jesu, meines Lebens Licht, mein Trost und meine Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sünden Last.

2. Der Gang zur Ewigkeit ist schwehr: wo nehm ich Pilgrim Kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland.

3. Schwehr liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib ist schwach, und matt das Herz; und meine Seele schreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4. Zu deinem Kreutz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein so tröstlich, als dein Leiden, seyn?

5. Verschmähe meine Seufzer nicht! Dein Geist soll, wenn mein Mund nicht spricht, im schwehrsten Kampf mein Beystand seyn, und Vater! Vater! in mir schreyn.

6. Wenn itzt mein sterbend Haupt sich neigt, und sich mein Grab mir offen zeigt: so sey dein Wort: es ist vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderstab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wie dirs gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: hilf du mir in der Todesnoth. Und schließt sich dann mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngsten Tag erwecke mich; da sieht mein Auge froh auf dich! Ich weis, im schrecklichen Gericht verdammt mich mein Erlöser nicht.

10. Unsterblich werd ich auferstehn, verklärt werd ich den Vater sehn; und du machst mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

Mel. Herr Gott, nun schleuß rc.

388. Schleuß, Vater, deinen Himmel auf, und reiche mir die Hände! Vollendet hab ich meinen Lauf, mein Leben eilt zu Ende. Nach diesen Tagen, voll Müh und Plagen, bereitest du mir ewge Ruh. Was frag ich nach der Erde, wenn ich nur selig werde!

2. Ich nahm den Heiland gläubig an, den du der Welt gegeben, und bleibe noch ihm zugethan, im Sterben, wie im Leben. Ich kann mit Freuden von hinnen scheiden: durch ihn ist Heil mein ewig Theil. Was frag ich nach der Erde, wenn ich nur selig werde!

3. Laß, wie den Frommen Simeon, mich nun in Frieden fahren! Herr, ich vertrau auf deinen Sohn! er wird mich dir bewahren, mir ewigs Leben im Himmel geben, nach kurzer Qual im Thränenthal. Was frag ich nach derErde, wenn ich nur selig werde

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

389 Freue dich, o meine Seele! Selig, selig sollst du seyn: Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben; und wie groß ist dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch in Kummer, auch in Noth fest vertraust und freudig gläubest, und sein Werk nie läßig treibest!

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht: dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet, nach den Pilgerleiden, ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureissen, und die Welt und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

4. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun, dann auch sollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In mein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn' erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich; sicher, daß ihr Leib dereinst, wenn du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Drum freue dich, o Seele! Selig,

Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

M. O Ewigkeit, du Donnerwort rc.

390. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht; du sorgest für mein Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wann aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wen hab ich sonst, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein kann Trost und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn ich von dem, was ich gethan, dort Rechenschaft soll geben? Wer ists, der da noch für mich spricht? Bist du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, mit Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben: doch schweigen meine Sünden nicht, sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, ich höre meinen Richter schon mein letztes Urtheil sprechen; ich seh vor seinem Angesicht, ich seh itzt, in dem hellsten Licht, die Reihe der Verbrechen, die ich in dieser Welt gethan: wer ists, der nun mich retten kann?

5. Kein Geld noch Gut befreyet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich den andern zu erlösen; ein jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was er allhier gethan; nichts schützt alsdann die Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit: dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie soll ich denn, o Gott, bestehn, wenn du in das Gericht willst gehn, und nach Verdienst mir lohnest? Wie kann ich deinem Arm entfliehn, und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner schonest? Ach, Vater, geh nicht ins Gericht! Verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu und Buße such ich dich, errette, Gott, bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih ich meine Lebenszeit, dein Dienst sey meine Seligkeit. Ach! laß mich Gnade finden! Gieb, daß ich, meiner Pflicht getreu, zum Tode stets bereitet sey.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

391. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf: gesichert vor Verderben, kann er nun frölich sterben, nach einem wohlvollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt: die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und

und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

5. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, sei Heiland an.

6. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, so freudig, wie ein Frommer stirbt.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

392 Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich: zum Segen gabst du mir mein Leben; nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Gott, im Leben war ich dein; dein will ich auch im Tode seyn!

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst; auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht: denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreutze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn; wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß Qual und Leid mich noch umringen, laß mir die letzten Schrecken dräun: du, Herr, halfst mir die Welt bezwingen, mit dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert; giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, zu denen der versöhnte Christ durch Jesu Tod berechtigt ist.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich: denn ewig werd ich vor dir leben; vor dir erfreu ich ewig mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Begräbnißlieder.

M. So traget mich denn immer ꝛc.

393 Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! Er war schon Staub, und wirds nur mehr! Er schläft, verwest, und einst erwacht er wieder aus der Todesnacht!

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat!

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er dort bey Gott erquickt! Er wallte hier im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual!

5. Treu blieb er Gott bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöser, schlaf in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch Gottes Beystand uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ, dein bitterer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und unser Ende freudig seyn!

In voriger Melodie.

394. So gieb denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war. Verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden, wo aller Gram vergessen ist, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz; hier findet der Bedrängte Schutz; hier wird in süßem Schlaf erquickt, den manche schwehre Last gedrückt.

4. Hier weicht die Gottheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück; ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet hat er seinen Lauf; die Seel eilt in ihr Vaterland, und ist beglückt in Gotteshand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden, und zu der Engel Tausenden, erblickt sie Gott nun, wie er ist, und ihren Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis ihn der Heiland wieder ruft, und ihn, den nun der Tod zerstört, aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinnr' uns, Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit: stets laß uns in Bereitschaft stehn, und freudig dir entgegen sehn.

M. So traget mich denn immer rc.

395. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht immer der Verwesung Raub: er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; lern hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit: aufs Sterben folgt die Ewigkeit: wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick: so währt auch Kreutz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich: in allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in Gefahr; nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unsre Seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn, und dann dein Antlitz ewig sehn!

XXXII. Von der Auferstehung der Todten.

M. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

396. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben! Dieses weis ich. Sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Grabesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch dieß Haupt ein Glied, das es einst nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich auch überwunden. Er erstand; und einst erwacht auch mein Leib durch seine Macht.

4. Ich bin Staub, und muß daher wiederum zu Staube werden. Dieses weis ich, aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinem Jesum ewiglich.

6. Dann werd ich, in hellem Licht, seine große Lieb erkennen: und wie frudig werd ich nicht ihn dann meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt!

7. Was verweslich ist, vergeht; Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen. Irdisch wird mein Leib gesä't, himmlisch wird er auferstehn. Erst verweset mein Gebein; dann wirds unverweslich seyn.

8. Freudig seh ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde; Denn ich weis, wenn Jesus ruft, daß ich auferstehen werde, wenn die Stimm: erwacht! nun schallt, und zu meinem Grab auch hallt.

9. Wo ist dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg ich dir, ich werde Gott, meinen Jesum werd ich schauen. Siegreich schau ich dann umher, weis von keinem Feinde mehr.

10. Selig, selig werd ich seyn. Aber vorher muß ich streben, Jesu, ähnlich dir zu seyn, um zu dir mich zu erheben. Will ich einst dein Antlitz sehn, muß ich deine Wege gehn!

M. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

397 Mein Heiland lebt, und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Drum geh ich freudig aus der Welt: das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu belebt erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwehrt, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welche Herrlichkeit ist mir in jener Welt bereitet, wo sich ein Freudenstrom von dir auf Selige verbreitet! Ich werd in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben und ewig frey von Schmerz und Müh, ihr siegreich Haupt erheben. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit und unbegränzte Freuden!

7. Gieb, Herr, daß diese Herrlichkeit mir stets vor Augen schwebe: und oft, in dieser Prüfungszeit, mein Herz dahin erhebe, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und, weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste dieß mein banges Herz: es kömmt ein beßres Leben.

M. Machs mit mir, Gott, nach 2c.

398 Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, auch ich soll leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last, und groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwehre Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieser Trostgrund nicht! Wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

399. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung, da Engeln gleich, im Himmelreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bists, auf den ich traue! Ich weis, daß ich durch dich, Herr Christ, einst auferweckt, dich schaue. Auch werd ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

M. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

400. Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, läßt er prüfend mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich mehr Jahre zählen? Oder stürzt ein naher Tod bald mich in die letzte Noth?

2. Du, Herr, weißt es: denn die Tage meines Laufs hast du gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du mein Leben, Herr und Vater, mir gegeben: da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, werd ich der Verwesung Raub; mein erblaßter Leib vermodert, und verwandelt sich in Staub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, nimm ihn, Grab, in deinen Schooß! Dennoch triumphirt mein Glaube: ich erwart ein beßres Loos. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hört, o Christen, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! Denn das Ende vieler Leiden ist mit ihm zugleich euch nah. Der, der euern Tod bezwungen, hat das Leben euch errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er euch zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde meinen Antheil mir erwarbst! Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich ihrer freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

401. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf des Schöpfers Hand aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt; was hier vollkommen einzusehen des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht; den, der, dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich am Kreutz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruhn. Zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau erbricht.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

402 Wachet auf! so ruft die Stimme, so rufet einst der Engel Stimme; verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gottes Kinder! der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey. Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! Ihr Versöhner kömmt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit: der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen! Am Ziel sind wir beym großen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! Wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne! In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

XXXIII. Vom jüngsten Gericht.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

403. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron,

thron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! O welche Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst der Sünds-Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Herr, laß, in diesem Leben, dein schreckliches Gericht mir stets vor Augen schweben, so schreckts mich künftig nicht: so werd ich vor dir wandeln in wahrer Frömmigkeit, und als ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn; so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

M. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

404 Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt des Menschen Sohn; er kömmt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die, seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erde wohnen; nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören, erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trift sie Schande, Schmerz und Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

5. Sie, die Gerechten, leuchten dann, wie Sonnen an dem Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick: daß Glaub und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehen nun in jenes Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit vermindert ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reitze mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu handeln.

Mel. Mache dich, mein Geist 2c.

405 Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben! Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden: dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! Denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft, nur, was gut ist, wählen! Gieb, daß ich ernstlich mich täglich, und auch heute, zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe! Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: alles ist vergeben: Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort! 2c.

406. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kömmt einst, zu richten, wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit; in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt, bald kömmt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, nicht Grab und Tod, vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wann furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, zertrümmert fällt, wann selbst die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden?

den? Die ihr der Sünden-Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden; daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht!

6. Mein Herz erschrickt! Es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! Ich war ein Uebelthäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst!

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! Du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reitzt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

In voriger Melodie.

407. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, der du schon längst des Himmels Thron, als Herrscher eingenommen; du wirst dereinst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen! Gieb, daß dann froh und voll Vertraun, dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland, itzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, wann du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich, Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab, mit allmachtsvoller Kraft hinab; und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wieder geben. Sie stehn, durch dich, Herr, neu beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben standhaft seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth! Und was dein Wort von mir begehrt, laß mich mit Eifer üben! Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben! So schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Muth auch im Gericht.

XXXIV. Von

XXXIV. Vom ewigen Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

408. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfters siegt, als fällt: bald sinkt er, durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann laßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward: und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mit ihnen gleich und heilig seyn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! Denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts, gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

409 Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier sind wir, bey den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Klagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von tausend frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern; da wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinfüro nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. Du, Jesu, der du sie erwarbst, als du für deine Menschen starbst, ach! hilf mir sie ererben. Einen Strahl nur ihrer Sonne, ihrer Wonne, gieb mir Schwachen, mir mein Ende leicht zu machen!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

410 O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten, wir unzählig, was wir hier gesäet, ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden dort ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Denn wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreutz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stöhrt.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Uebel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, voll Begierd, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. Mache du selbst immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

411. Es ist noch eine Ruh vorhanden, für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade, die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle bange Klagen, da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Forthin betrübet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen?

fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hofnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Fürbild bist: so erndt ich, nach der Prüfungszeit, einst ewige Zufriedenheit.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

412. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage: so manche Noth, die mich befällt, reitzt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Seligkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele: wie bald ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einst, der itzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

5. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Es stärke mich die Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wann ich vom Tod erwache.

XXXV. Sonntagslieder.

M. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

413. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre. Laß aller Lob, laß das Gebet von allen dir wohlgefallen!

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weis, du liebst, die kindlich zu dir beten;

und willst, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir misfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte; sey mir voll Heils, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder, der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde. Gieb daß er immer heiliger mir werde. Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Mel. Sey Lob und Ehr mit rc.

414 Frohlockend dank ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist giebst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich, und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir sind von dir, o Gott, belehrt in unsern Finsternissen; sind nicht mehr Heiden, sind bekehrt, dem Götzendienst entrissen! Dieß Haus ist, Gott, dein Heiligthum! Hier wird dein Evangelium; hier dein Gesetz verkündigt!

3. O heilig sey die Stätte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Lust und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

4. Da fühl ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang zum Himmel mich erhoben! Da ist es mir, als hört ich schon die Seligen an deinem Thron ihr heilig! heilig! rufen.

5. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und seufze: laß nicht Glück noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie schwer die Last ist, fühl ich doch, sie werde leicht, und sanft dein Joch, weil mich dein Trost erquicket!

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

415 Dieß, Christen, ist der Tag des Herrn! Versammelt euch im Tempel gern, kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht.

2. Kommt, betet euern Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen, ist der Christen Pflicht: drum, Christen, auf! Versäumt sie nicht.

3. Rühmt seine schöpferische Macht, die alles einst hervorgebracht, den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält.

4. Und, als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, und ihn, nach seinem Ebenbild, mit Unschuld und Verstand erfüllt.

5. Erkennt, um dankbar ihm zu seyn, daß seine Vaterhuld allein euch auch erhält, und, was euch nützt, euch liebreich giebt, euch nährt und schützt.

6. Rühmt auch, daß heute Jesus Christ von Todten auferstanden ist, der durch die Größe seiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig seyn, und mach uns von den Sünden rein.

8. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr, bey dir zu seyn.

9. O heilger Geist, dein Unterricht sey immer unsers Lebens Licht, und leit uns auf der Tugend Bahn durch alle Trübsal himmelan.

10. Erleucht uns stets, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht! Sey unser Trost in aller Noth! Stärk uns im Leben und im Tod.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

416 Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn; ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er lebt verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst, bist du dann sein? Bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet, an seines Gottes Ruhetag; aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag; entzieht sich einer heilgen Pflicht, und giebt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf andrer Beyspiel sehn! O denke dran, daß du, als Christ, ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch selber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit, wie nöthig ist dieß nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in selgen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu stehn; kommt, wir sind Eines Leibes Glieder, kommt unsern Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist.

11. O laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig unsrer Sünden, sobald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns als Kinder, liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

12. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht, damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag.

XXXVI. Lieder bey dem öffentlichen Gottesdienste.

In bekannter Melodie.

417. Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören! Lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wenn nicht deine Gnadenhand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott gebohren! Mach uns allesamt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren, Unser Bitten, Flehen, Singen laß Herr Jesu, wohl gelingen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

418. Sey mit den Deinen, Jesu Christ, der du stets unsre Zuflucht bist! Send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht uns dein heiliges Wort bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, und leitet uns auf rechter Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir, Gott! heilig, heilig, heilig, dir; und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

419. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, unser Herz, o Gott, bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen:

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

In voriger Melodie.

420. Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und in deinem Hause hier auf dein heilig Wort zu hören; von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o Gott, und durch ihn den wahren Glau-

Glauben; nimmer laß der Lästrer Spott dieses Segens uns berauben! Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören, alle fromm durch dich auf Erden, und im Himmel selig werden.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

421 Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht, versage deinen Geist uns nicht, lehr uns dein heilig Wort verstehn, und freudig deine Wege gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun, und ihre Hörer; lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott: denn du, o Gott, bist unser Gott!

3. Daß wir im Glauben stark, und frey von aller Sünd und Heucheley, dir dienen unsre Lebenszeit, in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns; unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommner dich erhöhn.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

422. Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohl gelingen.

In voriger Melodie.

423. Gott sey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; segnen jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben.

In bekannter Melodie.

424. Nun, Gott Lob! es ist vollbracht. Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht: dankbar laßt uns ihn verehren. Unser Gott sey hoch gepreiset, der die Seele wohl gespeiset!

2. Unser Gottesdienst ist aus, und auf uns ruht Gottes Segen. Fröhlich gehen wir nach Haus, wandeln fort auf Gottes Wegen. Gottes Geist wird selbst uns leiten und zum Himmel zubereiten.

3. Unsern Ausgang segne Gott: unsern Eingang gleicher massen, segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

Mel. Nun danket alle Gott, mit rc.

425. Dir, unserm Gott, sey Lob für deines Wortes Lehren! Den Sündern riefst du zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgrimschaft.

2. O segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke, um Jesu willen, stets mit Früchten guter Werke, daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey.

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried in Ewigkeit, o Vater Sohn und Geist!

XXXVII. Neujahrslieder.

Mel. Es ist das Heil uns kommen rc.

427. Gott ruft der Sonn, und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: so gieb mir Kreutz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

In voriger Melodie.

427. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jezt, voll Dankbarkeit, dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, ewiger, dich bet ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich selbst mein Leben. Wir blühen,

blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Ja! Gieb mir Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht: dieß reitze mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon itzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

428. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermann. Uns und unser Hab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Ja, es sey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir sind mit Schuld beladen, ach! Erlaß uns unsre Schuld. Wirke selber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß dirs geheiligt sey! Hilf uns, fromm und christlich leben, redlich, ohne Heucheley, und voll Bruderliebe seyn, auch den Feinden gern verzeihn; daß wir glücklich hier auf Erden und dort ewig selig werden.

4. Laß es uns auch frölich enden, dieses angefangne Jahr. Leit uns, Herr, mit Vaterhänden, halte bey uns in Gefahr. Steh uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O so können wir mit Freuden sterbend einst von hinnen scheiden.

Mel. Vor deinen Thron tret ich rc.

429 Verflossen ist das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war: Herr Jesu freudig bringen wir dir unsern frommen Dank dafür.

2. O Gottes eingebohrner Sohn, wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Christenheit.

3. Erhalt uns, unser Trost und Hort, in aller Noth, dein heilig Wort;

Wort; und laß es unverfälscht und rein und kräftig unter uns auch seyn.

4. Hilf uns den Lastern widerstehn, und deine Wege freudig gehn; bestrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gieb uns zu unsrer Pilgrimschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft; und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns seyn.

6. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben, und, wann du erscheinst, vom Tod uns fröhlich auferstehn, und dich und deinen Vater sehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns, Jesu, laß uns dein im Leben und im Tode seyn.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

430. Helft Gottes Güte preisen! Stimmt, Christen, mit mir ein! Uns dankbar zu erweisen, soll unsre Freude seyn. Ein neues Jahr fängt an! Doch, daß wirs angefangen, daß wir dem Tod entgangen, hat Gott es nicht gethan?

2. Mit fröhlichem Gemüthe dankt ihm, dem Herrn der Zeit! denn Gott ist reich an Güte, reich an Barmherzigkeit. Er wars, der unser Land, der unser Leben schützte: er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat sein Wort erhalten; der Kirche Schutz gewährt; die Jungen und die Alten gepfleget und ernährt; und mit stets milder Hand viel Gutes ausgespendet, viel Unglück abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er hat uns noch verschonet aus unverdienter Huld, und hat uns nicht gelohnet nach unsrer Sündenschuld. Es ist Erbarmen blos, daß wohlverdiente Strafen uns nicht vorlängst betrafen; denn unsre Schuld ist groß.

5. Mit väterlicher Treue nimmt Gott die Sünder an, die sich mit wahrer Reue zu Jesu gläubig nahn. Er will, was wir bereun, aus Gnaden gern vergeben, und auch zum bessern Leben uns Hülf und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, hochgepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen in der vergangnen Zeit! Sey ferner unser Gott, und auch im neuen Jahre, versorg uns, und bewahre die Deinen in der Noth.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

431. Kommt, laßt vor Gott uns treten, ihn kindlich anzubeten: denn er hat unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage: wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder, als Väter ihre Kinder; und er wird in Gefahren uns künftig auch bewahren.

5. Erhalter unsers Lebens, wir sorgen ja vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

6. Mit glaubigem Vertrauen laß uns auf dich nur schauen! gieb festen Muth im Leiden, ein dankbars Herz in Freuden.

7. Verleih uns deinen Segen; laß

laß uns auf unsern Wegen, den Großen und den Kleinen, das Licht der Gnade scheinen.

8. Gieb, Vater, allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, ein Herz, das sich geduldet und murrend nicht verschuldet.

9. Versüß durch deine Freuden den herben Kelch der Leiden, und laß, wo Thränen fließen, sich deinen Trost ergießen.

10. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwehrmuth quälen.

12. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, den Geist, der uns regiere, und uns zum Himmel führe:

13. Damit wir, dir ergeben, nur dir zur Ehre leben, und wann wir nun einst sterben, dein himmlisch Reich ererben.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

432. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Huld, und deiner schonenden Geduld!

3. Ach! oft verletzten wir die Pflicht; oft fehlten wir und merktens nicht; du siehst, Erbarmer, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frey.

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit: du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

5. Drum weck uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir stets dem Tod entgegen sehn, und immer in Bereitschaft stehn.

6. Ist einst die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben soll; so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß, wie hier auf Erden, ferner nicht: Herr, du bist ewig unser Licht.

XXXVIII. Morgenlieder.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

433. Mein erst Geschäft sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weis, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken?

Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Seegen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb un Ruhe, ein weises Herz, as seine Pflicht erkenn und wi g t ue:

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern bey andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue:

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschließe.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

434 O großer Schöpfer dieser Welt, der alles, was er schuf, erhält, und alles auch regieret: Gott, dessen wunderreiche Hand einst jene Himmel ausgespannt, die deine Sonne zieret!

2. Noch willst du, daß, nach dunkler Nacht, in ihrer ganzen Morgenpracht mich die Natur entzücke: noch heut seh ich dieß Sonnenlicht, vielleicht nur heut, schon morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

3. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras dahin, hinfällig, gleich dem Laube. Wer weis, wie unerwartet bald des Höchsten Wort an mich erschallt: komm wieder, Staub, zum Staube!

4. Wann mich das finstre Grab verschlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verwesung naget; alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günstig Glück mir keinen Wunsch versaget.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Liebingstand, nach großem Gut gegeitzet! Wenn mich der Ehre schimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niedrem Neid gereitzet!

6. Verlangt mein leiser Wunsch zuviel? Verfolg ich ein zu weites Ziel auf ungewissem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich: es geschehe mir nach deiner weisen Gnade!

7. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet! Gott liebt ihn mehr, als er sich liebt, da seine Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich scheinet.

8. Er wird auch mein Versorger seyn; und nicht ein irdisch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längste Glück: ich soll unsterblich leben!

9. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein

ein edles Herz erhebet! Empöre dich in meiner Brust, wenn manche Lockung falscher Lust mich zu verführen strebet!

10. Verderblich im Genusse sind des Lasters Freuden, die geschwind und stets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit; nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

11. Drum lenk, o Ewiger, mein Herz schon hier auf Erden himmelwärts; entreiß es niedern Lüsten! mach andre reich: mich mache du nur weise, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Christen!

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

435. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen: schlaf, sprachst du, ohne Grauen, die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Du willst kein Opfer haben; doch Dank für deine Gaben, und Lob und kindlich Flehen wirst du, Herr, nicht verschmähen.

5. Dein Werk wollst du vollenden, und deinen Engel senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

6. Du wollest selbst mir rathen in allen meinen Thaten; mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten!

7. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen! Dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

436 Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf: nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf. Die Ruh ist aus; der Schlaf ist hin: und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; hier, wo ich täglich älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Du gabst mir Kraft, itzt aufzustehen: laß mich dir leben, nicht der Welt! Zwar weis ich nicht, wie mirs wird gehen: doch thu, o Herr, was dir gefällt! Schließ du in deinen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, vergieb, was ich nicht recht gethan. O laß mich Gnade vor dir finden, und siehe meinen Mittler an! In seinem Namen bitt ich dich: es ist dein Sohn, er starb für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir selber nicht genug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug; erhalte mich auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Behüte mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut! Willst du mir Kreutz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth: und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

Mel. Schöpfer Himmels und rc.

437. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du auch in dieser Nacht vor Gefahr und Noth und Schmerzen mich behütet und bewacht. Ach! bey aller meiner Schuld trägst du mich mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verschwunden seyn, und dich noch nicht müde finden, mir in Jesu zu verzeihn, der für meine Missethat sich am Kreutz geopfert hat.

4. Laß zuerst an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele sorgen: so erscheine jener Tag deines furchtbarn Weltgerichts, wann er will; ich fürchte nichts.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Gott und Vater, ich empfehle unter deine starke Hand meinen Leib und meine Seele, und was du mir zugewandt. Herr du gabst mirs, es ist dein; laß es dir empfohlen seyn.

7. Deinen Engel wollst du senden, wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, jetzt im Leben, einst im Tod. Sterb ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

Mel. Werde munter mein rc.

438. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehe, und, von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh; o dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf: Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht; Dank sey deiner Güt und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen.

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End ihm lehrreich sein, daß ich ihn zum Himmel weise, und den Herrn des Todes preise.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

439. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was war ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke.

Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meine. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade. Denn, ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig lobzusingen.

Mel. Schöpfer Himmels und ꝛc.

440. Herr, wach über meine Tage, Vater! meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kömmst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

2. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! Jeder ist ein Theil des Lebens: jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

3. Heute leb ich! laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich, nach vollbrachtem Streite, dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

Mel. Keinen hat Gott verlassen ꝛc.

441. Lobt Gott! am frohen Morgen! Lobt ihn, der in der Nacht, indem wir ohne Sorgen sanft schlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut, für uns die Erde schmücket, und was er schuf, erfreut!

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Gesang: auf! singt in ihre Chöre, in ihren Jubelklang! Wer sollte Gott nicht loben, und ihm nicht dankbar seyn, da seiner Güte Proben sich jeden Tag erneun.

3. Auch mir hast du gegeben, Herr, was ich hab und bin; doch dieß mein irdisch Leben eilt unaufhaltsam hin. Bald ist sie ganz verschwunden, die Vorbereitungszeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süßer, hoher Glaube: nicht ganz werd ich vergehn, nein, ich, der Mensch vom Staube, soll wieder auferstehn! Laß mich dieß nie vergessen, nein, dieser Hoffnung voll, vielmehr mich stets ermessen, was ich einst werden soll.

5. Getrost mein Geist! Ermüde im Tugendeifer nicht: dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des Sieges Lohn ist nah! Getrost! Vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

442. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben, ist deine Güte mir.

7. O führe mich auch heute auf deinem Tugendpfad: du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Am ersten laß mich trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

9. Laß mich dir fest vertrauen, im Guten standhaft seyn, und froh gen Himmel schauen, selbst unter Schmerz und Pein:

10. Daß, frey vom Dienst der Sünde, bereit und glaubensvoll, der Tod alsdann mich finde, wann ich einst sterben soll.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

443. So will ich denn auch heut, mit neuer Munterkeit, an mein Geschäfte gehen, wozu mich Gott ersehen. Er wird auch seinen Segen auf meine Arbeit legen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang viel Gutes mir gewähret, und reichlich mich ernähret. Mich nähre, mich behüte noch ferner deine Güte!

3. Mein Heiland, Jesu Christ, der meine Zuflucht ist, ach! segne meine Werke, und gieb mir Muth und Stärke, Herr, deinen heilgen Willen gehorsam zu erfüllen.

4. Ich leb und sterbe dir; entferne du von mir, was meine Wohlfahrt hindert und deinen Segen mindert. Laß, Herr, mich einst mit Freuden zu dir von hinnen scheiden.

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

444. Ermuntre dich, mein Geist, du mußt zu Gottes Throne treten: genieße früh die hohe Lust, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus meinem Nichts gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, sey deine Treu, gelobt sey deine Güte! Auch heut wird sie mir wieder neu: froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl ich die Kraft der Sonne: und abermals seh ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen: erhalte mich auf ebner Bahn, und gieb mir deinen Segen.

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geisteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen, in aller Noth, mit Freudigkeit und kindlichem Vertrauen.

8. Dir ist bekannt, Herr, was mich

mich kränkt, du kennest meine Sorgen; und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden: du forderst in der Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und segne mich, und was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich und gieb mir deinen Frieden.

Mel. Warum betrübst du dich rc.

445. Dir, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jetzo wieder neu, aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet ich kindlich an! Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

4. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sey mein Theil! Dieß wirk in mir zu meinem Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt; und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Keinen hat Gott verlassen rc.

446. Mit danken und mit Beten vor deinen hohen Thron, o Vater, hinzutreten, befahl dein lieber Sohn. Er hat mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn dir in Jesu Namen der Christ sein Leiden klagt.

2. Drum komm ich diesen Morgen auf sein Gebot zu dir, du kennest meine Sorgen; nimm, Vater, sie von mir. Gieb mir, was ich entbehre; und du, o Jesu Christ, vertritt mich und gewähre, was noth und selig ist.

3. Ich bitte nicht um Leben, um Ansehn, Ruhm und Geld; was gut ist, wirst du geben; gieb mir, was dir gefällt! Hier ist doch alles nichtig, und lauter Eitelkeit; vergänglich, dürftig, flüchtig, wie meine Pilgerzeit.

4. Zuerst, o Vater, schenke mir ein gehorsam Herz, das stets an dich gedenke, und nicht an eitlen Scherz. Es liebe dich, und flamme zu dir, Gott, Himmelan; sey heilig und verdamme der Laster breite Bahn!

5. Hernach laß mich gewinnen durch deines Geistes Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, bald Rath und Wissenschaft: damit ich denk und handle, wie dirs gefällig ist, und vor der Welt auch wandle, rechtschaffen, wie ein Christ.

6. So wird von jenem allen, von Leben, Ehr und Geld, auf meinen Antheil fallen, soviel dir Gott gefällt. Laß uns die Seele schmücken; Gott, wie sein Wort versprach, wird schon dein Leib beglücken: Glück folgt der Tugend nach!

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

447. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weis.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu! Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß ist deine Treu.

3. Itzt schenkst du mir, zu meinem Heil, von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wenn ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, sey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh, so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst, und so viel Guts mir thust.

8 Wenn Sorg und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

448. Die Nacht ist hin! Gott sey gepreist aus dankbarem Gemüthe! Lobsing ihm itzt, erfreuter Geist, und rühme seine Güte!

2. Ja, mein Gebet hat Gott erhört, mir sanftem Schlaf gegeben, mir Sicherheit und Schutz gewährt; ich fühle neues Leben.

3. Gott, der so viel an mir gethan mit wahrer Vatertreue, nimm heute dich auch meiner an, und sey mein Gott aufs neue.

4. Verleihe, daß der Geist der Kraft mein schwaches Herz regiere; daß ich, o Herr, gewissenhaft hier meinen Lauf vollführe;

5. Daß ich mit dem zufrieden sey, was du, Herr mir beschieden, und meiner Pflicht in allem treu, mit jedem leb in Frieden.

6. Du bist mein Gott; ach lehre mich dich fürchten, lieben, ehren: und dann wirst du auch väterlich, Herr, mein Gebet erhören.

7. Dann soll, o Herr, mein frommer Dank am Abend laut erschallen. Du lässest, Herr, den Lobgesang der Deinen dir gefallen.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

449. Zu deinem Throne nah ich mich, und demuthsvoll, Gott, bitt ich dich, verwirf von deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht.

2. Du schufst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb allein durch dich, du nährst, erhältst und schützest mich.

3. Wie oft warst du mit Hülfe nah, wenn ich den Tod schon vor mir sah! Wie oft sank ich in meinem Lauf, und du halfst väterlich mir auf!

4. Gesundheit, Leben und Verstand empfieng ich, Herr, aus deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Ver-

5. Vergossen hast du mir zu gut, Sohn Gottes, dein so theures Blut! Du bists, der liebreich für mich starb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewissen mich verklagt, und meine bange Seele zagt; so kann dein Mittlertod allein mir Trost und Freudigkeit verleihn.

7 Du starbst ja auch zu meinem Heil; durch dich hab ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott, heiliger Geist, du, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft; ist etwas Gutes noch an mir, so kömmt es ganz allein von dir

9 Durch dich erkenn ich, als ein Christ, daß Gott mein lieber Vater ist; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht; dieß giebt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth, und entlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preis ich dich, zur Morgenzeit, Dreyeiniger, voll Dankbarkeit, für alle Proben deiner Huld und deiner schonenden Geduld.

12. Sey auch an diesem Tag mein Schutz: so biet ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel und Leben, Hab und Gut befehl ich deiner Vaterhut.

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein, noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und trage noch mit mir Geduld: stärk meinen Glauben, der den Geist schon hier dem Irdischen entreißt.

15. Laß einst mein Ende selig seyn, und bricht dein großer Tag herein, so wecke, so verkläre mich, und ewig, ewig preis ich dich.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

450. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein Der Schlaf erquickte meine Glieder; nun will ich wieder thätig seyn! Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sey Dank für meinen Schlummer! Und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich ist, und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll; und treib ich redlich mein Geschäfte, o so geräth durch dich es wohl! Bey Treu und Fleiß giebst du Gedeihn: drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst. Dann hab ich hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seeligkeit.

Morgenlied im Leiden.

In voriger Melodie.

451. Der Morgen kömmt, und meine Klage wird itzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderschaft vorbey;

Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich; die Qual, die ich bisher empfunden, verneuert mit demselben sich. Ich hoffte Trost in meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzustehen; verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht! Gieb mir Geduld, und, bey dem Schmerz, ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir ist mein Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; du kennst und suchst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen; so halt ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Herr, wie du willst, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn.

7. Nach diesen schmerzenvollen Stunden, rückt einst mein Ende doch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey. Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, trett ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, auch dann, wann sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir: wohl mir! Ich leb und sterbe dir.

XXXIX. Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

452. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte: ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Mel. Zu dich hab ich gehoffet ꝛc.

453 Für alle Güte sey gepreist, Gott, Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an; hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und ernähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk: der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

5. Wir sind nur, wie ein Schlaf, vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir: das machet unsre Missethat, die deinen Zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängstet dein gewaltig Dräun! Denn, denkst du ins Gericht zu gehn, wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht! Versöhner, Gottes Sohn, mein Heil, sey meine Zuflucht, sey mein Theil!

8. Laß mich an meinen nahen Tod beständig denken, o mein Gott! So werd ich lebend weise seyn, so bin ich auch im Tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, das Grauen schwarzer Mitternacht; und kömmt der Tod, so beb ich nicht: denn Gott ist meine Zuversicht.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

454. Wie ein Geschwätz des Tages verfließt die Zeit, die mir geliehen ist. So rauscht vorbey ein schneller Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich sey alsdann auch was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein. Gieb, Gott, mein Heil, daß ich alsdann dein selig Antlitz schauen kann!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh; und wann wir schlummern, wachest du: doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

Mel. Keinen hat Gott verlassen ꝛc.

455. Herr, es gescheh dein Wille! Mein Leib eilt nun zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß fern von Schreckenbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß, frey von eiteln Sorgen, den Tag mich wieder sehn, und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn der Todesschlummer für mich in dieser Nacht den Freuden samt dem Kummer ein schnelles Ende macht; dann stärk mich, wenn das Schrecken der letzten Stunde droht: du wirst

mich einst erwecken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Drum fahr ich hin mit Freuden zu Jesu, meinem Herrn! Die Welt und ihre Leiden, o Gott, verlaß ich gern. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

456. So fliehen unsre Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist; du schläfst, noch schlummerst nicht; die Finsterniß, die um uns ist, ist deinem Auge Licht.

3. Voll Zuversicht, befehl ich mich dir auch in dieser Nacht. Du bist mein Gott, ich trau auf dich. Mich schützt ja deine Macht.

4. Wird Gott mit seiner Engel-Schaar, zum Schutze bey mir seyn: so bin ich sicher vor Gefahr, und schlafe ruhig ein.

5. Zwar groß ist meine Sündenlast, auch klagt mein Herz mich an: doch du, o mein Erlöser, hast für mich genug gethan.

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weis, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Dein Schutz bedecket mich.

7. Flieht, eitle Sorgen, weit von mir! Du, Jesu, wohn allein in meinem Herzen, weih es dir zu einem Tempel ein!

8. Vielleicht ist dieß die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja dein bin ich auch todt. Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

457. Auf! o Seele! werde munter, und gedenk an deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; heut auch Freud und Trost gewährt; vor Gefahren mich geschützet; meine Schwachheit unterstützet.

2. Sey denn auch von mir gepriesen, Vater der Barmherzigkeit! Der viel Gutes mir erwiesen, mich gesegnet und erfreut; auch von Sünden mancher Art mich an diesem Tag bewahrt, und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war; stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn, Herr, nicht nach Thaten blos, auch nach ihres Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Wenn uns unsre Sünden schmerzen, nimmst du uns in Jesu an. Ich verläugne nicht die Schuld; doch ich weis, daß deine Huld größer sey, als unsre Sünden, auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen: wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir; walt allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähle sie auch zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub, noch Feuersglut, aus dem süßen Schlummer wecken; halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit

heit oder Tod uns im sichern Schlafe droht; oder laß uns, wenn wir sterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes, dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt; Heiliger Geist, verlaß mich nicht; gieb mir Muth und Zuversicht! Hör, Dreyeiniger, mein Flehen. Amen! Ja! Es wird geschehen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

458. Nun sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit dankbarem Gemüthe lobsing ich seine Güte: er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kömmt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit: doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf: sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet; groß, wann der Abend thauet; groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, groß, Vater, zeigst du deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du Gott so vieler Welten, warst auch mir Armen heute nah.

8 Woher mein Glück, mein Leben? Gott ists, der mirs gegeben, Gott ists, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen so mancher frohe Segen? Gott ist, der alles wohl gemacht!

9. Gott, groß von Macht und Treue! Itzt, da ich dein mich freue, wird mir die Nacht auch Licht. Leg ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachest du; ich sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben, so schlaf ich frölich ein: soll er mein Leben enden, so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast 2c.

459. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden; noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Laßt uns mit frohem Dank den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen: und welche Güter schenkt er unsern Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden! Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden! Wir häufen Schuld auf Schuld: er läßt uns leben, und will vergeben!

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Ach, unser Herz erkennts voll Scham und Reue! Du wollest es mit Trost und Ruh erfüllen, um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist dein ewiges Vergnügen! Dein Aufsehn schützt uns, wann wir hülflos liegen, und, wie entseelt, umhüllt mit Finsternissen, von uns nichts wissen

6. Ist dieß für uns der letzte Tag auf Erden; soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zu jenem Leben!

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder! Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen, Gott, mit frölichem Gemüthe, wir deine Güte!

Mel. Werde munter, mein rc.

460. Nacht und Stille schliessen wieder unsre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh: aber du, versäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinen Schutz dich zu ergeben

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele, nützteſt du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dich beföhle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg es! Eins ist noth! Denk an ihn und an den Tod! Denn allein in diesem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen; oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, du hasts! du hasts gesehen; aber schon und richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebest; lieber wohlthust, als betrübest!

4. Richter über Tod und Leben! Du willst nicht des Sünders Tod; willst die größte Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm und suche dich, und mein Mittler spricht für mich: darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb ich morgen, ach! so leite meinen Gang auf deine Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimschaft deinen Schutz und deine Kraft: frölich geh ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

461. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück, Höchster, meine Seele; und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden,

den, und laß mich auf der Tugend Bahn, der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

462. Mit Preis und Danke werf ich mich, mein Schöpfer, vor dir nieder. Denn du erzeigtest heute dich auch mir als Vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, hast du mir heute Guts gethan: wie soll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, erhieltest mir mein Leben; Gesundheit, Segen, Frieden, Kraft hast du mir heut gegeben. Mich führte deine Vaterhand; dein Wort, Herr, lehrte den Verstand, und stärkte mein Gemüthe.

3. Du hast mich heute väterlich gepreiset und getränket; viel Böses abgewandt, und mich zum Guten hingelenket. Auch in Versuchung halfst du mir: drum dank ich, Herr, drum dank ich dir für alle deine Güte.

4. Doch hab ich auch vor dir, o Gott, unsträflich heut gewandelt? Nicht wider dich und dein Gebot, nicht wider mich gehandelt? Ach nein, zu oft vergaß ich dein, und suchte nicht stets dir allein, mein Schöpfer, zu gefallen.

5. Herr, ich bekenne meine Schuld: vergieb mir meine Sünden, und laß, nach deiner Vaterhuld, mich wieder Gnade finden; und laß mich ruhig diese Nacht, von deiner Güt, o Gott, bewacht, und rein von Sünden schlafen.

6. Ich übergebe, Vater, dir mich ganz mit Leib und Seele. Wachst du, mein treuer Gott, bey mir; was ist denn, das mir fehle? Weck morgen mich zu rechter Zeit; und laß mich heiliger, als heut, vor deinen Augen leben.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

463. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trozt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder stiller Finsterniß, sing ich dir, Herr, ein Lied: mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wann ich litt, nahmst du dich meiner an; und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! Du machst die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald ist mein Ziel der Pilgrimschaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit: so laug es dir gefällt, du Vater der Barmherzigkeit, leb ich auf dieser Welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird sich nahn: denn du bist meine Zuversicht, von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt, schließ ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, bist um mich, und segnest meine Ruh.

Abendlied am Ende der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

464. Die Woche gehet zwar zum Ende, doch Gottes Vatertreue nicht, wohin ich meine Blicke wende, schwebt sie vor meinem Angesicht. Ich leb, o Gott, allein durch dich: du schütztest und erhieltest mich.

2. Mein Dank soll auf zum Himmel steigen, für deine große Gütigkeit! Von ihr kann diese Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit: die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt auch viel Böses von mir ab.

3. Doch, Vater, meine Seele bebet, wenn sie mit Schaam zurücke denkt, wie übel ich vor dir gelebet, und dich durch Undank oft gekränkt. Ich sehe meine große Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es, tiefgebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue! Vergieb um Jesu willen mir! Gott, der so viel an mir gethan, nimmt mich zum Kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgram seyn, so steh mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt sey: laß, unverführt vom Reitz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts; du bist bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank ich und lobsing ich dir, daß du, in grauenvoller Nacht, für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

7. Doch soll, in meinem Pilgerleben, dieß meine letzte Woche seyn: so will ich auch nicht widerstreben, und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

Abendlied im Leiden.

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

465. Auch diesen Tag hab ich vollbracht, mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; so würd in meiner Pilgrimschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Doch welchen Tröst fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott: dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun: auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Helfer seyn.

5. Und sollt, o Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn; wohl mir! Dann ist mein Lauf vollbracht, vorbey des Lebens Pein!

XXXX. Lieder auf besondere Zeiten, Umstände und Personen.

An öffentlichen Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

466. Du Gott, der unsre Zuflucht ist, Gott, unser Mittler, Jesu Christ, Gott, heilger Geist der Gnaden! Dreyeiniger! Verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld; und merk auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, seyn Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh mit uns nicht ins Gericht

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen: doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o, laß aufs neu uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat; daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh. Herr, unser Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Sieh gnädig, Herr, auf unser Land: ringsum bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh genießen! Wend ab von uns durch deine Hut, der Flammen Grimm, den Zorn der Gluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott, das Land ist dein; o, laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam, und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen; der durch den Tod ins Leben drang; sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Ehr und Preis dich krönen! Vertritt, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod; stärk uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar, der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohlstand heben; dem Fürsten, der uns schützt und liebt, gieb, der in ihm so viel uns giebt, das beste, längste Leben! Noch lange sey sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück! O, schütt auf ihn und auf sein Haus und seine Räthe Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land; beglück es, segne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh: die Sterbenden erlöse du, erhör ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil; der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad. Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn; kanst mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O, neig auf unser Flehn dein Ohr, heb unser Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch Christi Blut erlöst: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

In allgemeiner Noth.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c

467. Gerechter Gott, wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwehr ward unsre Schuld: du bist des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott, sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede!

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler nicht zu ehren, erhebt sich stolz, und spricht dir Hohn, und ruft: Wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sie alles hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit seyn; dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu zernichten; so strömen Laster hin ins Land, mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem Haupt; nein, frech, gebietrisch und erlaubt, tritt sie einher, die Sünde: und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst; nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen; der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins Gericht! Du schlägst sie, und sie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen!

5. Wie lang, Allmächtger, werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen; kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster, du Schrecklichster, nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! Wende dich zu diesen argen Kindern. Vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bereuet seine Missethat; läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren,

7. Doch mußt du strafen; so gescheh o großer Gott, dein Wille! Du Erdkreis, Völker, Könige erzittert,

zittert, werdet stille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt, und aus den Wolken blitzet! Er, er, verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzet!

8. O du gerechte Vaterhand, du wollst der Frommen schonen, die dann das sündenvolle Land, das du so strafst, bewohnen! Sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten, GottesSohn, sie rett aus dem Verderben! Errette sie zur bösen Zeit, und laß sie einst mit Freudigkeit in deinem Namen sterben!

Mel. Wo soll ich fliehen hin, 2c.

468. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt, in bittern Schmerzen, sich das Geschrey der Armen; erhör es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächtigen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht, bey allem, was wir dulden: denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuvoll vor dir weinen. Gedenke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädiger Gott, die Dauer unsrer Noth; laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verwandle dieses Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, der Trübsal zu entfernen; so stärk uns, daß wir lernen, mit Ehrfurchtsvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung! Die Sichern laß sie schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken: und Redlichfromme stärken.

8. Wenn unser Herz dich liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

(Siehe auch Nro. 302.)

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

469. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unser Haupt einher: bist du, Herr, unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschen-

hülfe nützt, wenn uns dein starker Arm nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden: du bist es, der die Welt regiert. Laß itzt auch alles inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur schwehren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut: so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

6. Du züchtigest doch stets mit Maaßen, und meinst es immer väterlich: auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen; ihn bete dankbar alles an! Er hülft und er errettet gern; lobsinget ihm, und preist den Herrn!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

470. Hast du denn ganz dein Angesicht, o Herr, vor uns verborgen? Vernimmst du unsre Seufzer nicht? Weißt du nicht unsre Sorgen? Wir fühlen deine schwehre Macht; dein fürchterlicher Zorn erwacht, und droht, uns zu verderben.

2. Der Krieg, im blutigen Gewand, verheert die fruchtbarn Auen; und Noth und Armuth drückt das Land, das wir vergebens bauen. Ach! aller Herz ist freudenleer, und keine Ruh erquickt uns mehr; sie ist von uns gewichen!

3. Gefahr umgiebt uns in der Nacht, und wächst mit iedem Tage; sind wir vom kurzen Schlaf erwacht, so wacht auch unsre Plage. Der harten Krieger wilde Wuth droht uns mit Feuer und mit Blut, und niemand kann uns schützen.

4. Du kannst es, o Herr Zebaoth! Es steht in deinen Händen, uns zu erretten, unsre Noth zu unserm Glück zu wenden. Du kannst dem Elend, das uns drückt, das dein Gericht uns zugeschickt, allein allmächtig steuren.

5. Es haben Lanzen, Spieß und Schwerdt, womit die Feinde drohten, schon oft in Sicheln sich verkehrt, so bald dein Wink geboten. Allmächtig bist du immer noch, ach, so gebeut, so rede doch! Was du sprichst muß geschehen.

6. Erlaß uns gnädig unsre Schuld, vergieb uns unsre Sünden; trag uns mit Langmuth und Geduld, laß allen Zorn verschwinden. Ach, Herr, dämpf unsrer Feinde Wuth, lösch aus des Krieges wilde Glut, eh sie uns ganz verzehret.

7. Errette das bedrängte Land, sieh hülfreich auf uns nieder; gieb deiner Gnade theures Pfand, gieb uns den Frieden wieder, damit wir dir, von Angst befreyt, die Opfer unsrer Dankbarkeit in sichern Tempeln bringen.

8. Regiere selber unsern Sinn, daß wir uns dir ergeben, der Laster Bahn bedachtsam fliehn, und

stets

stets nach Tugend streben. Wir lassen dich, Erbarmer, nicht, bis uns dein huldreich Angesicht zum Segen wieder strahlet.

Danklied für den wieder hergestellten Frieden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

471. Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst, und nun uns, nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wiederschenkst! Du heißest die Verwüstung fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thust du! Was du behütest, dem darf sich kein Zerstöhrer nahn: wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; auch uns die Ruh zurückgebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut; der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen; ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben; dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er diesen Dank! O lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würdig Opfer seyn!

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch itzt mit Wohlgefallen an. Froh schallen unsre Tempel wieder von dem, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Um Erhaltung des Friedens.

In eigener Melodie.

472. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten! Es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Herr Gott, alleine.

2. Gieb unserm Fürsten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment; daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen!

Bey ansteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

473. Du, Gott bist unsre Hülf und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht: wer wacht, wer hilft uns Armen! Erretter, dir, dir flehen wir: du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her; erbarme dich! laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch den Tod uns der uns droht! Entzeuch uns dem Verderben.

3. Du

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; laß uns denn noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht vertilgt uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwaiste Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht; den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß allen sind wir werth: doch wir beweinens, Gott, und flehn zu dir, du wollest uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen duld und schon, und laß uns Trost erscheinen: Streck aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen.

7. Sey mit den Sterbenden, daß sie dein Antlitz schaun, und alle, die noch leben, die bewahre. Lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das ganze Volk frolockt dir dann, und betet dich, Erretter, an und preiset deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir mit Freuden deine Pfade.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

474. In unsern Nöthen fallen wir, voll Reu und demuthsvoll, vor dir, in unserm Jammer, nieder: denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon ins Grab, wie schnell, wie ungewarnt hinab! Wie ist um Hülf uns bange! O schone noch! Befrey uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte: dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den Sohn und dich: und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Denn du allein kannst uns befreyn; errett uns deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage. Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage.

6. Doch willst du uns noch nicht befreyn: so laß uns, Gott, geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben; Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr bestes Theil im Himmel nicht verliehren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

8. Laß unser glaubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und froher Dank und Lobgesang soll einst bey uns erschallen.

Danklied nach ansteckenden Seuchen.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

475. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! In welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wütet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

In theurer Zeit.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

476. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hällt! Schau her auf unsre Noth; erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach, unser sündlich Leben verklagt vor dir uns hart: Doch Schonen und Vergeben ist treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn. Du bester aller Väter, verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster Reue zu dir um Hülfe schreyn; so willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, hilf uns! Verlaß uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach, wende der Zeiten schwehren Lauf! Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch; schaff uns allen bey unserm Mangel Rath.

5. Herr, der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht: du kannst den Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz: damit sie mild ihr Brod trostlosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: es nähr, es segn' euch Gott!

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe sehn; erquicke du die Saaten, die jetzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das Land; träuf es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben. Dich wollen wir erheben, dich frölich, unsern Herrn!

Nach geendigter Theurung.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

477. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen: du Vater der Barmherzigkeit siehst auf sie, voll Erbarmen! Groß war die Noth, groß unsre Schuld; noch größer war, Gott, deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen: durch Trübsal hast du väterlich uns itzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6 Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich: du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Für die Feld- und Landfrüchte.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

478. Es baut, Herr, deine Menschenschaar auf dein Geheiß die Erde, und hofft dabey von Jahr zu Jahr, daß sie versorget werde: denn du versprichst, du treuer Gott, daß sie, bey Fleiß und Müh, ihr Brod von dir erhalten solle.

2. Bis hieher trifft die Zusag ein. Gieb ferner deinen Segen; laß unsre Früchte wohl gedeihn; gieb Sonnenschein und Regen! Denn ohne deine Segenshand, bringt selbst ein fettes gutes Land uns nimmer was es könnte.

3. Vergebens ist all unsre Kunst und Müh im Zubereiten, wenn nicht, Gott, deine Gnad und Gunst hier unsern Fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der Samen auf, wächst, treibt, sezt Frucht und reift darauf; du bists, der alles nähret.

4. Straf uns, Herr, nicht in deinem Zorn; sey uns ein Gott der Güte! Erhalt uns unsrer Felder Korn; ach, Vater, ach, verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag, und wir dann trauren müßten.

5. Gieb gnädig, was uns deine Hand itzt in der Hoffnung weiset; und krönt dein Segen unser Land, o dann sey, Herr, gepreiset! Dann bringen wir dir Ehr und Dank o

Vater,

Vater, der mit Speis und Trank die Kreatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! Dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Noth, hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem Eigenthum, zu unserm Wohl, zu deinem Ruhm, dich ferner gnädig zeigen.

Um Regen bey großer Dürre.

Mel. O Gott, du fromer Gott, 2c.

479. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden! Was du befiehlst, geschieht: o laß auch unser Flehn durch dich Allmächtiger, itzt in Erfüllung gehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen: gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist itzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier, es trauret die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach, groß sind unsre Sünden, und billig strafst du uns: doch laß uns Gnade finden! Vergieb uns unsre Schuld! Thu auf die milde Hand; wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrisch itzt unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Anger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz mit tausendfachen Segen. Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn!

Danklied für verliehenen Regen.

Mel. Nun lob mein Seel den 2c.

480. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer: und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwehr. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hiz und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied steiget hinauf, und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte, beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ists, der Regen schickt, und lechzendes Gefilde, voll Vaterhuld, erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott dem wir uns itzt dankbar nahn; o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unser ferner an!

Bey anhaltendem Regen um Sonnenschein.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bey uns 2c.

481. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehn: doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du

du willst, entfliehen. Halt deinen Regen itzt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erstickt der Fluren Freuden. Der Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Herr, unsre Sünd und Missethat hat dieß sehr wohl verdienet: jedoch erzeig uns Huld und Gnad: dein Sohn hat uns versühnet. Wir nahen dir, voll Reu, uns nun; wir wollen ernstlich Buße, thun und unser Leben bessern.

4 Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überschütt uns nach der Noth mit Freude, Lust und Wonne; und zeig uns itzt nach deiner Treu, daß außer dir kein Segen sey, im Himmel und auf Erden.

Danksagung für den Sonnenschein nach langem Regen.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

482. Mein Gott, du bist gerecht, und gleichwohl lauter Liebe, selbst, wann es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe: scheints gleich, als dächtest du bey unsrer Sündenschuld, nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken liessest du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man den Himmel nicht, nur schwarzes Dunkel sah; und unsers Landes Frucht war dem Verderben nah.

3. Nun hast du Sonnenschein uns wiederum gegeben; die Felder sind erquickt: wir fühlen neues Leben. Wir preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bey unsrer Kümmerniß, erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. O sorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte! Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

Danklieder für die Erndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

483. Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind: so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles einst hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen, den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt, du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Hab und Gut.

Gut. Bewahr uns, Herr, vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth: weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wenn wir dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut; so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden des Guten Samen auszustreun, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einst, nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

484. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr: in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kömmt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichbar sich der Reichthum seiner Gaben: so giebt er uns doch sicherlich so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns; so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod, wirst uns du, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

In Feuersnoth.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

485. Gott dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft! Mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es; Wie leicht, wie bald!

2 Ach, manche Häuser hats verzehrt, und mancher Armen Glück zerstört! Auch dieß hat deine Hand gethan: wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir! laß sie nicht hülflos; tröste die, die du gebeugt hast, segne sie!

5. O gieb, daß, wer verschont ward, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig und auch mild zu seyn!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, auch wieder geben; jede Noth in Heil verwandeln; weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, daß wir nie deiner Vaterhuld verlustig werden; voll Vertraun, dich, wo kein Leid ist, einst zu schaun.

8. Schütz unser ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gieb, weil du unser Vater bist, uns allen, was uns selig ist!

Beym Gewitter.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

486. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott, du bist! Und groß ist deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hörts, und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug empor, wenn das Gewissen sagt:

3. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hieltest du gering.

4. Gott kennt dein Herz, und weis dein Thun, er, der die Menschen wägt; was bist du, wenn sein Donner nun dich schnell zu Boden schlägt!

5. Verschone, Herr, verschone noch der Sünder diesesmal! Barmherzig bist du, Vater, doch! Zu groß ist ihre Zahl!

6. Bekehre noch ihr böses Herz nach deiner Vaterhuld: erfülle sie mit Reu und Schmerz, und trage noch Geduld!

7. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ, wann er in Donnerwolken geht, und um sich Blitze schießt!

8. Und wenn sein donnerndes Geschütz den Frevler tief erschreckt, so wisse, daß er vor dem Blitz und Donner dich bedeckt!

9. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron; trifft wen er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verschon!

10. Sprich: wenn dein Gott dich tödten will: gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr! Ihm halt ich still, und laß im Tod ihn nicht.

11. Des Donners König ist mein Freund; wenn er mich schnell entrückt, so weis ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich beglückt!

12. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm auch froh ein Lied, wann er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

487. O Höchster, dessen Kraft Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget; auch deine Güte, Herr, preis ich, wie deine Macht, ob schon bey deinem Blitz der Donner schreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läßt die geborstne Luft gleich nichts als Flammen sehen; heult gleich mit Ungestüm empörter Winde Wuth; droht dem erschrocknen Land gleich eine Wasserfluth:

3. So zittert, blitzt und rauscht doch

doch alles Gott zu ehren. Er läßset seine Stimm im Donner prächtig hören. Nicht seine Kraft bloß zeigt die bebende Natur; nein, sie entdeckt mir auch der Lieb und Weisheit Spur.

4. Gott führet väterlich, der Saat zum reichen Segen, der Wolken Wasserschatz, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts, wie nichts der Allmacht, gleichet! O Weisheit, die kein Witz der Sterblichen erreichet! Laß deine Größ uns stets in deinen Werken sehn; laß, Gott, im Wetter auch uns deine Huld verstehn!

6. Denn ob darüber gleich Luft, Meer und Erd erschüttern; so darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern. Schreckt dich des Schöpfers Macht; so denke doch dabey, daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig sey.

7. Nein, Christ, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebest; bey jedem Donnerschlag in Aengsten muthlos schwebest. Sieh deinen starken Gott doch nicht so machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beschirmen kann.

8. Es wirke seine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuversicht, mehr noch Gelassenheit.

9. Sollt auch des Wetters Sturm dir Schaden drohn, ja bringen; so suchet, christlich stark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kann nichts geschehn, und was durch ihn geschicht, ist alles nütz und gut; begreifst du es schon nicht.

10. Doch weil so fester Muth in unsrer Macht nicht stehet, und man sich bloß, o Herr, durch dich zu dir erhöhet; fleh ich zu dir der selbst in uns das Gute schafft: gieb mir, dir zu vertraun, Muth, Willigkeit und Kraft.

11. So oft wir blitzen sehn, so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, mit ernster Furcht dich ehren! Hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht; so ist sein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

12. Was ist, das dir dein Nichts mehr fühlbar machen könnte, o Mensch, als dieser Grimm empörter Elemente? Ohnmächtiges Geschöpf, das doch so trotzig ist! Er prediget dir laut, wie klein, wie schwach du bist.

13. Drum, Herr, erbarme dich! Erbarme dich aus Gnaden! Laß dieß Gewitter doch den Unsrigen nicht schaden. Gieb, daß der grause Sturm, gieb, daß der Schlossen Heer uns weder Leib noch Gut entreisse, noch versehr.

14. Ach, laß in der Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht, o Vater, stets beschirmen! Vor allem gieb, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Segen, wie für Schutz, dir jeder dankbar sey.

Mel. Die Tugend wird durchs rc.

488. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze sagens Blitzen wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren;

rühren; sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern; und ihren Ruf verstehest du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt, Elende. Wollt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch und euern Spott. Nichts kann dem Mächtgen euch entziehen. Er kennt, er straft euch. Er ist Gott!

Nach dem Gewitter.

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

489. Gott, der Gewitter schafft und lenkt! Mit frölichem Gemüthe lobsingen wir: denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß bist du, Herr! Auf dein Gebot muß Blitz und Donner schrecken: doch bist du bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigest: doch nicht im Grimm: du strafest; doch mit Massen. Noch immer schallt des Vaters Stimm: ich will dich nicht verlassen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdiensten lohnte? Wenn Häuser, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen schonte?

5. Wohl uns! du zeigest viel Geduld in allen deinen Wegen: du krönest jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

6. Groß bist du! Auf dein mächtig Wort muß Sturm und Wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt sey deine Wunderkraft, die, nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe schenkt, und Segen schafft, nach weisheitsvollen Zwecken!

8. Dein Auge stand mit Vaterblick auf uns, voll Vorsicht, offen: drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat des Feldes Schmuck uns Schmachtenden entrissen; kein Hagel, kein zu schwehrer Druk von starken Wassergüßen.

10. Mehr Leben ist in die Natur von dir, Herr, ausgegossen. Zum Wohlthun, Schöpfer, hast du nur die Himmel aufgeschlossen.

11. O laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regieren: laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirst dann ferner Vater seyn, und gnädig auf uns blicken: wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

490. Wie gnädig ist des Höchsten Wille! Der Donner schweigt, die Blitze fliehn! bald schmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel, und opfre Dank.

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine grosse Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und auch im Zorn an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar, voll ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Kreatur.

4. Wenn, bey erhitzter Dünste Glühen, sowohl die Menschen, als das Vieh, den Othem matt und keichend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwühle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das Getraide, geträнket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

6 Jtzt sprichst du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch schrecklich bleibt dein Zorn noch mir. Droht gleich kein Blitz, mich zu zerschmettern, so fürcht ich mich doch, Herr, vor dir! Sey du nur meine Zuversicht: so schreckt mich nichts; so zag ich nicht.

Vor und auf der Reise.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich ꝛc.

491. Sey du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner Reise! Bewahr mich vor Gefahr und Noth, zu deines Namens Preise. Herr, meinen Weg empfehl ich dir, mich selbst und alles was du mir auf dieser Welt gegeben.

2. Schick deinen Engel vor mir her, laß ihn mich sicher leiten: befiehl, daß er dem Unglück wehr und allen bösen Leuten. Nimm, Vater, meiner gnädig wahr, daß keine drohende Gefahr an Seel und Leib mir schade.

3. Du, bester Führer, Gott! verleih, daß ich stets christlich wandle, stets fromm, getrost und weise sey, nie kühn, nie strafbar handle. Regiere du selbst meinen Pfad, gieb Segen, Muth, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

4. Bring mich gesund, zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen! Erhalt und schütze sie vor Leid; sie sind ja, Herr, die Deinen! O laß sie dir empfohlen seyn, und dann vor dir uns dankbar freun, wann wir uns wieder sehen!

5. Du wollst mein ganzes Leben hier, o Vater, selbst regieren. Wo Hülfe noth ist, hilf du mir! laß deinen Geist mich führen. Und end ich einst hier meinen Lauf, dann nimm mich froh und selig auf, zu deiner ewgen Ruhe.

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

492. Dank dir, Beschützer meines Lebens! Du hast mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: du hast mich väterlich bewacht. Dein Schutz und Schirm war über mir; durch deine Gnade bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du mit deiner Vaterhand Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sey nun gelobt, sey hoch gepriesen für alles Gute das du mir auf meiner ganzen Reis' erwiesen! Mein armes Lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein Leben weihn; laß ewig mich den Deinen seyn.

Vor dem Essen.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

493. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir: giebs deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist aller Blick gewandt, der du von allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirst es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4 Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Nach dem Essen.

Mel Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

494. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der die ganze weite Welt durch sein Allmachtswort erhält: und was lebet auf dem Land, in der Fluth, im dürrsten Sand, sättigt sich aus seiner Hand.

2. Herr, auch mich, auch mich erfreut deine große Mildigkeit; und mit Freuden bring ich dir Lob und Dank und Preis dafür: dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich schenkt, was mich speiset, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daß auch dabey ich im Guten standhaft sey; und mein Herz vergesse nicht seine große Christenpflicht, daß von meinem Ueberfluß ich, nach mäßigem Genuß, auch die Armen speisen muß.

4. So genieß ich dieß mein Theil, dir zu Ehren, mir zum Heil; so wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermuth entweiht: dankbar will ich mich erfreun; du sollst künftig mir allein Vater und Versorger seyn.

In der Jugend.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich ꝛc.

495. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Mein Leben hab ich ja von dir; drum, Vater, weiche nicht von mir, daß ich unsträflich wandle.

2. Mein Herz, vom Lasterdienst noch dein, ist schwach und unerfahren, und stürzt, geblendet durch den Schein, sich leichtlich in Gefahren. Ach! mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, nicht stolz mir selbst zu trauen.

3. Du pflanztest, Herr, in meine Brust Verlangen nach Vergnügen, laß mich den Hang zu jeder Lust, die du verbeutst, besiegen. Dein unausbleibliches Gericht entfalle meiner Seele nicht, beym Locken schnöder Lüste.

4. Du siehst mich, und hast auf mich Acht, ich bin mit dir umgeben: vor dir bedeckt nicht Mitternacht, nicht Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht, doch nicht vor deinen Augen.

5. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, so laß mich klüglich fliehen. Ihr Beyspiel, Herr, entferne nicht

mein Herz von dir und meiner Pflicht, nicht ihr Gespött und Lachen.

6. Der Glaub an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig: er macht allein gerecht vor dir, macht unsre Steige richtig. Laß Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, nicht meinen Glauben schwächen.

7. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein! Laß keinen meiner Tage seyn, der mich vor dir verklage.

8. Ach! lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh sey nicht vergebens, segne sie, zu deines Namens Ehre!

Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu rc.

496. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre: auch vor dich hin wirf einen Blick: was siehst du? Grab und Bahre. Ich bin schon alt: wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt, werd ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; und du bist Güt und Gnade. Mit Vaterhänden trugst du mich auf manchem rauhen Pfade. Wie dank ich dir? Denn du hast mir, in meinem langen Leben, viel gegeben: was geb ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, sey gepriesen! Du hast in meiner Pilgrimschaft viel Gutes mir erwiesen. Gott, du hast mich oft wunderlich, und doch stets wohl geführet, wohl! regieret: in aller Noth hab ich dich immer nah gespüret.

4. Durch dich ist meiner Redlichkeit manch Gutes zwar gelungen: doch that ich auch nicht allezeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, hast mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen: gedenke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen!

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter! Verlaß, verlaß auch itzt mich nicht in Schwachheit und im Alter! Die Kraft entweicht, mein Haar verbleicht und reift, wie meine Jahre zu der Bahre: mach einst mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre!

6. Erlöse mich, o Gott, ich bin von langem Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin; bey dir ist Freud und Friede. Schleuß meinen Lauf! Ich hoffe drauf: mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; er steht verklärt einst auf, die Seligkeit zu erben.

Am Geburtstage.

Mel. Fürwahr mein Gott rc.

497. Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott, dafür. Durch freye Gnad allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogst, eh ich zu seyn begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du ließt mich Gnade vor dir finden; und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe, welch Erbarmen! Der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6 Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selber ist dein größt Geschenke; dein ists, daß ich durch ihn dich denke, und dein daß er dich heute preist.

7 Daß du mein Leben mir gefristet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet, dieß, Vater, dank ich dir: daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8 Soll ich, o Gott, noch länger leben, so wirst du, was mir gut ist, geben; du giebst, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele. Der Herr Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich.

Vom Ehestand und für Eheleute.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

498. Der Ehstand soll uns heilig seyn; du Schöpfer, setztest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! Dich erhöhn, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen. Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzustehen! Wohl euch! Wohl euch! Fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit frölichem Gemüthe!

3. So strecket sich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus; so blühn auch Ehgenossen. Ringsum umpflanzen ihren Tisch die Kinder frölich munter, frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh ist minder bitter.

4. Gott, der du uns verbunden hast, erleichtre uns des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie uns unsern Bund entweihn; keusch laß uns friedsam, zärtlich seyn, Ein Herz und Eine Seele. Heilge, heilge, Gott der Liebe unsre Liebe! Deine Gnade führ uns stets auf deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbst unser hohes Alter

sey

sey von drückenden Beschwerden frey, noch munter gleich der Jugend. Segne, segne, unser Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen, uns, die wir auf dich nur sehen!

Vor der Einsegnung neuer Ehegatten.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht 2c.

499. Es schloßen, Herr, mit Herz und Mund die neuen Gatten ihren Bund, und sie bestätigen die Pflicht itzt hier vor deinem Angesicht.

2. Mit Gnade schau auf sie herab; daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich stets lieben, doch nie mehr, als dich. Laß sie im Ehstand treu und rein, und keusch in Wort und Werken seyn.

4. Laß sie in heilger Einigkeit zu deinem Lob und Dienst bereit, und eifrig zum Gebete seyn; nie deinen Ruhetag entweihn.

5. Auch mache sie zu dem Beruf, wozu sie deine Weisheit schuf, geschickt und munter, emsig, treu, damit ihr Werk gesegnet sey.

6. Und drückt sie dieses Lebens Müh, so tröste, so regiere sie, daß Eins des andern Bürde trag, und standhaft bleib am bösen Tag.

7. Willst du mit Kindern sie erfreun, so gieb zu ihrer Zucht Gedeihn, daß sie mit Segen sich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

8. Führst du sie auch auf rauhe Bahn, so nimm dich ihrer liebreich an: es stärke sie in Kreutz und Leid die Hoffnung deiner Seligkeit.

9. Und wenn der Tod sie trennt, alsdann sieh ihre Thränen gnädig an, und bring sie wieder höchsterfreut zusammen in der Ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

500. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o! weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt gemacht, der Liebe Flammen angefacht, die ihre Brust entzünden: o, laß die Regung lauter seyn; o, laß sie nie den Bund entweihn, zu dem sie sich verbinden! Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O, segne sie, der gern beglückt, und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben! Denn sie sind des Himmels Erben.

Nach der Trauung derselben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

501. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth. :,:

2. Der

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfahn: kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan. :,:

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz. :,:

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen schließt, und ihn in seiner Herrlichkeit einst schauet, wie er ist. :,:

Lied für Eltern.

Mel. Vor deinen Thron trett ich rc.

502. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergießt, was aller Weisheit Anfang ist; die Furcht vor Gott, der alles sieht, und straft, was Böses hier geschieht.

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn.

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr für ihre Seel, und schaut umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Vor Kindern seyd auf eurer Hut; sie sehn begierig, was ihr thut, und thun, vom Sinnlichen gerührt, wozu sie euer Beyspiel führt.

7. Ihr junges Herz ist schwach und weich: drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertrettung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist, als Munterkeit; ein falsches Herz und Lügen nie, als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel sey nicht bloß Anstand vor der Welt, sey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sclaverey, daß sie das Glück des Menschen sey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einst und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk und sein!

Lied für Kinder.

Mel. Machs mit mir Gott, nach rc.

503. O Herr, mein Vater, dein Gebot sey mir ins Herz geschrieben: den Eltern sollst du bis zum Tod gehorchen, und sie lieben! O dieser lieben theuren Pflicht vergesse meine Seele nicht!

2. Von meiner ersten Kindheit an erzeigten sie mir Gutes; mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes. Noch immer sind sie für ihr Kind so zärtlich, noch so gut gesinnt.

3. Nun

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie auch wieder zärtlich lieben; gern ihnen folgen, und sie nie erzürnen und betrüben. So werd ich ihre Freude seyn, und einst, o Gott, auch ewig dein!

Fürbitte für die Obrigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

504. Du gründest, Allgewaltiger, der Weltbeherrscher Thronen, daß wir, o aller Fürsten Herr, in sichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich, und dein die Welt; du bist auch ihr Beherrscher.

2. Unendlicher, regiere sie, daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie; nicht ihr Geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihre schönste Krone.

3. Gieb, Vater, daß sie, dir getreu, dir ähnlich, uns regieren! Nie müsse Stolz, nie Heucheley zu Lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes Herz durchschaun; voll Furcht vor dir, sich selbst nicht traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede; halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey ihres Landes Glück, sein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen; dann gebeut dem Siege sie zu schützen!

5. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie sind auch Sünder, Gott, wie wir; laß Gnade denn auch sie vor dir in ihrem Tode finden!

Vom Eide.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

505. Herr, du bist heilig im Gericht; dein Zorn vertilgt die Bösen; vor dir besteht der Heuchler nicht, kein Trug, kein gottlos Wesen. Du liebest Wahrheit, Recht und Treu: wers wagt, bey dir zu schwöhren, und hegt im Herzen Heucheley, den wirst du nicht erhören; dein Eifer wird ihn strafen.

2. Drum laß mich, Gott der Wahrheit, nur ein lautres Zeugniß geben, und nie die Hand empor zum Schwur, voll Trugs und Falschheit, heben. Du blickst ins Innere, wirst gar bald die Wahrheit hell entdecken, wenn wir sie gleich im Hinterhalt der Lüge schlau verstecken, und blöde Menschen täuschen.

3. Auch des Gewissens Unruh quält den, der die Lügen liebet, was wahr und redlich ist, verhehlt, und falsches Zeugnuß giebet. Voll Argwohns geht er, und beschämt, aus Furcht, entdeckt zu werden: wer aber seine Zunge zähmt, der findet Ruh auf Erden, und Lohn bey Gott im Himmel.

4. Wenn mich des Vortheils Stimme lockt, so laß mich sie nicht hören, und nicht, durch niedern Geitz verstockt, mir unrecht Gut erschwören. Was Arglist und Betrug gewinnt, wird nimmermehr gedeihen; es fällt dahin, Herr, und zerrinnt: nur ewig kann erfreuen die Redlichkeit und Unschuld.

5. Bin ich von Trug und Falschheit rein, so kann ich freudig beten, und überzeugt, dein Kind zu seyn, getrost, Herr, vor dich treten. Des Frommen Hülf und Gott bist

bist du, wirst sein Gebet gewähren, und des Gewissens heitre Ruh wird ihm den Lohn bewähren, der ewig seiner wartet.

6. Denn einst wirst du der Herzen Rath allwissend offenbaren, und jedem wird, nachdem er that, Vergeltung widerfahren. Dann wird, o Herr, vor deinem Thron beschämt der Heuchler stehen: den Frommen aber wird der Lohn, dich, wie du bist, zu sehen, du Gott der Treu und Wahrheit!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

506. Wer bey dem Namen Gottes schwöret, und was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler; denn er ehret den, der die Wahrheit selbst ist, nicht. Nie kann er frey zum Vater gehn, nie Glück und Heil von ihm erflehn.

2. Wir sollen ja, nach Gottes Willen, die Wahrheit lieben, so wie er; und was sie fordert, gern erfüllen, und fiel es uns auch noch so schwehr. Wer sie verletzt, verwirft sein Heil: Meineidige sind Gott ein Gräul.

3. Wer darf denn hoffen, ihn zu sehen, wenn er durch Eide, die Gott hört, will seine Brüder hintergehen, und falsch bey seinem Namen schwört? Vor Gottes heiligem Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernsten Meere: Gott findet allenthalben ihn. Wenn er auch noch so mächtig wäre, kann er sich Gottes Macht entziehn? Ihm hilft nicht Ehre, Macht noch Geld, selbst nicht die Gunst der ganzen Welt.

5. Drum will ich, soll ich was betheuern, mit Ernst bedenken, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist du; schaust meines Herzens Innerstes; prüfst alles, Herr, und richtest es!

6. So hilf mir denn, daß ich, voll Treue, das, was ich schwöre, denk und halt, und deinen großen Namen scheue, und deine heilige Gewalt! Wer fälschlich schwört, kömmt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

In Krankheiten.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

507. Dein Wille, bester Vater, ist, daß ich jetzt Schmerzen leide: doch weiß ich, daß du Vater bist, und dieß ist meine Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt: mein Leben steht in deiner Hand; du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung schenke, den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich, als ein wahrer Christ, mein Kreutz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schicks mit mir zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit: mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwehr mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun, und mildre die Beschwerde. Du Vater weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

5. Ich

5. Ich bitte, treuer Vater, dich, für mich und alle Kranken: o, segne jeden, gleichwie mich, mit heiligen Gedanken! Gieb uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du; in Schmerzen unser Tröster!

6. Belohne, bester Vater die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen! Gieb, wenn zu Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine Krankheit tödlich seyn, soll ich die Welt verlassen; so laß mich, Herr, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

8. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich, Herr, voll Dankbegier, an deine Hülfe denken, und mich in dieser Pilgrimszeit, stets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du siehst, wie wenig ich vermag; du wollest selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über alles, alles ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir sterbe.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

508. Ich bin der Herr, dein Arzt, sprichst du, und rufest den Mühselgen zu: kommt, daß ich euch erquicke! Auf dieß Wort, Jesu, komm auch ich: mein Arzt, mein Heiland, segne mich mit einem Gnadenblicke.

2. Nicht Kraut noch Pflaster macht gesund; mich heilt ein Wort aus deinem Mund; ach, laß dieß Wort mich hören! Und eh es mein Gebein erneut, laß mich dich durch Gelassenheit, Geduld und Hoffnung ehren!

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

509. Mein Jesu, der voll Schmerzen und matt am Leib und Herzen am Oelberg niedersank, mein bester Arzt und Tröster, ach, siehe, dein Erlöster, dein Gläubiger, dein Freund liegt krank!

2. Wie viel gesunde Stunden sind, wie ein Traum, verschwunden! Wie schnell verfloß ein Jahr! Du, Herr, hast mich gestärket, und kaum hab ichs bemerket, daß ich gesund und glücklich war.

3. Jtzt, da ich Schmerz empfinde, denk ich an meine Sünde; mein Unrecht ist mir leid: du hast mich stets geliebet, und Treu an mir geübet; ich liebte dich nicht allezeit.

4. Du züchtigst mich mit Gnaden, und heilst den Seelenschaden, wenn du den Körper stäupst: mein Leiden wird mir Segen; auch auf den rauhen Wegen seh ich, daß du die Liebe bleibst.

5. Vernimm mein ächzend Flehen, laß mich dein Antlitz sehen, verbirg es nicht vor mir! Mein Arzt, mein Helfer, eile, verbinde, lindre, heile! Denn meine Hoffnung steht zu dir.

6 Vermindre meine Plage, verlängre meine Tage, wenn es mir nützlich ist. Im neugeschenkten Leben will ich mich dir ergeben, und rühmen, daß du hülfreich bist.

7. Doch ist mein Werk vollendet; sind Zeit und Lauf geendet; so waffne mich mit Muth. Ich will mein sieches Leben gern für ein beßres geben; machs nur mit meinem Ende gut!

(Siehe auch Nro. 266.)

Nach wieder erlangter Gesundheit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

510. Ich preise dich, und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben: mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Du hörtest mein Geschrey; du warest mein Erbarmer, und stundst mit Trost mir bey. An mir auch thatst du kund, du könnest uns das Leben leicht nehmen und auch geben; und machtest mich gesund.

3 Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz ist voller Huld. Du reichst uns Vaterhände, und züchtigst mit Geduld. Dich jammert unser Schmerz. Vergeht die Nacht mit Weinen; früh muß die Sonne scheinen, und Freud erquickt das Herz.

4. Mein Kreutz hat mich belehret: ich sah des Todes Bild Nun hast du mich erhöret, und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun!

In voriger Melodie.

511. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter! Nun soll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöhn!

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr, mein Gott! Zu wenig ist mein Dank! Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, der Engel Lobgesang.

3. Und doch von dir zu schweigen, wär eine Frevelthat. Ich will, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menschen! Gott nur kann vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten: wer hülf uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm opfern seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen und gefallen, ist Ehr und Seligkeit;

XXXXI. Die Litaney.

512. Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, Herr, Herr, unser Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer- und Wassersnoth,
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreutz und Tod,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Am jüngsten Gericht,
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!
Wir arme Sünder bitten,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Du wollst deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Alle Lehrer in Kirchen und Schulen im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Treue Arbeiter in deine Erndte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Wort geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und sie trösten,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Unserm Kayser ein gütig Herz gegen deine Kirche geben,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Unserm Regenten und sein Haus mit allen seinen Räthen und Amtleuten, leiten und schützen,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Unsre Stadt, den Rath, die Schule und Gemeine segnen und behüten,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Allen, so in Noth und Gefahr sind mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Alle Unschuldiggefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waysen vertheidigen und versorgen.
Aller Menschen dich erbarmen.
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren.
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
Die Früchte auf dem Lande geben, und sie bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
O Jesu Christe! Gottes Sohn!
Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Frieden.
Herr! Herr! Erhör uns!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich unser!

Amen!

Regi-

Register

welches nach der Seitenzahl eingerichtet ist.

A

Ach Gott vom Himmel sieh 93
Ach, höchster Gott, verleihe mir 114
Ach Jesu, dessen Huld, 41
Ach, Vater, unser Gott! 158
Ach wird denn dein Erlöster nie 29
Alle Menschen müssen sterben, 208
Allein Gott in der Höh sey Ehr 13
Allein zu dir, Herr Jesu Christ, 103
Allen Christen und auch mir 188
Allen, welche nicht vergeben 193
Allgegenwärtiger! ich bin 7
Allmächtig großer Gott, wer 24
Als in der Krankh. Schmerzen 274
Also hat Gott die Welt 35
Am Kreutz erblaßt, 61
Anbetungswürdger Gott, an 118
Anbetungswürdger Gott, mit 3
An dir mein Gott, an dir hab ich 101
Auch diesen Tag hab ich 250
Auf, Christen, bringet Preis 132
Auf dich, Herr, nicht auf 136
Auf euch wird Gottes Segen 269
Auf! Jesu Jünger, freuet euch! 68
Auf, mein Geist dem Herrn zu 138
Auf, meine Seele singe! 133
Auf meinen lieben Gott 207
Auf meinen Gott verläßt 74
Auf, o Seele, werde munter, 246
Auf, schicke dich, recht feyerlich 37
Aus deiner milden Segenshand 135
Aus tiefer Noth, o Herr, mit 100

B

Befiehl du deine Wege 136
Begrabt den Leib in seine 215
Beschränket, Weise dieser Welt 167
Bewahre mich Herr, daß der 110
Bis hieher halfst du mir, mein 165
Bringt Preis und Ruhm dem 64

C

Christe! du Lamm Gottes, 49

D

Dank dir, Beschützer meines 265
Dank und Anbetung bringen 15
Das Grab ist leer: des Höchsten 66
Dein Beyspiel, Jesu, leuchtet 118
Dein Heiland lebt, o Christenh 66
Dein Heil, o Christ nicht zu 155
Dein sind wir Gott, von 201
Dein Wille, bester Vater, ist 272
Dein Wort, o Höchster, ist 77
Den Höchsten öffentlich 229
Der du die heiligsten Gebot' 81
Der du die Liebe selber bist, 186
Der du mich als ein Vater 122
Der du uns mit deinem Blute 49
Der du Verstand und Tugend 117
Der du voll Blut und Wunden 57
Der Ehstand soll uns heilig 268
Der frohe Morgen weckt mich 243
Der Herr hat alles wohl 67
Der Herr ist Gott! singt ihm 130
Der Herr ist Gott und keiner 2
Der Herr ist meines Lebens 139
Der Mächtige, der Herr der 263
Der Mensch vom Fleisch 75
Der Morgen kömmt, und 243
Der unsre Menschheit an sich 222
Der Wollust Reitz zu widerstr. 181
Des Leibes warten und ihn 180
Dich bet ich an, erstandner Held 65
Dich Jesum laß ich ewig nicht 169
Dich seh ich wieder, Morgenl. 238
Die Feinde deines Kreutzes 92
Die Himmel rühmen Gottes 18
Die ihr Christi Jünger seyd 90
Die Nacht ist hin! Gott sey 242
Die Sonne stund verfinstert 60
Die Woche gehet zwar zum 250
Die Zunge, die vernehmlich 194
Dieß, Christen, ist der Tag des 228
Dieß ist der Tag, den Gott 36

Dieß ist der Tag, zum Segen 227
Dir dank ich heute für mein 267
Dir, der das Licht entstehen 241
Dir, Gott, dir will ich fröhlich 131
Dir, Gott, sey Preis und Dank 24
Dir, unserm Gott, ist niemand 19
Dir, unserm Gott sey Lob, 232
Dir, Vater, dankt mein Herz 74
Du, aller Menschen Vater! 190
Du bester Trost der Armen; 257
Du bist ein Mensch und Gottes 153
Du bist mein Gott, mein ganz 129
Du bists, dem Ehr und Ruhm 126
Du der Frommen beste Freude, 73
Du der kein Böses thut! 27
Du gabst mir, Ewiger, dieß 178
Du, Gott, bist unsre Hülf und 255
Du, Gott, der unsre Zuflucht ist 251
Du, Gott, du bist der Herr der 232
Du gründest, Allgewaltiger, 271
Du hast mein Vater und mein 137
Du hast, o gnadenreicher Gott, 258
Du hast uns, Herr, die Pflicht 184
Du Herr der Seraphinen, 21
Du, Herr, hast aus Barmherz. 87
Du klagst, o Christ, in schweren 145
Du klagst und fühlest die 145
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, 189
Du milder Geber aller Gaben 134
Du sagst: ich bin ein Christ 110
Du Vater deiner Menschenk. 121
Du weiser Schöpfer aller Dinge 8
Du willst es, Herr mein Gott 170
Durch dich, o großer Gott, 121

E

Ein' feste Burg ist unser Gott, 94
Ein Fremdling bin ich in der 227
Ein Herz, o Gott, in Leid und 144
Ein Lamm geht hin und trägt 50
Ein milder Regen sinket 259
Ein ruhiges Gewissen 197
Entehre nicht, mein Herz, mit 151
Entflohen sind auch dieses 247
Entreisse dich, mein ganzer 59
Erbarm dich, Herr, mein 115
Erforsche mich, erfahr mein 44
Erhalt uns, Herr! bey deinem 94
Erhebt den Herrn, ihr Frommen 34
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, 223
Erinnre dich, mein Geist, 62
Er ist erstanden, Jesus Christ 67
Er kommt, er kommt, der starke 41
Er lebt, o Freudenwort! Er lebt 66
Ermuntre Christ, den trägen 64
Ermuntre dich, mein Geist, du 240
Ermuntre, Seele, dich und sey 117
Es baut, Herr, deine 258
Es donnert, Gott! wie 262
Es eilt der letzte von den Tagen 178
Es hilft uns unser Gott, 146
Es ist noch eine Ruh vorhanden 226
Es ist vollbracht! ruft nach 60
Es kam die gnadenvolle Nacht! 40
Es kömmt das Heil allein von 195
Es schloßen, Herr! mit Herz 269
Es zieht, o Gott, ein Kriegesw 253
Es züchtigt deine Hand, 253
Es wolle Gott uns gnädig seyn 93
Ewig, o Jesu, wird dein Wort 95
Ewiger! Erbarme dich! 275

F

Fern sey mein Leben jederzeit 189
Freue dich, o meine Seele! 213
Freywillig hast du dargebracht 63
Frohlockend dank ich, Vater, 228
Frohlocke, mein Gemüthe, 59
Frohlock, mein Herz, weil Jesus 70
Frohlocke, menschl. Geschlecht! 40
Für alle Güte sey gepreist, 245
Fürwahr, du bist, o Gott 19

G

Gedanke, der uns Leben giebt! 30
Geist der Weisheit, gieb uns 76
Geist vom Vater und vom 72
Gelobet sey der Herr 16
Gelobet seyst du Gottes Sohn, 38
Gelobt, gelobt sey Jesus Christ 63
Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! 89
Gelobt, gelobt seyst du mit 255
Gelobt sey Gott! Ich bin ein 82
Gen Himmel fuhr mein Heiland 68
Gerechter Gott vor dein Gericht 9
Gerechter Gott, wie schrecklich 252
Gern will ich mich ergeben 208
Getreuer Gott, wie viel Geduld 12

Geweiht zum Christenthume, 84
Gieb mir, o Gott, ein Herz 187
Gieb, o Herr, daß wir die 164
Gott, dein ist Majestät und 120
Gott, dein ist unser Leben 188
Gott, deine Gnad ist unser 106
Gott, deine Gnade sey gepreist! 37
Gott, deine Güte reicht so weit, 159
Gott, deine weise Macht erhält, 20
Gott, der du für uns deinen 49
Gott, der Gewitter schafft und 264
Gott, der uns als Vater liebet, 72
Gott der Vater wohn uns bey 163
Gott des Himmels und der 238
Gott, dessen Macht des Feuers 261
Gott, dir gefällt kein gottlos 97
Gott, du bist heilig und gerecht 10
Gott, du bist von Ewigkeit 3
Gott, durch welchen alle Dinge 130
Gott hab ich alles heimgestellt 204
Gott, hätte dein geliebter Sohn 32
Gott, hilf mir, daß ich Buße 97
Gott ist mein Hort, 78
Gott ists, der das Vermögen 185
Gott ist und bleibt getreu! 155
Gott lebet noch! Ich sorge 153
Gott redet und ruft aller Welt 77
Gott ruft der Sonn, und schafft 232
Gott sey Preis und Dank 231
Gott sorgt für uns! O singt 135
Gott, vor dessen Angesichte 9
Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht 270

H

Halleluja! denn uns ist heut 39
Halt im Gedächtniß Jesum 86
Hast du denn ganz dein Angesi. 254
Heil uns! aus unsrer Sünden. 31
Helft Gottes Güte preisen! 234
Herr, allerhöchster Gott 259
Herr, deine Allmacht reicht so 7
Herr, der du alles giebst, 172
Herr, der du keinen je verstießest 84
Herr, der du mir das Leben 244
Herr, der du selbst dein Leben 91
Herr, der du willig, als ein Lamm 88
Herr, du bist heilig im Gericht, 271
Herr, du bist meine Zuversicht 218
Herr, du erforschest mich 5
Herr, du hast in deinem Reich 22
Herr, du kennest mein Verderben 27
Herr, es gescheh dein Wille! 245
Herr Gott. dich loben wir 14
Herr Gott! dich loben wir! 124
Herr, hier siehst du uns vor dir 83
Herr, höre mein Gebet, um 102
Herr, ich bin dein Eigenthum 222
Herr, ich habe misgehandelt, 102
Herr Jesu Christ, du höchstes 101
Herr Jesu Christ, ich weis es 206
Herr Jesu: deine Angst und 51
Herr Jesu, wahrer Mensch und 206
Herr, laß mich doch gewissenh 182
Herr, lehre mich, wenn ich der 172
Herr, mein Licht, erleuchte mich 80
Herr, meiner Seele großen 173
Herr, mein Versöhner, der du 192
Herr, ohne Glauben kann 160
Herr, stärke mich, dein Leiden 45
Herr und Vater, unsre Zeit 179
Herr, unser Gott, wer ist dir 15
Herr, vor deinem Angesicht 230
Herr, wach über meine Tage 239
Herr! wie du willst so schicks 163
Heut hat sich Jesu Gnadenreich 42
Heute, sprach mein Heiland, 58
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen 85
Hier ist noch unsre Prüfungsz. 176
Hier sind wir, Gott, und flehn 231
Hilf Herr, laß es wohlgelingen 233
Höchster, denk ich an die Güte, 103
Höchster, dessen starke Rechte 22
Hört an die heilgen zehn Gebot' 80

J

Ja! Christus ist mein Leben, 212
Ich bin der Herr, dein Arzt, 273
Ich bin getauft auf deinen 83
Ich bin ja, Herr, in deiner 214
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum 26
Ich bitte dich, mein Gott 114
Ich denk an dein Gerichte 220
Ich erhebe mein Gemüthe 95
Ich freue mich der frohen Zeit, 219
Ich freue mich, mein Gott, in 123
Ich glaub an Gott, Vater 14

Ich hab in guten Stunden, 142
Ich habe, Gott, mir ernstlich 120
Ich hoff auf keine Hülfe mehr, 144
Ich komme, Friedensfürst, zu 104
Ich komme, Herr, und suche 87
Ich komme vor dein Angesicht, 160
Ich lobe dich und preise 8
Ich preise dich, o Herr 86
Ich preise dich und singe 274
Ich singe dir mit Herz und 128
Ich Sünder darf mein Auge 104
Ich trete vor dein Angesicht 266
Ich weis, an wen mein Herz 109
Ich weis, mein Gott, daß, was 161
Ich will dem Schöpfer Lob 132
Ich will dich noch im Tod 215
Jesu Christ, durch deine Wunden 48
Jesu! deine Menschenliebe 43
Jesu, komm doch selbst zu mir 169
Jesu, meine Freude! 166
Jesus Christus hat sein Leben 85
Jesus lebt, mit ihm auch ich 62
Jesus, meine Zuversicht, lebt 217
Jesus nimmt die Sünder an! 105
Jetzt leb ich; ob ich morgen 201
Ihr Christen, jauchzt dem 70
In allen meinen Thaten 143
In unsern Nöthen fallen wir, 256
Ist Gott für mich, so trete 108

K

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich 43
Kömmst du, kömmst du, Licht 36
Köstlich, o mein Heiland, ist 82
Komm auf uns, o Geist des 75
Komm betend oft und mit 156
Kommt, bringet Ehre, Dank 16
Komm, heiliger Geist, Herr und 71
Komm, laß uns Jesum sterben 55
Komm Schöpfer, komm o heil. 74
Kommt, laßt vor Gott uns 234
Kommt, und laßt euch Jesum 113

L

Laß deinen Geist mich stets, 46
Laß mich doch nicht, o Gott 182
Laß mich, Höchster, darnach 193
Lasset uns einander lieben, 189
Laßt unserm Gott uns singen 133
Liebster Jesu! wir sind hier 230
Liebster Vater, ich dein Kind 100
Lob, Ehre, Preis und Dank 33
Lob, Ehr und Preis dem höchst 129
Lob sey Gott, der den Frühling 21
Lobt Gott am frohen Morgen 239
Lobt Gott, der uns erschaffen 130

M

Mache dich, mein Geist, bereit 176
Machs mit mir, Gott, wie dirs 210
Mag doch der Spötter Heer 169
Mein Auge sieht, o Gott, nach 140
Mein bester Trost in diesem 157
Mein Erlöser, der du mich 83
Mein Erlöser, Gottes Sohn 47
Mein erst Geschäft sey Preis 235
Mein ganzer Geist, Gott, wird 225
Mein Glück im kurzen Raum 16
Mein Gott! ach lehre mich 112
Mein Gott! du bist gerecht, 260
Mein Gott, du wohnst in einem 78
Mein Gott! ich weis wohl daß 211
Mein Gott! nun ist es wieder 237
Mein Heiland lebt, und hat die 217
Mein Heiland, sieh im Staube 34
Mein Hort ist Gott, ihn laß ich 147
Mein Jesu, der voll Schmerzen 273
Mein Jesu, du kamst, unsre 41
Mein Jesus triumphiret 69
Mein Vater und mein Gott, 111
Meine Lebenszeit verstreicht 201
Meinen Jesum laß ich nicht! 165
Mit bewundernden Gemüthe 31
Mit Danken und mit Beten 241
Mit dir, o Höchster, Friede 200
Mit Ernst, o Menschenkinder, 35
Mit Fried und Freuden fahr 204
Mit lautem Schall frohlocken 68
Mit Preis und Danke werf ich 249
Mitten wir im Leben sind 207

N

Nach einer Prüfung kurzer 224
Nach meiner Seele Seligkeit 174
Nacht und Stille schließen 248
Nicht, daß ichs schon ergriffen 175
Nicht um ein flüchtig Gut der 75

Nie

Nie bist du, Höchster, von uns 6
Nie will ich wieder fluchen 192
Noch bin ich dein Gast, o Erde! 219
Noch immer wechseln ordentlich 20
Noch läßt der Herr mich leben 239
Noch nie hast du dein Wort 12
Nun bitten wir den heil. Geist 71
Nun bringen wir den Leib zur 216
Nun danket alle Gott 126
Nun, Gott Lob! es ist vollbracht 231
Nun habe Dank für deine Liebe, 91
Nun sinkt die Sonne nieder 247

O

O allerbester Vater! wie, 40
O Christ in diesen Pilgrimstag. 150
O du mein Mittler und mein 50
O Gott des Himmels und der 17
O Gott, du frommer Gott, 162
O Gott, du kannst den Himmel 259
O Gott, ich preise deine Güte, 26
O großer Schöpfer dieser Welt 236
O heiliger und guter Geist, 76
O Herr, mein Gott, durch den 147
O Herr, mein Vater, dein 270
O Höchster, dessen Kraft 262
O Jesu, Licht und Heil der 95
O Jesu, meines Lebens Licht, 212
O Jesu, mir zum Segen, 56
O könnt ich dich, mein Gott, 134
O Lamm Gottes, unschuldig, 49
O mein Jesu, dessen Wunden 52
O meine Seel, erhebe dich 1
O Vater, kindlich beten wir 266
O Vater! unser Gott, 161
O welch ein unschätzbares Gut 174
O wie unaussprechlich selig 225
Oft klagt dein Herz, wie 116

P

Preis ihm! Er schuf und er 15
Preist Christen, mit Zufriedenh. 261

S

Schaffet, schaffet, Menschenkind. 98
Schleuß, Vater, deinen Himel 213
Schon ist der Tag von Gott 221
Schütze die Deinen, die nach 93
Schweiget, bange Zweifel, 108
Seht Jesum den Gerechten! 54
Seht welch ein Mensch! 53
Selig sind die, welche nun 209
Sey du, o mein getreuer Gott, 265
Sey, Höchster ewiglich gepreist 107
Sey mit den Deinen, Jesu 230
Sey, Seele, stark und unverzagt 140
Seyd barmherzig, Menschen, 191
Sieh, Seele, hinter dich zurück, 267
Singt, Christen, singt und 38
Singt unserm Gott ein neues 125
So fliehen unsre Tage hin! 246
So gehst du, Jesu, williglich 52
So gieb denn, frome Christens. 216
So hoff ich denn mit festem 107
So jemand spricht: ich liebe 185
So schlummerst du in stiller 61
So wahr ich lebe! spricht dein 96
So weit, Herr, deine Himmel 11
So wie du bist, so warst du schon 5
So will ich denn auch heut 240
Sohn Gottes und des Mensch. 167
Soll dein verderbtes Herz 79
Sollt ich itzt noch, da mir schon 112
Sollt ich meinem Gott nicht 127

T

Tag, den mir der Herr gemacht, 89
Tag, der den Ueberwinder des 56
Treu ist Gott! Nehmts doch 152
Triumph, Triumph, und Lob 67

U

Um Gnade für die Sünderwelt 57
Umsonst, umsonst verhüllst du 6
Unendlicher, den keine Zeit 4
Unser Gott, wir danken dir 231
Unwiederbringlich schnell 235

V

Vater unser im Himmelreich 157
Verflossen ist das alte Jahr, 233
Verleih uns Frieden gnädiglich 255
Vom Himmel kömmt der starke 38
Von dir, du Gott der Einigkeit 269
Von ganzen Herzen lieb ich 205
Von Gott will ich nicht lassen 148

W

Wach auf, mein Herz und singe 237
Wachet auf! so ruft die 220
Wann hat Gott den verlassen 151
Warum betrübst du dich mein 149
Warum bist du doch so sehr 154
Warum erbebst du, meine 220
Warum sollt ich mich denn 139
Was den Leib erhält und 266
Was Gott thut, das ist wohl 141
Was ich nur Gutes habe, 171
Was ist mein Leben hier auf 149
Was ist mein zeitlich Leben, 177
Was ist vor deinem Angesichte 23
Was ists daß ich mich quäle? 142
Was mein Gott will, gescheh 143
Was soll ich ängstlich klagen, 147
Was sorgst du ängstlich für 203
Weicht und quält mich nicht 152
Wenn Christus seine Kirche 92
Wenn einst mein sterbend Auge 211
Wenn ich ein gut Gewissen 197
Wenn ich einst von jenem 238
Wenn ich, o Schöpfer, deine 17
Wenn meine Seel den Tag 54
Wenn meine Zeit vorhanden 205
Wenn mich die Sünden kränken 47
Wenn zur Vollführung deiner 123
Wer bey dem Namen Gottes 272
Wer bin ich von Natur, 28
Wer bin ich? Welche wichtge 171
Wer des Lebens Güter hat 191
Wer Gottes Wege geht, 196
Wer Gottes Wort nicht hält, 111
Wer in dem Schutz des Höchst. 22
Wer machte diese ganze Welt 18
Wer nur den lieben Gott läßt 138
Wer, o mein Gott, aus dir 199
Wer unter deinem Schirme 249
Wer weis, wie nahe mir mein 209
Werde Licht, du Volk der 42
Wie ein Geschwätz des Tags 245
Wie gnädig ist des Höchsten 264
Wie gnädig warst du, Gott, 163
Wie groß ist des Allmächtigen 11
Wie groß ist unsre Seligkeit! 106
Wie, liebster Heiland, danken 51
Wie mächtig spricht in meiner 199
Wie mannigfaltig sind die 181
Wie sanft sehn wir den Frommen 214
Wie schnell ist mir der Tag 248
Wie sicher lebt der Mensch, der 202
Wie sollen wir dir, Vater, 39
Wie viele Freuden dank ich dir, 12
Wie wichtig ist doch der Beruf, 25
Wie wird mir dann, Erlöser 210
Wie wohl ist mir, o Freund der 166
Will mich, o Gott, hienieden 142
Willst du der Weisheit Quelle 119
Willst du die Buße noch, 98
Wir danken dir, o JEsu Christ, 48
Wir erscheinen hier vor dir, 230
Wir freuen uns, Herr Jesu 69
Wir glauben all an Einen Gott, 13
Wir kommen, Helfer, dir 256
Wir singen, Herr, von deinen 260
Wirf blöder Sinn, den Kummer 33
Wo eilt ihr hin ihr Lebensstund. 179
Wo flieh ich Sünder hin, 102
Wohl, wohl dem Menschen, 196
Wohl dem, der beßre Schätze 183
Wohl dem der richtig wandelt, 194
Wohl euch, ihr Glaubigen 198
Wohlzuthun und mitzutheilen, 190

Z

Zitternd, doch voll sanfter 89
Zu deinem Preis und Ruhm 242
Zu deinem Throne nah ich 242
Zur Arbeit, nicht zum Müßigg. 184

Sammlung einiger Gebete für die öffentliche und häusliche Andacht.

1. Gebet, um recht und Gott wohlgefällig zu beten.

Mein Gott! so oft ich beten will, und wirklich bete, laß mich erkennen und bedenken, daß das Gebet keine solche Handlung sey, wodurch dir, dem höchsten und vollkommensten Wesen, ein besonderer Dienst geschehe, oder dir ein Vortheil und Nutzen, eine höhere Vollkommenheit und Würde zuwachse; sondern daß du mir diese Pflicht bloß um mein selbst willen und zu meinem eigenen Besten anbefohlen hast, und daß das Gebet mir ein Mittel zu meiner eigenen Wohlfahrt, ein Mittel zur Erweckung und Unterhaltung meines Glaubens und meines thätigen Christenthums seyn soll. Laß mich daher jederzeit so beten, daß dieser große Endzweck an meiner Seele erreicht werden kann. Laß mich bedenken, daß ich ein schwaches, ein ohnmächtiges und dürftiges Geschöpf bin, das allein durch dich sein Leben und alle seine Kräfte erhalten hat, und daß ich jedes leibliche und geistliche Gut, das ich besitze, noch immerfort durch deine Weisheit, Allmacht und Güte besitze; daß ich also völlig von dir abhange, daß du mein Vater und Schöpfer, mein Wohlthäter und Erhalter, mein Herr und mein Richter bist; daß ich daher verpflichtet bin, dich kindlich zu verehren, alles, was ich bedarf, von dir in Demüth und Glauben zu erbitten und zu erwarten, und, um dieß zu können, deine Befehle gewissenhaft zu erfüllen und mich nach deinem Willen zu bilden. O laß das Gebet mir ein kräftiges Mittel werden, mich stets zu allem Guten zu erwecken. Laß es mir ein Mittel werden, mich in der Furcht vor dir, in der Liebe und Dankbarkeit gegen dich, in dem Vertrauen auf dich zu stärken; mich in der christlichen Gewissenhaftigkeit, in der Demuth, Reinigkeit und Heiligkeit meines Herzens, in der Liebe gegen meine Nebenmenschen, und in allen Tugenden zu stärken und

zu befestigen. Lehre mich meine Schwachheit, meine Sündlichkeit und Unvollkommenheit immer mehr erkennen, und mich ernstlich zu bestreben, immer besser und tugendhafter zu werden. Laß es mich, so oft ich bete, auf das innigste empfinden, was für eine unschätzbare Wohlthat es sey, daß ich Friede mit dir habe, durch meinen Herrn Jesum Christ, durch welchen ich dich mit kindlicher Freudigkeit Vater nennen und von der Erhörung meines Gebets versichert seyn kann. Schenke mir den Geist des Gebets, daß ich oft und mit Lust vor dich trete. Bey einem jeden Gebete ziehe du mein Herz zu dir; laß meine Andacht nie durch Leichtsinn, durch Zerstreuung, durch Gedanken an das Irdische gestört und vereitelt werden; mäßige überhaupt in mir die Liebe zu irdischen und vergänglichen Dingen, und laß mich nach den wahren und dauerhaften Gütern, nach dem Vorzuge, dir zu gefallen, und rechtschaffen und fromm zu seyn, immer zuerst und am meisten trachten. Jedes Gute, was ich bedarf, laß mich bey dir suchen und von dir erwarten, und jede Wohlthat, die du mir schenkest, mit Dankbarkeit erkennen, und dich dafür preisen. Keinen Tag, kein Geschäfte laß mich ohne Gebet anfangen, und keinen Tag und kein Geschäfte ohne Gebet beschließen; auch mich gewöhnen, bey jeder vorkommenden besondern Veranlassung mein Herz zu dir zu erheben. Gieb, daß die Uebungen der häuslichen Andacht und des öffentlichen Gottesdienstes mir immer leichter, angenehmer und nützlicher werden, damit ich sie allen sündlichen Ergötzungen und kindischen Zeitvertreiben irdischgesinnter Menschen vorziehe, und mich immer mehr an dem vergnügen lerne, was mich ewig erfreuen soll. Erhöre mich, um Jesu Christi meines Heilandes Willen. Amen!

2. Morgengebet auf alle Tage in der Woche.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menschen, dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die einige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit, demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich diese Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedeckt, daß du alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet hast. Gott, deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue ist sehr groß. Sie ist weit größer, als daß wir dir jemals würdig genung dafür danken könnten. Wer bin ich, o Gott, wer bin ich, daß du auch mein gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Gesetze übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemisbraucht, der sich des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht, und, als ein solcher, nichts als Ungnade und Strafe verdie-

verdienet hat. Ja, Herr, wie könnt ich vor dir bestehen, wenn du mit mir ins Gericht gehen wolltest? Aber du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unsern Missethaten. Noch schonest du meiner, wie ein Vater seines Sohnes schonet. Noch fährest du fort, mich zu segnen, und mir Gutes zu thun. Noch willst du mich durch Güte zur Buße leiten. Noch schenkest du mir Zeit und Kräfte, an meiner Besserung zu arbeiten, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Wie beschämet mich deine Huld und Güte, o Gott! Wie reuet es mich, daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, so oft beleidiget, und dir den schuldigen Gehorsam verweigert habe! Ach, strafe mich nicht, wie ich es verdienet habe! Sey mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeihe mir um seinetwillen alle meine Sünden. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabscheue das Böse, das ich bisher gethan habe, und wünsche nichts mehr, als immer besser, immer tugendhafter und heiliger zu werden. Ich erneure hiermit in deiner Gegenwart, o Gott, den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken; alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleisches, oder nach dem Beyspiele der Lasterhaften, sondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Dir, meinem Schöpfer und Herrn zu gehorchen, deiner Gnade und deines Beyfalls mich zu versichern, nach deinem Bilde erneuert, und dadurch deiner seligsten Gemeinschaft fähig zu werden: dieß soll meine Ehre, mein Ruhm, meine ernstlichste Bemühung und meine Seligkeit seyn. Ja, ich schwöre es, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. O Gott, stehe mir selber mit deiner Gnade bey, diesen guten Vorsatz mit Treue zu erfüllen; denn ohne dich vermag ich nichts. Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte, reinige, und auf den Weg der Wahrheit und Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde, und wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Bewahre mich insonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meisten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, daß ich allen Anlaß und alle Gelegenheiten zum Bösen fliehe, und jeden sündlichen Gedanken, jede unerlaubte Neigung, die in mir entstehen, unverzüglich unterdrücke. Laß mich stets bedenken, daß du ein allwissender und allenthalben gegenwärtiger Gott bist. Laß diesen Gedanken mich überall begleiten, und mein Herz mit der tiefsten Ehrfurcht gegen dich und deine Gesetze erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und die Ewigkeit gedenken, und dadurch weise werden, zur ewigen Seligkeit. Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich meinen Brüdern so nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umstände, in welche du mich gesetzet hast, erlauben. Verleihe mir Gesundheit

und

und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen. Gieb, daß ich bey meiner Arbeit mein Herz oftmals zu dir erhebe, deine Vorsehung in allem, was mir begegnet, demüthig verehre, und weder dem Geitze, noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laster den Zugang zu meiner Seele verstatte. Dir, und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menschen. Laß das Licht deiner Offenbarung sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitere die Gränzen des Reichs der Wahrheit und der Tugend. Segne die Landesobrigkeit, die du über uns gesezt hast. Segne die Lehrer, und laß sie reitzende Muster der wahren Weisheit, der Liebe und aller christlichen Tugenden seyn. Segne diesem Ort, dieses Land und alle Einwohner desselben. Segne insbesondere diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gieb, daß wir alle Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beste unserm besondern Nutzen vorziehen, und deine Ehre, und das Heil unsrer unsterblichen Selen zum letzten Endzweck aller unsrer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und sey mir gnädig um Jesu Christi willen. Amen.

3. Abendgebet auf alle Tage in der Woche.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Danken vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter, auf. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeugt gelassen. Auch heute hast du mir in allen Absichten viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt! Vor wie vielen Sünden, die unter allen Uebeln die größten sind, hast du mich Schwachen bewahret! wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freygebigen Hand empfangen! Womit soll ich dir, dem Herrn, alle das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein; und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiliget seyn. Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beständiger; möchte der Gehorsam, den ich dir leiste, reiner und vollkommener seyn! Aber, o mein Gott, wie weit bin ich noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachläßigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Habe ich wohl den vergangenen Tag in allen Absichten so zugebracht, wie es einem vernünftigen Geschöpfe, einem Christen, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anständig ist? Habe ich in deiner Furcht gewandelt, und die Empfindung

deiner

deiner Gegenwart sorgfältig in meiner Seele unterhalten? Habe ich mir das Beyspiel meines Herrn und Heilandes zum Muster der Nachahmung vorgesetzt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Jünger und Nachfolger des demüthigen, des sanftmüthigen, des wohlthätigen und himmlischgesinnten Jesu sey? Habe ich jeden Anlas, mich selbst zu bessern und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen; allen Reitzungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Unzufriedenheit zur Wollust widerstanden, und mich recht sorgfältig gehütet weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu sündigen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte meine Güter so wohl angewandt, als ich es hätte thun sollen und können? Habe ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst mit der Willigkeit, mit dem Eifer, mit der Treue erfüllet als es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern? Bin ich in einer solchen Verfassung, daß ich freudig sterben und mich einer seligen Ewigkeit getrösten könnte, wenn es dir gefallen sollte, meinem irdischen Leben in dieser Nacht ein Ende zu machen? O Gott, wie beschämet, wie erniedriget mich diese Prüfung! Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Gehe nicht ins Gericht mit mir; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht! Ich bekenne dir meine Sünden und bereue sie von ganzem Herzen; ich entschließe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich selbst, o Gott, in diesem guten Vorsatze. Stehe mir in der Ausführung desselben mächtig bey. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider ist, hasse, und als das größte Uebel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue. Gieb, daß ich den morgenden Tag heiliger hinbringe, als den heutigen. Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und immer mehr nach deinen Ebenbilde erneuert werden. Hege ich Haß und Neid gegen irgend einen Menschen in meinem Herzen, so laß den Schlaf ferne von mir seyn, bis ich ihm mit Aufrichtigkeit Gutes wünsche, und ihm solches wirklich zu erzeigen geneigt bin. Laß mich so einschlafen, wie ich zu sterben, und dereinst vor deinem Richterstuhle zu erscheinen wünsche. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und auch die Meinigen in dieser Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage sich zu unsrer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf. Laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Leibes- und Seelenkräften wieder aufwachen, und gieb, daß ich sie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende. Tröste, barmherziger Gott, tröste meine elenden Mitbrüder, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder andre Arten des Elendes der süßen Ruhe beraubt sind, und mit Verlangen auf den Anbruch des Tages warten. Stärke die Sterbenden, und laß sie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finsterniß; erbarme

dich der Sünder, und bekehre sie. Dir, Herr, mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alle meine Schicksale. Führe mich selbst bey meiner Hand, leite mich nach deinem weisen Rath, und nimm mich dereinst in deine Herrlichkeit auf. Ich bitte dich um dieses alles in dem Namen und als ein Jünger Jesu Christi unsers Mittlers und Seligmachers. Amen!

4. Morgengebet am Sonntage.

Ich preise dich, Vater, und Herr Himmels und der Erden, daß du mich armen sündigen Menschen sowohl in verwichener Nacht, als auch die ganze Zeit meines Lebens unter deinem Schutz erhalten, und mir von meiner Geburt an bis auf diese Stunde unzählig viel Gutes gethan hast. Deine Güte ist es, daß wir noch nicht gar aus sind; deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. So wollst du denn auch ins künftige deine Hülfe nicht von mir wenden; laß deine Güte und Treue mich und die Meinigen heut und allewege behüten. Und weil der heutige Tag deinem Dienste geheiliget ist, so entzünde in mir eine brünstige Begierde, denselben würdig zu feyern und zu begehen. Gieß aus in meine Seele den Geist der Gnaden und des Gebets, und erwecke in mir einen Hunger und Durst nach deinem Wort, auf daß ich es in deiner Furcht mit ungestörter Aufmerksamkeit höre, lese und betrachte, es in einem feinen guten Herzen behalte, mich darnach prüfe, und mein Leben beßre. Laß bey dessen Anhörung keine fremde Gedanken mir in den Sinn kommen, und behüte mein Gemüth vor allen eiteln und sündlichen Einfällen. Gieb, daß mein ganzes Herz nach dir sich sehne, an dir, als an dem höchsten Gut, sich erfreue, und nicht der bösen Welt, sondern dir allein zu gefallen begehre. Wenn Bekümmernisse mich anfechten, so laß deine Tröstungen meine Seele ergötzen. Steigen Zweifel in mir auf; o Jesu! so bitte für mich, daß mein Glaube nicht aufhöre. Du siehest, wie schwach ich im Glauben, in der Liebe, im Gebet, in der Geduld bin: ach! so laß denn deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig seyn, und mache mich durch deinen Geist an den inwendigen Menschen stark, daß ich je mehr und mehr in allerley Erkenntniß und Erfahrung reich werde, daß ich prüfen möge, was das Beste sey, auf daß ich lauter und unanstößig sey, bis auf den Tag deiner Zukunft, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich in mir geschehen zur Ehre und zum Lobe Gottes. Ich will heute von meinem Werk ablassen, daß du, o Gott! dein Werk in mir habest. Mache mir diesen Tag zu einem so gesegneten Ruhetag, daß ich in dir für meine Seele Ruhe und Friede finde, und dir im Geist also diene, daß ich schmecke und sehe, wie freundlich du bist. Amen.

5. Abendgebet am Sonntage.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine

meine Seele, und vergiß nicht, was er dir heute Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja, Herr mein Gott, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan hast. Du hast mich durch dein Wort erquicket, welches süßer ist, denn Honig und Honigseim. Du hast mich unterwiesen, und mir den Weg gezeiget, den ich wandeln soll. Ach! leite mich auch ferner mit deinen Augen, und schreibe dein heiliges Wort in mein Herz. O, daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Nimm weg von mir das steinerne Herz, und gieb mir ein gehorsames Herz und einen neuen gewissen Geist, auf daß ich in deinen Geboten wandle, deine Rechte halte, und darnach thue. Ach, zeuch mich nach dir, erzeige mir deine Gnade, und hilf mir, daß nicht allein mein Leib in dieser Nacht seine Erquickung in dem Schlafe, sondern auch meine Seele ihre Ruhe in dir habe. All mein Anliegen, welches mich beunruhigen möchte, will ich lediglich auf dich werfen, und dich, lieber Vater, sorgen lassen. Ich bin arm und elend: du aber sorgest für mich. Du bist mein Helfer und Erretter: mein Gott, verzeuch nicht. Im Vertrauen auf deinen Schutz liege und schlafe ich ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne, Amen.

6. Morgengebet am Montag

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und auch jetzt deinen Namen rühmen, daß du mich in der vergangenen Nacht unter deiner Obhut ruhig schlafen lassen, und alles Unglück gnädiglich abgewendet hast. So bewahre mich denn auch heute diesen Tag, daß mir kein Uebel begegne, und keine Plage zu meiner Hütte sich nahe. Auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit, neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir, sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlanget nach dir. Ich weis, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. So reinige nun meine Seele von aller Heucheley, und erwecke in mir eine ungefärbte Liebe zu dir und meinem Nächsten. Gieb, daß ich meine Stunden nicht mit sündlichem Müßiggang zubringe, sondern stets an die Rechenschaft gedenke, die ich dir einstens für die ganze Zeit meines Lebens werde geben müssen. Mache mich demnach fertig zu fleißiger Verrichtung meines Berufs: laß mich aber auch unter der Arbeit deiner nicht vergessen, und bey meinen irdischen Geschäften den Seelenfrieden nicht verliehren. Gieb Segen und Gedeihen zu allem meinen Fürnehmen, und fördere das Werk unsrer Hände bey uns, ja das Werk unsrer Hände wollest du fördern, um deines Namens Ehre willen, Amen.

7. Abendgebet am Montag.

HErr GOtt Vater, und Herr meines Lebens, es ist nun abermal ein Theil meines Lebens verflossen, welches du mir gegeben hast, dir darinnen zu dienen, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist. Wenn ich aber mich selbst prüfe, so muß ich, leider! bekennen, daß ich diesen Tag nicht ohne Sünden zugebracht, sondern dich, mein frommer Gott, vielfältig beleidiget habe. Ja, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde durch das Blut Jesu Christi, deines lieben Sohnes. Erneuere mich anbey durch deines Geistes Gnadenwirkung, damit ich mich je mehr und mehr beßre, und forthin würdiglich wandle, dir zu allem Gefallen, und in allen guten Werken fruchtbar sey, und in deiner Erkenntniß wachse, und mit aller Kraft gestärket werde, nach deiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Wache auch in dieser Nacht, voll Gnade, über mich und alle meine Angehörige. Behüte uns, wie einen Augapfel im Auge, beschirme uns unter dem Schatten deiner Flügel. Was du mir gegeben hast, das erhalte durch deine starke Hand, und bewahre uns vor Feuer, vor Diebstahl, vor Kriegsgefahr, vor unruhigem Wachen, vor Schrecken und allem Uebel. Laß mich meine Lebenszeit in deiner Furcht und unter deinem väterlichen Schutz zubringen. Sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth! mache dich zu meiner Seelen, und erlöse sie, erlöse mich um meiner Feinde willen. Nun, meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft; denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist, Amen.

8. Morgengebet am Dienstage.

Herzlich lieb hab ich dich, Herr, meine Stärke, Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. Durch deine Gnade hab ich diesen Tag erlebet, und danke dafür deiner unendlichen Barmherzigkeit. Durch dich, Allgütiger, bin ich, was ich bin. Du bist freundlich dem, der auf dich harret, und der Seele, die nach dir fraget. Darum will ich auch ferner deinen Namen anrufen. Erhöre meine Simme, verbirg deine Ohren nicht vor meinem Seufzen und Schreyen. Nahe dich zu mir, und sprich zu meiner Seele: fürchte dich nicht, ich bin deine Hülfe. Stärke meinen schwachen Glauben, laß das glimmende Tocht nicht verlöschen, und das zerstoßene Rohr nicht gar zerbrochen werden. Gieb, daß ich deine ewige Vaterliebe recht erkenne, aber auch hinwiederum dich kindlich liebe, und um deinetwillen meinen Nächsten liebe, als mich selbst, daß ich mich der Elenden erbarme, meinen Beleidigern vergebe, und dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung nach-

nachjage, ohne welche niemand dein Angesicht sehen wird. Vertreibe aus meinen Herzen alle unreine Gedanken und böse Lüste, und regiere mich so durch deinen heiligen Geist, daß ich stets an deine Allwissenheit und Allgegenwart gedenke, niemand Unrecht thue, sondern ein unverletztes Gewissen allenthalben vor dir und den Menschen behalte. Beschirme mich auch vor Hoffart, und laß mich wohl bedenken, daß stolzer Muth vor dem Fall gehe. Darum will ich mich unter deine gewaltige Hand demüthigen, und mich allein auf deine Gnade verlassen. Ach! verbirg dein Antlitz nicht vor mir; wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Erhalte, ernähre, versorge mich und die Meinigen, bewahre uns vor allem Uebel. Gedenke meiner, mein Gott, im besten. Ja, gedenke an uns alle, und nimm dich unser an. Amen.

9. Abendgebet am Dienstag.

Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen. Deine Macht und Güte hat auch mir das Leben bis auf diese Stunde gefristet und mich mit deinen Gütern gelabet. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen hat auch an diesem Tag meinen Athem bewahret. Darum danke ich dir von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen ewiglich, denn deine Güte ist groß über mich. Desto mehr aber schmerzet mich die Menge meiner Uebertretungen, womit ich dich, mein frommer Vater, heute und die ganze Zeit meines Lebens vielfältig beleidiget habe. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, wer wird bestehen? Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ach! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, die du uns in Jesu Christo verheissen hast. Erquicke meine matten Glieder durch einen sanften Schlaf, damit ich morgen gesund wieder aufstehe, und noch ferner tüchtig sey, dir in meinem Leben zu dienen. So oft ich erwache, so sey dieß mein erster Gedanke, daß ich, was ich bin, durch dich bin, und ohne dich nichts vermag. Deine Güte ist ja besser, denn Leben, und ob ich in Finsterniß liege, so grauet mir doch nicht: denn du bist mein Schutz und mein gnädiger Gott. Auf dich allein verlasse ich mich, und dieses Vertrauen läßt mich nicht zu Schanden werden.

10. Morgengebet am Mittwochen.

Gott, mein Vater, durch deine Gnade und in deinem Namen, trete ich aus einer dunkeln Nacht an das Licht dieses Tages, und komme im Namen Jesu Christi vor dein Angesicht, dir zu danken, daß du mir bis hieher geholfen hast. Ach! schaffe mir ferner Beystand in allen meinen Nöthen; denn Menschenhülfe nützet nicht. Darum harret meine Seele nur auf dich! du bist meine Hoffnung, mein Hort und mein Schutz, der mich nicht fallen läßt. Bey dir ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf dich. Thue aber auch

zu deinen vielen Wohlthaten noch diese hinzu, daß du meine Seele in wahrem Glauben und in der Furcht deines heiligen Namens bis an mein seliges Ende erhaltest, auf daß ich dein Eigenthum sey, dir lebe und dir sterbe. Stärke mich durch deine Gnade, daß ich deine heiligen Gebote halte, und an dich auf allen meinen Wegen gedenke. Du kennest mein verderbtes Herz, und siehest wohl, wie es immer den Irrweg will. wie leicht können wir sündigen, und von deiner ebnen Bahn abweichen, da wir es selbst nicht meinen! So behüte mich nun vor solchem schädlichen Selbstbetrug, laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf den Weg zum ewigen Glück. Sende mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern. Der sterblichen Menschen Gedanken sind mißlich, und unsre Anschläge sind gefährlich. So sey denn du, o allein weiser Gott, mein Freund und treuer Rath, lenke mein Herz zu dem, was dir gefällig, und zu meinem Frieden dienlich ist. Mache mich vorsichtig in allen meinen Worten und Werken, auf daß ich nicht dem Satan in die Stricke, noch dem Lästerer ins Urtheil falle. Laß mich diesen und die übrigen Tage meines Lebens in Friede und Ruhe zubringen. Gieb mich nicht in den Willen derer, die mir Uebels gönnen: laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich. Schlecht und recht das behüte mich, denn ich harre dein. Gott erlöse uns aus aller unsrer Noth, Amen.

11. Abendgebet am Mittwochen.

Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist frölich in meinem Gott, welcher an dem heutigen Tag seine Hand so gnädiglich über mir gehalten, und mich, wie die Jugend, geführet hat. O du Gott alles Trostes, wie reichlich tröstest du! O Vater der Barmherzigkeit! Keine Stunde gehet vorüber, darinnen ich nicht deiner Wohlthaten genieße, welche mein Mund nicht alle erzehlen, ja, mein Verstand nicht alle erkennen kann. Wie theuer ist deine Güte, die du auch im Verborgenen erzeigest denen, die dich fürchten! Ach, wie unzählig vielen Leibes- und Seelengefährlichkeiten ist ein Mensch ohne sein Wissen unterworfen! Wie vielfältiges Unglück wäre mir begegnet, wenn du mich nicht geschützet hättest! Daß ich nun noch lebe, und heute vielem Elend entgangen bin, viel Gutes aber empfangen habe, das hab ich, o gütiger Vater! bloß deiner über mich waltenden Fürsehung zuzuschreiben. Du hast mich noch in keiner Noth verlassen: desto getroster will ich auch ins künftige auf dich hoffen, aller ängstlichen Sorgen mich entschlagen, und alles, was mich anficht, deiner Güte, deiner Allmacht und dem Rath deiner Weisheit anheim stellen. Du hast mich je und je geliebet: so laß mich nun auch in dieser Nacht unter dem Schutz deiner Liebe, wie ein Kind in dem Schooß seiner Mutter, schlafen. Sey und bleibe mein Hüter und

Beschützer, so lange ich lebe. Alle Menschen sind Lügner, keine Treue ist auf Erden: mich tröstet deine unveränderliche Treue, und deine unermüdete Vorsorge. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt! So erhalte nun mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, und hernach weiter nichts fürchte, sondern mit einem dir ergebenen Herzen sanft ruhe, und morgen samt den Meinigen gesund und frölich zu deinem Dienst wieder hervor gehe. Sey mir gnädig, Gott, sey mir gnädig! Denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, Amen.

12. Morgengebet am Donnerstage.

Ich will den Herrn loben, so lang ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hie bin: denn er ist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte. Ein Tag sagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern, daß der Herr, mein Hort, so fromm, und daß kein Unrecht an ihm ist. Herr, wer bist du, und wer bin ich? Du ein großer und heiliger Gott, ich ein elender und böser Mensch. Gleichwie aber deine Barmherzigkeit ja so groß ist, als du selber: also nehme ich auch heute zu derselben meine Zuflucht, und übergebe Seele und Leib, und alles, was du mir geschenket hast, in deine Gnadenhand. Bekehre du mich, so werde ich bekehret: heile du mich, so werde ich heil: hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm. Verlaß mich nicht, auf daß ich dich auch nicht verlasse. Laß diesen Tag keine Stunde vergehen, darinnen ich nicht an dich gedenken sollte. Behüte mich vor Sünden, und wenn der Satan und die Welt mir Gelegenheit dazu zeigen, und mein verderbtes Fleisch mich reitzet, so laß mich durch deines Geistes Kraft alle Versuchungen überwinden, und schreibe in mein Herz die Worte: wie sollte ich ein solch groß Uebel thun, und wider Gott sündigen? Gieb, daß ich mich auch fremder Sünden nicht theilhaftig mache, und keine Gemeinschaft habe mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern sie vielmehr strafe. Steure dem überhandnehmenden gottlosen Wesen; wehre allen Aergernissen. Zerstöre das Reich des Satans, und laß unter uns und in uns das Reich deines lieben Sohnes Jesu Christi wachsen. Befördere alles Gute in allen Ständen, und bessere, was zu bessern ist. Bewahre deine Kirche, und gieb, daß nicht allein dein Wort lauter und rein unter uns gelehret werde, sondern wir auch heilig, als deine Kinder, darnach leben. Erhalte und segne unsere Obrigkeit, und regiere sie durch deinen heiligen Geist. Schleuß den Himmel auf, und schütte Segen herab die Fülle über das ganze Land. Laß deine Strafgerichte über dessen Sünden nicht ausbrechen; wende deinen Zorn von uns. Siehe auch mich und die Meinigen mit Gnade und Erbarmung an: beglücke meine Berufsarbeit und alles mein Fürnehmen, und gieb, daß alles, was ich in deinem Namen thue, wohl gelinge. Laß sich alle freuen, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen, denn du be-

schirmest sie, frölich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben: denn du, Herr, segnest die Gerechten, du bedeckest sie mit deiner Gnade, wie mit einem Schilde, Amen.

13. Abendgebet am Donnerstage.

Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen, merke auf mich, und höre mich: bleibe bey mir, denn es ist Abend worden, und der Tag hat sich geneiget. Ach! daß nur deine Gnadensonne nicht über meinen Sünden untergehe! Du hast heut, wie allezeit, alles wohl gemacht: aber mein Thun ist mit vielem Bösen beflecket. Hast du Lust mit mir zu hadern, so kann ich dir auf tausend nicht eines antworten. Darum erniedrige ich mich, und thue Buße, und bitte dich demüthig, du wollest meine Missethat vertilgen, wie eine Wolke, und meine Sünde, wie den Nebel. Heilige mich auch hinfort durch und durch, damit mein Geist ganz samt Seele und Leib behalten werde unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Hier ist mein Herz, nimm es hin, und bilde es nach deinem Willen. Du bist mein Schatz, so soll auch mein Herz Tag und Nacht an dir hangen. In deiner Liebe will ich einschlafen, und wann ich aufwache, bin ich noch bey dir. Laß mir dein Antlitz leuchten: so muß die Nacht auch Licht um mich seyn. Denn auch Finsterniß ist nicht finster bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht. Du bist mein Licht, mein Heil, und meines Lebens Kraft: darum will ich mich nicht fürchten, noch mir grauen lassen, sondern zuversichtlich glauben, du werdest auch in dieser Nacht mich mit deinem Schutze bedecken. Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen: dein Wille aber ist allezeit gut, und auf mein Bestes gerichtet. Derowegen gebe ich meinen Willen ganz in deinen Willen, und weis, daß du es treu mit mir meinest, und väterlich gegen mich gesinnet bist. Wer ist jemals zu Schanden worden, der auf dich gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen, der in deiner Furcht geblieben ist? Oder wer ist jemals von dir verschmähet, der dich angerufen hat? So wende dich denn auch zu mir, stärke mich mit deiner Macht, und nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe. Nun, ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut, Amen.

14. Morgengebet am Freytage.

Gott, du bist mein Gott, früh wache ich zu dir, es dürstet meine Seele nach dir. Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und deiner Barmherzigkeit hab ichs zu danken, daß ich abermal des Tages Licht erblicket habe. Herr, was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? Du lässest deine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten: ach! daß ich nicht unter die Zahl der Undankbaren und Boshaften gehören, und deine Langmuth nicht misbrauchen, sondern dir, meinem Schöpfer und Erhalter, mit rechtem Ernst dienen möch-

möchte. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen. Bewahre mich, daß ich nicht bösen Beyspielen folge, sondern meine ganze Gesinnung nach der Anweisung deines Wortes einrichte. Laß mich diesen Tag in meinem Christenthum nicht absondern zunehmen. Tritt den Satan unter meine Füße, lehre mich wachen und beten, auf daß ich nicht in Anfechtung falle, noch auf eine Thorheit gerathe. Das gute Werk, das du in mir angefangen hast, vollführe bis an den Tag Jesu Christi, und wirke in mir beyde das Wollen und das Vollbringen dergestalt, daß ich im Glauben nicht schwach, und in Uebung der Gottseligkeit nicht lau werde, sondern mit Wahrheit sagen könne: ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Mit dem, was meine zeitliche Wohlfahrt betrifft, mache es so, wie du nach deiner unendlichen Weisheit erkennest, daß es zu deiner Ehre und meinem Heil dienlich sey. Willst du mich durch Kreutz prüfen, so verleihe mir die dazu benöthigte Stärke des Glaubens: gieb Geduld, Gelassenheit, und die ungezweifelte Hoffnung, daß mir durch deine Fürsehung alle Dinge zum Besten dienen müssen. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geist treibe die Traurigkeit aus meinem Herzen. Auf dich, Herr, Herr, sehen meine Augen, ich traue auf dich, verstoße meine Seele nicht, Amen.

15. Abendgebet am Freytag.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen! Heilig, heilig, heilig bist du, Herr Zebaoth! Alle Lande sind deiner Ehren voll. So soll dir nun auch aus meinem Munde ein Lob bereitet werden: meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind frölich, und preisen dich für alle deine bekannte und unbekannte Wohlthaten, welche du mir von meiner Jugend an, absonderlich auch an dem heutigen Tag, erzeuget hast! Thue aber noch ferner die Barmherzigkeit an mir, und verleihe mir in dieser Nacht einen ruhigen Schlaf, welcher allerdings auch unter deine Wohlthaten zu zählen ist. Denn wer sollte es nicht mit Dank erkennen, daß du uns sündigen Menschen in unserm mühsamen Leben durch den Schlaf einige Erquickung angedeihen lässest! Meine Sünden wollen meinem Gewissen keine Ruhe gönnen. Gleichwie ich sie aber mit zerknirschtem Geist dir abbitte: also wollest du um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, welcher die Versöhnung für unsere Sünden worden ist, mir sie aus Gnaden vergeben, und mich im Glauben deiner ewigen Liebe versichern. Laß mich mit guten Gedanken einschlafen, behüte mich vor Unglück, sende deine Engel, daß sie mich bewachen, und dein Friede regiere in meinem Herzen. Mein bescheidenes Theil Trübsal mache mir durch deine Güte erträglich, und komme auch allen andern Mühseligen und Beladenen zu Hülfe, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Wir leben in der Welt, umgeben mit unzähligen Gefahren: doch, du kannst uns aus aller Noth erlösen, du verbirgest

uns heimlich vor jedermanns Trotz. Herr! weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich, und bin gewiß, du verlässest mich nicht: ja, ich werde dir noch danken, daß du meines Angesichtes Hülfe und mein Gott bist. Amen.

16. Morgengebet am Sonnabend.

Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für: ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ja, du bists allein, du hast gemacht den Himmel, und aller Himmel Himmel, mit allem ihren Heer, die Erde, und alles, was darauf ist, die Meere, und alles, was darinnen ist; du machest alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an. Du bist der Herr, der da sprach: es werde Licht; und es ward Licht: Tag und Nacht ist dein; du machest, daß beyde Sonn und Gestirn ihren gewissen Lauf haben, daß Licht und Finsterniß, Tag und Nacht wechseln, zur Erhaltung und Erquickung aller Kreaturen. Groß sind deine Werke, wer ihrer achtet der hat eitel Lust daran, Darum lasse ich auch diesen Morgen deinen Ruhm erschallen, und preise dich, der du ewiglich herrschest. Ach! bereite mich durch deinen Geist so, daß mein ganzes Leben zu deinem Lob gereiche, daß alles, was ich gedenke, rede und thue, die Ausbreitung deines Ruhms und die Vollbringung deines heiligen Willens zum Zweck habe. Lehre mich vorsichtiglich wandeln, und behüte mich vor Uebereilung, vor Zorn und Zank, vor Geitz, vor Hochmuth und Eigenliebe, vor fleischlichen Lüsten, die wider die Seele streiten. Will mein Gemüth sich in der Eitelkeit dieser Welt zerstreuen, so rufe es zurück, und laß meine Seele dich für ihr höchstes Gut erkennen. Schaffe in mir ein Herz, das dir sich gänzlich unterwerfe, ein Herz, das auf deine Stimme merke, und den guten Bewegungen und dem gnädigen Trieb deines Geistes folge, ein Herz, das dich über alles liebe, und bedenke, was für ein großer Gewinn es ist gottselig seyn, und sich genügen lassen. Es ist das Licht süße, und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen; doch noch viel lieblicher ist es, wenn denen, die deinen Namen fürchten, aufgehet die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter deinen Flügeln. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln! Ach! so laß mir denn auch diesen Tag die Barmherzigkeit wiederfahren, daß ich in seliger Vereinigung mit dir lebe, und deines Segens genieße. Schütze mich wider alle meine sichtbare und unsichtbare, heimliche und öffentliche Feinde. Wenn du mich nicht beschirmest, so muß ich vergehen: du bist meine Zuversicht und mein einiger Trost im Leben und im Sterben. Ja, wo ich nicht deiner Gnade vergewissert wäre, so wünschte ich nicht eine Stunde zu leben. So stehe nun auf, und vergiß der Elenden nicht, sey nicht ferne von mir, mein Gott, eile mir zu helfen, Amen.

17. Abendgebet am Sonnabend.

Gelobet sey der Herr, mein Hort, durch dessen Beystand ich den heutigen Tag, und mit demselben abermal eine Woche zurück geleget habe! Finsterniß bedecket jetzt das Erd-

Erdreich, sie kann aber deine Augen, o allsehender Gott! nicht verdunkeln, wenn du meine unerkannte Sünden ins Licht stellen willst vor deinem Angesichte. Derohalben falle ich nieder vor deinem Thron, und bitte um Gnade, um gründliche Bekehrung und Besserung meines Herzens, um die Erlassung meiner Schuld, und um die Versieglung des Trostes, daß ich dein Kind, und mit dir versöhnet sey. Denn, wenn ich nur deiner Huld vergewissert bin, so mag das ganze Reich des Teufels wider mich seyn: wer dich zum Freund hat, dem kann weder Hölle, noch Erde schaden. Die mir drohende Gefahr siehest du besser, als ich, und kannst mich auch daraus erretten. Darum werfe ich mich in deinen Schooß und überlasse mich deinem Schutze. Wende in dieser Nacht von mir und den Meinigen Sorge, Furcht, Schrecken und alles Unheil: erbarme dich aller Menschen, bekehre die Sünder, hilf den Nothleidenden, tröste die Betrübten, sey ein Arzt der Kranken, und das Leben der Sterbenden. Siehe, es eilet ein Tag nach dem andern und eine Woche nach der andern dahin, als wenn sie nie gewesen wäre; eine jede Stunde bringet uns näher zum Tod. So lang es dir nun gefällt, mein Leben zu fristen, so erleichtere mir die Last desselben; gieb mir an Gesundheit, Friede, Ehre und zeitlichen Gütern, so viel du gut findest: allermeist aber sorge für meine Seele, und laß sie nicht aus deiner Gnade fallen. Verwirf mich nicht, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Mache mich täglich bereit zu meiner Hinfahrt: und wenn denn die Zeit, meine Pilgrimschaft zu beschließen, vorhanden seyn wird, so verleihe mir ein sanftes und seliges Ende und einen getrosten Muth, daß ich so freudig und willig sey, mich in das Grab, als jetzt in das Bette zu legen. Verkürze mir die Qual des Todes, und wenn ich mitten in der Angst liege, so labe mich mit deinem Trost. Herr Jesu! nimm meinen Geist auf, und laß die Frucht deines Leidens und Sterbens an meiner armen Seele nicht verlohren seyn: erlöse mich von allem Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reich. O Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, dir sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

18. Gebet vor dem öffentlichen Gottesdienst.

Der heutige Tag ist dir, o Gott, und deiner Verehrung besonders gewidmet, und dich zu verehren ist meine höchste Seligkeit. Laß mich dieß, mein gütigster und himmlischer Vater, recht erkennen und diesen Tag einen Tag des Segens für mich und andere werden.

Gott, wie glücklich bin ich, daß ich mich heute, von allen irdischen Geschäften und Sorgen frey, in deinem Hause mit meinen Nebenchristen versammlen kann; daß ich da über alles, woran mir am meisten gelegen ist, mit stillem Geiste nachdenken; mich bis zu dir, meinem Schöpfer und Vater, erheben; mich von deinem Willen unterrichten; mich im Glauben an dich und deinen Sohn Jesum stärken; mich deiner Wohlthaten und der Hoffnung der seligen Unsterblichkeit freuen, und so meinen Geist nähren, und zu einem bessern höhern Leben vorbereiten kann.

Dank sey es deiner weisen, väterlichen Güte, die diese Veranstaltung getroffen, und uns bis auf diesen Tag in dem Genusse derselben erhalten hat! O laß sie mich heut und immerdar recht würdig gebrauchen! Sammle doch meine Gedanken aus der Zerstreuung; richte sie ganz auf dich und auf den heilsamen Unterricht, den du mir durch die Lehren der Religion ertheilest, damit ich dich immer besser erkennen, immer herzlicher lieben, dir immer freudiger vertrauen, und deinen Geboten immer williger und treuer gehorchen lernen möge. Amen.

19. Das gewöhnliche Kirchengebet, so nach der Predigt abgelesen wird.

Allmächtiger und barmherziger Gott! Wir fallen nieder vor dem Throne deiner Majestät, und verehren dich in demüthiger Anbetung, als den Schöpfer und Erhalter der ganzen Welt. Wir loben und preisen dich für die unzählbaren Wohlthaten, die du uns von dem Anfang unsers Lebens, bis auf diesen Tag, an Leib und Seele erwiesen hast. In kindlichem Vertrauen auf deine große Güte, und im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, nahen wir uns auch jezt zu dir, und bitten dich um alles, was wir zu unsrer wahren Glückseligkeit nöthig haben. Erhalte uns dein Wort, den edelsten Schatz unsrer Seelen, und erleichte und beseele alle, die uns solches verkündigen! Gieb uns stets deinen heiligen Geist, und laß uns in der Erkenntnis deines Willens, im Glauben an deine Verheißungen, und in allen Tugenden der Christen täglich zunehmen, damit wir in deiner Gnade unser Leben vergnügt fortsetzen und selig vollenden mögen!

Vater der Menschen! Beglücke alle unsre Mitchristen, alle unsre Nebenmenschen, in allen Ständen, und an jedem Orte der Welt! Fürnemlich aber laß deine Barmherzigkeit groß werden über unsern allertheuersten König und Herrn, über die Königin, seine Gemahlin, über die Königlichen Prinzen und Prinzeßinen, wie auch über die Markgrafen und Dero Häuser, und alle, die dem Königlichen Hause anverwandt und zugethan sind. Setze sie bei gesundem und langem Leben zum beständigen Segen und christlichen Fürbilde deinem Volke für und für. Sonderlich wollest du, o Herr, unserm Könige zu seiner Regierung geben und verleihen ein weises Herz, königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen tapfern Muth, starken Arm, verständige und getreue Räthe zu Kriegs- und Friedenszeiten, sieghafte Kriegsheere, getreue Diener, gehorsame Unterthanen, damit wir noch lange Zeit unter seinem Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit!

Laß diejenigen, die zum Schutze unsers Vaterlandes die Waffen tragen, deine gnädige Obhut geniessen! Hilf, daß wir alle die Pflichten unsers Standes und Berufes treulich erfüllen und allezeit thun, was recht ist vor deinem Angesichte! Fördere jede gute und nüzliche Unternehmung, und laß deinen himmlischen Segen nie von uns weichen! Siehe mit erbarmender Gnade auf

uns

uns und alle Einwohner dieses Landes herab! Sey du unsre Hülfe, unser Schutz und unser Erretter!

Bewahre uns vor Krieg, vor Seuchen, vor Theurung, vor Wassers- und Feuersnoth, und andern Plagen! Gieb gesunde gedeihliche Witterung, und laß uns die Früchte des Landes in Friede und Ruhe mit Danksagung geniessen! Erbarme dich aller elenden, verlassenen und nothleidenden Menschen! Tröste die Betrübten; erquicke die Kranken; versorge die Wittwen und Waisen; nimm dich der Schwangern und Säugenden an! Alle, die in Unwissenheit und Irrthum leben, erleuchte mit deinem Lichte! Alle sichere Sünder erwecke durch deine Kraft, daß keiner deines ewigen Heils verlustig werde!

Allwissender, allmächtiger und gütigster Vater! Alle unsere Sorgen im Zeitlichen und Geistlichen legen wir in deinen Schoos nieder. Dir empfehlen wir unsern Leib und unsern Geist. Alles, was du vor heilsam erkennest, das schenke uns und allen Christen, und allen unsern Nebenmenschen, um Jesu Christi willen! Amen!

20. Gebet nach dem öffentlichen Gottesdienste.

Barmherziger, gütigster Gott, wie oft kann ich mich in deinem Hause und zu deiner Verehrung mit meinen Nebenchristen versammeln! Wie viel Unterricht, wie viel Trost, wie viel Ermunterung zum Guten kann ich da erhalten! Und wie weise, wie tugendhaft, wie glückselig müßte ich nicht seyn und werden, wenn ich mir diese Mittel der Besserung und Beruhigung recht zu Nutze machte! Wie viele Vorzüge habe ich nicht in dieser Absicht vor so vielen von meinen Mitmenschen, die weder dich, noch den du gesandt hast, Jesum Christum, kennen, oder die noch in den Fesseln des Aberglaubens schmachten, und nur ein sehr geringes Maas der Erkenntnis der Wahrheit haben! Wie weit sollte ich sie denn nicht auch an Weisheit, an christlicher Rechtschaffenheit und Tugend, an herzlicher Liebe zu dir und zu allen Menschen, an Zufriedenheit und Seligkeit übertreffen! Und wie sehr würde es mich dereinst beschämen, wenn es sich finden sollte, daß jene ihrem schwachen Lichte treuer gefolgt sind, als ich dem weit hellerm Lichte, das du über mir leuchten lässest! Wie groß würde da meine Verantwortung, wie schwehr, wie gerecht meine Strafe seyn.

Gott! dieser Gedanke bekümmert und verwirret mich. Ich kann es nicht läugnen, daß ich noch weit von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt bin; daß ich es oft wohl gar aus dem Gesichte verliehre; daß ich mich demselben nur mit langsamen, wankenden Schritten nähere. Ich höre wohl die Lehren der Religion und des Christenthums die du uns verkündigen lässest; ich muß sie für wahr und gut erkennen; höre sie vielleicht mit Wohlgefallen, und wünsche wohl ihre Kraft zu erfahren, und so zu leben, wie Christen leben sollen. Aber dabey lasse ichs nur gar zu oft bewenden; denke nicht weiter darüber nach; und dann kommen Zerstreuungen, Geschäfte und Sorgen dieses Lebens, Leichtsinn und Trägheit, und löschen alle diese guten Eindrücke wieder aus.

Gott-

Gott, laß mich doch nicht mehr so unbedachtsam handeln, und deine Wohlthaten so schändlich misbrauchen. Laß mich die Lehren der Wahrheit in einem feinen guten Herzen bewahren, sie oft und anhaltend überlegen, sie in der Kirche und zu Hause mit aller Unpartheylichkeit auf mich selbst anwenden, und ihrer Kraft zu meiner Besserung niemals widerstreben, oder Hindernisse in den Weg legen. Gieb, daß ich und alle, die das Glück haben, dich und deinen Sohn Jesum zu kennen, uns desselben durch einen tugendhaften heiligen Wandel immer würdiger machen. Laß dieß Glück auch denen zu Theil werden, die es noch entbehren müssen. Laß die Siege der Wahrheit über den Irrthum, der Tugend über das Laster, der Freyheit über die Knechtschaft, des vernünftigen christlichen Gottesdienstes über den Aberglauben, immer mannigfaltiger und herrlicher, und die Menge sowohl als die Rechtschaffenheit deiner Verehrer immer größer werden. Segne uns alle mit Weisheit und Tugend und christlicher Frömmigkeit, mit der Freude des Recht- und Wohlthuns, und mit der getrosten Hoffnung eines bessern, ewigen Lebens, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

21. Am Feste der Geburt Jesu Christi.

Allmächtiger, gütiger, barmherziger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir sagen dir von Grund unsers Herzens Lob und Dank, daß du deinen eingebohrnen Sohn hast unser Fleisch und Blut annehmen und zum Heile des ganzen menschlichen Geschlechts lassen gebohren werden. Welche bewundernswürdige Liebe hast du dadurch gegen das gefallene und sündige Menschengeschlecht bewiesen! Was sind wir doch, daß du uns verdorbene Geschöpfe, die wir um der Sünde willen Tod und Verdammniß verdient hatten, und daher deine Gnade und der Vereinigung mit dir so unwürdig waren, mit solcher unaussprechlichen Liebe angesehen, und durch deinen Sohn zu retten beschlossen hast! Dafür sagen wir dir mit innigst gerührtem Herzen ewigen Dank. Wir preisen deine Vatergüte und die Treue, mit der du dich unser so herzlich angenommen hast. Ach! daß wir doch so selten dir den rechten Dank für diese unschätzbare Wohlthat gebracht, sehr oft der hohen Erlösung durch das Blut des Sohnes Gottes uneingedenk, deine Gebete übertreten und neuer Strafen uns schuldig gemacht haben! Gütiger Vater, der du deinen Sohn uns zum Mittler geschenket hast, verzeihe uns um seinetwillen diesen sträflichen Undank und thörichten Leichtsinn. Erfülle uns mit reiner kindlicher Liebe zu dir; heilige uns durch deinen Geist, daß wir forthin züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Erhalte die Kirche, die zu stiften dein eingebohrner Sohn im Fleische erschienen ist. Erweitere sein Reich unter allen Völkern in der ganzen Welt. Uns aber erhalte in dem rechten Glauben und in der steten Vereinigung mit dir, daß wir ein dir geheiligtes und von dir gesegnetes Volk seyn mögen. O du erhöhter Heiland, Herr Jesu Christe, der du ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige bist, lenke nach d einem Willen das Herz

unsrer

unsrer lieben Obrigkeit, daß sie dein Volk christlich regiere! Schütte deinen Segen über alle aus, die ihres Berufs treulich warten. Tröste alle Betrübte mit dem erfreulichen Gedanken, daß du auch ihnen zum Heil Mensch geworden bist. Erhebe unsre Herzen von der Erden, daß wir der hohen Ehre, welche dem Menschengeschlecht durch deine Menschwerdung wiederfahren ist, stets eingedenk, uns auch deswegen scheuen, Böses zu thun, weil du, hochgelobter Sohn Gottes, unser Blutsfreund geworden bist. So wirst du uns ferner mit deiner Gnade erfreuen, segnen und in allen Umständen trösten. An dir haben wir ja nun einen mächtigen Schutz, einen getreuen Freund, einen Tröster und Beystand in aller Noth. Du hast uns mit deinem Blute versöhnt; du vertrittst uns bey dem Vater, und besorgest immerhin unser Wohl; du sendest uns deinen heiligen Geist, und führest uns einst zu der Seligkeit ein, die du uns bereitet hast, wo wir nach deinem Bilde erneut, im frohen Genuß der reinsten Wonne dich schauen, und dich dann mit verklärten Lippen und einer vollkommenern Tugend ewiglich preisen werden. Amen! Amen!

22. Am neuen Jahre.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, wir sagen dir von Herzen Lob und Dank, daß du uns durch deine väterliche Güte und Treue dieses nunmehr verflossene Jahr überleben, und uns in demselben viele und mannigfaltige Gutthaten, an Leib und Seele, reichlich wiederfahren lassen. Leider! haben wir dieselben nicht allezeit mit gebührendem Dank erkannt, sondern sie auf mancherley Weise gemisbraucht, auch sonsten aus angebohrner menschlicher Schwachheit, mit Gedanken, Worten und Werken schwehrlich wider dich in diesem vergangenen Jahre gesündiget, und dadurch deinen gerechten Zorn, und deine Ungnade verdienet. Darum bitten wir dich demüthiglich, du wollest uns solche unsre Sünden und Missethaten alle miteinander gnädiglich verzeihen und vergeben. Und da wir nun wiederum ein neues Jahr nach deinem Willen anfangen, so wollest du, o herzliebster Vater! deine väterliche Liebe und Treue auch gegen uns erneuern, und uns deinen heiligen Geist verleihen, daß wir alle alte Sünden und böse Gewohnheiten ablegen, und mit dem neuen Jahr ein neues christliches Leben anfangen, und dir darinn mit neuem Herzen dienen. Segne uns, Herr, unser Gott, und behüte uns im neuen Jahre vor allem Uebel Leibes und der Seelen, erleuchte dein Angesicht über uns, und sey uns gnädig, erhebe dein Angesicht auf uns, und gieb uns den zeitlichen und ewigen Frieden, damit wir die Jahre unsrer irdischen Wallfahrt christlich vollenden, und einst bey dir, mit allen Auserwählten in alle Ewigkeit leben mögen, durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, Amen.

23. Danksagung für das Leiden Jesu.

Wir danken dir, Herr Jesu Christe, wahrer Gott und Mensch, daß du uns arme Sünder und verdammungswürdige Menschen, durch dein heiliges Leiden, Sterben und Bultvergießen erlö-

set hast. O Herr Jesu Christe! wie groß war dein Leiden, wie schwehr deine Pein, wie vielfach deine Marter, wie bitter und schmerzlich dein Tod, wodurch du uns, nach deiner unaussprechlich großen Liebe, mit deinem Vater versöhnet hast! Du hast am Oelberg in großer Angst blutigen Schweiß geschwitzt, und dich daselbst, von allen deinen Jüngern verlassen, in die Hände der schnöden Juden und einer gottlosen Schaar willig gegeben, welche dich hart gebunden und von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig geführet. Da bist du fälschlich verklaget, verurtheilet und verspeyet, verhöhnet, und mit Fäusten in das Angesicht geschlagen worden. Du bist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen, gegeisselt, und mit Dornen gekrönet, und jämmerlich zugerichtet worden. Du warest der Allerverachteste und unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit, also, daß auch ein Heide Mitleiden mit dir hatte, und sprach: sehet! welch ein Mensch ist das? Du bist unsrer Mishandlungen wegen zwischen zween Uebelthätern gekreutziget, an Händen und Füssen mit Nägeln durchgraben, in deinem höchsten Durst mit Eßig und Gallen getränket worden, und unter großen Schmerzen hast du deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsre Schuld bezahlest, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O Herr Jesu Christe! für alle diese Marter und Pein sagen wir dir Lob und Dank und bitten dich, laß dein heiliges bittres Leiden und Sterben an uns nicht verlohren seyn, sondern gieb, daß wir uns desselben jederzeit von Herzen trösten und rühmen, auch dasselbe also begehen und betrachten, daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, und deinem uns hinterlassenen Beyspiel nachfolgen, in deine Fußstapfen treten, das Uebel mit Geduld vertragen, und das Unrecht mit gutem Gewissen leiden, Amen.

24. Am Osterfeste.

Allmächtiger Gott! der du Christum nach überstandenem Leiden des Todes wieder lebendig gemacht; der du ihn zur Verherrlichung deines großen Namens, zum Beweis, daß er der von dir verordnete Heiland der Welt sey, und zum Trost aller Glaubigen aus dem Grabe siegreich hervorgeführet hast: wir bringen dir mit einem Herzen voll heiliger Freuden die Opfer des Dankes dar, die wir dir für dieses wundervolle und für uns so ersprießliche Werk schuldig sind. Wie unaussprechlich groß ist deine Barmherzigkeit! Du hast uns durch den Tod deines Sohnes von der Strafe der Sünden befreyt; du hast uns durch seine Auferweckung vom Tode noch mehr von deiner Gnade versichert, und wider die Furcht und die Schrecken der letzten Stunde bewaffnet. Wir danken dir dafür heute von ganzem Herzen; wir rühmen deine Macht, deine Güte und unaussprechliche Liebe gegen uns, deiner Gnade so unwürdige Geschöpfe. Gelobet sey der Name des Herrn von nun an bis in Ewigkeit! Und du erhöhter Mittler, starker Siegesfürst, der du die Bande des Todes zerrissen hast, und nun mit Majestät und Herrlichkeit umgeben bist, wie sollen wir dich an diesem Feste würdig genug preisen! Du hattest dich für

uns

uns bis zur Knechtsgestalt, ja bis zum schmählichen Tode am Kreutz erniedriget; du warst für uns ein Fluch geworden, damit wir den Segen ererben. Du hast durch dein Auferstehen aus dem Grabe bewiesen, daß dein Versöhnopfer Gott angenehm und der Weg zur Vergebung der Sünden nun allen Menschen geöffnet sey. Du bist, als der Erstling unter denen, die da schlafen, von den Todten auferstanden, damit wir die sichere Hoffnung erhielten, daß auch unsre Leiber im Grabe nicht bleiben werden. So bist du von Gott uns gemacht zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung: so haben wir an dir einen ewigen Hohenpriester und Versöhner, einen beständigen Fürsprecher bey dem Vater, einen mächtigen Beystand in allen Leiden; einen Erretter vom Tode! Gieb uns denn nur deine Gnade, o theurer Herr Jesu Christe! daß wir diese großen von dir uns erworbenen Wohlthaten stets zu genießen recht geschickt und würdig seyn mögen. Erwecke uns durch die Kraft deines heiligen Geistes, daß wir vom Schlafe der Sünden aufstehen. Gieb uns Kräfte, mit dir in einem neuen Leben zu wandeln, damit wir uns deiner Auferstehung stets trösten und gewiß hoffen können, in jenes ewige Vaterland, in welches du, unser Oberhaupt, vorangegangen bist, einst von dir eingeführt zu werden. Wir halten uns mit festem Glauben an deine Verheissung: ich lebe und ihr sollt auch leben. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Im glaubigen Vertrauen auf diese deine Zusage werden wir einst mit getrostem Muthe unsre Augen schließen, und gleich dir mit ruhiger Gelassenheit unsre Seelen in die Hände unsers himmlischen Vaters befehlen: denn wir sind gewiß, daß auch der Tod uns von dir nicht trennen kann. Wir warten mit fester Hoffnung der Zukunft Jesu Christi unsers Herrn, der unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er seinem verklärten Leib ähnlich werde. Dann werden wir sein Antlitz in Herrlichkeit schauen, dann werden wir satt werden wenn wir erwachen nach seinem Bilde. Diese Hoffnung erfülle uns, o Gott, um Jesu Christi deines Sohnes willen. Amen!

25. Am Himmelfahrtsfeste.

Großer Gott und himmlischer Vater, der du deinen Sohn, unsern hochgelobten Erlöser, nach überstandenem Leiden des Todes, mit Preis und Ehren gekrönt, ihn auf deinen Thron erhöht, zum Herrn der ganzen Natur gemacht und uns in ihm einen beständigen Versöhner, Schutz und König verordnet hast; wir rühmen an dem heutigen Tage deine Güte und grundlose Barmherzigkeit. Mit welcher Liebe hast du für uns in der Veranstaltung dieses großen Werks gesorgt! Dein eingebohrner Sohn, den du uns zum Heiland und Mittler verordnet hast, hätte ja wohl auf Erden viele Freuden genießen, und sich der ihm eigenen Herrlichkeit bedienen können. Aber so liessest du ihn in niedriger Gestalt erscheinen, als einen Armen auf Erden leben, und am Kreutze, als einen Missethäter, für uns Sünder sterben, nur damit die bösen Folgen unsrer Sünden uns nicht treffen, und wir nicht einst in das ewige Verderben trostlos dahin

stürzen

stürzen möchten. Wir nahen uns denn heute billig mit einem Herzen voll Dank und Liebe zu deinem Throne, und beten dich in ihm, deinem Sohne, demüthig an. Der ewige Vater, der seinen Sohn zum Retter uns gab, der göttliche Freund unsrer Seele, der für uns erwürget war, ist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft! Gott fuhr auf mit Jauchzen, der Herr mit heller Posaune! Lobsinget Gott, lobsinget Gott! Lobsinget unserm Könige! So hatten die Tage seines Leidens ein herrliches Ende; er herrscht nun als König über alle Geister und Geschöpfe im Himmel, auf Erden und in allen andern Gegenden der ganzen Welt; alle Dinge hat der Vater unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt werden mag, nicht allein in dieser sondern auch in der künftigen Welt. Zu welch einer hohen Ehre ist unsre menschliche Natur in dir erhoben worden, Herr Jesu! Du bist Fleisch von unserm Fleische; wir sind Brüder und Schwestern dessen, der jetzt Regent der Welt ist. Gieb doch, erhabener Mittler, daß wir die hohe Würde, deren du uns theilhaftig gemacht hast, ja nie vergessen; daß wir den Leib und die Seele, welche du dir geheiligt, und so genau durch dich mit Gott vereiniget hast nie durch unreine Lüste beflecken, noch durch vorsetzliche Sünden entweihen. Laß es uns zu keiner Zeit aus dem Sinne kommen, daß du nicht bloß unser Versöhner, sondern auch ein gerechter Regent und Richter seyst, der die Widerspenstigen züchtigen, und einem jeden einst geben wird, wie es seine Werke verdienen. Erzeuge in uns durch deinen Geist viele gute Gesinnungen, daß wir, wie die Engel und Seligen im Himmel, bereit seyn mögen, deine Befehle zu verrichten: daß wir deinen Willen allen unsern Wünschen und angenehmsten Neigungen vorziehen lernen; daß wir dich als den Beherrscher der Welt, nicht nur verehren, sondern dir auch unsre Herzen zu regieren stets überlassen. Dann werden wir in allen Leiden, bey unsern mannigfaltigen Schwachheiten, bey dir einen wohlgegründeten Trost finden. Dir, o allweiser Beherrscher der ganzen Welt! ist am besten bekannt, was zur Beförderung unsrer dauerhaften Wohlfahrt nöthig und nützlich ist. In deine gnädige Obhut übergeben wir uns hiemit ganz und gar. Segne unsre Geschäfte; reinige unsre Seelen; erfülle uns mit den Empfindungen des Friedens und der Liebe Gottes: wohne in uns, regiere und leite uns. Wir sind dein Volk, dein Eigenthum, dein Fleisch und Blut; so verlaß uns denn nicht mit deiner Gnade, so lange wir leben, und erfülle einst, wann wir sterben, deine theure Verheißung, die du gegeben hast: wo ich bin, da soll mein Jünger auch seyn; ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Amen! Das hoffen und erwarten wir in freudiger Zuversicht; du wirst es thun, um dein selbst willen.

26. Am Pfingstfeste.

Wir danken dir, großer Gott, du Quelle der Erkenntniß und aller vollkommenen Gaben! daß du auch zu unserm Besten durch Jesum Christum, unsern göttlichen

Mitt-

Mittler, deinen heiligen Geist gesandt, und durch seine Kraft einen grossen Theil des menschlichen Geschlechts gebessert und geheiliget hast. Wie viele herrliche Wirkungen hast du durch denselben zuerst in den Seelen der Apostel, dann aber in so vielen andern Menschen hervorgebracht! Dein Geist war es, der an dem Tage, da er sich den ersten Bekennern des Evangeliums mittheilte, sie auf eine wundervolle Art erleuchtete, und sie mit den Kenntnissen versahe, welche ihnen nöthig waren, um zuverläßige Lehrer des menschlichen Geschlechts zu werden; der sie mit Wunderkräften ausrüstete, sie bey den größten Widerwärtigkeiten göttlich unterstützte, sich durch die großen Wirkungen ihrer Predigt, wodurch sie viele tausend Menschen zur Anbetung des einigen Gottes, und zur treuen Ausübung sehr vieler Tugenden führten, kräftig bewies, und eben dadurch die große Wahrheit bestätigte, daß unser Jesus lebe, und daß er der von Gott verordnete Heiland der Menschen sey. Preis, Lob und Dank sey dir gesagt, barmherziger Gott! daß du auch uns an diesen Wohlthaten bisher einen so großen Antheil hast nehmen lassen. Dein Geist hat in uns, von unsrer Kindheit an, manche gute Bewegungen hervorgebracht; hat uns bey dem Unterricht aus deinem göttlichen Wort erleuchtet; hat in uns den rechten Glauben an Jesum Christum erzeugt, unser Gewissen beruhigt, uns mit Kraft zu vielem Guten reichlich versehen, und uns öfters mit reichem Trost und himmlischen Freuden erfüllt. Eben dieß wirket er in allen, die dich fürchten, in der ganzen Welt. Er zeiget sich kräftig an ihrem Gewissen; heiliget ihre Herzen durch den Glauben, und theilt seine Gaben einem jeden mit, nachdem er will. Welch ein deutlicher und überzeugender Beweis, daß er mit allmächtiger Kraft überall sich wirksam beweise! So beten wir dich denn, o du göttlicher Geist! samt dem Vater und dem Sohne in der einigen ewigen Gottheit demüthig an. Auch auf deinen Namen sind wir getauft, auch zu deiner Verehrung eingeweiht und verpflichtet. Heilige uns denn immer mehr; vermehre unsre Einsichten in die Wahrheiten des göttlichen Worts; erhöhe unsre Gesinnungen über die sichtbare Welt; erzeuge täglich in uns die heilsamen Empfindungen und Entschließungen, die zur wahren Gottesfurcht nöthig sind, auf daß unsre Seelen, mit der Liebe Gottes erfüllt, die fleischlichen Lüste zu bezähmen fähig seyn; daß wir uns mit der Betrachtung der erhabenen Vollkommenheiten unsers Schöpfers oft und gern unterhalten; daß wir seine Weisheit bewundern; seiner Macht glaubig vertrauen; seiner Güte uns freuen lernen; daß wir im Glauben an unsern geliebten Erlöser uns von der Welt unbefleckt erhalten mögen. Schaffe in uns ein immer reines Herz; gieb uns einen guten wohlbefestigten Sinn; tröste, stärke, unterstütze uns bis an die letzten Augenblicke unsers Lebens. Und dann erfülle unsre Herzen mit Muth und Freudigkeit, daß wir im Glauben an unsern für uns getödeten Heiland, in der gewissen Erwartung einer nahen Erlösung von allem Uebel, und einer unvergänglichen Herrlichkeit ohne Furcht, unsre Seele in die Hände unsers himmlischen Vaters befehlen, und mit verklärtem Geist Gott ewig Lob und Dank sagen mögen. Amen!

27. Am Dreyeinigkeitsfeste.

Heilig, heilig, heilig ist unser Gott, der Herr aller Welt. Die ganze Erde sey seiner Ehre voll! Allmächtiger, der du alle Dinge durch dein kräftiges Wort geschaffen, und bisher erhalten; der du auch uns Leben und Odem und alles, was wir besitzen, gegeben hast, wir preisen deine große Güte; wir verehren mit demüthiger Seele deine Majestät, Gewalt und Herrlichkeit. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen was er will. Er spricht, so geschichts; er gebeut so stehts da. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für; ehe denn die Berge und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du hast aber dein ewiges unsichtbares Wesen in der Schöpfung der Welt uns Menschen und allen Geistern geoffenbaret; daß sie dich, der du allen Dingen nahe bist, suchen und finden, daß sie dich lieben und dankbar verehren, und in der Vereinigung mit dir die Seligkeit erlangen möchten. Wir preisen dich, o du unbegreifliches Wesen! daß du dich uns in deinem Worte noch näher, als andern Menschen, geoffenbaret, und durch Jesum Christum dich, als Vater, Sohn und Geist, uns bekannt gemacht hast. Dank sey dir, ewiger barmherziger Vater, für alle die unzählbaren Wohlthaten, die du uns von jeher erzeiget hast; Dank für alle Kräfte des Leibes und der Seele: für Sinnen und Glieder; für Speisen und Getränke; für Ruhe und Erquickung; für alle angenehme Empfindungen, mit denen du unsre Herzen erfreuet; für den mächtigen Schutz, damit du uns vor so vielen Anfällen bewahrt, und in den Leiden Trost und Hülfe verliehen hast. Der Herr ist gnädig und eine Veste zur Zeit der Noth; er erbarmet sich aller seiner Geschöpfe; er thut, was die Gottsfürchtigen begehren; er hört ihr Schreyen. Der Herr ist gnädig und geduldig, und von großer Güte und Treue. Er hat durch seinen Sohn eine Versöhnung gestiftet; er hat uns von der Herrschaft der Sünde und vom ewigen Verderben befreyt. Dank, Lob und Preis sey dir gesagt, o du ewiger Sohn Gottes, daß du mit unsrer menschlichen Natur dich vereinigt; daß du unter uns niedrigen Geschöpfen eine Zeitlang gewohnt, uns von dem Willen des Vaters unterrichtet, uns ein großes Beyspiel der Tugend gegeben, und dann dein theures Blut, zur Tilgung unsrer Strafen, vergossen hast. Wie sollen wir alle diese Liebe vergelten? Wie sollen wir deine unbeschreibliche Güte würdig mit Worten und Thaten verehren? Du sitzest zur Rechten der Majestät in der Höhe; alle Engel dienen dir und verrichten deine Befehle. Was sind wir niedrige Geschöpfe, daß wir uns mit ihnen vereinigen, dich anbeten dich loben und verherrlichen dürfen? Ach verleihe uns nur deinen heiligen Geist, daß wir auch im Glauben an dich, gerecht und tüchtig werden deinen Willen zu thun. Ja, du Geist des Vaters und des Sohnes, erleuchte unsre Seele mit den heilbringenden Wahrheiten des Evangeliums; stärke in uns die Ueberzeugung von der Göttlichkeit unsrer allerheiligsten Religion; vermehre den lebendigen Glauben an unsern durch Christum versöhnten Vater und an unsern Herrn Jesum Christum; erhöhe die Kräfte

unsers Geistes, daß wir stark werden das Böse zu überwinden, und das Gute zu verrichten. Stehe uns in allen Versuchungen mächtig bey; tröste uns in den mancherley Trübsalen dieses unruhvollen Lebens. Vereinige uns immer näher mit dir, o dreyeiniger Gott! erhalte uns stets in deiner Furcht und Liebe, und führe uns einst dahin, wo wir dich mit allen Engeln und Seligen ewiglich loben und preisen. Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! der Herr aller Welt! Himmel und Erde seyen seiner Ehre voll! Amen!

28. Am Michaelistage.

Großer und erhabner Gott! der du zum Lobe deiner Macht und Weisheit jene unzählbare Heere vortreflicher Geister, die Engel, hervorgebracht hast, und der du durch ihren Dienst, und die demüthigen Lobpreisungen, mit welchen sie dich verehren, so ungemein verherrlichet wirst: wir vereinigen unser schwaches Lob mit ihren himmlischen Liedern, und danken dir von Grund des Herzens, daß du nach deiner großen Güte, diese deine Diener auch zur Beförderung unsrer Wohlfahrt zu gebrauchen gnädig beschlossen hast. Denn, so ist es ja doch! Die Engel sind insgesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst und Nutzen derer, die Gott fürchten. So hast du denn nicht nur die ganze Erde mit allen Gewächsen, mit allen Thieren, Früchten und viel tausend Annehmlichkeiten für uns Menschen gemacht; du hast auch sogar die Einwohner des Himmels zur Beförderung unsrer Wohlfahrt verordnet, und gewollt, daß diese mit so vielen erhabenen Einsichten, mit großer Kraft und Stärke versehenen, reinen, heiligen und unsterblichen Geister auf mancherley Art unser Bestes befördern sollen. Welch ein deutlicher Beweis deiner Vaterliebe gegen das menschliche Geschlecht! Welch ein verehrungswürdiges Merkmal deiner weisen und gnädigen Fürsorge auch für uns! Gott, was sind wir, deine dir so oft ungehorsamen Kinder, daß du auf alle Weise dich unser so väterlich annimmst! Gieb uns denn nun auch Gnade, daß wir diese vor den Augen vieler Menschen verborgenen Wohlthaten, welche du uns durch den Dienst der Engel erzeigest, demüthig erkennen, und auch dadurch desto mehr ermuntert werden mögen, dich immer mehr zu lieben, und dir zu gehorchen. Verleihe uns einen redlichen Eifer in deinem Dienste, daß wir uns von Herzen bestreben dem Beyspiel dieser vollkommnern Geister nachzuahmen; wie sie, mit ehrfurchtsvollen Empfindungen deine Majestät zu verehren; mit ähnlichem bereitwilligem Gehorsam deinen Willen zu thun, mit aufrichtigem Abscheu das Böse zu fliehen; aus uneigennützigen, edlen Absichten andern Menschen gern zu dienen: gleich ihnen uns über das Wohl unsrer Brüder, über die Bekehrung der Sünder, über die Beförderung alles Guten zu freuen, und durch das Andenken deiner großen Güte gegen alle Geschöpfe, mit ihnen zu deinem Lob erweckt zu werden. So werden wir des Schutzes der Engel und ihrer Liebe nicht unwürdig seyn; so werden auch wir in allen Vollkommenheiten wachsen, zu jener künftigen Herrlichkeit vorbereitet werden, und endlich in die Chöre der auserwählten Engel versetzt, samt ihnen dich vor deinem Throne, o ewiger Va-

Vater! und den zu deiner Rechten erhöhten göttlichen Mittler, samt dem heiligen Geist, in frohen Lobgesängen ewig verehren, und sagen: Heilig ist unser Gott! Ehrwürdig, hochgepriesen und ewig gelobet sey sein herrlicher Name! alle Lande seyen seiner Ehre und unsre Herzen stets seines Lobes voll! Amen.

29. Am Bußtage.

Ach Herr! Herr! siehe, du hast Himmel und Erden gemacht, durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und vor dir ist kein Ding unmöglich, du großer und starker Gott! deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens. Wir haben gesündiget, unrecht gethan, sind gottlos und für deine viele Wohlthaten sehr undankbar gewesen: wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Ja unsrer Uebertretung vor dir ist zu viel, und unsre Sünden verklagen uns. Du bist gerecht; wir aber müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben. Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung! So beweise nun deine Güte an uns zuförderst darinnen, daß du durch deinen heiligen Geist eine rechtschaffene Buße in uns wirkest, damit wir uns aufrichtig zu dir bekehren, und unser Leben und Wesen bessern. Behüte uns vor Verstockung und Blindheit des Herzens: erwecke die frechen Sünder aus dem Schlaf der Sicherheit, und erweiche ihre harte Herzen: erleuchte die Irrenden, entzünde einen rechten Eifer der Gottseligkeit in denen, die noch laulich sind, und sey unsern armen Seelen gnädig. Vergieb uns alle unsre Missethaten um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, der sein theures Blut auch für uns vergossen hat, und verzeihe uns auch die verborgenen Fehler. Neige hinfort unsre Herzen zu dir, damit wir die Sünde in unsern sterblichen Leibern nicht mehr herrschen lassen, sondern alles meiden, was dich und uns scheiden kann. Triffst du uns irgend auf einem bösen Wege an, so führe uns durch deinen guten Geist davon ab, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Bessere, was an uns zu bessern ist, und erfülle uns mit Früchten des Glaubens, der Liebe, der Gerechtigkeit, der Demuth und Sanftmuth, der Keuschheit und Mäßigkeit. Sammle dir unter uns ein auserwähltes Volk: beschütze deine Kirche wider ihre Feinde, und reinige sie von allen Aergernissen. Wende auch in Gnaden von uns die Strafen ab, die wir scheuen, und leider! wohl verdient haben: errette uns, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden. Wohne ferner bey uns an diesem Ort, und gönne uns dein heilsames und seligmachendes Wort, welches unsers Herzens Freude und Wonne ist. Du Hüter der Menschen, der du weder schläfest noch schlummerst, wache über uns, und nimm dieses ganze Fürstenthum in deine Obhut. Bedecke unter dem Schatten deiner Flügel deinen Gesalbten, unsern theuersten Landesvater und sein ganzes Haus. Kröne ihn mit Gnade und Heil; leite ihn mit deinen Augen; schmücke seine Regierung mit deinem Segen aus der Höhe. Laß deine Hand und deines Geistes Kraft ihm allewege beystehen, und

sättige

sättige ihn mit langem Leben. Gebeut dem Segen, daß er über uns komme, damit das Land sein Gewächs gebe, und die Früchte auf dem Felde keinen Schaden leiden, sondern wohl gerathen, daß das Recht in der Stadt wohne, und Gerechtigkeit auf dem Acker hause und der Gerechtigkeit Frucht, Friede, und der Gerechtigkeit Nutz ewige Stille und Sicherheit sey. Wenn unsre Sünden uns Fluch und Verderben drohen, so schone unser, damit keine böse Zeit uns überfalle, und das Land seine Einwohner nicht ausspeye. Bewahre uns vor Krieg und Pest, vor Feuersnoth, vor Theurung und andern Landplagen. Verwirf uns nicht, verwirf uns nicht von deinem Angesicht, nimm deinen heiligen Geist und deinen Frieden nicht von uns. Laß die Wittwen und Waisen und alle Mühselige bey dir Gnade finden. Erbarme dich auch über unsre Glaubensbrüder; thue wohl denen, die deinen Namen fürchten; nahe dich zu allen, die in ihren Nöthen zu dir schreyen. Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, weide und erhöhe es ewiglich. Ach Herr! höre, ach Herr! sey gnädig, ach Herr, merke auf, und thue es und verzeuch nicht um dein selbst willen, Herr! unser Gott! Amen.

30. Am Gedächtnißtage der Reformation.

Gelobet seyst du, Herr unser Gott, ewiglich! Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Lob und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein: dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles. Du wohnest in einem Lichte, da niemand zukommen kann: du hast dich aber nicht unbezeugt gelassen, sondern durch die Erscheinung deines lieben Sohns Jesu Christi, und durch die Predigten und Schriften der von ihm in alle Welt ausgesandten Apostel, den Menschen das Geheimniß deines Reichs geoffenbaret. Und ob gleich in den hernach erfolgten unglücklichen Zeiten der Finsternis das Licht der Wahrheit sehr verdunkelt worden ist; so hat doch deine Barmherzigkeit durch das gesegnete Werk der Reformation dem Verderben gesteuert, und durch deine treuen Diener denen, die auf Erden wohnen, allen Geschlechten, Sprachen und Völkern, das reine Evangelium verkündigen lassen. Du hast die Fürsten deines Volks durch deine Kraft gestärket und erwecket, ein freymüthiges Bekenntnis von deiner Wahrheit abzulegen. Sie haben von deinen Zeugnissen geredet vor Königen, und deinen Namen nicht verläugnet. Du hast dein Wort, das sie bekannten, von der Zeit an allenthalben ausgebreitet, und durch deinen Segen es also laufen und wachsen lassen, daß in vielen Königreichen und Ländern, besonders auch in diesen Fürstenthum, die ehemals eingerissenen Irrthümer, Aberglauben, Misbräuche und eitle Menschensatzungen abgeschafft, und dein Name herrlich worden ist vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang. Nicht unsrem Verdienst, nicht unsrer Würdigkeit, sondern allein deiner überschwenglichen Güte haben wir es zuzuschreiben, daß unsre Kirche annoch in einem friedsamen Ruhestand und ungehinderter Religionsübung blühet. Darum gehen wir zu deinen Thoren ein mit Danken, und zu deinen Vorhöfen mit Loben:

wir

wir kommen vor dein Angesicht mit Frohlocken: denn du hast uns gemacht, und nicht wir selbst, zu deinem Volk und zu Schafen deiner Weide. Wir bereuen zugleich herzlich den schnöden Undank, daß wir bisher bey so hellem Licht des Evangelii nicht allezeit, als Kinder des Lichts, gewandelt, und die Heiligkeit der Lehre nicht auch mit einem heiligen Leben gezieret haben. Unsre Missethaten hätten wohl verdienet, daß du unsern Leuchter von seiner Stäte wegstoßen möchtest. Du aber, o Gott aller Geduld und Langmuth! laß deine Erbarmung noch ferner über uns groß seyn, und gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten. Nimm ja nicht von unserm Munde das Wort der Wahrheit, denn wir hoffen auf deine Rechte. Erleuchte unsre Herzen mit dem Licht der Lebendigen: erhalte uns unter dem Schuz unsrer rechtgläubigen Obrigkeit in ungekränkter Gewissensfreyheit. Deine ewige Liebe zeige ihr Heil unsrer theuersten Landesherrschaft, sättige sie mit langem Leben, und gieße den Zufluß deines himmlischen Segens, und den Reichthum deiner Herrlichkeit mildiglich über sie aus. Laß dein Heiligthum immerdar unter uns stehen, und dein heilsames Evangelium in unsern Kirchen bis an der Welt Ende unverfälscht erschallen. Bevestige in uns die Erkenntniß desselben; und gieb uns Muth und Freudigkeit, es bis in den Tod zu bekennen. Siehe, die von dir weichen, werden umkommen: so behüte uns nun, daß wir dich weder mit Worten noch Werken verläugnen, und deine Gnade nicht auf Muthwillen ziehen. Laß vielmehr unsre Besserung schnell wachsen, heile die Brüche Zions, reinige unsre Gemeine von allen Gräueln und Aergernissen derer, die dein Wort misbrauchen, und überschütte alle Glieder derselben mit einem reichen Maaß deines heiligen Geistes, damit unter uns ein wahres, thätiges und ernstliches Christenthum im Schwang gehe; daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küßen. Vertreibe den Geist der Uneinigkeit, verbinde die Herzen der Evangelischen Fürsten, bewahre deine Kirche sowohl vor innerlichen Zerrüttungen und Trennungen, als auch vor äusserlichen Verfolgungen, und beschütze sie mit deinem starken Arm, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen. Laß auch den Völkern, die noch im Finstern sitzen, dein helles Licht scheinen. Bekehre und besänftige die, so deine Wahrheit hassen. Vater! vergieb denen die nicht wissen, was sie thun: fluchen sie, so segne du. Erbarme dich über die, so unter dem schwehren Joch harter Bedrängnisse seufzen, tröste und erlöse sie aus aller ihrer Noth; errette sie und uns nach deinem Wort: deine Hand stehe uns bey, bis wir endlich das Ende unsers Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. Dir, der du uns kanst behüten ohne Fehl, uns stellen vor das Angesicht deiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden, dir, o Gott! der du allein weise bist, unsern Heiland, sey Ehre und Majestät, und Gewalt, und Macht, von nun an und zu aller Ewigkeit, Amen.

31. Selbstprüfung vor der Beicht.

Allwissender Gott, du prüfest die Herzen der Menschen, und kennest auch unsre verborgensten Gedanken

danken und Empfindungen besser, als wir selbst. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beystand zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner selbst. Behüte mich dabey vor Heucheley und gefährlichem Selbstbetrug, daß ich mir meine Schwächen und Fehler nicht verhehle. Ich muß ja doch einst vor dein strenges Gericht. Wie unglücklich wär ich, wenn ich mich da erst recht kennen lernte, und meine Thorheit zu späte bereuen müßte!

Liebte ich denn also, stets und wie es seyn sollte, Gott mehr, als mich und alle andere Geschöpfe?

Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus seiner milden Vaterhand empfieng?

Setzte ich vornemlich auf ihn, nicht auf meine Geschicklichkeit, nicht auf Menschengunst oder Hülfe mein Vertrauen?

Redete oder handelte ich nie wider mein Gewissen, weil ich Menschen mehr fürchtete, als Gott?

Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott gescheuet?

That ich Gottes Willen stets mit kindlicher Bereitwilligkeit?

Suchte ich bey dem Guten, das ich verrichtete, die Ehre meines Gottes?

Entehrte ich seinen heiligen Namen nie durch Fluchen und Schwören?

Habe ich nie zu abergläubigen Mitteln meine Zuflucht genommen?

Erhob ich im Gebet oft genug mein Herz zu ihm?

Betete ich nie ohne Andacht?

Hatte ich an seinem göttlichen Worte meine Freude?

Schätzte ich den hohen Werth meiner Religion?

Besuchte ich die heiligen Versammlungen so oft es seyn konnte?

Hörte ich das Wort des Herrn mit begieriger Aufmerksamkeit?

War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Worts?

Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilsam angewendet, und nie durch eine sündliche Ruhe, oder unnöthige Arbeit, oder allzugroße Zerstreuungen entweiht?

Suchte ich meine (Eltern und) Vorgesetzte stets durch Hochachtung, willige Folgsamkeit und Liebe zu erfreuen?

Hab ich sie nie erzürnet nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergessen?

Bin ich meinen Untergebenen nicht zu hart begegnet, habe ich sie nicht zu streng gehalten, zu viel Arbeiten ihnen aufgelegt?

Habe ich nichts gethan oder geredet, wodurch die Glückseligkeit irgend eines meiner Nebenmenschen gestört, oder wohl ihre Tage durch Sorgen und Traurigkeiten verkürzt worden wären?

Bin ich den Armen, so viel es seyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen?

Habe ich die Betrübten gerne getröstet?

Habe ich keinen Menschen geschmäht und gelästert?

Keinen mit Trotz und feindseligen Geberden betrübt?

Habe ich meinen Zorn stets gemäßiget?

Nie eine unerlaubte Rachgierde im Herzen unterhalten?

War ich stets bereit, mich mit meinem Feinde zu versöhnen?

Habe ich meinem Feinde auch Gutes gewünscht und Gutes gethan?

Habe ich gegen den Nächsten Geduld und Langmuth, so viel es seyn sollte, bewiesen?

Habe ich nicht durch Unordnung im Essen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuviel Arbeit meiner Gesundheit geschadet und meinen Leib geschwächt?

Habe ich alle unzüchtige Gedanken und Begierden zu unterdrücken gesucht?

Habe ich mich nie durch unkeusche Geberden, nie durch Werke der Wollust versündiget?

Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten?

Habe ich meinem Ehegatten stets die gebührende Treue geleistet, demselben mit Liebe begegnet, und sein Wohl, wie mein eigenes, befördert?

Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächsten versündiget?

Der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert?

Meinen Vorgesetzten nie etwas veruntreut oder vernachläßigt!

Meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Kost nie versagt oder geschmälert?

Nie auch den geringsten Betrug im Handel begangen?

Nichts von Gefundenem, oder Geliehenem unrechtmäßig bey mir behalten?

Die Wohlfahrt meines Nächsten, und seine Nahrung, wie meine eigene, zu befördern gesucht?

Alle Billigkeit in meinen Geschäften und Gewerben beobachtet?

Habe ich auch das Meine weislich zu Rathe gehalten, durch Arbeit zu vermehren gesucht?

War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden?

Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen?

Habe ich nie zum Schaden des Nächsten eine Unwahrheit geredet? Nie gegen meine Vorgesetzten die Wahrheit geläugnet?

Nie durch bösen Argwohn mich an dem Nächsten versündiget? Nie die Heimlichkeiten des Nächsten unbefugt und zu seinem Schaden entdeckt?

Habe ich keinen Menschen je durch böse Nachreden betrübt?

Nie etwa sogar vor Gericht ein falsch Zeugnis gegeben?

Suchte ich im Reden stets alle Vorsichtigkeit zu beweisen?

Suchte ich durch heilsame Gespräche andere, so viel es seyn konnte, zu erbauen?

Habe ich alle böse Lüste, welche in mir aufstiegen, durch treue Anwendung meiner Gnadenkräfte unverweilt zu unterdrücken gesucht?

Habe ich nie nach den Gütern des Nächsten listig getrachtet, sondern einem jeden das Seine gegönnt?

Habe ich nie durch Ehrgeitz und Hoffart mich versündigt?

Habe ich die Demuth in mir stets zu erhalten getrachtet?

Habe ich die Begierde nach irdischen Gütern und Vergnügungen gemäßigt?

Habe ich aus Liebe zu dir, o mein Gott! allen meinen Begierden Ziel und Maaß gesetzt, und mich nach dem Beyspiel meines Herrn Jesu in der Selbstverläugnung geübt?

Hab ich dir, o du treuer Heiland, der du dich für mich in den Tod gabst, für deine Liebe genugsam gedankt, meinen Leib und meine Seele dir wieder zum Opfer übergeben, mich in deiner Nachfolge geübt, dem Geist der Gnade nie muthwillig widerstrebt, und überhaupt den theuren Eid gehalten,

den

den ich dir, o Gott, ehedem in der Taufe und auch nachher öfters feyerlich gethan habe? Ach du barmherziger Vater! gehe nicht mit mir ins Gericht, denn ich kann dir auf tausend ja wohl nicht eins antworten. Vergieb mir, um deines Sohnes willen, alle meine nun erkannten, oder auch unerkannten Sünden. Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geistes, das Böse zu meiden, und das Gute zu thun, täglich vollkommner und endlich von aller Sünde befreyt, deinem Bilde ganz ähnlich zu werden.

32. Bußgebet vor der Beicht.

Ach Herr, Herr! du gerechter und allwissender Gott, deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel, und nach der Frucht seines Wesens: du kannst das Herz ergründen, und die Nieren prüfen, keine Kreatur ist vor dir unsichtbar, es ist alles blos und entdeckt vor deinen Augen. So ist dir denn auch die unzählbare Menge meiner Sünden besser, als mir selbst, bekannt. Was hilft es, daß ich meine Fehler vor Menschen verläugne, verhehle und verberge, da doch du, mein Richter, sie alle auf das genaueste erkennest? Du weißt die angebohrne Unart meines bösen Herzens, du siehest meine arge Gedanken von ferne. O welch eine unwürdige und sündenvolle Kreatur liegt hier vor deinen Füßen! Ach wie oft und wie gröblich hab ich dich und meinen Nächsten beleidiget! Von dir hab ich mein Leben empfangen, aber es nicht nach deinem Willen angewendet. Deine Treue und Barmherzigkeit hat mich täglich mit unaussprechlich vielen Wohlthaten begnadiget: aber wie wenig hab ich dafür gedanket! Wie kaltsinnig ist meine Liebe, wie laulich meine Andacht, wie schwach mein Vertrauen gewesen! Wie sehr hat mich die Welt durch Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben bezaubert! Wie oft hat mich in meinem Leben Ungeduld, Zorn, Rachgier, Haß, Neid, Geitz, Menschenfurcht, Eigenliebe, Uebereilung in Worten, Ungerechtigkeit in Werken von dir abgezogen, und mein Gewissen beschwehret! Wie oft hat dein Geist an meinem Herzen angeklopfet, ich aber habe nicht aufgethan, und seinen heilsamen Regungen nicht die gebührende Folge geleistet! Wie viel Gutes hast du in mir zu wirken angefangen: ich aber habe solche Gnade vergeblich empfangen, und bin in deren Anwendung nicht treu genug gewesen! Auch wo ich es nicht böse gemeint, sondern etwas Gutes vorgenommen habe, ist doch wohl viele Schwachheit mit untergelaufen, auch meine besten Werke sind mit Unvollkommenheit beflecket. Was soll ich nun sagen? und wie kann ich mich rechtfertigen? Soll ich mich mit meiner Unvermögenheit entschuldigen? Sie ist groß, doch hätte ich durch deine Gnade viele Sünden vermeiden können, die ich begangen, und viel Gutes thun können, das ich versäumet habe. Darum will ich keine Feigenblätter suchen, meine Blöße damit zu decken, und die Last meiner Uebertretungen nicht durch vergebliche Entschuldigung noch größer machen: vielmehr bekenne ich dir meine Sünden, und ver-

hehle meine Missethat nicht. Vater! ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin fort nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. O wie schrecklich ist es, in deine strafende Hand zu fallen! Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht! Wo soll ich nun hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Ich fliehe zu dir selbst, und senke mich in den Abgrund deiner Erbarmung, weil ich weis, daß, so gerecht du bist gegen die Unbußfertigen, so groß ist deine Barmherzigkeit gegen die, welche sich zu dir bekehren. Darum komme ich Mühseliger und Beladener, mit reuigem und wehmuthvollem Herzen, und liege vor dir mit meinem Gebet, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Meine Seele dürstet nach deiner Gnade, o lebendiger Gott! Ach! erquicke sie um deines Namens willen, und sprich zu ihr: du sollst leben. Stelle mir meine Sünden jetzt noch in der Gnadenzeit so unter die Augen, daß ich sie recht erkenne, bereue und beseufze, damit sie mir nicht an jenem großen Gerichtstag zur ewigen Schmach und Verdammniß angerechnet werden. Erweiche mein hartes Herz, und wirke selbst in mir eine ungeheuchelte Buße. Du hast gesagt: so wahr als ich lebe, hab ich keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern, daß er sich bekehre von seinem Wesen, und lebe. So bekehre nun auch mich armen Sünder, auf daß ich nicht sterbe, sondern dir ewig lebe. Erwecke in mir einen wahren, lebendigen, gerecht- und seligmachenden Glauben. Vergieb mir alle meine Sünde, erlaß mir meine Schuld aus Gnaden, und sprich mich los von der Strafe, die meine Missethat verdienet hat. Du hast ja also die Welt geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Nun ich glaube, und ergreife deine Gnade, die du mir durch Jesum erwiesen hast, mit fester Zuversicht. So laß denn auch mich nicht verlohren werden, sondern führe mich zum ewigen Leben durch Christum, welcher, als mein Hoherpriester, zu meiner Versöhnung in das Heilige eingegangen ist, und eine ewige Erlösung erfunden hat. Laß mich, o Vater! dein versöhntes Angesicht schauen, befriedige mein geängstigtes Gewissen, versichere mich deiner Huld, auf daß ich dir hinfort nicht mit knechtischer Furcht, sondern mit kindlicher Liebe und freudiger Zuversicht diene. Jedoch behüte mich, daß nicht unter dem Namen des Glaubens fleischliche Sicherheit sich bey mir einschleiche, sondern wirke in mir einen solchen Glauben, der das Herz ändre, und in der Liebe sich thätig erzeige. Ist noch etwas in mir, welches dir misfällig seyn mag, so gieb mirs zu erkennen, und reinige mich von aller Untugend. Laß kein ungerechtes Gut in meinen Händen, und keinen bösen Vorsatz in meinem Gemüthe bleiben. Wohl dem, in dessen Geist kein Falsch ist! Ich habe mir vorgesetzet, hinfüro nicht mehr zu sündigen, auf daß mir nicht etwas ärgers widerfahre. Doch, es lieget nicht an jemands

Wollen

Wollen oder Laufen, sondern an deinem Erbarmen. Wann mich dünket, ich stehe, bin ich wohl meinem Fall am nächsten. Ach so gieb denn, lieber Vater! durch deine überschwengliche Kraft, zu dem Wollen auch das Vollbringen, und wo mir ein Schlaf der Sicherheit zugehen will, so wecke mich durch deine Warnungen beyzeiten auf. Bereite meine Seele zu einem Tempel deines heiligen Geistes: mache mich fertig in allem guten Werk zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was dir gefällig ist. Behalte mich fest bis ans Ende, daß ich unsträflich sey auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi, und in Zeit und Ewigkeit mit dir vereinigt bleibe. Ach Herr, höre! Ach! Herr, sey gnädig! Ach Herr, merke auf! O ewig gütiger Gott, erbarme dich über mich! Amen.

33. Bußgebet eines Christen, der sich aufrichtig befleißigt, immer besser zu werden.

Heiliger Gott, der du schon so oftmals durch deinen Geist den guten Entschluß in mir hervorgebracht hast, nicht den bösen Begierden, sondern dir zu leben und zu dienen; der du mir auch in deinem Sohne ein so großes Beyspiel der Heiligkeit aufgestellet hast; ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mich bisher durch deinen gnädigen Beystand vor groben Ausschweifungen bewahrt; mein Gewissen durch gute Regungen erweckt, und mich auf den heilsamen Weg deiner Gebote geleitet hast. Ach aber, wie bekümmert es mich, daß ich noch so manche Schwachheiten an mir wahrnehme, die ich bey beßrem Gebrauch der Erkenntniß und der Kräfte, die du mir verliehen hast, wohl längst hätte ablegen können! Du kennest den betrübten Zustand meines mit der Sünde kämpfenden Geistes; du siehst, wie sehnlich es mich verlangt, von dieser Knechtschaft befreyt zu werden: um Jesu, meines Heilandes willen, der sich am Stamme des Kreutzes für mich zum Opfer gegeben hat, sey mir gnädig! wie will ich sonst vor dir, o gerechter Gott! bestehen? Du verlangst ein ganz reines Herz, heilige Begierden, fromme Bewegungen, eine Seele von Neid und Haß, von stolzer Selbsterhebung und irdischem Sinne, von Bitterkeit und wollüstigen Empfindungen ganz leer und entfernt: und ich fühle noch so manche böse und unreine Neigung in mir, und habe noch einen so großen Mangel an den himmlischen Empfindungen, womit die Seelen erfüllet sind, welche dich lieben. Siehe du doch, meinen Jammer und mein Elend an, und vergieb mir alle meine Sünden. Reinige mich durch den Glauben an Jesum Christum von allen Befleckungen des Fleisches und Geistes. Stärke mich durch die Empfindung deiner Liebe, daß ich alle unerlaubte Neigungen sogleich in der Geburt tödten, daß ich allen sündlichen Freuden und überhaupt allem entsagen möge, was nicht mit dem Gewissen und der Gottesfurcht bestehen kann. Nimm mich ganz in deinen Schutz und unter deine Regierung, o du Heiland derer, die auf dich trauen! und mache mich durch deinen Geist bereitwillig nach allen meinen Sinnen, Gliedern und Kräften, der

Sünde

Sünde abzusterben, und dir und der Gerechtigkeit von nun an zu leben: daß ich meinen Augen verwehre, nach etwas zu sehen, das mich zur Sünde verleiten könnte; daß ich mit meinen Händen und Gliedern nichts unerlaubtes berühre; daß ich meiner Zunge gebiete, nichts zu reden, als was ich mit gutem Gewissen reden kann und darf; daß ich mein ganzes Herz und alle Bewegungen desselben in der guten Ordnung zu erhalten suche, in welcher es dir wohl gefällt, und deiner gnädigen Einwohnung fähig ist. Erhalte mich, o du Geist der Gnaden! in diesem frommen Entschluß, künftig, aus Liebe zu Gott, mich ihm ganz zu weihen und aufzuopfern. Erfülle mich mit den Empfindungen des Trostes, der von dem Kreuze meines Herrn Jesu Christi so reichlich in die Seelen bußfertiger Sünder fließt: daß ich in ihm Gerechtigkeit finde und Stärke, mich selbst zu bezwingen: daß ich durch die erhabenen Erwartungen eines ewigen Heils geschickt werde, die niedrigen Lüste der Welt zu verachten, und über alles, was zeitlich ist, mit der Gleichgültigkeit eines Freundes Gottes hinweg zu sehen: damit ihm, dem geliebtesten Vater, mein ganzes Leben geheiliget sey; und ich ihm hier ganz angehören und dort ewig in seiner Gemeinschaft mich freuen möge. Amen.

34. Gebet um ein versöhnliches Herz.

Vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

So lehrtest du uns beten, weisester Erlöser! Du erinnerst uns dadurch an unsre unzählige Sünden, womit wir den gerechten Zorn Gottes, und zeitliche und ewige Strafen verdienet haben. Du erinnerst uns aber auch zugleich, wie nothwendig es ist, daß wir selbst unserm Feinde, der uns beleidiget und uns Unrecht zugefüget hat, von Herzen zu verzeihen geneigt seyn, wenn wir Vergebung unsrer Sünden bey Gott hoffen wollen. Ja, mein Heiland! ich erkenne, daß nichts billiger sey, als deine Forderung: vergebet, so wird euch vergeben. Um Vergebung seiner Sünden zu Gott flehen, und dabey dennoch ein unversöhnliches, rachgieriges Herz gegen seine Beleidiger behalten, das heiße ja gegen sich selbst beten.

Vergieb mir also, um deiner Versöhnung willen, wenn ich bisher gegen irgend jemand, der mich gekränket und betrübet hat, Feindschaft, und den Wunsch, mich rächen zu können, unterhalten habe. Tilge aus meinem Herzen allen Haß, allen Grimm, und alle Bitterkeit; und schenke mir den Geist der Liebe und Sanftmuth, der in meinem Herzen eine wahre und uneingeschränkte Liebe gegen alle meine Mitmenschen, selbst gegen meine Beleidiger, entzünde. Laß mich oft erwägen, wie groß und vielfach meine Versündigungen gegen meinen himmlischen und wohlthätigen Vater sind: und wie gering und wenig etwa die Beleidigungen seyn mögen, die ich von andern erfahre. Laß mich nie vergessen, was für Schrecken des Zorns Gottes auf mich fallen würden, wenn er mir nach meinen Sünden vergelten wollte, und wie wenig ich also Ursache habe, auf Rache gegen meine Beleidiger zu denken. Und wie kann ich mich

bey

bey deinem heiligen Mahle versichern, Antheil an deiner Versöhnung zu haben, wenn ich dasselbe mit einem unversöhnlichen Herzen genieße? Dieses Mahl predigt und versichert die Versöhnung mit Gott, und ich wollte keine Versöhnung mit meinem Bruder suchen? Nein, nicht einen Augenblick will ich die Versöhnung aufschieben. Ich will meinem Beleidiger mit sanftmüthigem Geist entgegen gehen, weil ich noch mit ihm auf dem Wege bin, ehe mich der Tod übereilet, und mir die Aussöhnung mit ihm unmöglich macht. Ich will alles thun, was mir möglich ist, um dieses heilsame Werk zu befördern, gerne von meinem Rechte etwas nachlassen, und meinen Feind brüderlich umarmen. Erhalte mich, o Jesu! bey diesem heiligen Entschluß, und laß mich ihn durch deine Gnade vollbringen. Und wohl mir, wenn ich diese Bedingung erfülle! Dann darf ich hoffen, daß mir mein Gott, um deines Leidens und Sterbens willen, alle meine Sünden vergeben wird, und nur dann werde ich von ihm, als meinem durch dich versöhnten Vater, Segen, Heil und Leben mit froher Zuversicht erwarten können. Amen!

35. Gebet für die, welche das erstemal zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

So bin ich denn, o gütigster Gott, durch deine Gnade so weit gekommen, daß ich des heiligen Abendmahls zum erstenmal theilhaftig werden soll! Dafür danke ich dir, bester Vater von ganzem Herzen. Denn du hast den Unterricht, welcher mir aus deinem seligmachenden Worte ertheilet worden ist, so gesegnet, daß ich nunmehr von meinem Glauben Rechenschaft geben, und aus innigster Ueberzeugung sagen kann: wohl mir, daß ich ein Christ bin! Ja, wohl mir! Denn ich sehe ein, daß der Weg, welchen die christliche Religion mich gehen heißt, der beste Weg ist, der mich unmöglich anders wohin, als zu einem wahren und ewigen Heil führen kann. Eben darum glaube ich fest, daß dieser Weg von dir, o du Gott der Wahrheit, sey, und darum will ich keinen andren Weg gehen, als diesen. O mein Gott, erhalte mich auf diesem guten Wege und laß mich nicht von demselben abweichen.

Durch deine segensvolle Gnade, o Gott, habe ich itzt in der Erkenntnis meiner Religion so zugenommen, daß ich für tüchtig erkannt worden bin, zu dem Genuß des heiligen Abendmahls gelassen zu werden. O bewahre mich vor der irrigen Meinung und vor dem Selbstbetrug derer, welche sich einbilden, daß die Erlernung des Christenthums sich mit dem etsten Genuß des heiligen Abendmahls endige. Gieb, daß ich das, was ich bisher durch deine Gnade und durch den treuen Unterricht derer, welche mich zum Christenthum angewiesen haben, erlernt habe, nicht nur nicht vergesse, sondern durch eigenen Fleiß täglich vermehre, damit ich in der Erkenntnis des Heils immer wachse und zunehme.

Der Unterricht, welcher mir bisher von meiner Religion gegeben worden ist, wurde mir nicht blos dazu ertheilet, daß ich zum wür-

würdigen Genuß des heiligen Abendmahls geschickt und tüchtig werden möchte, sondern, daß er mir zu einer Richtschnur meines ganzen künftigen Wandels dienen sollte.

O so gieb denn mein Gott, daß ich von nun an und so lang ich lebe, in der Wahrheit wandle, und meine ganze Gesinnung und Aufführung so einrichte, wie es einem Christen gebühret, der von der Wahrheit und Vortreflichkeit seiner Religion überzeugt ist. Gieb, daß die christliche Lehre, in welcher ich bisher unterwiesen worden bin, mir nicht bloß in dem Gedächtniß bleibe, sondern auch mein Herz heilige, und mich zu einem wahrhaftig frommen Wandel erwecke und antreibe. Gieb, daß mein Glaube sich dadurch thätig erweise, daß ich dich über alles, und meinen Nächsten gleich als mich liebe, in die Fußstapfen meines Erlösers trete, und mich von der Welt unbefleckt erhalte.

Gieb, daß meine Begierde, fromm zu seyn und dir zu gefallen, sich nicht auf diesen gegenwärtigen Zeitpunkt einschränke, in welchem ich mich zu dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls vorbereite, sondern daß ich den festen und unveränderlichen Vorsatz fasse, diejenigen Empfindungen und Gesinnungen, welche zu dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls erfordert werden, stets in meiner Seele zu unterhalten, und mit standhafter Treue alles das zu beobachten und zu erfüllen, wozu ich mich itzt bey dem Gnadenmahl meines Erlösers verpflichte.

Ich sehe itzt mit innigster Reue und Betrübniß auf die vielfältigen Sünden zurück, welche ich bisher begangen habe. Unbedachtsamkeit und Muthwillen haben mich zu mancher Thorheit verleitet, zu mancher strafbaren Vergehung hingerissen, welche ich itzt bereue. Hauptsächlich kränket und betrübet mich hierbey dieser Gedanke, daß ich durch diese meine Sünden dich, meinen besten Vater und Wohlthäter, beleidigt und mich der schändlichsten Undankbarkeit gegen dich schuldig gemacht habe. Ach! wie würde es mir gehen, wenn du mir diese meine Sünden zurechnen, und mich mit den zeitlichen und ewigen Strafen heimsuchen wolltest, die ich durch meine unzähliche Sünden verdienet habe! O gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretungen, deren ich mich itzt schäme, und die ich auf das innigste bereue: gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deines eingebohrnen Sohnes willen, den du auch für mich in den Tod gegeben hast. Er ist auch um meiner Missethat willen verwundet, und um meiner Sünde willen zerschlagen worden. Ach meine Strafe lag auf ihm, auf daß ich Friede hätte und durch seine Wunden geheilet würde. Dieß glaube ich von ganzer Seele, und dieser Glaube tröstet und beruhiget mein nach deiner Gnade schmachtendes Herz. Diesen Glauben will ich itzt durch einen würdigen Genuß des heiligen Abendmahls stärken, und mir dabey das ganze Verdienst meines göttlichen Erlösers auf das neue zueignen. Hier empfange ich mit dem gesegneten Brod und Wein den Leib und das Blut meines für mich gekreuzigten Erlösers, als die zuverläßigsten Unterpfänder meiner

Begnadigung. Ach! mache mich durch deinen Geist tüchtig und geschickt, dieses Gnadenmahl würdig zu empfahen! Bewahre mich bey dieser so heiligen und so wichtigen Handlung vor aller leichtsinnigen Zerstreuung meiner Gedanken, und gieb, daß ich hierbey nicht bloß auf ein äusserliches anständiges Verhalten denke, sondern dieses meine Hauptsorge seyn lasse, diejenigen Empfindungen und Entschließungen in meiner Seele zu erwecken und zu unterhalten, ohne welche man dieses Mahl der Gnade nicht würdig genießen kann. Gieb, daß ich hierbey, voll aufrichtiger Reue über meine begangene Sünden, mir das versöhnende Leiden und Sterben meines Erlösers auf das lebhafteste zueigne, und fest glaube, er habe seinen Leib auch für mich in den Tod gegeben, er habe sein Blut auch für mich vergossen. Laß mich dadurch nicht nur in meinem Gewissen beruhiget, sondern auch zu der lebhaftesten Dankbarkeit gegen dich und meinen Erlöser erwecket und auf das kräftigste angetrieben werden, mein ganzes künftiges Leben christlich hinzubringen. O gieb, daß der heilsame Eindruck, welchen meine erste Communion durch deine Gnade auf meine Seele machen wird, dauerhaft sey; daß mein dadurch gestärkter Glaube nimmermehr wanke, und daß ich mich Kraft dieses Glaubens unaufhörlich übe, ein unverletztes Gewissen allenthalben vor dir und den Menschen zu bewahren. Ohne deine Unterstützung würde ich das freylich nicht vermögen. Ich bin schwach, und noch in den Jahren, da man den Blendwerken der Eitelkeit und der Thorheit, und den Versuchungen zu einer fleischlichen Gesinnung am meisten ausgesetzt ist. Behüte mich daher, o mein Gott, vor allen Verführungen der Welt und meines eigenen Herzens. Und wenn ich in Versuchung gerathe, so hilf mir ihnen standhaft widerstehen, damit ich weder durch meine eigene Lüste, noch durch andrer Beyspiel und Zureden ins Verderben gestürzt werde. Ja, Herr, erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich dich nach der Anweisung, die ich aus deinem Worte erhalten habe, kindlich liebe und stets in deiner Wahrheit wandle. So werde ich aus eigener Empfindung inne werden, daß niemand ruhiger leben und freudiger sterben kann, als ein wahrer Christ. Amen!

36. Beichte.

Allwissender und allgegenwärtiger Gott, der du das Herz prüfest, und dem die Aufrichtigkeit angenehm ist! Ich bereue alle Sünden, welche ich bisher begangen habe, und bitte dich um die Vergebung derselben. Du hast ja deinen eingebohrnen Sohn auch für mich leiden und sterben lassen. Ich glaube von ganzer Seele an ihn, als meinen Erlöser. In diesem Glauben, der allein mein Herz beruhigen kann, will ich mich abermals durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls stärken. O segne dieses mein Vorhaben, und verleihe mir die Gnade, daß ich, durch den würdigen Genuß dieses heiligen Gnadenmahls beruhigt, erquickt und gestärkt, dir mit neuem Eifer diene und christlich lebe. Gieb, daß auch itzt das trostvolle Wort, welches mir dein Diener in deinem Namen verkündigen wird, einen tiefen Eindruck auf meine Seele mache. Amen!

37. Gebet nach der Beicht.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönet! Wer vermag die Langmuth und Geduld unsers Gottes auszusprechen? Er ist der gute Vater, den des verlohrnen Sohnes jammert, der ihn mit Freuden zu seinem geliebten Kinde wieder aufnimmt, wenn er in sich geht, und mit Erkenntnis seiner begangenen Missethaten, mit Reue über dieselben, zu ihm zurücke kehrt, und um Vergebung bittet.

Dieß habe ich itzt zu meinem Troste erfahren. Ich hatte mit meinen Gedanken, Worten und Werken unzählbare Sünden wider dich, meinen höchsten Herrn und liebenswürdigsten Wohlthäter im Himmel, begangen. Ich kam zu dir, im festen Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und zu der versöhnenden Kraft des Todes Jesu. Ich seufzte: Vater! ich habe gesündiget vor dir; Ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heisse Vergieb mir meine Schuld, Gott mein heiliger Richter! Dein Blut, Herr Jesu! mache mich rein von aller meiner Sünde!

Auf mein sehnliches Gebet liessest du, Gott mein Herr und Richter! Gnade für Recht bey mir ergehen. Du gabest mir in deinem Worte die tröstende väterliche Versicherung: fürchte dich nicht, dir sind deine Sünden vergeben! Sey getrost, du sollst nicht sterben, sondern leben!

Gott Vater! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du mir, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, alle meine Schuld erlässest, und in Jesu Christo Frieden mit dir schenkest. Herr Jesu Christe, mein Heiland und Fürbitter! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du die Versöhnung für meine Sünde geworden bist, und mich zur Rechten Gottes vertrittst. Ewiger, heiliger Geist Gottes! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du meinem Geiste das Zeugnis giebst, ich sey Gottes Kind. Nun habe ich Frieden im Gewissen. Nun habe ich Freudigkeit zu Gott; ich rufe mit kindlicher Zuversicht zu ihm das Abba, lieber Vater! Ich sage getrost: wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet! Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist; ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns!

Hochgelobter Gott! Vater, Sohn und heiliger Geist! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, itzt und in Ewigkeit, daß du mich so hoch begnadiget hast. Ach! wie freuet sich mein Herz über deine unaussprechliche Wohlthätigkeit, und mein Mund frohlocket über dein großes Erbarmen. Erwecke meine Seele, daß sie dich dafür immer erhebe. Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich deine Barmherzigkeit, mit der du mich zu deinem Kinde wieder angenommen, je vergessen könnte, wenn ich für die neugeschenkte Gnade dir nicht von ganzem Herzen dankbar wäre. Laß mich diese

Gnade nie wieder durch vorsätzliche Sünden verliehren, sondern darinn bis an mein Ende verharren. Dir übergebe ich mich auf das neue zu deinem Dienste. Dir will ich leben dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, dich einst mit verklärten Lippen ewig preisen Amen.

38. Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser, Herr Jesu Christe! du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich auch noch itzt einladen, diese feyerliche Handlung gemeinschaftlich mit meinen Nebenchristen zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommnen Mittler zwischen Gott und Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Erlöser nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heiland zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn: Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsre Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, daß mich erleuchtet; aller Trost, der mich erquicket; alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der undankbarste, der niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich dein vergäße; wenn ich mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte; wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser! ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn. Ich komme, als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Glaubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie und alle Menschen zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn! Erlaube nicht, daß ich blos mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen fern von dir sey. Sende

mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärkt und ich auf das kräftigste bewogen werde, die Versprechungen die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

39. Ein andres Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Mit Freuden trete ich vor deinen Thron, o Gott, und preise dich von ganzem Herzen, daß du mich diesen Tag hast erleben lassen. Er sey mir ein Tag der Wonne und des Segens! Du gütiger, liebreicher Vater, wie mannigfaltig sind deine Wohlthaten, die du uns schon hier in diesem Leben erzeigest! Alles, alles wendest du an, uns zu einer seligen Ewigkeit vorzubereiten. Dein Wort belehret, ermuntert, tröstet und beruhiget uns, damit wir gebessert und mit Muth und Freudigkeit ausgerüstet werden, alle Hindernisse, die uns unsre Reise nach dem Himmel schwehr machen, zu besiegen; und wenn unser Eifer dennoch erkaltet, so bist du unsrer Schwachheit schon durch ein anders Mittel zu Hülfe gekommen. Du ertheilest uns in dem heiligen Abendmahl die feyerlichsten Versicherungen deiner unendlichen Liebe, nach welcher du deinen Sohn für uns in die Welt gesandt, und in den Tod dahin gegeben hast, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Was hättest du mehr zu unsrer Seligkeit thun können! wie könnten wir stärkere Versicherungen dieser deiner unendlichen Liebe erwarten, als die, daß wir den Leib, den dein Sohn für uns in den Tod gegeben, und das Blut, welches er für unsre Sünden vergossen hat, selbst empfangen sollen! Was könnte uns stärker zum frohesten Dank, zur feurigsten Gegenliebe, zum redlichsten Eifer ermuntern, die billigen Bedingnisse zu erfüllen, unter welchen du uns Gnade und Himmel schenken willst! Mit gerührtem, dankerfülltem Gemüthe nehme ich auch heute diese große Wohlthat an. Bewahre mich für Kaltsinnigkeit und allen Zerstreuungen, die mich hindern könnten, meine Gedanken zu sammlen. Erfülle meine Seele mit allen den Empfindungen des Danks und der Gegenliebe, und mit allen den frommen Entschließungen, womit eine so große Wohlthat erkannt und angenommen werden muß. Versiegle in mir den Trost, daß auch mir meine Sünden vergeben sind; daß auch ich an den Früchten der Erlösung, die durch Christum geschehen ist, Theil habe, und durch ihn gerecht und selig seyn werde. Ich will mich aufs neue deinem Dienste widmen, und mich auf das lebhafteste zur Erfüllung der Bedingungen, unter welchen du mir diese unschätzbare Vortheile anbietest, verpflichten. Ach! schenke mir selbst Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Ich verlasse mich auf deinen Beystand; segne mich, mein Gott! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Und du mein göttlicher Mittler, nimm

hin mein Herz, welches du dir so theuer erkauft hast. Du bist mein, ich bin dein; nichts, auch der Tod soll uns nicht scheiden. Laß das Land zwischen dir und mir auch heute befestiget werden, und gieb, daß ich deinen Leib und dein Blut würdig empfahe.

40. Noch ein Gebet von dem Gebrauch des heiligen Abendmahls

Herr Jesu Christe, erhabener göttlicher Mittler! der du in der letzten Nacht deines Lebens zum Andenken deines blutigen Todes, zur Erinnerung der von dir gestifteten Versöhnung, und zum Mittel der allergenauesten Vereinigung zwischen dir und deinen Glaubigen, das hochwürdige Mahl deines Leibes und Blutes gestiftet hast: ich danke dir mit gerührtem Herzen für diese deine unaussprechliche Liebe, und bitte dich demüthiglich, mache du mich selber durch deinen heiligen Geist geschickt und bereit, von diesem gesegneten Brod und Wein auf eine dir gefällige Weise zu essen und zu trinken, und dabey deinen Tod mit glaubigem dankbaren Herzen zu verkündigen. Du hast dich unter dem Gefühl unbeschreiblicher Seelenpein, nach stiller Erduldung vieler schmähli chen Mißhandlungen und empfindlicher Schmerzen, für mich und alle Menschen in den Tod gegeben, und dein theures Blut vergossen, zur Vergebung der Sünden. Du willst nun durch dieß heilige Mahl mir die Gnade Gottes und die gewisse gänzliche Befreyung von aller Strafe der Sünden versichern, ja dich selbst mir zum Unterpfand der ewigen Seligkeit geben, Ach! wie kann ich diese große Liebe genug bewundern und preisen! Meine Seele erhebe den Herrn! Mein Herz freue sich Gottes, meines Heilandes! Er, der erhabne Sohn Gottes, kommt zu mir, verbindet sich mit meiner durch sein Blut erlösten Seele; wirket in mir durch seine Gotteskraft, wie er in und bey seinen Jüngern wirkte, als er gegenwärtig bey ihnen sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib! Trinket alle daraus, das ist mein Blut! Ich halte mich an diese deine theure Verheißung, o du Wahrhaftiger! Ich nehme mit voller Zuversicht auf dein Wort, was du mir giebst. Ich verbinde mich mit dir im Glauben und in der allersüßesten Liebe. Herr Jesu! mein Erretter von der Sünde, mein göttlicher Lehrer, mein höchstes Vorbild in allen Tugenden, mein geliebtester Seelenfreund, am Stamme des Kreutzes für mich getödtet! o nimm hin zum Dank mein ganzes dir ergebnes Herz! Nie will ich deine Liebe vergessen; gerührt in dem Innersten meiner Seele durch die Wunder der Erbarmungen, die du für mich und an mir gethan hast, dir recht oft fröhlich danken; deinen Namen durch einen unbefleckten Wandel verherrlichen; in dir und deiner Vereinigung die höchste aller Freuden suchen und finden. Komm nun, mein göttlicher Freund, heilige mich zu deiner Wohnung, zu einem Tempel der Gottheit; stärke, belebe, erhalte mich im Glauben und in allen christlichen Tugenden bis an mein Ende, zum ewigen Leben. Amen! Amen!

41. Gebet bey dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Herr, mein Heiland! Ich komme iezt mit einem Herzen, das sich deiner freuet und tröstet, zu deinem Abendmahl: denn es versichert mich von deiner auch für mich vollbrachten Erlösung. Gieb, daß ich es in wahrem Glauben halte, und dir für dein Leiden und Sterben mein Lebenlang in treuem Gehorsam recht dankbar seyn möge!

* * *

Herr Jesu! du bist das Brod des Lebens. Wer zu dir kömmt, den wird nicht hungern; und wer an dich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Mit tiefer Empfindung meiner Unwürdigkeit komme ich zu dir. Stärke und erquicke mich durch dein heiliges Mahl. Dein Mahl sey mir ein Mahl des Lebens, eine stärkende Beruhigung, gegen die Menge meiner Sünden, eine Kraft zur Heiligung und Besserung meiner Seele!

* * *

Gott ist hie, der gerecht macht! Ja, mein Gott! du bist bey dem Mahle deines Sohnes mit besonderer Gnade zugegen. Da speisest du alle würdige Gäste mit den reichen Gütern deines Hauses, und tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Laß mich Theil an deiner Gnade finden Rechne mir meine Sünden nicht zu, sondern eigne mir die Gerechtigkeit und das Verdienst deines Sohnes zu. Laß mich sehen und schmecken, wie freundlich du bist, daß ich dich mit freudigem Munde loben könne.

42. Bey dem Empfang des Leibes Christi.

Habe Dank, mein Heiland! daß du deinen Leib für mich zum Opfer in dem schmählichsten Tode dargebracht hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey!

43. Bey dem Empfang des Blutes Christi.

Sey gelobet, mein Heiland! daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast. Es reinige fortan immer mehr mein Gewissen von allen Untugenden und sündlichen todten Werken, zum Dienste des lebendigen Gottes!

44. Unmittelbar nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Ich lebe; aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir! Christus ist mein Leben. Wie selig bin ich, wenn du in mir lebest, göttlicher Heiland! Ich bin mit dir durch den Glauben vereinigt. Ich bin dein: denn du hast mich theuer erkauft. Du bist mein. Ich umfasse dich im Glauben. Niemand soll uns scheiden. Ach! Laß mich dir getreu, bis in den Tod getreu verbleiben.

* * *

Erhebe dich, mein Geist, zu deinem Gott empor, und danke dem Herrn für seine unaussprechliche Gnade, der dich gewürdiget hat, seinen Bund auf eine so feyerliche Weise mit dir zu erneuern. Möchte ich

ich doch, o Jesu, von nun an täglich in dankbarer Erinnerung an den erneuerten Eid der Treue leben! Gieb, daß ich das, was ich dir itzt bey deinem Gnadenmahle angelobet habe, niemals vorsätzlich brechen, sondern demselben aufs möglichste nachkommen möge. Laß mich dir von nun an in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, bis ich dereinst nach vollendetem Pilgrimslauf in deine ewige Herrlichkeit aufgenommen werde.

* * *

Herr! thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Ich danke dir, ich lobe deinen Namen, daß er so tröstlich ist. Ich habe Gerechtigkeit Friede und Freude in dem heiligen Geist. O wie selig ist der Besitz deiner Gnade! Wie mächtig ist die Kraft deines Abendmahls. Meine Seele ist nun genesen. Ich habe geschmecket und gesehen, wie freundlich du bist. Sey gelobet und gepreiset für deine Treue und Barmherzigkeit immer und ewiglich.

45. Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl.

Herr Jesu Christe! wie kann ich deine große Güte aussprechen und preisen, die du mir itzt hast lassen widerfahren. Du hast mir dich selbst mit allem, was dein ist, und was du durch deinen Tod erworben hast, geschenket und gegeben. Nun bin ich der Liebe und Huld deines himmlischen Vaters, der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden, und der seligen Auferstehung meines Fleisches ganz gewiß! Und so gewiß werde ich in ewiger Freude und Seligkeit mit Leib und Seele bey dir seyn, so gewiß du von den Todten erstanden und gen Himmel gefahren bist. Denn darauf hab ich deinen Leib und dein Blut empfangen, und nun soll mich nichts von dir scheiden in der Welt weder Freude noch Leid, weder Freund noch Feind weder Leben noch Tod, weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges. Herr Jesu! Du bist mein und ich bin dein; der Sünden Feind will ich seyn, und dir leben und sterben. So laß dir nun das Dankopfer meines Herzens und Mundes gefallen, bis ich einst zu dir komme, und dich in der Ewigkeit würdiger preise, Amen.

46. Ein andres.

Ich danke dir, Herr Jesu Christe! daß du mich durch diese heilsame Gabe deines Leibes und Blutes erquicket hast, und bitte deine Barmherzigkeit, daß du mir solches gedeihen lassest zu einem starken Glauben gegen dich, und zu brünstiger Liebe gegen meinen Nächsten; zu christlicher Geduld in allem Leiden, zu schuldigem Gehorsam im Leben und Tod, der du mit Gott den Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, lebest und regierest immer und ewiglich, Amen.

47. Erneuerung des guten Vorsatzes nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

So habe ich denn, mein Gott und Heiland mich heute aufs neue mit dir verbunden. Ich habe deinen Leib und dein Blut empfangen; ich habe deine Liebe und Gnade empfunden. Bewahre mich, mein Erlöser, daß ich dieses Glück nicht

wieder verliehre. Ich erkenne es, wie sehr ich verbunden bin, dir mein ganzes Leben zu wiedmen. Ich kann nicht zufrieden, nicht glücklich seyn, wenn ich noch der Sünde diene; ich kann dein Eigenthum nicht seyn, wenn ich noch vorsätzliche Laster begehen kann. Solltest du darum so viele Marter, Angst und Schmerzen erduldet haben, damit ich desto sorgloser meinen Lüsten folgen könnte? Fern sey es von mir, diesen verruchten Gedanken je in meine Seele kommen zu lassen! Das hieße dich lästern, und dein Verdienst schmähen. Nein, ich darf nicht lieben, was du hassest: ich muß vielmehr so gesinnet seyn, wie du, mein edelmüthiger Freund, wenn ich deiner höchsten Gewogenheit nicht ganz unwürdig seyn soll! Und so schwöre ich dir denn, wie ich schon feyerlich gethan habe, aufs neue und aus dankerfüllter Seele, Liebe und Gehorsamen zu. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet; und sich selbst für mich dargegeben hat. Ich will die vergänglichen Lüste der Welt fliehen; du wirst mich stärken alle Reitzungen derselben zu besiegen; denn deine Liebe ist stärker als der Tod. Ich will, als dein Erlöseter und Jünger, deinen edlen, tugendhaften Sinn annehmen. Dir kann ich deine Liebe nicht vergelten, in Ewigkeit nicht vergelten, aber meiner nothleidenden Brüder mich erbarmen, Bekümmerte erfreuen, Dienstgefälligkeit erweisen, in meinem Berufe nützlich werden, Fehltritte verzeihen: dazu wird es mir nie gänzlich an Gelegenheit und Vermögen fehlen. Mit Freuden und willigem Herzen will ich dir diesen Beweis meiner Dankbarkeit geben, der dir so wohl gefällt. Keinen meiner Mitmenschen will ich hassen, verachten und kränken; denn sie sind alle in deinen Augen eben so theuer geachtet als ich, und du hast für sie eben so gut als für mich dein theures Leben aufgeopfert, und dein Blut vergossen. Erhaben, göttlich groß ist deine wohlthätige, allgemeine, großmüthige Menschenliebe! Dieß sey das Muster, nach welchen mein Herz gebildet werde. Erreichen werd ich es nie, ich kenne meine Schwäche: aber so nahe will ich ihm zu kommen suchen, als es nur immer in dieser Schwachheit, und nach meinen Umständen seyn kann. Auch meine Gemächlichkeit, meine Ruhe, und meinen eigenen Nutzen will ich dem gemeinen Wohl meiner Brüder aufopfern. Und wenn mir meine redlichsten Bemühungen mit Undank vergolten werden, wenn man mich um guter Thaten willen verachtet und verspottet: so will ich mir es für die größte Ehre schätzen, um der Wahrheit und des Guten willen zu leiden. Mit Sanftmuth will ich dem Verfolger begegnen; schweigen will ich, wenn man mich schimpft, geduldig seyn, wenn mich die Bosheit kränkt und verleumdet. Glücklich, wann ich mich eines guten Gewissens, und deiner allerhöchsten Gnade getrösten kann, will ich, wie du, meinen ärgsten Feinden großmüthig verzeihen, und beten: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Findet es mein himmlischer Vater für gut, mich mit wohlthäthiger Ruthe zu züchtigen, so will ich mit Freuden die Züchtigung erdulden; sie wird zu meinem Besten gereichen, und mich nur aufmerksamer auf das wahre Wohl meiner Seele machen.

Hier kann mein Glück nicht vollkommen seyn; ich muß erst geprüft und durch manche Proben bewähret werden, ehe ich vollkommene Freuden einerndten kann. Du hast meine Entschließungen gehört, mein Erlöser. Du kennest mein Herz, und weißt, daß es mein aufrichtigster Wunsch und Vorsatz ist, sie ins Werk zu setzen. Aber du kennest auch meine Schwachheit und weißt, wie leicht ich hingerissen werden kann, der Liebe, die ich dir schuldig bin, zu vergessen. O so stärke mich durch deinen Geist, und wirke auch das Vollbringen, nachdem du mir das Wollen gegeben hast. Durch deinen mächtigen Beystand wird es mir gelingen, den Entschließungen treu zu bleiben, die ich bey deinem Gnadenmahl aufs neue gefaßt habe. Amen!

48. Gebet bey Donnerwettern.

Gott, du allmächtiger Herr, der Welt, der du große Dinge thust, im Himmel und auf Erden, Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich, wenn du den Himmel mit schwarzen Wolken verdeckest, und aus deinem heiligen Dunkel deine Blitze leuchten und deine Donner hören lässest!

Ich bete dich an, mein König und mein Gott! Ich ehre dich in deiner majestätischen Pracht, und freue mich, daß du dabey auch die Liebe bist, und daß ich dich Vater nennen darf, meinen Vater, durch Jesum Christum. Wie groß ist deine Macht im Wetter, du Gott der Ehren. Du siehest die Erde an, so bebt sie: du rührest die Berge an, so rauchen sie. Aber wie groß ist auch deine Weisheit und Güte, welche unsrer Erde auch in Wettern wohl thut, die schwühle Luft von schädlichen Dünsten reiniget, die welkenden Gewächse erfrischet, und die schmachtenden Geschöpfe erquicket! Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

O laß mich jezt mit kindlicher Ehrfurcht und Freude hinaufsehen nach deiner heiligen Höhe! Laß meine Andacht nicht seyn, wie das Gebet der Sünder und Heuchler, die im Wetter sklavisch zittern, aber bey heiterm Himmel dich vergessen und spotten. Ich weis, daß du, mein Schöpfer, alle Dinge in der Welt zu Werkzeugen deiner Gerechtigkeit machen, und zum Verderben der Sünden brauchen kannst; das Sandkorn eben so wohl, als den Blitz einer Wetterwolke. Aber wenn ich nur immer fromm und gottesfürchtig wandle (und dazu gieb du mir Gnade!) alsdann kann ich mich jederzeit deiner Gnade freuen, die sich unser in Christo Jesu erbarmet, und keine Lust hat am Verderben des Sünders: alsdann kann ich den Trost haben, daß ohne dich kein Haar von meinem Haupte fällt; daß ohne deinen Willen kein Verderben meine Hütte, kein Schaden unsre Felder trifft; oder wenn du auch eine Prüfung über mich wolltest kommen lassen, daß doch alles zu meinem Besten von dir wird gelenket werden.

Hier bin ich denn, mein Vater! Mit allem, was ich bin und habe, ergebe ich mich in deine gute Vaterhand, und überlasse mich deinem Schutz. Bewahre mich und die Meinigen und alle Menschen! Behüte die Früchte des Landes; und segne uns an Seele und Leib mit deinen Gütern. Gott, tröste uns!

Laß leuchten dein Antlitz über uns so genesen wir.

49. Ein andres.

Großer und majestätischer Gott! deine Stimme hören wir im Donner, und die Erde bebet; und die Grundveste der Berge reget sich durch deine Kraft. Du fährest daher im Wetter, und von deinem Throne streuest du deine Blitze auf die bange Welt. Dein verzehrend Feuer verkündiget deine Macht und Ehre; dein Donner erwecket uns, zu empfinden, daß dir niemand gleich sey; daß alle Welt dich fürchten müsse. Alles, unendlicher Herrscher stehet zu deinem Befehl, und alle Dinge kannst du zu Werkzeugen des Verderbens gebrauchen, wenn du die Gottlosen strafen willst. Wie hängt nicht unser Leben, und alles was wir haben, von dir ab; wie nichts sind wir vor dir, wie gar nichts sind die Gewaltigen der Erde vor deiner großen Macht! Wie geschwind würde es um uns und um alles, was wir haben, geschehen seyn, wenn du uns verderben wolltest!

Wir sind unter deiner Gewalt, Herr! Laß uns nicht verderben! Du allein kannst uns vor den unglücklichen Wirkungen des Blitzes behüten: so decke uns denn mit den Flügeln deiner Gnade, daß wir sicher bleiben. Strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm; sondern vergieb uns unsre Missethat, Uebertretung und Sünde Sieh auf deinen Sohn; durch ihn gieb uns ein kindliches Vertrauen, und in demselben einen festen Muth, damit wir uns nicht knechtisch fürchten, noch wie die Unglaubigen zittern dürfen.

Sollte uns, gerechter Richter, dein Gewitter heimsuchen: so gieb den Unglücklichen Kraft und Stärke, in dem allem, was du über sie verhängest, zu überwinden, und deine heilige Rathschlüsse mit Gelassenheit und Demuth zu verehren. Doch können unsre herzlichen Seufzer dich rühren: so laß dieses Wetter glücklich vorübergehen, und unsre Häuser und den Segen der Felder nicht zu Grunde gerichtet werden. Dann soll unser durch die Stille des Himmels neubelebtes Herz deine schonende Langmuth mit Freuden preisen, und dir danken, daß du so wohl an uns gethan hast. Und indem du uns jetzt erinnerst, wie einst der Donner deine Ankunft zum Weltgerichte verkündigen werde: so erwecke und erhalte in uns die heilige Entschließung, deinen Namen allezeit zu fürchten, damit wir dereinst ohne Furcht, vor dir, dem gerechten und majestätischen Richter der Welt, erscheinen mögen. Amen!

50. Danksagung nach dem Ungewitter.

Du, Herr, hast Großes an uns gethan, und aus Gnade den Schaden abgewendet, den dieses fürchterliche Wetter hätte anrichten können. Lob und Dank bringt dir unser Herz: denn von dir allein und deiner väterlichen Erbarmung kömmt diese Hülfe. Stets wollen wir daran gedenken, daß du alles gebrauchen kannst, um uns deine Macht zu unserm Unglücke fühlen zu lassen. Immer wollen wir in deiner Furcht wandeln, auf deine heilige Gebote sehen, und durch deine Gnade unser Gewissen vor der Schuld muthwilliger und vorsätzli-

cher

cher Sünden sorgfältig bewahren. Immer wollen wir dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele von ganzem Gemüthe. Das sind wir deiner schonenden Güte schuldig; diese christliche Gesinnung wird auch unsre Seelen mit Hoffnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn neue Gefahren drohen. Herr, immer sey uns deine Hülfe nahe, und deine mächtige Hand schütze uns. Amen.

51. Morgengebet eines Reisenden.

Allmächtiger Gott! du bist mit deiner unsichtbaren Kraft und Wirkung bey allen deinen Geschöpfen zugegen; du umgiebst uns an allen Orten, und siehest alle unsere Wege. So schrecklich diese Wahrheit muthwilligen Sündern seyn muß: so tröstlich und erfreulich ist sie mir; sonderlich jezt, da ich auf der Strasse leicht in ein Unglück gerathen, und am Leib oder Leben Schaden leiden könnte. Du hältst gewiß deine Hand über mir, daß mich kein Unfall treffen wird. „Wer „unter dem Schutz des Höchsten ist, „und unter dem Schatten des Allmächtigen wohnet, der spricht zu „Gott: du bist meine Zuversicht „und mein Trost: meine Hülfe „kömmt vom Herrn, der Himmel „und Erde gemacht hat." In diesem festem Vertrauen zu deiner Macht und Güte (fange ich jetzt meine Reise an) setze ich denn mit getrostem Muthe meine Reise nun fort. Sey du mein Schutz wider alle Gefahren, die mir aufstoßen können. Sey du auch der mächtige Schutz aller der Meinigen, die ich zurückgelassen habe: behüte sie vor Sünden und allen betrübten Zufällen. Bringe mich gesund an den Ort, an den ich kommen will. Segne meine Verrichtungen, und laß mich alles, was ich vorhabe, in deinem Namen thun. Laß mich an allen Orten vor dir wandeln, und von Herzen fromm seyn. Dich will ich für alle diese Wohlthaten täglich loben und preisen; mein Leben vornemlich zur Verherrlichung deines Namens anwenden, und endlich, wann ich diese Pilgrimschaft geendiget habe, dir dort in meinem himmlischen Vaterland ewig Dank sagen. Amen.

52. Abendgebet eines Reisenden.

Fürchte dich nicht: ich bin mit dir! weiche nicht: ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Esa. 41, 10.

Täglich erfüllest du diese tröstliche Verheißung an mir, o du getreuer Gott! Und ich habe auch an dem heutigen Tag aus der Erfahrung gelernet, daß die, welche dich fürchten, kein Uebel trifft. Du warest bey mir mit deiner unsichtbaren Kraft; du hast mein Leben und meine Gesundheit erhalten, meine Glieder zur Vollendung der Tagereise gestärket, alle (oder wenigstens große) Gefährlichkeiten von mir abgewendet und mich die Stätte erreichen lassen, da nun mein müder Leib etwas ruhen und sich wieder erquicken soll. Nimm denn hin den demüthigen Dank für alle Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Vergieb mir nur, geliebter Vater! alle Schuld, wo ich mich irgend auf eine Art an dir versündiget haben mag. Laß, um Christi willen, deine Gnade nicht

von mir weichen. Bedecke mich mit deinem mächtigen Schilde wider alle Gefahren der Nacht. Laß mich den Morgen frölich wieder sehen, daß ich mit frohem Herzen rühmen und sagen könne: „Gott „ist bey mir, ich bin sicher und „fürchte mich nicht. Der Herr ist „mein Licht und mein Heil, wovor „sollte ich mich fürchten? Der Herr „ist meines Lebens Kraft, wovor „sollte mir grauen? Seine rechte „Hand schützet mich; seine Güte „leitet und segnet mich.“ Amen! das wollest du an mir gnädig erfüllen, um Jesu Christi willen. Amen!

53. Gebet nach der Reise.

Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen; daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Psalm 91, 11. 12.

Gelobet seyst du, treuer Gott, daß du diese deine Verheißung auch an mir erfüllet; daß du mein Gebet erhöret hast; daß du mein Schutz auf allen meinen Wegen gewesen bist und meine Reise zu einem guten Ende gebracht hast! Viele Gefahren hast du von mir abgewandt; ich gedenke jetzt, da ich in Sicherheit bin, mit einem gerührten Herzen daran. Der Unglücksfälle, die mir im Verborgenen droheten, die mir unbekannt geblieben sind, sind gewiß noch weit mehrere. Aber du hast mich immer behütet, und sicher zu den Meinigen geleitet. Ich frohlocke jetzt: es ist gut, unter der Obhut Gottes stehen, und sich seinen beschützenden Händen voll Vertrauen überlassen. Diese Erfahrung, die ich nun aufs neue gemacht, stärke mich in meinem Glauben an deine Vorsehung. Allmächtiger Gott! laß ferner deine Augen über mich zum Schutz offen stehen; dein Segen sey allenthalben mit mir. Behüte meinen Ausgang und Eingang, von nun an, bis in Ewigkeit. Amen.

54 Seufzer eines Kranken.

Vater meines Lebens! Gott alles Trostes! du liebest mich doch noch, mein Gott, wenn ich gleich Beschwerden zu tragen habe! Laß mich doch deiner Vaterliebe nicht vergessen! Alles Leiden, das von dir herkömmt, ist mir heilsam; um so viel heilsamer, je geduldiger ich bin. Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdient! Aber du bist barmherzig! Und hast meiner schon tausendmal geschonet! Lieber also will ich danken, als ungeduldig seyn.

* * *

Barmherziger Heiland, du weißt auch, was Schmerz und Elend ist! Du warest selbst voller Schmerzen und Krankheit. Wir haben an dir nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben, sondern einen solchen, der versucht ist allenthalben, gleichwie wir. Auch bist du mit Kranken aller Art umgegangen. Heilen und helfen und trösten war dein beständiges Geschäfte. Auch itzt noch bist du ein mitleidiger Mittler: auch itzt noch mächtig zu helfen und zu trösten und alle Noth zu erleichtern; o Jesu Christe gestern und heute und in alle Ewigkeit eben derselbe! Wohl mir, wenn ich oft daran gedenke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt sey, daß du mich mit liebreichen

chen mitleidigen Augen ansehest! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, du der du nichts als segnen und lieben kannst in alle Ewigkeit. Amen.

* * *

Gieb mir, mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte; die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnedem kurzen Lebens! Lehre mich weislich mit meinen vielleicht noch wenige Stunden und Augenblicken haushalten; Gieb mir in den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, um ruhiger an dich denken, und freudiger sterben zu können. Ja Herr, mein Vater, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug, auf daß ich weise werde zur Seligkeit, durch Jesum Christum. Amen.

55. Gebet um christliche Geduld auf dem Krankenbette.

Unendlich gütiger und barmherziger Gott, der du der Arzt der Kranken, der Trost der Betrübten und die Zuflucht der Verlassenen bist! Ich bekenne und klage dir mit innigster Reue das große Verderben meines Herzens; welches sich bey meiner anhaltenden Krankheit so oft durch Ungeduld, Mistrauen und Kleinmüthigkeit reget. Vergieb es mir um Christi willen, wo ich irgend durch ängstliches Zagen und Murren mich an dir versündiget habe, und schenke mir die Geduld, die mir so nöthig ist. Laß mich oft an deine Verheißungen gedenken, und laß mich die Kraft derselben an meinem Herzen erfahren, damit ich mit fester Ueberzeugung glaube: du werdest meiner nicht vergessen, du werdest mich nicht verlassen noch versäumen. Du willst nicht, daß ich mein gegenwärtiges (langes) Leiden gering schätzen, oder unempfindlich dagegen seyn soll. Aber gieb auch, daß ich dasselbe nicht als ein Zeichen deines Zorns und deiner Ungnade ansehe, sondern solches als eine weise und väterliche Züchtigung, so von deiner Hand kömmt, verehre. Laß mich fest überzeugt werden, daß diese Krankheit nach deiner weisen Fügung mein wahres Seelenheil und den christlichen Vorsatz befördern muß, am meisten nach dem zu trachten, das droben ist. Gieb mir aber auch den freudigen Trost, daß du zwar Wunden schlägst, sie aber auch wieder heilest, und daß der Lohn derer, die in Trübsalen aushalten, groß seyn wird. Erwecke mich dabey, immer auf das Muster meines Erlösers zu sehen, der dir gehorsam war bis zum Tode, ja zum Tod am Kreutze: damit ich nach seinem Exempel wahre Gelassenheit und Geduld beweise, und von dir und deiner Huld nicht geschieden werde. Amen!

56. Um Ergebung in den göttlichen Willen.

Großer Gott, der du die ganze Welt, und die Schicksale eines jedem einzelnen Menschen mit der höchsten Weisheit regierest. Ich bin überzeugt, daß auch die Krankheit, auch diese Leiden, die mich betroffen haben, unter der Aufsicht deiner gnädigen Vorsehung stehen: so gieb denn Gnade, daß ich nicht meinem, sondern deinem Willen folge. Laß

mich stets bedenken, daß dein Wille ein guter und gnädiger Wille ist, der immer mein Bestes wählet. Ach! wie oft will mein Herz den Irrweg, und wie selten will es sich deine Wege wohlgefallen lassen! Ziehe mich zurück, wenn ich meinem eigenen Willen folgen will, und lehre mich, mich selbst verläugnen, meine eigenen Neigungen und Wünschen entsagen, und mich ganz deinen Fügungen unterwerfen. Verleihe, daß ich nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen sage: Herr, dein Wille geschehe! O wie ruhig ist meine Seele, wenn ich mich deinem Willen ergebe! Denn ich weiß, du wirst mir nichts geschehen lassen, als was mir nützlich und heilsam ist. So schaue denn, großer Gott! hernieder auf mich, der (die) ich hier vor dir liege; nimm mein Herz, und mache es so gesinnet wie es dir wohlgefällig ist. Mit Freuden kann ich bis hieher sagen, daß deine Hand mich geleitet, daß dein Arm mich geschützet, daß dein Trost mich erquicket hat. Nun o Gott! du lebest noch, deine Treue ist noch immer groß, und deine Güte ist noch täglich neu. Was du willst, das geschehe denn immer! Dir ergebe ich mich in kindlichem Gehorsam, es sey zum Leben oder Sterben. Es gehe, wie es gehe, du, Vater in der Höhe, weißt doch zu allen Sachen Rath. Amen.

57. Gebet nach der Genesung.

Großer Gott, höchster Gebieter und Herr über unser Leben, der du allein in das Grab, und auch wieder heraus führest, ich werfe mich in tiefster Demuth vor dir nieder, und danke dir von Herzen, daß du mich von den Pforten des Grabes zurückrufest. Ich rief zu dir: ewiger Gott! ist es möglich, so friste mir mein Leben noch auf einige Zeit. Da erhörest du meine Klagen, und sahest meine Thränen an, und gabst mir Leben und Gesundheit wieder. O daß ich deine Liebe und deinen Beystand nach Würde genug erheben könnte! Ich bekenne es vor jedermann, daß ich dir allein meine Genesung zu danken habe. Auch die größte Klugheit, beste Sorgfalt und Bemühung der Menschen ist ohne dich vergebens. Was habe ich dir nicht, o mein Gott, mitten in meiner Krankheit und in meinen Aengsten versprochen! Ich hatte mich dir ganz zu deinem Dienste gewiedmet. Ich sagte allem dem ab, was dir misfallen kann; ich versprach, dir bis in den Tod treu zu bleiben. Gieb denn doch nicht zu, daß ich so heiliger und billiger Zusagen jemals vergesse, sondern präge sie mir tief ins Herz, daß ich alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräfte anwende, um sie zu erfüllen. Ja, mein Gott, laß mich von nun an dir leben. Ziehe du nur deine Hand nicht von mir ab, indem du mich wieder in die Welt treten lässest; denn diese ist ein ungestümes Meer und voll Klippen, daß viele darauf Schiffbruch leiden. Du allein kannst mich erretten. Gieb mir das nöthige Licht, gieb mir Standhaftigkeit und Muth, damit ich allen Versuchungen widerstehen, und alle Lockungen und Drohungen einer verführerischen Welt verachten möge. Sey du mir zur Rechten, damit

ich

ich niemals wanke. Deine Hand erhalte mich! Dein Rath führe mich! Dein Geist reinige mich! der Glaube sey mir anstatt des Schildes, und dein Wort anstatt eines Schwerdtes, um allen Anläufen der Feinde zu widerstehen, wider die ich werde zu streiten haben. O Gott, so mancher ist nach erlangter Gesundheit in das Verderben der Welt zurückgefallen, und hat seine vorige böse Lebensart wieder angefangen; und auch ich habe dir bey andern Gelegenheiten so große Verheißungen gethan, aber sie nicht erfüllet. Ach, sollte mir darum nicht bange seyn, daß ich dir aufs neue untreu werden möchte! Ja, Herr, deine Gnade allein ist, die mich davor bewahren kann. Nie komme mir doch die Ermahnung aus dem Sinne: Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgers widerfahre! Ich weiß es, daß, obgleich du mir jetzt Leben und Gesundheit wieder schenkest, ich doch einst aus dieser Welt werde weggehen müssen; ich weis es, daß diese Lebensfrist mir nur zur Vorbereitung auf meinen Ausgang dienet: ich weis es, daß der Himmel nur unser wahres Vaterland ist, und unser Herz und Begierden dahin gerichtet seyn müssen, weil da unser Erbtheil aufbewahret lieget. Ach! so laß mich denn dergestalt völlig genesen, daß meine Seele auch von den Wunden heil werde, welche die Sünde ihr geschlagen hat, und daß, so angenehm und vortheilhaft auch die Gesundheit meines Leibes mir immer ist, doch die Gesundheit und Heilung meiner Seele mir noch weit wichtiger und angelegener sey, weil ich ohne diese dein Angesicht nicht schauen und an deinem Reiche kein Theil haben kann. Erbarme dich auch o mein Gott, aller armen Kranken. Höre ihr Bitten. Stehe ihnen bey, und gewähre ihnen alles dasjenige was deine anbetungswürdige Weisheit für sie am ersprießlichsten findet. Hilf auch allen denen, die du mit mir von ihrem Krankenlager aufstehen, und die Sonne mit Freuden wieder erblicken lässest. Gieb einem jeden unter uns, daß wir weder deiner Wohlthaten, noch auch unsrer Versprechungen jemals vergessen. Erhöre, Vater im Himmel, mein Gebet, das ich mit innigstem Verlangen meiner Seele, und im Vertrauen auf deinen Sohn Jesum Christum zu dir thue. Amen.

58. Seufzer eines Sterbenden.

Mein Jesu, der du für mich gestorben bist, gieb, daß mich mein Tod zur unvergänglichen Freude des Himmels bringe! Deine erbarmende Liebe, deine rettende Hülfe suche ich. Es ist nur noch ein Schritt zwischen mir und dem Tode, und dann das Gericht. Stehe mir bey daß ich selig sterbe. Vertritt mich mit deiner Fürsprache, daß mich kein verdammendes Urtheil treffe. Du zur rechten Gottes erhöhter Jesu! denke an mich, und laß mich bald mit dir im Paradiese seyn. Amen!

* * *

Gelobet seyst du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, der Unvollkommenheit und der Plage. Ich sehe im Glauben auf dein Verdienst, den Him-

Himmel offen, in den du siegend eingegangen bist, mir daselbst eine Stätte zubereiten. Ach! Herr! ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Wesen ewiglich. Amen!

* * *

Komm her, du Gesegneter (Gesegnete) meines Vaters! Komm, du frommer und getreuer Knecht; (du fromme und getreue Magd) ererbe das auch dir bereitete Reich. Ach! so empfange mich, so rede mich an, mein Heiland! wann ich nun werde vor dein Antlitz kommen. Zeige dich mir als einen Freund meiner Seele!

* * *

Sterben ist mein Gewinn. Es ist besser, ausser dieser Hütte wallen, und daheim seyn bey dem Herrn. So nimm nun meine Seele, du holdester Freund, der du sie mit deinem Blute erkauft und von Sünden rein gemacht hast!

* * *

Du lebst, mein Heiland! und ich soll auch leben. Ewig soll ich bey dir seyn. Deine Herrlichkeit soll ich sehen. Welch ein Trost für mein mattes Herz, in dieser schwehren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich alles verläßt. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

* * *

Gott! sende deine heiligen Boten, daß sie mich zu dir bringen. Kommet, himmlische Geister! Freunde der Menschen! Geleitet mich zum Himmel, zu Gott, zu meinen schon seligen Freunden. Erlöse mich, Herr! von allem Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reiche!

* * *

Mein Gott! ich bin dein Kind, dein ausgesöhntes Kind. Mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben Jesu Christi. Laß mich dich sehen, wie du bist, herrlich, gnädig, als meinen Vater Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände!

* * *

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Du hast mich theuer mit deinem Blut und Tod erkauft, daß ich dein eigen sey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit: Ach! schenke mir nun das ewige Leben!

* * *

Du höchster Tröster in aller Noth! Du Stärke der Schwachen, du Beystand der Sterbenden, verlaß mich nicht! Jetzt, jetzt stärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hoffnung, meine Geduld. Hilf mir meinen Kampf vollenden! Laß mich das verheißene Kleinod erlangen!

* * *

Gottlob! mein Lauf ist vollbracht, mein Kampf gekämpfet! Ich glaube, ich hoffe, ich halte mich fest an dich, mein Gott! mein Erlöser! mein Beystand! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Verzeichnis

der in dieser Sammlung enthaltenen Gebete.

Seite

1. Gebet um recht und Gott wohlgefällig zu beten: 1
2. Morgengebet auf alle Tage in der Woche. 2
3. Abendgebet auf alle Tage in der Woche. 4
4. Morgengebet am Sonntage. 6
5. Abendgebet am Sonntage. 7
6. Morgengebet am Montage. 7
7. Abendgebet am Montage. 8
8. Morgengebet am Dienstage. 8
9. Abendgebet am Dienstage. 9
10. Morgengebet am Mittwochen. 10
11. Abendgebet am Mittwochen. 10
12. Morgengebet am Donnerstage. 11
13. Abendgebet am Donnerstage. 12
14. Morgengebet am Freytage. 13
15. Abendgebet am Freytage. 13
16. Morgengebet am Sonnabend. 14
17. Abendgebet am Sonnabend. 15
18. Gebet vor dem öffentlichen Gottesdienste. 16
19. Das gewöhnliche Kirchengebet, welches nach der Predigt abgelesen wird. 16
20. Gebet nach dem öffentlichen Gottesdienste. 17
21. Am Feste der Geburt Jesu Christi. 18

Seite

22. Am neuen Jahre. 19
23. Danksagung für das Leiden Jesu. 19
24. Am Osterfeste. 20
25. Am Himmelfahrtsfeste. 21
26. Am Pfingstfeste. 23
27. Am Dreyeinigkeitsfeste. 24
28. Am Michaelistage. 25
29. Am Bußtage. 26
30. Am Gedächtnißtage der Reformation. 27
31. Selbstprüfung vor der Beicht. 29
32. Bußgebet vor der Beicht. 31
33. Bußgebet eines Christen der sich aufrichtig befleißigt, immer frömmer zu werden. 33
34. Gebet um ein versöhnliches Herz. 34
35. Gebet für die, welche das erstemal zum heiligen Abendmahl gehen wollen. 35
36. Beichte. 37
37. Gebet nach der Beicht. 38
38. Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls. 39
39. Ein andres Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls. 40
40. Noch ein Gebet vor dem

Gebrauch

Seite

Gebrauch des heiligen Abendmahls. 39

41. Gebete bey dem Genuß des heiligen Abendmahls. 42

42. Bey dem Empfang des Leibes Christi. 42

43 Bey dem Empfang des Blutes Christi 42

44. Unmittelbar nach dem Genuß des heiligen Abendmahls. 42

45. Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl. 43

46. Ein andres. 43

47. Erneuerung des guten Vorsatzes nach dem Genuß des heiligen Abendmahls. 43

Seite

48. Gebet bey Donnerwettern. 45

49 Ein andres. 46

50. Danksagung nach dem Ungewitter. 46

51. Morgengebet eines Reisenden. 47

52. Abendgebet eines Reisenden. 47

53. Gebet nach der Reise. 48

54. Seufzer eines Kranken. 48

55. Gebet um christliche Geduld auf dem Krankenbette. 49

56. Um Ergebung in den göttlichen Willen. 49

57. Gebet nach der Genesung. 50

58. Seufzer eines Sterbenden. 51

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Anspachisches Gesangbuch

[Ansbach] 1800

Liturg. 459 tc
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590180-3
VD18 14706199-001